H. 100

Natursystem aller bekannten in und ausländischen Insecten, von J. F. W. Herbst. Der Käfer 8 Theil.

In diesem Bande sind sehr viele neue Arten u. mehrere neue Gattungen enthalten. Zuerst ein Nachtrag mehrerer Arten u. Abb. zu dem vorhergeh. Bande aus den Gatt. Tenebrio u. Upis. Teneb. laevis ist wahrsch. eine Upis u. vielleicht gar U. chrysops des Vfs. Eben so wird auch Teneb. spondyloides zu dieser Gatt. gerechnet werden müssen. Ten. ovatus ist höchst wahrsch. der Fabricische (nicht Linnés) T. Mauritanicus, den Duc. aus Afrika u. aus Tranquebar bekommen hat. Den T. chrysomelinus sat Rossi in der Fn. Etr. n. 582. schon beschrieben u. zuerst so genannt. In der Beschreib. des T. purpureus n. 45. ist die Länge der Fühlh. unrichtig angegeben. Sie reichen nach der Abb. nicht bis an die Wurzel der Flügeld. Duc. besitzt einen nordamerik. Käfer, der sich von dem hier beschrieb. bloß durch den Mangel des Schwarzen unterscheidet, sonst aber völlig mit der Beschreib. übereinkommt. Er ist vom Fabr. im Suppl. wahrsch. unter dem Namen Ten. brunneus aufgeführt, ob er gleich schon seiner Tarsen wegen nicht zu Tenebrio gezählt werden darf, weil er an allen Füßen 5 Glieder hat. Hr. H. hat der Tarsen gar nicht erwähnt. Von den gleichdicken Fühlh. konnte man die neue Gatt. Isocerus nennen. — Die Fühlh.form des Ten. anomalus n. 40. kommt in dieser Gatt. öfter vor. Die 83te Gatt. heißt nach Thunberg Eurychora (nicht Eurichora, denn das Stammwort ist. ευρυς, breit) u. begreift außer der Pimilia ciliata, u. Oliviers barbata, die beiden neuen Arten modesta u. pusilla. Obgleich auch

Latreille diese Gatt. anerkennt; so scheint Rec. doch Olivier's behauptg. von der Unstatthaftigk. ihrer kennzeichen gegründet. der Vfr widerspricht ihr, weil er seine Gatt. nicht auf die Fresswerkz. baut, sondern mehr auf den ganzen Habitus sehe. Rec. wünscht, daß Hr. H. deutlich entwickle, was er eigentlich unter Habitus versteht. Nach dem, was er bey den Gatt. angiebt, scheint er damit keinen andern begriff, als den äußern Umriß zu verbinden. Es kann daher gar nicht fehlen, daß diese Gatt. sehr schwankend seyn müssen; da der Vfr. aber, dies gar keine eigentliche Gatt.kennzeich. liefert, sondern in der That nur unvollständige Gatt. beschreibungen dafür ansieht. die kennz. können bloss aus der Zusammenhaltung mit den Merkmalen anderer Gatt. gefunden werden, u. es ist notwendig, daß man sie nicht etwa von einer, sondern von allen Arten einer Gatt. abziehe; denn sonst entsteht das, was bey H's. Gatt. so sehr häufig der Fall ist, daß die Merkmale welche er angiebt, nur auf einige Arten passen, daß aber die übrigen Arten alle Merkm. mehr od. weniger aufheben. Seine Gatt. sind alle nur als provisorisch anzusehen, bis er od. ein anderer wesentliche u. standhafte Kennz. davon angiebt. Ist es aber consequent, wenn hier der Vfr. die von den Fresswerkz. genommenen Merkm. verwirft, u. bey der in diesem Bande späterhin vorkommenden Gatt. Erotylus wieder zu ihnen seine Zuflucht nimmt? u. zwar so, daß er sie nicht selbst untersucht, sondern das nachschreibt, was Fabr. davon sagt? der Hauptunterschied besteht

noch Fabr. in den 6 Freßspitzen. Schwerlich wird sich diese
Kenz. bestätigen; die Mundtheile der Chrysomelen
sind denen der Crytylen in diesem Umstande ganz ent-
sprechend. — Wenn die Cur. modesta des Vf. wirklich
eine besondere Art ist, woran man doch zweifeln möchte:
so gehört Oliviers P. ciliata wahrscheinlicher zu ihr
als zu der größern E. ciliata. n. 1. Die 84te Gatt.
enthält Pimelia u. vereint auch jetzt noch viele Arten
von sehr abweichendem Bau. Pim. laevigata n. 12.
halten wir für den Käfer, den Panzer Fn. Germ.
59. t. unter dem Namen Ten. spinimanus Pall. abge-
bildet hat, u. dann ist sie ganz sicher eine Blaps u.
die nächstfolg. P. laevigata das Männch. davon. Die
Ähnlichk. zwischen ihr u. der B. mortisaga ist so groß,
daß man sich nicht genug wundern muß, wie Fabr. u. Herbst
dies übersehen konnten. Auch die Mundtheile stimmen völlig
mit einander überein. Die P. glabra Fabr. ist nicht die
hier n. 16. vom Vf. beschr. u. abgeb. Sie ist nicht viel
größer als die folg. glabella. Die P. pygmaea n. 18.
ist höchst wahrsch. derselbe Käfer, den Panz. Fn. Germ. 62. 5.
unter dem Namen Trox dubius abgeb. hat. Die 88te Gatt.
Akis (eigentl. Acis) ist wieder neu. Der Vf. zählt
dazu Pim. spinosa, reflexa, acuminata, u. 2 neue
Arten: acuminata u. hispida. Wir halten diese hispida
für P. reflexa von Fabr. u. die reflexa des Vf. für
eine besondere Art, die Thunberg Mus. nat. Ac. Ups. IV.
p. 49. fig. 18. punctata nennt, u. die wir aus Naagel be-
kommen haben. Fabr. sagt ausdrücklich: sein Käf. habe
2 Reihen erhöhter Punkte auf jeder Flügeld. Da die des
Vf. nur 1 Reihe hat. Oliv. hat wahrsch. auch unter Reflexa
die Punctata verstanden. Auch diese Gatt. möchte sich schwer-
lich bewähren. Wir merken noch an, daß bey einer u.

derselben Art die Hinterwinkel des Brustschilds bald stumpfer, bald spitziger sind. 86te Gatt. Scaurus. Der punctatus n. 4. ist wahrsch. Abänd. des Striatus u. schwerlich Fabr. Käfer. Sc. Sulcatus ist, wie Oliv. selbst vermuthet, ein Scarit. bucephalus Ent. 36. 12. 14. t. 1. f. 3. 5. Sc. clypeatus Rossi Fn. Etr. 1. n. 570. — 87te Gatt. Sepidium. 88te Gatt. Machla. Wieder eine neue u. zweifelh. Gatt., die schon Lichtenstein erwähnt. Außer M. villosa, Oliv. Opat. villosum ist keine Art bekannt, wenn nicht M. rugosa n. 4. das Opat. griseum von Fabr. ist. 89te Gatt. Stenosis. Hat H. aus 4 Käfern gebildet, die außer der schmalen Gestalt wenig mit einander gemein haben, welches H. schon selbst fühlte. Sie kann daher nicht anders als unvollkommen seyn; die Arten sind: Rhinomacer brentoides Rossi; Pim. angustata. Fabr. n. 2: nun: atra u. orientalis. Denn die als neu angegebene Unicolor n. 2. ist die vom Vf. sehr mit Unrecht zu Rhin. brentoides gezogene Pim. angust. Fabr. — Helwigs Anmerk. bey diesem Rossischen Käfer hätte Hn. vor diesem Irrthum schon bewahren sollen. Die Orientalis, die Oliv. unter dem Namen Helops acuminatus als Afrik. Ins. erhalten hat, scheint sehr gut bey der Familie od. Gatt. Upis zu stehen. 90te Gatt. Erodius. Der portugiesische Erodius ist sicher nicht Oliv. bilineatus. — 91te Gatt. Blaps. Unter Bl. variolosa n. 16. hat H. durch ein unrichtiges Citat verleitet, eine wahre Silphe abb. lassen, wie man sogleich aus der Abb. sieht. Bl. spinipes n. 20. ist vielleicht die oben angeführte Pim. laevigata? 92te Gatt. Cassida. Wir enthalten uns aller Bemerk. über die einzelnen Arten, weil sie uns zu weit führen würden, u. freuen uns nur über den schönen Zuwachs an neuen Arten. — 93te Gatt. Erotylus. Der E. concatenatus. ist sicherlich eine Chrysomela von der Abth. der bifasciata, ignita, pustulata, trimaculatus. E. hispidus n. 16. gehört gewiß nicht zu dieser Gatt.; vielleicht ist er ein Endomychus.

Jenaer Allg. Lit. Zeit. n. 218. d. 30. Jul. 1800. p. 261.

26. 100.

Natursystem

aller

bekannten in- und ausländischen

Insekten,

als eine

Fortsetzung

der

von Büffonschen Naturgeschichte.

Von

Johann Friedrich Wilhelm Herbst.

Der Käfer siebenter Theil.

Mit 26 illuminirten Kupfertafeln.

BIBLIOTHEK

Berlin, 1797.

In der Buchhandlung des Geh. Commerzien-Raths Pauli.

Verzeichniß

der

im siebenten Theile beschriebenen und abgebildeten Käfer.

23.	Rynchophorus linearis.	Taf.	100.	Fig.	1.	Seite.	5.
567.	Curculio phlegmaticus	—	96.	—	1.	—	6.
568.	— olyra.	—	99.	—	1.	—	7.
569.	— ignavus.	—	96.	—	2.	—	8.
570.	— glacialis.	—	96.	—	3.	—	9.
571.	— quagga.	—	96.	—	4.	—	10.
572.	— omogeron	—	96.	—	5.	—	11.
573.	— aurulentus	—	96.	—	6.	—	13.
574.	— simplex	—	96.	—	7.	—	13.
575.	— lurcans.	—	96.	—	8.	—	14.
576.	— placidus.	—	96.	—	9.	—	16.
577.	— mastos.	—	96.	—	10.	—	17.
578.	— antiodontalgicus.	—	96.	—	11.	—	18.
579.	— nigellus.	—	96.	—	12.	—	21.
580.	— castilianus.	—	97.	—	1.	—	22.
581.	— timidus.	—	97.	—	2.	—	23.
	*) notatus.	—	97.	—	3.	—	23.
582.	— piniphilus.	—	97.	—	4.	—	24.

583.	Curculio	aelothorax.	Taf.	97.	Fig.	5.	Seite.	25.
584.	—	vanus.	—	97.	—	6.	—	26.
585.	—	perſcitus	—	99.	—	3.	—	28.
586.	—	penicillus.	—	99.	—	6.	—	29.
587.	—	nenuphar.	—	99.	—	8.	—	29.
588.	—	picumnus.	—	99.	—	9.	—	30.
589.	—	pales.	—	99.	—	10.	—	31.
590.	—	roſtrum.	—	97.	—	7.	—	32.
591.	—	manducus.	—	100.	—	2.	—	33.
592.	—	lacaena.	—	100.	—	10.	—	35.
593.	—	muſtela.	—	97.	—	8.	—	35.
594.	—	campeſtris.	—	97.	—	9.	—	36.
595.	—	ſericeus.	—	97.	—	10.	—	37.
596.	—	obtentus.	—	99.	—	2.	—	38.
597.	—	optatus.	—	99.	—	10.	—	40.
598.	—	comus.	—	100.	—	11.	—	40.
599.	—	hiſpanus.	—	97.	—	11.	—	41.
600.	—	inquiſitor.	—	97.	—	12.	—	42.
601.	—	miſtothes.	—	97.	—	13.	—	43.
602.	—	hoſtilis.	—	98.	—	1.	—	44.
603.	—	barcelonicus.	—	98.	—	2.	—	45.
604.	—	Regenſteinenſis.	—	98.	—	3.	—	45.
605.	—	calvus.	—	98.	—	4.	—	46.
606.	—	delectans.	—	98.	—	5.	—	47.
607.	—	bellicoſus.	—	98.	—	6.	—	48.
608.	—	collignenſis.	—	98.	—	7.	—	50.
609.	—	arborator.	—	98.	—	8.	—	51.
610.	—	görtzenſis.	—	98.	—	9.	—	52.
611.	—	mus.	—	98.	—	10.	—	53.
612.	—	nephele.	—	99.	—	4.	—	54.
613.	—	parochus.	—	99.	—	5.	—	55.

614.	Curculio myrmex.	Taf.	99.	Fig.	7.	Seite.	56.
615.	— crobylus.	—	100.	—	6.	—	57.
616.	— hilaris.	—	100.	—	7.8.	—	58.
617.	— honorus.	—	100.	—	3.	—	59.
618.	— friulicus.	—	98.	—	1.	—	60.
619.	— ſulphurifer.	—	99.	—	12.	—	62.
620.	— chryſops.	—	98.	—	13.	—	63.
621.	— herthus.	—	98.	—	14.	—	64.
622.	— caudatus.	—	98.	—	15.	—	66.
623.	— irriſus.	—	100.	—	9.	—	67.
624.	— normatus.	—	99.	—	11.	—	68.
625.	— mannus.	—	100.	—	4.	—	69.
626.	— cretura.	—	100.	—	5.	—	70.
1.	Brachycerus apterus.	—	101.	—	1.	—	75.
2.	— obeſus.	—	101.	—	2.	—	78.
3.	— barbarus.						80.
4.	— roſtratus.	—	101.	—	4.	—	82.
5.	— retuſus.	—	101.	—	5.	—	83.
6.	— ſpectrum.	—	101.	—	6.	—	84.
7.	— globoſus.	—	101.	—	7.	—	85.
8.	— Uva.						86.
9.	— criſpatus.						86.
10.	— ſcalaris.						87.
11.	— junix.						88.
12.	— caperans.						88.
13.	— ocellatus						89.
14.	— inaequalis.						89.
15.	— cornutus.						90.
16.	— algirus.	—	101.	—	3.	—	91.
17.	— maculatus.						92.
18.	— ſpiniroſtris.						93.

		Taf.	Fig.	Seite.
19.	Brachycerus scabrosus.	— 101.	— 9.	— 93.
20	— verrucosus.	— 101.	— 9.	— 94.
21.	— varioloſus	— 101.	— 10.	— 95.
22.	— gemmatus			95.
23.	— crenatus.			96.
24.	— muricatus.	— 101.	— 8.	— 97.
25.	— farctus.			98.
1.	Apion aeneum.	— 102.	— 1.	— 101.
2.	— craccae.	— 102.	— 2.	— 102.
3.	— alliariae.	— 102.	— 3.	— 104.
4.	— gibboſum.	— 102.	— 4.	— 105.
5.	— flavipes.	— 102.	— 5.	— 106.
6.	— frumentarium.	— 102.	— 6.	— 107.
7.	— cyaneum.	— 102.	— 7.	— 108.
8.	— ruficornis.	— 102.	— 8.	— 110.
9.	— forbi.	— 103.	— 9.	— 111.
10.	— rufiroſtris.	— 102.	— 10.	— 111.
11.	— coeruleum.	— 102.	— 11.	— 113.*)
12.	— vernale.	— 102.	— 12.	— 113.
13.	— difficile.	— 103.	— 1.	— 114.
14.	— flavifemoratum.	— 103.	— 2.	— 115.
15.	— minimum.	— 103.	— 3.	— 115.
16.	— albovittatum.	— 103.	— 4.	— 116.
17.	— apricans.	— 103.	— 5.	— 117.
18.	— virens.	— 103.	— 6.	— 118.
19.	— marchicum.	— 103.	— 7.	— 118.
20.	— vorax.	— 103.	— 7.	— 119.
21.	— aethiops.	— 103.	— 9.	— 120.
				22.

*) Durch ein Verſehen des Setzers iſt die Seitenzahl dieſes Bogens um 10 Zahlen vorgerückt, ſo daß anſtatt 113 jetzt 123. u. ſ. w. ſteht.

22.	Apion	breviroſtris.	Taf.	103.	Fig.	10.	Seite.	120.
23.	—	purpureum.						121.
24.	—	nigrum.	—	103.	—	11.	—	122.
25.	—	ſulcifrons.	—	105.	—	12.	—	122.
1.	Rynchithes	bachus.	—	104.	—	1.	—	124.
2.	—	betuleti.	—	104.	—	2.	—	126.
3.	—	populi.	—	104.	—	3.	—	128.
4.	—	hungaricus.	—	104.	—	4.	—	129.
5.	—	coeruleocephalus		104.	—	5.	—	130.
6.	—	bicolor.	—	104.	—	6.	—	131.
7.	—	punctatus.	—	104.	—	7.	—	131.
8.	—	aequatus.	—	104.	—	8.	—	132.
9.	—	betulae.	—	104.	—	9.	—	133.
10.	—	germanicus.	—	104.	—	10.	—	134.
11.	—	minutus.	—	104.	—	11.	—	135.
12.	—	fericeus.	—	104.	—	12.	—	135.
13.	—	curculionoides.	—	105.	—	1.	—	136.
14.	—	cupreus.	—	105.	—	2.	—	138.
15.	—	malvae.						138.
16.	—	pubeſcens	—	105.	—	3.	—	139.
17.	—	anguſtatus.	—	105.	—	4.	—	140.
1.	Attelabus	coryli.	—	105.	—	5.	—	143.
2.	—	curculionoides,	—	105.	—	6.	—	145.
3.	—	ſpecioſus.						146.
4.	—	bipuſtulatus.	—	105.	—	7.	—	147.
5.	—	penſilvanicus.						148.
6.	—	gemmatus.	—	105.	—	10.		148.
7.	—	notatus.						149.
8.	—	longimanus.						149.
9.	—	nigripennis						151.
10.	—	fuſcicornis.						151.

		Taf.	Fig.	Seite.
11.	Attelabus spinosus.			152.
12.	— indicus.			152.
13.	— angulatus.			153.
14.	— intermedius.	— 105.	— 8.	— 158.
15.	— analis.	— 105.	— 9.	— 154.
1.	Anthribus albinus.	— 106.	— 1. 2.	— 158.
2.	— latirostris.	— 106.	— 3.	— 160.
3.	— albirostris.	— 106.	— 4.	— 162.
4.	— griseus.			163.
5.	— scabrosus.	— 106.	— 5.	— 164.
6.	— varius.	— 106.	— 6.	— 165.
7.	— sepicola.	— 116.	— 7.	— 166.
8.	— undatus.			167.
9.	— marchicus.	— 106.	— 8.	— 167.
10.	— peregrinus.	— 106.	— 9.	— 168.
1.	Brentus cinnamomeus.	— 107.	— 1.	— 174.
2.	— maxillosus.	— 107.	— 2.	— 177.
3.	— gnatho.	— 107.	— 3.	— 180.
4.	— anomaloceps.	— 107.	— 4.	— 182.
5.	— septemtrionis.	— 107.	— 5.	— 183.
6.	— myrmecophaga.	— 107.	— 6.	— 185.
7.	— barbicornis.	— 107.	— 7.	— 187.
8.	— assimilis.	— 107.	— 8.	— 188.
9.	— peregrinus.	— 108.	— 1.	— 190.
10.	— volvulus.	— 108.	— 2.	— 191.
11.	— ruficollis.	— 108.	— 3.	— 193.
12.	— anchorago.	— 108.	— 4.	— 194.
13.	— armiger.	— 108.	— 5.	— 196.
14.	— interruptus.	— 108.	— 6.	— 197.
15.	— canaliculatus.	— 108.	— 7.	— 198.
16.	— brunneus.	— 108.	— 8.	— 200.
				16.

17. Brentus minutus.	Taf.	108.	Fig.	9.	Seite.	200.
18. — caudatus.	—	108.	—	10.	—	201.
19. — monilis.						202.
20. — naſutus.						203.
21. — cylindricornis.						203.
22. — diſpar.						204.
1. Clerus mutillarius.	—	109.	—	1.	—	207.
2. — formicarius.	—	109.	—	2.	—	208.
3. — unifaſciatus.	—	109.	—	3.	—	209.
4. — mollis.	—	109.	—	4.	—	210.
5. — dubius.						211.
6. — ichneumoneus.						212.
7. — ſphegeus.						212.
8. — ſexguttatus.						213.
9. — 4 maculatus.						213.
1. Pſoa viennenſis.	—	109.	—	5.	—	215.
1. Cerocoma ſchäferi.	—	109.	—	6.7.	—	218.
2. — vahlii.						222.
3. — ſchreberi.	—	109.	—	8.	—	222.
4. — ocellata.	—	109.	—	9.	—	223.
1. Kolon viennenſis.	—	109.	—	10.	—	225.
2. — claviger.	—	109.	—	11.	—	226.
1. Coſſyphus depreſſus.	—	109.	—	12.	—	228.
2. — Hoffmanseggii.	—	109.	—	13.	—	229.
1. Upis gigas.	—	110.	—	1.	—	232.
2. — unicolor.	—	110.	—	2.	—	234.
3. — excavatus.	—	110.	—	3.	—	235.
4. — chryſops.	—	110.	—	4.	—	236.
5. — ceramboides.	—	110.	—	5.	—	237.
6. — fulvipes.	—	110.	—	6.	—	238.
1. Tenebrio molitor.	—	111.	—	1.	—	240.

2.	Tenebrio	curvipes.	Taf.	III.	Fig.	2.	Seite.	242.
3.	—	triſtis.	—	III.	—	3.	—	243.
4.	—	luſitanicus.	—	III.	—	4.	—	244.
5.	—	picipes.	—	III.	—	5.	—	245.
6.	—	culinaris.	—	III.	—	6.	—	246.
7.	—	morio.	—	III.	—	7.	—	247.
8.	—	diſpar.	—	III.	—	8.	—	248.
9.	—	ingens.	—	III.	—	9.	—	249.
10.	—	quadratus.	—	III.	—	10.	—	250.
11.	—	cupreus.						252.
12.	—	ſulcatus.						252.
13.	—	ſerratus.						252.
14.	—	obſcurus.						253.
15.	—	laevigatus.						252.
16.	—	chalybaeus.	—	III.	—	1.	—	254.
17.	—	variegatus.						254.
18.	—	abbreviatus.						254.
19.	—	depreſſus.						255.
20.	—	foſſor.						255.
21.	—	cornutus.						256.
22.	—	ſanguinipes.						256.
23.	—	mauritanicus.						257.
24.	—	pallens.						255.
25.	—	cadaverinus.						258.
26.	—	villoſus.						258.
27.	—	filiformis.						258.
28.	—	elongatus.	—	III.	—	2.	—	259.
29.	—	pilipes.	—	III.	—	3.	—	260.
1.	Sagra	dentipes.	—	III.	—	4.	—	263.
2.	—	purpurea.	—	III.	—	5.	—	265.
3.	—	femorata.	—	III.	—	6.	—	266.

1.	Trogoſita coerulea.	Taf.	112.	Fig.	7.	Seite.	269.
2.	— caraboides.		112.	—	8.	—	270.
3.	— bidens.						275.
4.	— thoracica.						276.
5.	— ferruginea.						276.
6.	— vireſcens.	—	112.	—	9.	—	277.
7.	— aenea.	—	112.	—	10.	—	177.
1.	Colydonium elongatum.	—	112.	—	11.	—	279.
2.	— faſciatum.	—	112.	—	12.	—	281.
3.	— caſtaneum.	—	112.	—	13.	—	282.
4.	— frumentarium.	—	113.	—	1.		283.
5.	— ſulcatum.						284.
6.	— bicolor.	—	113.	—	2.	—	285.
7.	— planum.	—	113.	—	3.	—	285.
8.	— depreſſum.	—	113.	—	4.	—	286.
1.	Hydrophilus piceus.	—	113.	—	5.	—	294.
2.	— olivaceus.	—	113.	—	6.	—	295.
3.	— lateralis.	—	113.	—	7.	—	296.
4.	— glaber.	—	113.	—	8.	—	298.
5.	— caraboides.	—	113.	—	9.	—	299.
6.	— oblongus.	—	113.	—	10.	—	300.
7.	— ſcarabeoides.	—	113.	—	11.	—	301.
8.	— luridus.	—	113.	—	12.	—	302.
9.	— orbicularis.	—	114.	—	1.	—	303.
10.	— marginellus.	—	114.	—	2.	—	303.
11.	— variegatus.	—	114.	—	3.	—	304.
12.	— 4 punctatus.	—	114.	—	4.	—	305.
13.	— ater.						200.
14.	— rufipes.						307.
15.	— ſubrotundus.						307.
16.	— collaris.						308.

		Taf.	Fig.	Seite.
17.	Hydrophilus undatus.			308.
18.	— erytrocephalus.			309.
19.	— pygmaeus.			309.
20.	— bipunctatus.	— 114.	— 5.	— 309.
21.	— emarginatus.	— 114.	— 6.	— 311.
22.	— haemorrhoidalis.	— 114.	— 7.	— 312.
23.	— minutus.	— 114.	— 8.	— 313.
24.	— chryſomelinus.	— 114.	— 9.	— 313.
25.	— parvulus.	— 114.	— 10.	— 315.
26.	— ſeminulum.	— 114.	— 11	— 314.
27.	— peregrinus.	— 114.	— 12.	— 314.
28.	— violaceus.	— 114.	— 13.	— 315.
29.	— lividus	— 114.	— 14.	— 316.
30.	— bicolor.			316.
31.	— obſcurus.			317.
32.	— griſeus.			317.
1.	Boros elongatus.	— 110.	— 7.	— 319.
1.	Hexodon reticulatum.			322.
2.	— unicolor.			323.
1.	Anthrenus ſcrophulariae.	— 115.	— 1.	— 326.
2.	— verbaſci.	— 115.	— 2.	— 328.
3.	— muſeorum.	— 115.	— 3.	— 329.
4.	— pimpinellae.	— 115.	— 4.	— 330.
5.	— glaber.	— 115.	— 5.	— 331.
6.	— hirtus.	— 115.	— 6.	— 331.
7.	— pubeſcens.			332.
8.	— adſperſus.	— 115.	— 7.	— 332.
9.	— tricolor.	— 115.	— 8.	— 333.
10.	— ferraticornis.	— 115.	— 9.	— 354.
11.	— hiſtrio.			334.
12.	— denticornis.			335.

13.	Anthrenus varius.	Taf.		Fig.		Seite.	336.
14.	— viennenſis.	—	115.	—	10.	—	336.
15.	— faſciatus.	—	115.	—	11.	—	337.
16.	— niger.	—	110.	—	12.	—	338.
1.	Scymnus bimaculatus.	—	116.	—	1.	—	340.
2.	— didymus.	—	116.	—	2.	—	341.
3.	— fericeus.	—	116.	—	3.	—	342.
4.	— hemorrhoidalis.	—	116.	—	4.	—	342.
5.	— 2 punctatus.	—	116.	—	5.	—	343.
6.	— piloſus.	—	116.	—	6.	—	343.
7.	— 4 puſtulatus.	—	116.	—	7.	—	344.
8.	— nigrinus.	—	116.	—	8.	—	344.
9.	— collaris.	—	116.	—	9.	—	345.
10.	— pulchellus.	—	116.	—	10.	—	345.
11.	— puſillus.	—	116.	—	11.	—	346.

Nach-

Naturſyſtem

aller

bekannten in- und ausländiſchen

Inſekten.

Der

Käfer

VII. Theil.

Nachtrag
zu
den Curculionen.

Ich glaubte, das so weitläufige Geschlecht der Rüsselkäfer im vorigen Bande geendigt zu haben, aber ich habe seit der Zeit schon wieder so viele neue Arten erhalten, daß ich den Entomologen einen größern Dienst zu thun glaube, wenn ich dieselben gleich anfangs in diesem folgenden Bande bekannt mache, als wenn ich damit so lange warte, bis ich zu allen vorigen Bänden Supplemente liefere. Einige sehr seltene Arten habe ich aus der berühmten und in Hamburg verkauften großen holthusenschen Insektensammlung käuflich erhalten. Mehrere schickte mir der Hr. Kammermusikus Herschel in Hannover aus sei-

ner vortreflichen Sammlung zur Beschreibung zu Auch verdanke ich mehrere der Freigebigkeit des Hrn. Grafen Hofmannsegg in Dresden, Hrn. v. Schreiber in Wien, Herrn Professor Helwig, der mir auch zum vorigen Bande so viele Unterstützung geleistet, und endlich auch des Hrn. Advokat Schneider in Stralsund. Daß bey einer so schwürigen und kaum zu übersehenden Gattung, als diese ist, viele Verwechselungen und Unrichtigkeiten vorkommen müssen, wird keinen billig Denkenden unerwartet seyn. Ich hätte daher sehr gewünscht, daß mehrere Beobachter und Kenner mich auf dieselben aufmerksam gemacht, und mir Berichtigungen ertheilt hätten, damit ich dieselben öffentlich bekannt machen könnte. Dies ist aber leider bis jezt von niemanden geschehen, ja es ist mir selbst noch nicht einmal eine Recension des vorigen Käferbandes zu Gesicht gekommen. Ich kann also vorläufig nur einige eigene Berichtigungen anführen.

No. 58. Curcul. astralagi und No. 67. Curc. retiroſtris, mögten wohl eher zu der Gattung Apion in diesem Bande zu zählen seyn.

No. 36. Curcul. erythroceros und No. 57. Curc. incognitus, mögten wohl einerlei Käfer seyn.

No. 152. Curc. scrutator gehört unter die springenden, und ist einerlei mit Curc. salicis No. 406.

No.

No. 185. Curc. messor und No. 196. C. maculosus, scheinen nur als Varietäten angesehen werden zu müssen.

Nachtrag zu den Rynchophoren.

23. Rynchophorus linearis

Hundertste Tafel. Fig. 1.

Mus. *Herschel.* Rynchoph. niger, thorace minutissime punctato, margine anteriori fusco, elytris fusco ferrugineoque variis.

Die Länge dieses artigen Käferchens beträgt ohngefähr drittehalb Linien. Der Rüssel ist nicht so lang als der Brustschild, grade, rund, am Ende spitzer auslaufend. Der Brustschild ist ungemein sauber und fein punktirt, schwarz, auf dem Rücken ist eine glatte Längslinie, der Vorderrand ist braun. Die Deckschilde sind braun und rostfarbig scheckig, mit dichten, sehr ziemlich und fein punktirten Reihen, das Schildlein ist schwärzlich. Der Unterleib, die Fühlhörner und Füße sind lebhaft braun.

Das Vaterland ist Amerika.

Nachtrag zu den Curculionen; zur zweyten Familie.

567. Curculio phlegmaticus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 1.

Mus. *Schüppel.* Curc. sublongirostris obscure cyaneus, capite nigro, elytris punctato striatis.

Dieser Käfer ist dem im vorigen Bande No. 34. beschriebenen Curc. violaceus ähnlich aber kleiner. Der Kopf ist schwarz, schwach punktirt; der Rüssel ist so lang als der Brustschild, cylindrisch, gekrümmt, schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz, dünn. Der Brustschild ist blau, schimmert etwas ins grüne, und ist fein punktirt. Die Deckschilde sind blau, fein punktirt, mit Reihen eingestochener Punkte. Unten ist der Käfer schwarz. Er unterscheidet sich vom C. violaceus dadurch, daß er nur halb so groß ist, daß der Brustschild nicht schwarz sondern blau ist, und daß die Deckschilde viel stärker punktirt sind.

Er ist bei Berlin gefangen.

568. Curculio Olyra.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 1.

Mus. *Herschel.* Curc. aterrimus, thorace utrinque antice dentato, elytris sulcatis punctatis.

Es hat dieser Käfer eine große Aehnlichkeit mit dem C. cerasi, und ist ohne Rüssel volle zwey Linien lang. Der Rüssel ist ohngefähr so lang als der Brustschild, rund, glatt, schwarz, gekrümmt; die Fühlhörner sind verloschen braun; die Augen weißlich, der Kopf glatt. Der Brustschild ist schwarz, fein punktirt; an jeder Seite steht nahe am Vorderrande ein kleiner Zahn, und auch die untere Ecke geht in ein Zähnchen aus, wie es bey dieser Familie gewöhnlich ist; auch vorne auf der Mitte scheint ein kleines glattes Hügelchen hervor zu kommen. Die Deckschilde sind schwarz, tief, gefurcht, in den Furchen stehen eingestochene Punkte, die Hüften sind schwarz, gezahnt, die Schienbeine sind schwarz, am Ende nebst den Tarsen rostfarbig.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zur dritten Familie, die einen kegelförmigen Brustschild und zum Theil eine cylindrische Gestalt haben.

569. Curculio ignavus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 2.

Mus. *Herbst.* Curcul. sublongirostris fusco niger, rostro laevi, elytris maculis griseo adspersis.

Dieser schöne Käfer hat die Gestalt des Curc. roridus, ist aber größer und neun Linien lang, ohne den Rüssel; die Farbe ist eigentlich schwarz, er hat aber hie und da einen schmutzig braunen Ueberzug. Der Rüssel hält die Mitte zwischen lang und kurz; er ist schwarz, rund, dick, ohne Furchen, etwas narbigt; die Fühlhörner sind nicht lang, greis angeflogen. Der Brustschild ist kegelförmig, und schließt fest an die Deckschilde an; er hat viele runde Körner, die aber nur ganz flach sind; an den Seiten ist er greis, wozwischen die Körner schwarz hervorstehen, auch unten die Brust ist greis. Die Deckschilde sind etwas lang, cylindrisch, schmutzig braun überzogen, voller flacher schwarzer Körner; auch sind sie mit großen greisen Flecken geziert, die zum Theil eine viereckige Gestalt haben, die hinteren aber ziehen sich lang nach der Spitze hin. Der Bauch und die

die Füße haben einen schmutzig greisen Ueberzug; jeder Bauchring hat an jeder Seite einen schwarzen Punkt. Die Hüften sind unbewaffnet, die Füße überhaupt sind etwas kurz: die Deckschilde sind oben um das Schildlein herum runzlich, und fast etwas gefalten: das Schildlein selbst ist kaum sichtbar, und nur wie ein vertiefter Punkt anzusehen.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

570. Curculio glacialis.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 3.

Mus. *Herbst* Curc. subbreviroſtris niger polline niveo obductus, roſtro craſſo rugoſo, thorace varioloſo, elytris punctis impreſſis ſtriatis, femoribus ſimplicibus.

Es ist dieser Käfer an Gestalt dem vorigen sehr ähnlich, nur nicht völlig so lang. Der Rüssel ist dick, rund, runzlich, nicht völlig so lang als der Brustschild, an jeder Seite steht eine undeutliche Furche, die oben am breitesten ist, und nach unten zu sich verliert; die Vertiefungen sind mit greisen Haaren angefüllt. Der Kopf ist glatt, greishaarig, die Augen stehen nicht vor. Der Brustschild ist sehr runzlich oder knarbig, an den Seiten oberhalb am

Kopfe ist er etwas eingedrückt; die Farbe ist schwarz, die Vertiefungen sind greishaarig. Das Schildlein liegt tief, und ist kaum sichtbar. Die Deckschilde sind schwarz, mit Reihen grober eingestochner Punkte; sie haben einen greisen haarigten Ueberzug, zwischen welchen die schwarze Grundfarbe hie und da vorblickt; er scheint eigentlich großentheils aus viereckigen zusammengeflossenen Flecken zu bestehen. Der Leib und die Füße sind auch greis überzogen, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

571. Curculio Quagga.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 4.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris, femoribus muticis niger, griſeo irroratus, elytris obſolete punctato ſtriatis.

Es ist dieser Käfer dem im vorigen Bande beschriebenen Curc. marmoratus an Gestalt ähnlich, aber etwas breiter und hinreichend verschieden. Die Grundfarbe ist schwarz. Der Rüssel ist kürzer als der Brustschild, dick, rund, greishaarig; auf dem Rücken steht eine kielförmige Erhöhung. Der glatte Kopf hat einen greishaarigen Ueberzug, hauptsächlich

lich um die flachen Augen herum, die deshalb einen weißlichen Kreis zu haben scheinen. Der Brustschild ist um den Kopf herum etwas eingedrückt, voller schwarzer Körner, die durch den greishaarigen Ueberzug hervorblicken; über den Rücken läuft eine weißliche Linie, und darneben steht hinterwärts an jeder Seite ein runder weißer Fleck; auch die Seiten sind weiß; diese Zeichnungen werden nur durch den daselbst dichteren greisen haarigten Ueberzug verursacht. Das scheinbare Schildlein ist nur der daselbst lappenförmig ausgehende Brustschild. Die Deckschilde haben schwache Punktreihen, und nach dem Brustschilde zu sind sie gekörnt, überall schwarz und greishaarig scheckig. Der Leib und die Füße haben einen dichten greisen Ueberzug; die Hüften sind unbewaffnet.

Das Vaterland ist mir unbekannt. Ich bin sehr geneigt, diesen Käfer für den wahren Curc. Cenchrus des **Pallas** zu halten, den **Fabricius** beym Curc. marmoratus angeführt hat.

572. Curculio omogeron.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Curc. sublongirostris femoribus muticis, niger griseo adspersus, thorace elytrisque rugosis.

Er ist etwas flacher, und nicht so cylindrisch wie die vorigen. Die Grundfarbe ist schwarz, die

Länge

Länge ohne Rüssel sechs Linien. Der Rüssel ist ohngefähr so lang als der Brustschild; er ist dick, rundlich, am Ende oberhalb ausgehöhlt, von da geht eine Furche, die oberhalb spitz zuläuft, sich endigt, aber bald wieder anfängt, und über den Kopf fortläuft, an jeder Seite steht noch eine Furche; dies verursacht zwey erhöhete Linien, die sich über die Mitte des Rüssels vereinigen, alsdann sich wieder trennen, und über dem Kopf fortlauffen; die Tiefen sind etwas greishaarig. Der Brustschild ist sehr runzlich, insonderheit auf der Mitte voller Vertiefungen, an den Seiten voll grober Erhöhungen; in den Tiefen stehen greise Härchen, noch mehr aber sind die Seiten und die Brust durch greise Haare fast ganz weiß. Anstatt des Schildleins erweitert sich daselbst der Brustschild, und formiret ein Schildlein, das eine eingedrückte Vertiefung hat. Auch die Deckschilde sind narbigt, voller Erhöhungen, auch haben sie undeutliche Punktreihen, und nahe an der Spitze außerhalb an jeder Seite eine eingedrückte Vertiefung. Sie sind mit greisen Haaren bereift; eine abgeriebene Stelle auf der Mitte jedes Deckschildes verursacht einen schwarzen Fleck. Die Füße haben einen greishaarigen Ueberzug, und die Hüften sind unbewafnet. Der mit greisen Haaren dicht überzogene Bauch hat vier Reihen schwarzer Punkte.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

573.

573. Curculio aurulentus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 6.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris niger, roſtro plano canaliculato, elytris punctato ſtriatis aurulento ſquamoſis.

Es iſt dieſer Käfer dem Curc. ſquamoſus an Geſtalt und Größe ſo völlig gleich, daß er vielleicht nur als eine Verſchiedenheit deſſelben anzuſehen iſt. Die ganze Verſchiedenheit beſteht darin, daß er nicht mit grünen, ſondern mit grauen in röthlich goldglänzenden Schuppen überzogen iſt. Vielleicht iſt *Fabricius* pulverulentus no. 243. eben dieſer Käfer, obgleich er nichts von dieſen glänzenden Schuppen erwähnt. Die Grundfarbe des Käfers iſt ſchwarz, der Rüſſel kurz, ſehr breit, flach, und hat auf der Mitte eine tiefe Furche. Der Bruſtſchild iſt in der Mitte etwas eingedrückt, die Deckſchilde ſind punktirt geſtreift, die Hüften unbewafnet.

Das Vaterland iſt Trankenbar.

574. Curculio ſimplex.

Sechs und neunzigſte Tafel. Fig. 7.

Muſ. *Herbſt.* Curcul. ſublongiroſtris niger roſtro biſulcato, thorace medio rugoſo, elytris punctato ſtriatis griſeo ſquamoſis.

Auch

Auch dieser Käfer ist dem vorigen an Gestalt und Größe gleich, nur der Rüssel unterscheidet ihn sehr bestimmt von jenem. Die Farbe ist überall schwarz, doch ist er mit greisen Schuppen überzogen, die bald mehr bald weniger abgerieben sind, und daher oft nur noch an den Seiten sich erhalten haben. Der Rüssel hängt grade herunter, ist meist so lang als der Brustschild, auf dem Rücken zweymal gefurcht; die Wurzel des untersten langen Gliedes der Fühlhörner ist braun, der Kopf glatt, die Augen stehen nicht hervor. Der Brustschild ist auf dem Rükken etwas runzlich. Die Deckschilde sind punktirt gestreift, nahe am Ende sind sie etwas eingedrückt. Die Füße sind schwarz, unbewafnet, und nebst dem Leibe gleichfalls mit Schuppen bestreuet.

Das Vaterland ist der Kap.

575. Curculio lurcans.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 8.

Mus. *Herbst.* C. sublongirostris niger griseo varius, rostro lineis tribus elevatis, thorace dorso sulcato, elytris punctato striatis.

Beym ersten Anblick hat dieser Käfer fast das Ansehen des im vorigen Bände beschriebenen Curc. obliquus, n. 44. und könnte leicht für denselben gehalten

halten werden, ist aber gewiß ein anderer. Er ist ohne Rüssel etwas über 4 Linien lang, die Grundfarbe ist schwarz. Der Rüssel ist kaum so lang als der Brustschild, dick, rund, wenig gekrümmt; auf der Oberfläche hat er einige Furchen, die aus drey erhöheten Linien entstehen, sie sind nur schwach, und bisweilen sieht man nur eine Linie; die Furchen sind mit greisen, auch wohl bräunlichen, Haaren besetzt; auf dem Kopfe ist anstatt der erhöheten Linie ein vertiefter Strich; die Augen stehen nicht vor; der Knopf der Fühlhörner hat eine greise Spitze. Der Brustschild ist uneben, narbigt; auf der Mitte steht eine Furche, die hinten breiter wird; neben derselben steht an jeder Seite ein greishaariger Streif; ein andrer steht an jeder Seite, der viel deutlicher und fast weiß ist, weil die Haare auf demselben viel dichter stehen. Die Deckschilde haben Punktreihen, und sind greisscheckig; hauptsächlich stehen neben der Nath drey greishaarige Linien; darauf folgt eine vierte, die nicht bis ganz herunter reicht, am Ende am weißesten ist, und auf einen fast sammetschwarzen Winkel stößt; der übrige Theil der Deckschilde, hauptsächlich die Außenseite, ist gleichfalls durch greise Haare scheckig. Die Hüften sind unbewaffnet; die Füße und der Leib sind greishaarig, der Bauch hat oberhalb viele schwarze Punkte.

Ich habe diesen Käfer aus Wien erhalten.

576.

576. Curculio placidus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 9.

Mus. *Herbst.* Curculio longirostris obsolete fuscus, elytris lateribus fulvis, sutura grisea, fascia angulari pone medium.

Dieser Käfer ist nur klein, kaum anderthalb Linien lang; die Farbe ist verloschen und schmutzig braun; die Deckschilde sind innerhalb etwas schwärzlicher, außerhalb hingegen etwas lebhafter gelbbraun. Der Rüssel ist kaum so lang, als der Brustschild, gelbbraun, rund, ziemlich dick, etwas gekrümmt, überall gleich breit. Die Fühlhörner haben die Farbe des Rüssels, der Knopf ist etwas dunkler; der Kopf ist schwärzlich. Der Brustschild ist nicht eigentlich kegelförmig, sondern fast überall gleich breit, doch vorne etwas schmäler; er ist mit greisen Härchen besetzt, nicht stark gewölbt, sondern etwas flach; die hintern Seitenecken gehen etwas scharf aus, und sind nicht abgerundet. Die Deckschilde sind innerhalb etwas schwärzlich, und daselbst durch greise Furchen scheckig; die Nath ist ein greiser haarigter Streif; unter der Mitte steht eine winklich gebogene Binde, die auf jedem Deckschilde aus vier gelbhaarigen kleinen Längsstrichen besteht; sie schließt innerhalb an der Nath an, und außerhalb reicht sie ohngefähr

gefähr bis an die Mitte der Breite des Deckschildes. Die Füße sind auch braun, und die Hüften unbewaffnet.

Er ist bey Leipzig gefunden.

577. Curculio mastos.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris niger nitidus, elytris punctato ſtriatis, albo irroratis.

Es ist dieser Käfer ohngefähr sechs Linien lang, glänzend schwarz, schmal, hinten zugespitzt. Der Rüssel ist kurz, breit, flach; von der Stirn läuft eine Furche bis meist ans Ende. Die Augen stehen sehr vor, und sind kuglich. Der Knopf der Fühlhörner ist sehr zugespitzt, und daselbst greis. Der Brustschild ist zwar kegelförmig, aber doch nur wenig nach vorne zu schmäler, oberhalb ist er kunzlich, fein punktirt, an den Seiten mit weißen Schuppen bepudert. Das Schildlein ist klein. Die Deckschilde haben eingestochene Punktreihen, und sind neben der Nath und an den Seiten mit weißen Schuppen bepudert; die Spitze der Deckschilde verlängert sich ein wenig. Die Hüften sind unbewafnet, und die Füße, so wie der ganze Unterleib sind mit weißen Schuppen bepudert.

Ich habe diesen Käfer aus Ostindien erhalten.

Zur vierten Familie. Der Brustschild ist etwas kurz, und der Hinterleib nach Verhältniß etwas breit.

578. Curculio antiodontalgicus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 11.

R. Gerbi storia naturale di un nuovo Insetto. Curc. breviroſtris oblongus fuscus, thorace punctato, elytris punctato striatis, supra maculis villosis aureis undique adspersus, subtus luteo villosus.

Es ist dieser Käfer dem im vorigen Bande unter der No. 82. beschriebenen Curc. jaceae an Gestalt und Größe ähnlich, doch ist sein Ansehen etwas mehr cylindrisch. Seine Länge ist zwischen drittehalb und drey Linien, die Farbe überall schwarz, doch ist er mit schmutzig gelben Haaren überzogen, die auf den Deckschilden sehr viele Flecken bilden. Der Rüssel ist kurz, dick, fast viereckig, oben auf flach und breit. Die Fühlhörner sind nicht lang, insonderheit ist auch das Wurzelglied kürzer, als es bey den Rüsselkäfern gewöhnlich ist, so daß man es kaum für gebrochen halten kann, doch ist es länger, wie Gerbi es abgebildet hat. Der Brustschild ist glatt, und an den von Haaren entblößten Stellen sieht man, daß er nur schwach punktirt ist. Ueber den Ort des Schildleins

leins erweitert er sich dreyeckig, und vertritt die Stelle desselben. Auch die Deckschilde sind nur schwach punktirt. Die Füße sind schwarz, der Bauch hat einen rostfarbigen haarigen Ueberzug.

In der Sammlung des Hrn. v. **Schreiber** in **Wien** fand ich einen Käfer, der der Curc. conicus Fröhlich im 26sten Stück des Naturforschers seyn soll, der aber von dem jetzt beschriebenen in keinem wesentlichen Stücke unterschieden ist, so daß ich keinen Grund habe, beyde Käfer für zwey verschiedene Arten anzunehmen. Bey unserm Käfer wird der Curc. thaumaturgus des *Rossius* citirt, der sich vermuthlich in seinem dritten Theile befinden wird, daher ich ihn nicht habe vergleichen können.

Dieser Käfer und noch mehr seine Larve lebt auf einer Distelart, die *Gerbi* für neu ausgiebt, und sie Carduus Spinosissimus nennet. Sie verursacht im Kelch der Distel Gallen, in welchen sie lebt, und sich verwandelt. Diese Larven giebt *Gerbi* für ein specifisches Mittel gegen Zahnschmerzen an, wenn sie von hohlen Zähnen entstehen. Man zerdrückt vierzehn bis funfzehn Larven langsam und leicht zwischen den Fingern, so daß sich ihre Feuchtigkeit absondert; auch kann man den Käfer selbst dazu anwenden, wenn er noch frisch ist, und Feuchtigkeit in sich hat. Mit diesen befeuchtetem Finger berührt man den hohlen Zahn, welcher schmerzt, und bringt

den Finger so nahe als möglich an das Loch der Höhlung; sollte dieses Loch an der Seite zwischen den Zähnen seyn, so reibt man den Zahn zwischen beyden Fingern, und drückt ihn sanft. Gewöhnlich hört der Schmerz gleich nach wenigen Sekunden gänzlich auf; bey hartnäckigen Schmerzen wiederhohlt man es nach zehn Minuten, und nach drey bis vier Wiederhohlungen pflegen die Schmerzen gänzlich gehoben, oder doch sehr erleichtert zu seyn. Die ausführlichere Erzählung muß man in Hrn. Gerbi Schrift selbst lesen. Mehrere Insekten sollen diese schmerzstillende Kraft besitzen. Der Hr. D. Giovachino Carradori schreibt: das Insekt Carabus chrysocephalus Rossi wird einige Minuten lang zwischen dem Daumen und Zeigefinger gehalten, und nachher wird mit diesen beyden Fingern der kranke Zahn nebst dem Zahnfleische berührt. Bey der ersten Berührung hört der Schmerz nicht ganz auf, man trocknet sich daher die Finger wohl ab; berührt das Insekt aufs neue, und dann abermals den Zahn. So fährt man fort, bis der Schmerz aufhört. Er versichert, daß er alle Zahnschmerzen ohne Ausnahme innerhalb 8=9 Minuten durch diese Methode geheilt habe. Andre Insekten haben ähnliche Wirkung; die Versuche mit dem Carab. ferrugineus, Coccinell. 7 punct. und 2 punctata, Chrysomel. populi und sanguinolenta sind sehr günstig ausgefallen. Auch kann man die Canthariden

den dazu brauchen, nur muß man nicht das Zahnfleisch zugleich damit berühren, weil dies Blasen ziehen würde, auch hilft bey diesem Insekt das Berühren mit dem Finger nicht; auch ist dies Mittel unkräftig, wenn starke Entzündung des Zahnfleisches damit verbunden ist.

Es wird dieser Käfer in Italien und auch in Deutschland gefunden.

579. Curculio nigellus.

Sechs und neunzigste Tafel. Fig. 12.

Mus. *Herbst.* Curc. ater rostro thoraceque linea elevata longitudinali, elytris punctato striatis.

Wenn man den Rüssel mitrechnet, so ist dieser Käfer ohngefähr vier Linien lang, und die Farbe überall einfarbig schwarz. Der Rüssel ist rund, ziemlich dick, meist so lang, als der Brustschild, etwas narbig, am Ende wird er etwas dicker. Die Augen stehen nicht vor. Der Brustschild ist fein narbig oder fast punktirt, auf der Mitte steht eine erhöhete Längslinie. Die Deckschilde sind eben so wie der Brustschild, und haben deutliche Punktreihen, nach der Spitze zu steht auf der Mitte jedes Deckschildes ein etwas verloschener weißer Punkt. Ein

Schildlein ist nicht da. Die Hüften haben stumpfe Hervorragungen, und sind schwarz.

Das Vaterland ist Ostindien.

Zur sechsten Familie, mit kurzem kegelförmigen Brustschilde, und ziemlich stark gewölbten Deckschilden.

580. Curculio Castilianus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 1.

Mus. *Schneider.* Curc. breviroſtris nigerrimus ſplendens, thorace elytrisque punctis ſquamoſis argenteis irroratis, elytris punctato ſtriatis.

Die Länge des Käfers beträgt vier Linien, und die Farbe ist überall sehr dunkel glänzend schwarz, mit schuppigen Silberpunkten weitläuftig bestreuet. Der Rüssel ist kurz, breit, glatt, etwas flach; die Augen stehen stark hervor; die Fühlhörner sind ziemlich lang und schlank, und am Ende des Rüssels eingelenkt. Der Brustschild ist kegelförmig, glatt. Die Deckschilde sind glatt, hinten am Ende stark zugespitzt, und sie haben Reihen eingestochener Punkte. Die Füße sind auch etwas mit Punkten bestreuet, die Vorderfüße etwas länger, als die übrigen, die Hüften sind unbewafnet.

Das Vaterland ist Spanien.

Zur

Zur siebenten Familie. Der kegelförmige Brustschild kuglet sich etwas.

581. Curculio timidus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 2. A.

Roff. Faun. Etrusc. Mantiss. p. 376. n. 92. C. longirostris ater laevis, nitidus, elytris substriatis rostro crassiusculo incurvo.

Ohne den Rüssel ist dieser Käfer meist drey Linien lang, und überall glänzend schwarz. Der Rüssel ist so lang, als der Brustschild, rund, dick, gekrümmt, glänzend schwarz. Die Augen stehen nicht vor. Der Brustschild ist groß, breit, am Kopfe sehr zusammengedrückt, glänzend glatt, auf der Mitte steht eine feine erhöhete Längslinie. Das Schildlein ist klein; die Deckschilde sind glatt, schwarz, und haben sehr feine Furchenlinien, die kaum merklich punktirt sind. Die Hüften sind unbewaffnet.

Das Vaterland ist Italien, wo er häufig auf waldigen Wiesen zu finden ist. Graf Hoffmannsegg hat ihn aus **Portugall** zu uns gebracht.

*) Curculio notatus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 3.

Dieser Käfer ist vermuthlich der im vorigen Bande beschriebene Curc. notatus des **Fabricius**; er giebt

zwar die Barbarei zum Vaterlande an, da hingegen dieser in Deutschland gefunden wird, aber die Beschreibung stimmt doch ziemlich mit diesem überein. Ich will ihn also vorläufig dafür annehmen, bis mir der C. notatus des Fabricius aus der Barbarei vor Augen kommt; und da er im vorigen Bande nicht abgebildet, und die Beschreibung blos aus dem System hergenommen ist, so will ich das Fehlende nach dem Original ergänzen. Er hat völlig die Gestalt des Curc. pini, und mag oft dafür gehalten werden; er ist ihm auch an Farbe und Zeichnung völlig gleich, nur ist er etwas kleiner, und zeichnet sich am meisten dadurch aus, daß die hinterste Binde auf den Deckschilden nur außerhalb okergelb, an der Nath aber allezeit weißlich ist. Auch das Schildlein und die vier Punkte auf dem Brustschilde sind weiß, da sie beym C. pini gelb zu seyn pflegen; die erhöhete linie auf dem Rücken des Brustschildes ist deutlicher, und an der Nath sind die Deckschilde etwas weiß bepudert.

582. Curculio piniphilus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 4. B.

Muſ. *Schüppel.* Curc. longiroſtris piceus, elytris albo-irroratis, faſcia fulva.

Auch

Auch dieser Käfer ist dem C. pini und also auch dem C. notatus sehr ähnlich, aber er ist noch kleiner, und wenig über 2 linien lang, ohne Rüssel. Die Farbe des Käfers ist überall pechbraun; der Rüssel ist kaum so lang als der Brustschild, rund, glatt. Die schwarzen Augen stehen wenig vor. Der Brustschild ist glatt, da er bey obigen beyden narbigt ist; er hat sehr viele feine weiße schuppige Punkte, auch vier größere weiße Punkte, die neben einander stehen, aber weniger deutlich sind, als beym C. pini und notatus; auf dem Rücken ist gleichfalls eine erhöhete linie. Die Deckschilde haben eingestochene Punktreihen, und sind durch weiße Schuppenpunkte bepudert. Eine okergelbe Binde steht etwas unter der Mitte, sie besteht aus dicht gehäuften Schuppenpunkten, und steht etwas höher hinauf, als beym C. pini und notatus. Der Unterleib und die Füße sind gleichfalls mit weißen Schuppenpunkten bepudert; die Hüften sind unbewaffnet.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

583. Curculio aelothorax.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris femoribus muticis thorace ſtriis elytris punctis nigris.

Dieses artige Käferchen ist drey Linien lang ohne Rüssel. Der Rüssel ist meist so lang als der Brustschild, breit, dick, fast viereckig, greishaarig; auf der Mitte steht eine schwarze kielförmige Erhöhung; sie geht bis über den Kopf, welcher mit gelblichen Haaren überzogen ist. Der Brustschild ist fast überall gleich breit, oberhalb tritt an beyden Seiten eine stumpfe Erhöhung vor; er ist sammetartig schwarz mit fünf greisen Streifen, wovon die mittelste auf dem Rücken wieder durch eine schwarze etwas erhöhete Linie getheilt ist. Die Deckschilde haben breite erhöhete greis überzogene Streifen, in den ziemlich breiten Zwischenräumen läuft wieder eine erhöhete Linie der Länge nach, und schwarze längliche kleine Flecken stehen paarweise in denselben; hinten laufen die Deckschilde etwas spitz zu. Die Füße sind greis überzogen, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

584. Curculio vanus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 6. C.

Mus. *Herbst.* Curc. sublongirostris viridis, elytris maculis cupreis.

Der im vorigen Bande bey Nr. 510 beschriebene und abgebildete Curc. tamarisci muß diesem Käfer sehr

sehr ähnlich seyn; da ich aber denselben nie gesehen, sondern nur nach dem Olivier habe abbilden lassen, so kann ich ihn mehrerer Verschiedenheiten wegen auch nicht für einerley mit dem jetzt zu beschreibenden annehmen. Er ist etwa 2 Linien lang, schwarz, aber mit grünen glänzenden Schuppenpunkten überzogen. Der Kopf ist schwärzlich, der Rüssel gelbbraun, nicht völlig so lang als der Brustschild, dick, meist rund, doch etwas platt gedrückt. Die Fühlhörner haben die Farbe des Rüssels; die Augen sind schwarz, und stehen sehr wenig vor. Der Brustschild neiget sich sehr zum Kuglichten, ist grünglänzend, wo aber die Schuppen abgerieben sind, schwarz. Ein Schildlein ist nicht sichtbar. Die Deckschilde haben sehr feine Furchen, auf dem schwarzen Grunde ist ein glänzender Ueberzug, der hie und da abgerieben ist. Ein großer kupferglänzender Fleck geht von der Schulter an bis auf die Mitte; ein noch größerer steht an der Spitze, der sich etwas an der Nath heraufzieht. Die Hüften sind schwarz, grün bepudert; die Knie, Schienbeine und Tarsen haben die Farbe der Fühlhörner.

Er ist ein Europäer, aber das eigentliche Vaterland ist mir unbekannt.

585. Curculio perſcitus.

Neun und neunzigſte Tafel. Fig. 3. c.

Muſ. *Herſchel.* Curc. longiroſtris niger griſeo tomentoſus, thorace utrinque margine griſeo, elytris punctato ſtriatis.

Er iſt ohngefähr eine Linie lang, etwas breit und flach, ſchwarz, mit ſchmutziggreiſen flachliegenden Haaren überzogen. Der Rüſſel iſt lang, braun, rund, gekrümmt, die Fühlhörner haben eben dieſe Farbe. Die Augen ſind ſchwarz, und ſtehen nicht vor. Der Bruſtſchild iſt hinten breit, ſchließt dicht an die Deckſchilde an. An den Seiten hat er eine breite ſchmutzig greiſe Einfaſſung, die aber nur aus dichter gehäuften Härchen beſteht, womit die ganze Oberfläche überzogen iſt. Die Deckſchilde ſind vorne breit, hinten enger zulaufend, die Schultern erheben ſich zu einer kleinen Beule, und eine andre ſteht nahe an der Spitze; ſie haben feine Punktreihen. Unten iſt der Käfer dichter mit greiſen Haaren beſetzt. Die Füße ſind verloſchen roſtfarbig, die Hüften unbewafnet.

Das Vaterland iſt Nordamerika.

586. Curculio penicillus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 6. F.

Muſ. *Herſchel.* Curc. longiroſtris niger griſeo villoſus, elytris punctato ſtriatis.

Er iſt dem vorigen an Geſtalt völlig gleich, etwas größer, etwa anderthalb Linien lang, überall ſchwarz, mit greiſen flachliegenden Haaren überzogen. Der Rüſſel iſt ohngefähr ſo lang als der Bruſtſchild, rund, am Ende etwas ſpitziger zulauffend. Die Fühlhörner ſind ziemlich lang, verloſchen roſtfarbig. Die Deckſchilde haben Punktreihen. Auch die Füße ſind ſchwarz, greishaarig, die Fußblätter verloſchen roſtfarbig, die Hüften unbewafnet.

Das Vaterland iſt Nordamerika.

587. Curculio Nenüphar.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 8. H.

Muſ. *Herſchel.* Curc. longiroſtris fuſco griſeoque variegatus, inaequalis, thorace punctis duobus elevatis nigris, elytris lineis elevatis interruptis, dorſo gibber carinatus.

Der Käfer iſt ohngefähr drittehalb Linien lang, braun und greisſcheckig, die Oberfläche ſehr uneben.

Der

Der Rüssel ist fast länger, als der Brustschild, ziemlich dick, rund, gekrümmt, braun und greisscheckig, am Ende schwarz, auf dem Rücken eine feine erhöhete Linie. Die Augen sind schwarz, und stehen nicht vor; die Fühlhörner sind braun. Der Brustschild ist braun und greisscheckig, auf dem Rücken ist eine sehr feine erhöhete Linie, an jeder Seite derselben steht nach vorne zu ein großer erhöheter schwarzer Punkt, und ein kleinerer nach hinten zu, die kleineren stehen etwas dichter an der Mittellinie. Das Schildlein liegt tief. Die Deckschilde sind braun und greisscheckig, und haben erhöhete stets abgebrochene Linien, einige erhöhen sich mehr, andre weniger, eine auf der Mitte neben der Nath erhöhet sich weit stärker, als die übrigen, und wird ein großer schwarzer, länglicher, scharf, kielförmig erhöheter Höker; mehr nach der Spitze zu auch neben der Nath steht wieder eine stark erhöhete abgebrochene Linie, die zweyte am Rang, aber nicht der auf dem Rükken gleich. Die Füße sind auch braun und greisscheckig, die Hüften zweymal gedornt.

Das Vaterland ist Nordamerika.

588. Curculio picumnus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 9. I.

Muf. *Herschel.* Curc. griseus rostro longissimo nigro, scutello elevato, elytris punctato striatis.

Die

Die Gestalt des Käfers ist dem vorigen perscitus und penicillus ganz gleich, die Größe aber nur Dreyviertel einer Linie, die Farbe ist überall gelblich greisglänzend, doch scheint diese Farbe nur durch dicht aufliegende Härchen verursacht zu werden. Der Rüssel ist sehr lang, dünn, rund, schwarz, stark gekrümmt. Die Augen sind schwarz, und nehmen fast den ganzen Kopf ein, stehen aber nicht vor. Das Schildlein scheint nur der daselbst dreyeckig erweiterte Brustschild zu seyn, und liegt viel höher. Die Deckschilde sind sehr fein gestreift. Unten ist der Käfer weißlicher, die Hüften sind unbewafnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

589. Curculio pales.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herschel.* Curc. longirostris obscure fuscus, squamis ferrugineis maculatus, thorace granulato, elytris punctis oblongis impressis linearis.

Es hat dieser Käfer viele Aehnlichkeit mit unserm C. abietis; er ist fünftehalb Linien lang, dunkel schmutzig braun, mit rostfarbigen Schuppen bereift, welche hin und wieder so dicht an einander liegen, daß sie unbestimmte Flecken bilden. Der Rüssel ist dick, etwas mehr breit als rund, gekörnt, ohn-

ohngefähr so lang als der Brustschild; auch der Kopf ist gekörnt, die schwarzen Augen stehen nicht vor. Die Fühlhörner sind dick, nicht sehr lang, braun. Der Brustschild ist stärker gekörnt, rostfarbig bereift, schwach gefleckt. Das Schildlein ist rostfarbig. Die Deckschilde haben deutlichere rostfarbige Schuppenflecke, und viele Reihen tief eingestochner länglichter Punkte. Die Füße sind braun, die Hüften stark gezahnt.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zur neunten Familie. Mit langem Rüssel.

590. Curculio rostrum.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 7. D.

Mus. *Hellwig.* Curc. longirostris tomento griseo tectus, rostro pedibusque ferrugineis.

Die Länge des Käfers erreicht meist 3 Linien, und sein Habitus bestimmt ihn nothwendig in diese Familie, obgleich der Brustschild nicht ganz kegelförmig ist, sondern sich sehr dem Kuglichten nähert. Der Rüssel ist lang, dünn, gekrümmt, rund, dunkel rostfarbig; die langen dünnen Fühlhörner sind meist am Ende eingelenkt. Der Brustschild hat einen schmutzig erdfarbigen Ueberzug, und auf dem

Rücken

Rücken einen breiten dunkleren Streif. Auch die Deckschilde haben einen eben solchen schmutzigen Ueberzug, mit dunkleren und helleren Stellen; wo er abgerieben ist, erscheint der Grund schwarz, und schwache Punktreihen kommen zum Vorschein. Die Füße sind lang, und haben die Farbe des Rüssels; die Hüften sind unbewaffnet.

Hellwig hat ihn nur einmal bey Braunschweig gefunden.

591. Curculio manducus.

Hundertste Tafel. Fig. 2.

Mus. *Herschel.* Curcul. tomentosus niger fuscoque varius; elytris maculis duabus magnis niveis medio fuscis, subtus niveus.

Dieser vortrefliche Käfer hat ganz den Habitus des Curc. nucum, er ist aber größer, und etwas über 4 Linien lang. Die Grundfarbe ist sammetartig schwarz, hie und da mit dunkelbraun schattirt. Der Kopf ist weißhaarig, auf der Mitte steht ein dreyeckiger etwas verloschner schwarzer Fleck; an den Seiten zieht sich ein dunklerer schwarzer Fleck am Hinterrande herunter, so daß nur der Vorderrand weiß bleibt. Die Augen sind sehr groß, schwarz, rund, wenig vorstehend, und kommen auf der Stirn

fast dicht an einander. Der Rüssel ist lang, gekrümmt, ziemlich dick, oberhalb rund, am Ende platt gedrückt und zugespitzt, an der Wurzel weißhaarig, in der Folge schwarz. Die Fühlhörner sind lang, dunkelbraun, das lange Glied hat an der Spitze einen weißen haarigten Punkt. Der Brustschild ist oberhalb sammetartig schwarz, hie und da steht ein weißer haariger Punkt, unten ist er weißhaarig, und die Weiße zieht sich zackig an den Vorderrand bis oben hinauf. Die Deckschilde sind innerhalb sammetartig schwarz, außerhalb mit braun schattirt; an der Wurzel steht innerhalb bis zur Mitte herab ein großer weißhaariger Fleck, der aber mit vielem braun schattirt ist, so daß nur hie und da weiße Punkte übrig bleiben. Unter der Mitte steht eine breite weiß und braun gefleckte ungleiche Binde, die schief herab ihre Richtung nimmt, vom Außenrande an bis zur Nath; außerdem sieht man noch hie und da einige weißhaarige Punkte, auch haben die Deckschilde eingestochene Punktreihen. Unten ist der Käfer lichtbraun mit einem weißpudrigen Ueberzug, auch die Füße sind weiß bepudert, und die Hüften haben einen starken Zahn.

Das Vaterland ist Amerika.

Zur zehnten Familie. Mit cylindrischem Brustschilde.

592. Curculio lacaena.

Hundertste Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herschel.* Curc. brevirostris griseo nigroque varius, thorace lineis tribus obsoletis obscuris.

Er ist drey Linien lang, greis und verloschen schwarz scheckig. Der Rüssel ist kurz, viereckig, greis bepudert, die schwarzen Augen stehen wenig vor. Der Kopf und Brustschild sind voll eingestochner Punkte. Auf dem Brustschilde sind drey schwärzliche Längslinien; die Deckschilde sind schwarz, greis bepudert, und haben Punktreihen. Die Unterseite und Füße sind greis bepudert; die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zur zwölften Familie. Mit sich rundendem Brustschilde.

593. Curculio mustela.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 8.

Mus. *Hellwig.* Curc. brevirostris obscure griseus, antennis fuscis, elytris punctato striatis, sutura nivea.

Er ist volle drey Linien lang, schwarz, mit einem weitläufigen greisen Ueberzug, so daß die Grundfarbe überall durchscheint. Der Rüssel ist kurz, aber so breit als der Kopf, und fällt nur sehr wenig am Ende schmaler ab; die schwarzen Augen stehen etwas hervor. Die Fühlhörner sind ziemlich lang und schlank, braun von Farbe. Der Brustschild ist mit greisen flach aufliegenden Haaren überzogen. Die Deckschilde sind unmerklich punktirt gestreift; auf der Nath steht ein weißlicher etwas dunkel gefleckter Streif; auch scheinen die Seiten ein wenig weißer zu seyn. Die Füße sind verloschen schwarzbraun, die Hüften unbewaffnet.

Knoch hat ihn entdeckt. Das Vaterland ist Deutschland.

594. Curculio campestris.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 9. E.

Mus. *Hellwig.* Curc. breviroſtris niger, antennis apice rufis, thorace obſcure aeneo, lateribus linea alba, elytris punctato ſtriatis, pedibus obſolete fuſcis.

Es ist dieser Käfer dem C. viridicollis Nr. 186 des vorigen Bandes an Gestalt und Größe völlig gleich, nicht viel über anderthalb Linien lang, und schwarz.

schwarz. Der Rüssel ist kurz, so breit wie der Kopf, auf der Mitte steht eine Furche. Die Fühlhörner sind schwarz, das erste lange Glied ist braunroth. Der Brustschild ist hinterwärts mit goldglänzenden Schuppen bestreuet; an jeder Seite steht ein weißer silberfarbiger Streif, der auch am Kopfe fortgesetzt wird; er besteht gleichfalls aus dichten zusammengehäuften etwas goldglänzenden Schuppen, und zieht sich bis an die Seiten des Bauchs herab. Die Deckschilde sind auch schwarz, unmerklich punktirt gestreift, mit einigem schuppichen Staube bestreuet. Die Füße sind verloschen dunkelbraun, die Hüften unbewaffnet.

Knoch fand diesen Käfer häufig auf Wiesenblumen im Spätsommer, zur Zeit der Heuerndte.

595. Curculio fericeus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 10. F.

Mus. *Hellwig.* Curc. breviroſtris femoribus muticis viridis, elytris ſubtiliter punctato ſtriatis, antennis pedibusque teſtaceis.

Es ist dieser Käfer dem Curc. argentatus Nr. 228. des vorigen Bandes so ähnlich, daß er kaum zu unterscheiden ist; doch hält ihn Hellwig für eine besondere Art. Ich kann nur folgenden Unterschied

finden: er ist etwas kleiner, die grüne Farbe ist staubiger; der Rüssel ist nach Verhältniß etwas kürzer und breiter, die Augen sind kleiner, und die Punktreihen auf den Deckschilden feiner. Er ist ein wenig über zwey Linien lang, und hat überall einen grünen staubigen Ueberzug ohne Glanz; es besteht derselbe zwar auch aus schuppigen Punkten, die aber so klein sind, daß sie auch bey starken Vergrößerungen nicht deutlich erkannt werden können. Der Rüssel ist kurz und breit, und spitzt sich am Ende nicht; auf der obern Fläche ist er etwas uneben. Die Augen sind schwarz, rund, und stehen sehr hervor. Die Fühlhörner sind lang, dünner, blaß bräunlich oder erdfarbig, am Ende etwas dunkler. Der Brustschild ist fast cylindrisch, und nur wenig in der Mitte dicker, der Vorder- und Hinterrand sind unmerklich in die Höhe gebogen. Die Deckschilde haben sehr feine Punktreihen. Die Füße sind schlank, und haben die Farbe der Fühlhörner.

Hellwig hat ihn nur zweymal bey Braunschweig gefangen.

596. Curculio obtentus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 2. B.

Mus. *Herschel.* C. longirostris fusco niger, rostro depresso, thorace antice attenuato margine elevato,

to, elytris macula magna medio cinerea, lineis duabus elevatis abbreviatis.

Die Länge des Käfers beträgt drittehalb Linien ohne Rüssel, die Farbe ist schmutzig schwarz, die Oberfläche überall uneben, der Kopf ist kuglich, glatt, die großen schwarzen Augen stehen gar nicht vor, der Rüssel ist so lang als der Brustschild, und etwas platt gedrückt, die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Brustschild ist breit, fast halb cirkelrund, vorne sehr zusammengedrückt, so daß der Vorderrand in die Höhe gebogen ist, die Oberfläche ist uneben, das Schildlein ist weiß. Die Deckschilde sind schmutzig schwarz, uneben, auf der Mitte steht ein großer gemeinschaftlicher schmutzig greiser Fleck. Jedes Deckschild hat zwey scharf erhöhete Linien, die nicht ganz bis an die Spitze herunter reichen, am wenigsten die innern. Nach dem Seitenrande zu stehen noch einige Reihen eingestochner Punkte, und die Zwischenräume scheinen schwach erhöhete Körnerreihen zu seyn. Die Hüften sind lang, rauh, schmutzig braun mit schmutzig greisen Binden, gezahnt. Auch die Schienbeine haben nahe am Ende eine schmutzig greise Binde, und diese Farbe haben auch die Tarsen.

Das Vaterland ist Nordamerika.

597. Curculio optatus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 12.

Mus. *Herschel.* Curcul. breviroſtris niger luteo irroratus, thorace granulato, elytris punctato ſtriatis, dorſo albo irroratis.

Es hat dieſer Käfer ganz die Geſtalt des C. incanus, iſt etwas über vier Linien lang, ſchwarz, mit ſchmutzig gelben Staube bepudert. Der Rüſſel iſt faſt ſo breit als der Kopf, viereckig, kurz, mit einer vertieften Linie auf der Mitte; die Augen ſtehen vor; die Fühlhörner ſind lang, dünn, ſchwarz. Der Bruſtſchild iſt durch Schuppenſtaub faſt greis, gekörnt. Ein Schildlein iſt nicht ſichtbar. Die Deckſchilde ſind auf dem Rücken weiß bepudert, und haben eingeſtochne Punktreihen. Die Hüften ſind unbewaffnet, und außer dem gelbgreiſen Staube auch noch mit ſeegrünen glänzendem Staube beſtreut.

Das Vaterland iſt Paramaibo.

598. Curculio comus.

Hundertſte Tafel. Fig. 11. H.

Mus. *Schüppel.* Curc. breviroſtris ater elongatus, femoribus incraſſatis rufis dentatis.

Er iſt lang gezogen, ſchmal, ſchwarz, etwa 4 Linien lang. Der Rüſſel iſt kurz, dick, viereckig, ober-

oberhalb uneben; die Fühlhörner sind verloschen braunroth; die schwarzen Augen stehen etwas vor; der Kopf ist lang gezogen. Der Brustschild ist fast cylindrisch, doch neigt er sich zum kuglichten, und ist sehr fein punktirt. Die Deckschilde sind schmal, haben Punktreihen. Die Hüften sind sehr dick, roth, stark gezahnt; die übrigen Glieder sind schwarz.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zur dreyzehnten Familie, deren Brustschild fast halb zirkelförmig und etwas flach ist.

599. Curculio hispanus.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 11.

Mus. *Schneider*. Curc. breviroſtris niger, punctis squamosis argenteis irroratus, thorace elytrisque variolosis.

Der Käfer ist meist fünf Linien lang, überall schuppig, und mit weißen silberartigen schuppigen Punkten bestreuet, die auf den Deckschilden zum Theil dicht zusammenstehen, und kleine Fleckenreihen bilden; sie spielen zum Theil mit grünlichem und röthlichem Golde; der Rüssel ist dick, fast viereckig, kürzer als die Deckschilde, auf dem Rücken etwas ausgehöhlt,

vorne ausgeschnitten. Die Fühlhörner sind ziemlich stark, und ganz am Ende des Rüssels eingelenkt. Der Brustschild und die Deckschilde sind narbigt. Die Füße sind ziemlich dick, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist Spanien.

600 Curculio inquisitor.

Sieben und neunzigste Tafel. Fig. 12. G.

Mus. *Hellwig.* Curc. longirostris fusco testaceus, subtus niveus, rostro pedibusque fuscis, puncto albo.

Es hat dieser Käfer völlig die Gestalt des im vorigen Bande no. 253. beschriebenen C. rhamni, und er wird auch dafür gehalten, aber er ist kleiner, zwar eigentlich schwarz, aber er hat oberhalb einen schmutzig erdfarbigen, etwas glänzenden Ueberzug mit einigen dunkleren Stellen. Der Rüssel ist lang, braun, rund, glänzend braun; die Fühlhörner sind dünn, lang, schwarz. Auf den Deckschilden steht unter der Mitte neben der Nath ein weißlicher Punkt, auch sind sie fein gestricht, ob die Striche aber aus eingestochenen Punkten bestehen, kann man des Ueberzugs wegen nicht erkennen. Die Füße sind glänzend braun, die Hüften lang und unbewafnet; der Bauch ist hauptsächlich an den Seiten weißgrau bepudert. Die Länge des Käfers erreicht kaum drey Linien.

Das Vaterland ist Deutschland.

601.

601. Curculio Miſtothes.

Sieben und neunzigſte Tafel. Fig. 13.

Muſ. *Riemer.* Curc. aterrimus roſtro quadrato craſſo, thorace granulato, elytris punctato ſtriatis ſulcatis, granulatis.

In der vortreflichen Sammlung des hieſigen Herrn Generalſtaabs-Medikus **Riemer** befindet ſich dieſer äußerſt ſeltene vortrefliche Käfer. Er iſt, den Rüſſel mitgerechnet, etwas über ſieben Linien lang, und überall ſehr dunkel ſchwarz. Der Rüſſel iſt nicht lang, dick, viereckig; am Ende iſt er gekerbt; oben auf iſt eine breite tiefe Furche, in deren Mitte aber wieder eine erhöhete Linie ſteht, die ſich nach dem Maule zu in eine dreyeckige Fläche erweitert. Die Augen ſtehen wenig vor; die Fühlhörner ſind lang, ſchwarz, und ziemlich dünne. Der Bruſtſchild iſt groß, ſo breit als die Deckſchilde, faſt halb zirkelrund, doch iſt er am Vorderrande grade abgeſtuzt, und die Seitenecken treten ſehr hervor; die Oberfläche iſt voller großer hoher Körner, die zum Theil in die Quere lang gezogen durch einander lauffen; das Schildlein fehlt. Die Deckſchilde ſchließen dicht am Bruſtſchilde an, und ſcheinen zuſammen gewachſen zu ſeyn; die Seiten umſchließen den Bauch. Sie haben ſechs bis ſieben breite tiefe Furchen, die

in

in der Tiefe eine Reihe eingestochener Punkte haben; die Zwischenräume der Furchen sind stark erhöht, uneben und zum Theil etwas höckrig; am Ende sind die Deckschilde stumpf abgerundet. Die Füße sind schwarz, glatt, unbewafnet.

Das Vaterland ist Botanybey.

602. Curculio hostilis.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 1. A.

Mus. *Schneider.* Curc. sublongirostris ater griseo variegatus, rostro crassiusculo, antennis piceis.

Es ist dieser Käfer über zwey Linien lang, und ziemlich breit. Die Grundfarbe ist überall schwarz, aber stark mit Greis bestreuet. Der Rüssel ist nicht länger als der Brustschild, ziemlich dick, oberhalb mit greisen Haaren bepudert, und auf dem Rücken steht eine Furche. Die Fühlhörner sind braun. Der Brustschild ist ziemlich scheibenförmig rund, doch aber oben gewölbt, schwarz, mit vielen greisen Haaren besetzt, die zum Theil drey etwas undeutliche mehr weiße Längslinien verursachen. Die Deckschilde haben vorne eine etwas viereckige Gestalt; sie sind schwarz, durch greis scheckig, gefurcht, in den Furchen punktirt; von den Schultern herab nach der Mitte zu steht ein etwas undeutlicher weißerer Streif.

Die

Die schwarzen Füße sind auch greis bepudert; die Vorderfüße sind etwas stark, die Hüften unbewafnet.

Er ist zwar ein Europäer, aber das eigentliche Vaterland ist doch unbekannt.

Zur vierzehnten Familie, mit kuglichtem Brustschilde, und länglich runden Flügeldecken.

603. Curculio Barcelonicus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 2.

Mus. *Schneider.* Curc. breviroſtris griſeo ſquamoſus, elytris punctato ſtriatis, interſtitiis maculis obſcurioribus obſoletis.

Die Länge des Käfers beträgt ohngefähr fünf Linien; er ist überall mit einem bräunlich greisen schuppichen Wesen dicht überzogen. Der Rüssel ist kurz, breit, fast viereckig; die schwarzen Fühlhörner stehen am Ende desselben. Die Augen stehen hervor. Die Deckschilde haben Reihen eingestochener Striche, als wäre es mit der Spitze eines Federmessers geschehen. Auf den Zwischenräumen stehen verloschene dunklere viereckige Flecken. Die Hüften sind unbewafnet.

Das Vaterland ist Spanien.

604. Curculio Regensteinensis.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 3. B.

Mus. *Hellwig.* Curc. breviroſtris niger griſeo ſquamoſus, roſtro brevi craſſo, thorace punctato, elytris punctato ſtriatis ſetoſis.

Die Größe des Käfers beträgt nicht viel über zwey Linien, die Farbe ist schwarz, doch ist er hie und da mit greisen Schuppen bestreuet. Der Rüssel ist nur ganz kurz, breit und dick; die Fühlhörner sind kurz. Der Brustschild ist durch eingestochene Punkte punktirt, der Vorderrand ein klein wenig in die Höhe gebogen. Die Deckschilde haben sehr feine eingestochene Punktreihen, und sind noch außerdem mit Haaren besetzt, die aber weniger borstig sind, wie beym vorigen. Die Hüften sind unbewafnet.

Knoch fand ihn am Regenstein.

605. Curculio calvus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 4.

Mus. *Herbſt.* Curcul. ſublongiroſtris ater, roſtro craſſo ſulcato, thorace granulato, elytris lineis elevatis granulatis, interſtitiis punctato ſtriatis.

Die Gestalt dieses Käfers ist dem Curc. capensis sehr ähnlich, nur daß er fast halb mahl kleiner ist.

Die

Die Farbe ist schwarz. Der Rüssel ist sehr dick, meist so lang, als der Brustschild, rund, gekrümmt, sechsmal gefurcht, die Zwischenräume sind erhöhete glatte Linien; das Maul sieht wie eine braune Halbkugel aus. Der Kopf ist glatt, die Augen sind flach. Der Brustschild ist mit großen runden glatten Körnern dicht besetzt. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde sind an einander gewachsen, schwarz; auf jedem stehen drey erhöhete purpurfarbige etwas verloschene Linien, die Reihen in einander geflossener Körner ausmachen, und so ist auch die Nath; die Zwischenräume haben zwey Reihen eingestochener Punkte, welche dicht neben den erhöheten Linien weglaufen, und noch einen ziemlichen Zwischenraum lassen, der wieder eine erhöhete aber glatte Linie ausmacht. Die Füße sind unbewafnet, schwarz, doch haben die Hüften in der Sonne einen purpurfarbigen Schein.

Das Vaterland ist Indien.

606. Curculio delectans.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Curcul. subbrevirostris niger rostro laevi trisulcato, thorace granulato, elytris lineis elevatis granulatis, interstitiis griseo squamosis.

Es hat dieser schöne Käfer ohne den Rüssel eine länge von sieben Linien. Die Farbe ist überall schwarz. Der Rüssel ist nicht so lang als der Brustschild, dick, fast etwas viereckig, glatt, auf dem Rücken steht eine Furche, die sich nach dem Maule zu erweitert, eine andre steht an jeder Seite, über den Fühlhörnern, reicht aber nicht bis zu ihrer Wurzel herunter; der Kopf ist flach, der Rüssel aber stark gewölbt, daher steht er oben sehr aufgeworfen vor. Der Brustschild hat sehr hohe, glatte, runde Körner, aber auf der Mitte ist ein breiter nicht gekörnter Streif, der mit greisen Schuppen besetzt ist. Jedes Deckschild hat, wenn die Nath mitgerechnet wird, vier erhöhete gekörnte Linien wie Perlenschnüre; die beyden äußeren Linien reichen aber nicht bis ans Ende; die Zwischenräume sind mit greisen Schuppen dicht besetzt. Die Füße sind schwarz, die Hüften unbewafnet; der Bauch ist glänzend schwarz.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

607. Curculio bellicosus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 6.

Mus. *Herbst.* Curc. longirostris femoribus dentatis niger, griseo maculatus, elytris quadrispinosis.

Dieser

Dieser vortrefliche Käfer ist, den Rüssel ungerechnet, acht Linien lang. Der Kopf nebst den Rüssel ist schwarz; der Rüssel ist etwas länger als der Brustschild, rund, glatt, ziemlich dick; die Fühlhörner sind schlank, schwarz, der Knopf greis, die Augen sind groß, stehen nicht vor. Der Brustschild ist schwarz, am Kopfe etwas an den Seiten eingedrückt, in der Mitte ein wenig hoch, und darneben an jeder Seite etwas eingedrückt, voller runder schwarzer glatter Körner; auf der Mitte sind die Vertiefungen mit greisgelben Schuppen belegt; die schwarze Farbe des Brustschildes und der Flügeldecken ist sammetartig. Das Schildlein ist nicht ganz klein. Die Deckschilde sind schwarz, aber fast überall mit gelben Schuppen belegt, nur an den Seiten in der Mitte der Deckschilde ist ein großer schuppenartiger schwarzer Fleck; außerdem haben sie Reihen eingestochener Punkte, und hie und da runde glatte Körner. Nahe am Ende steht eine stumpfe Spitze, und ganz am Ende eine kleinere, die aber etwas länger und mehr zugespitzt ist. Der Leib und die Füße sind ganz schwarz, die Füße etwas lang, und alle Hüften haben einen starken Dorn; die Schienbeine haben am Ende einen doppelten Dorn, und die Fußblätter okergelbe Ballen.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

608. Curculio Collignensis.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 7 C.

Mus. *Collignon.* Curc. longirostris niger lateribus griseis, elytris pone medium puncto uno alteroque albo.

Dieses niedliche Käferchen ist in hiesiger Gegend vom Herrn Hofchirurgus Collignon entdeckt. Er ist etwas über anderthalb Linien lang und schwarz; der Rüssel ist ohngefähr so lang als der Brustschild, ziemlich dick und rund; die Fühlhörner haben eine mäßige Länge; die übrigen Kennzeichen sind ziemlich unbestimmt, weil sich der Käfer so wenig gleich ist. Der Vorderrand des Brustschildes ist etwas in die Höhe gebogen, über die Mitte desselben läuft eine verloschene Längslinie, die bisweilen ganz fehlt; an jeder Seite steht eine, die etwas deutlicher und breiter ist, auch wohl etwas bräunlich; außerhalb verliert sie sich an der Seite des Brustschildes herunter. Die Deckschilde haben bald mehrere, bald wenigere erhöhete Linien, welche meist am Ende aufhören, und daher eine stumpfe Hervorragung verursachen. Außerdem sind sie fein gestricht, in den Strichen punktirt, schwarz, bald mehr bald weniger an den Seiten greis, auch wohl bräunlich scheckig. Unter der Mitte steht neben der Nath ein weißer Punkt, der bisweilen verloschen ist, bisweilen wohl ganz fehlt,

bis-

bisweilen einen zweyten dicht neben sich hat, auch noch wohl einen andern in einiger Entfernung etwas tiefer nach außen zu; bisweilen steht auch auf der Schulter ein etwas verloschener weißlicher Punkt. Die Füße sind ziemlich dick, die Hüften unbewaffnet, die Schienbeine verloschen rostfarbig.

Das Vaterland ist die Churmark.

609. Curculio arborator.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 8. D.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris femoribus dentatis, viridi aureus, antennis pedibusque teſtaceis.

Es ist dieser Käfer dem Curc. piri ähnlich, aber kleiner, kaum drey Linien lang, mit goldgrünen Schuppen überzogen. Der Rüssel ist kurz, flach, breit; die Fühlhörner sind hell gelbbraun oder erdfarbig, lang. Der Brustschild ist kuglich, und nebst den Deckschilden mit feinen weißlichen Härchen dicht besetzt, welches der grünen Farbe ein verblichenes Ansehen giebt. Die Füße sind blaß erdfarbig, die Hüften dick, mit goldgrünen Schuppen da, wo sie dick sind, bestreuet, nach der Einlenkung zu werden sie sehr dünne.

Das Vaterland ist das südliche Deutschland.

610. Curculio görtzensis.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 9.

Mus. de *Schreiber.* Curc. breviroſtris ater, thorace elytrisque granulatis ſquamoſis, femoribus ſanguineis, tibiis anticis margine interiori ſpinoſis.

Ich fand dieſen ſchönen anſehnlichen Käfer in der vortreflichen Sammlung des Hrn. v. Schreiber in Wien. Er iſt, ohne Rüſſel, etwas über ſieben Linien lang, und überall ſchwarz. Der Rüſſel iſt nicht ſo lang als der Bruſtſchild, dick, etwas viereckig, am Ende nimmt er an Dicke zu; oberhalb hat er zwey tiefe Furchen, die ſich nach dem Ende zu auswärts biegen, nach der Wurzel der Fühlhörner zu; am Ende gehen ſie in eine kleine ſtumpfe Spitze aus. Die Augen treten ſehr wenig vor. Der Bruſtſchild iſt dicht gekörnt, in den Vertiefungen ſieht man hie und da weißliche Schuppenpunkte, vorzüglich an den Seiten. Das Schildlein fehlt, die Deckſchilde ſind zuſammengewachſen, dicht gekörnt, ohne Reihen und Furchen zu bilden; an den Seiten ſind in den Vertiefungen weiße Schuppenpunkte. Die Hüften ſind etwas dick, blutroth, die beyden Enden aber ſchwarz. Die Schienbeine der Vorderfüße ſind etwas weniges einwärts gekrümmt, am inneren Rande ſtehen fünf bis ſechs Dornen; die Schienbeine der Mittelfüße haben auch dergleichen, aber weniger und kleiner; an

den

den Schienbeinen der Hinterfüße nimmt man gar keine wahr. Der Habitus dieses Käfers kommt dem Curc. planato des vorigen Bandes etwas nahe.

Es ist dieser Käfer im Anfang des Septembers auf einem Brachfelde um Görtz im Friaulschen gefangen.

611. Curculio mus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herbst.* Curc. sublongirostris niger pilosus, rostro lato plano, thorace granulato lineis duabus griseis, elytris striato punctatis, ante apicem macula alba.

Diesen sehr seltenen Käfer habe ich der Güte des Herrn Grafen von Hofmannseck zu verdanken. Er hat überall eine tiefe schwarze Farbe, und seine Größe beträgt ohngefähr fünf Linien. Der Rüssel ist nicht völlig so lang als der Brustschild, breit, oben ganz platt, nicht glatt, nach dem Ende zu steht ein ganz feiner vertiefter Strich; Kopf und Rüssel sind mit langen feinen greisen Haaren besetzt. Die Augen stehen vor. Die Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild ist kuglich, fein gekörnt, auf dem Rükken stehen zwey greise etwas wellenförmige Längslinien, die nach dem Vorderrande zu verlöschen; sie

werden durch weißliche Schuppenpunkte verursacht. Auch ist der Brustschild, so wie die Flügeldecken, mit langen feinen greisen Haaren besetzt. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde haben eingestochne Punktreihen, die paarweise stehen; auch scheinen sie zusammengewachsen; nahe am Ende steht auf jedem ein schöner weißer Fleck. Die Füße sind auch mit greisen Haaren besetzt, so auch der Unterleib, der außerdem noch mit weißen Schuppenpunkten bepudert ist.

Der Herr Graf von Hofmannsegg hat ihn in Portugall entdeckt, aber auch nur selten gefunden.

612. Curculio nephele.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 4. D.

Mus. *Herschel.* Curc. brevirostris ater, thorace gibboso punctato, elytris macula magna oblonga coccinea.

Dieser artige Käfer ist höchstens anderthalb Linien lang, dunkel schwarz. Der Rüssel ist nicht völlig so lang als der Kopf, stumpf, ziemlich rund; die Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild ist oberhalb sehr gewölbt, kuglig, obgleich hinten nicht stark abgerundet, dicht voller eingestochner Punkte. Die Deckschilde sind schwarz, haben aber einen breiten blutrothen Streif, der fast den ganzen Deckschild einnimmt,

und

und auch meist bis an die Spitze reicht; sie sind gefurcht, und in den Furchen eingestochne Punkte. Die Füße sind schwarz, die Hüften gezahnt.

Das Vaterland ist Nordamerika.

613. Curculio parochus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 5.

Muſ. *Herſchel.* Curcul. longiroſtris niger, thorace punctis tribus elevatis hirſutis, elytris lineis tribus elevatis macula medio griſea.

Es hat dieser Käfer sehr viele Aehnlichkeit in seiner Gestalt mit dem Curc. lapathi, auch schließt er, wie dieser, den Rüssel so dicht an die Brust an. Er ist aber viel kleiner, und nur anderthalb Linien lang, schwarz, etwas durch greis scheckig; der Rüssel ist länger als der Brustschild, rund, ziemlich dünn, einwärts gebogen, dunkel braun. Der Brustschild ist hinten etwas kuglich gebogen, aber vorne am Kopf zusammengedrückt, so daß man ihn nicht eigentlich kuglich nennen kann; er ist schwarz, durch greise Schuppenkörner scheckig, die Seiten sind fast ganz schmutzig greis; vorwärts stehen drey schwarze etwas rauhe erhöhete Punkte neben einander; hinterwärts zwey größere schwarze Flecken. Die Deckschilde sind gleichfalls schwarz und greisscheckig, mit drey stark er-

erhöheten rauhen fast körnigten Linien; auf der Mitte jedes Deckschildes steht eine schmutzig greise abgebrochene schief liegende Binde, oder eigentlich nur ein bindenähnlicher Fleck. Außer den drey erhöheten Linien sind an der Außenseite noch mehrere schwächere. Die Füße sind schwarz und greisscheckig, die Hüften ziemlich lang, unbewaffnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

614. Curculio myrmex.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 7. G.

Mus. *Herschel.* Curc. brevirostris aterrimus glaber pilosus, thorace globoso postice elongato, elytris, punctato striatis.

Auf der Kupfertafel hat dieser Käfer zwar den Namen formicarius erhalten, da ich aber nachher gefunden, daß schon im vorigen Bande dieser Name einem Rüsselkäfer gegeben ist, so bitte ich, dies auf der Tafel zu ändern. Er hat fast das Ansehen einer Ameise; er ist wenig über zwey Linien lang, überall glänzend schwarz mit feinen langen aufgerichteten Haaren besetzt. Der Rüssel ist nicht so lang, als der Brustschild, cylindrisch, doch etwas breiter als rund, grade. Die Augen stehen etwas vor, der Brustschild ist vorne etwas kuglich, hinten etwas verlängert

längert und enger, er schließt also gar nicht an die Deckschilde an. Das Schildlein ist klein, weiß. Die Deckschilde haben Punktreihen. Auch die Fühlhörner und Füße sind schwarz, letztere stark behaart, die Hüften stark gezahnt; keulförmig, nach der Wurzel zu sehr dünne.

Das Vaterland ist Nordamerika.

615. Curculio crobylus.

Hundertste Tafel. Fig. 6. D.

Mus. *Herschel.* Curc. longirostris griseo nigroque nebulosus punctis niveis, rostro ferrugineo.

Er ist nur klein, kaum dreyviertel einer Linie lang. Der Kopf ist greis, die Augen sind schwarz, stehen nicht vor; der Rüssel ist so lang als der Brustschild, dünn, gekrümmt, rund, rostfärbig, am Ende schwarz. Der Brustschild ist greis, mit dunkleren Schattierungen, und einigen Vertiefungen. Die Deckschilde sind gestreift, greis, mit dunkleren Schattierungen und weißen Punkten, die fast wie zwey Binden neben einander stehen, auch hat die Nath einige weiße Punkte. Die Füße sind greis, die Hüften keulförmig, unbewafnet

Das Vaterland ist Nordamerika.

616. Curculio hilaris.

Hundertste Tafel. Fig. 7. 8.

Mus. *Herschel.* Curc. breviroſtris griſeo fuſcoque varius, thorace punctato macula medio oblonga nigra, elytris ſulcatis nigro adſperſis.

Die Grundfarbe ist nicht allzeit gleich, bald braun und greisscheckig, wie Fig. 7. bald schwarz und greis wie Fig. 8; im übrigen sind sie sich so ähnlich, daß man sie füglich für einerley Art halten kann; die Länge beträgt ohngefähr zwey Linien, die Gestalt ist schmal. Der Rüssel ist kurz, breit, in der Mitte vertieft, fast viereckig; die schwarzen Augen stehen etwas vor; die Fühlhörner haben die Farbe des Leibes. Der Brustschild ist lang gezogen, voll eingestochener Punkte, etwas rauh, auf der Mitte steht ein schwarzer länglich runder Fleck, der den Vorder- und Hinterrand berührt. Die Deckschilde sind braun mit wenigem greis scheckig, auch mit verloschnen schwarzen Punkten besprengt, ziemlich tief gefurcht. der Leib und die Füße sind braun mit greis scheckig, die Hüften unbewafnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

617. Curculio honorus.

Hundertste Tafel. Fig. 3.

Mus. *Herschel.* Curc. sublongirostris griseus, rostro thoraceque linea media impressa, elytris fusco maculatis, setosis.

Die Länge des Käfers beträgt vier und eine halbe Linie, die Farbe ist bräunlich greis, Kopf, Rüssel und Brustschild mit schwarz verflößt, die Deckschilde schwärzlich gefleckt. Der Rüssel ist fast so lang, als der Brustschild, auf der Mitte steht eine vertiefte Linie, auch scheint er flach gekörnt. Die schwarzen Augen stehen nicht vor. Die Fühlhörner sind schwarz, der Kopf greis. Der Brustschild hat flache schwarze Körner, und eine Furche in der Mitte. Die Deckschilde nähern sich dem kuglichten, sie haben schwache Punktreihen, und die Zwischenräume sind abwechselnd etwas erhöhet, und mit greisen Borsten besetzt. Der Leib ist schwarz, die Füße sind schwarz mit greisen glänzenden Schuppen bepudert, die Hüften unbewafnet.

Er ist bey Hannover gefangen.

Zur funfzehnten Familie, mit kuglichtem Brustschilde, und kuglichten Deckschilden.

618. Curculio Friulicus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 11.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris, ater, roſtro ſubquadrato apice craſſiori, thorace granulato, elytris varioloſis.

Es ist dieser Käfer dem Curc. liguſtici ungemein ähnlich, und bey Beschreibung desselben erwähnte ich dieses Käfers als einer etwas größern Varietät desselben. Man will ihn aber nicht dafür gelten lassen, sondern für eine eigene Art halten. Insonderheit der Hr. Graf Hofmannsegg, ein sehr scharfsinniger Beobachter, der diesen Käfer obigen Namen gegeben, und ihn häufig in Italien gefunden, verweiset es mir, daß ich diesen Käfer bis zum Cure. liguſtici herabwürdigen will. Bey genauer Untersuchung findet man auch Verschiedenheiten genug, um ihn für eine eigene Art halten zu können. Er ist ein wenig größer, als C. liguſtici, ihm aber an Gestalt völlig gleich. Der Rüssel ist nicht völlig so lang, als der Brustschild, dick, viereckig, am Ende noch etwas an Dicke zunehmend. Auf der Mitte des Rückens desselben ist eine erhöhete schwarze glatte

Längs-

Längslinie, und auch die Seitenränder sind etwas erhöhet, schwarz und glatt; daher erscheint die Fläche etwas vertieft, und ist mit greisem Staube besetzt. Vorne ist er ausgeschnitten. Die Fühlhörner sind lang, und nahe am Maule eingelenkt. Die Farbe des Käfers ist überall schwarz. Der Brustschild ist kuglich, und gekörnt. Die Deckschilde sind sehr narbigt, die Erhöhungen sind zum Theil zusammengelauffene flache Körner. Hiedurch unterscheidet er sich am meisten vom C. ligustici, bey welchen die Deckschilde viel feiner narbigt sind, die Vertiefungen des Brustschildes und der Deckschilde sind mit gelbgrünen Staube besetzt, der sich nicht abbürsten läßt; ob es Härchen oder Schuppen sind, läßt sich bey der stärksten Vergrößerung nicht erkennen. Blumenstaub scheint es nicht zu seyn, welches noch unwahrscheinlicher wird, da der Hr. Graf Hofmannsegg mir schreibt, daß dieser Käfer niemals auf einer Blume angetroffen werde, deren Staub sich an ihn ansetzen könnte, weil auch gar keine Blumen seinem Aufenthalt nahe wären, und wollte man auch annehmen, daß er vielleicht nur des Nachts die Blumen suche, so mögte ihm dies schwer werden, weil er keine Unterflügel hat. Die Hüften sind unbewafnet, keulförmig, das heißt, bey der Einlenkung dünne, vorne dick, doch nimmt diese Dicke am Knie wieder ab.

Die

Die Schienbeine haben am innern Rande stachlichte Borsten.

Das Vaterland ist Italien. Er lebt auf den Zweigen des Schwarzdorns und auf andern Sträuchen, aus denen Hecken und Gebüsche zusammengesetzt sind. Zahlreich findet man ihn im Venezianischem Gebiet, im Trevisonischen, am Fuße der Alpe Julie, in der letzten Hälfte des Junius.

619. Curculio Sulphurifer.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 12.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris ater, thorace granulato, elytris globoſis varioloſis ſulcatis, ſulcis granulatis.

Dieser Käfer, der ein Landsmann der zwey vorigen ist, hat auch mit ihnen viele Aehnlichkeit, aber er ist etwas kleiner, und die Deckschilde sind kuglichter. Die Farbe ist überall schwarz. Der Rüssel ist nicht so lang, als der Brustschild, dick, viereckig, am Ende etwas dicker, ausgeschnitten, woraus zwey vortretende Spitzen entstehen; auf dem Rücken desselben ist eine erhöhete Linie, die sich am Ende spaltet, so daß jeder Strank über die Spitze fortläuft. Der Brustschild ist kuglich, gekörnt, die Zwischenräume sind mit schwefelgelben Haaren besetzt. Die Deck-

schilde

schilde sind narbigt gekörnt, die Zwischenräume sind mit gelben Haaren besetzt; auch sind sie gefurcht, aber in den Furchen stehen wieder Körner, wodurch sie sehr undeutlich werden, und fast nur das Ansehen geben, als ständen die Körner hie und da Reihenweise. Die Fühlhörner sind lang, und ganz unten am Rüssel eingelenkt. Die Hüften sind unbewafnet.

Das Vaterland ist Italien.

620. Curculio chrysops.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 13.

Mus. *Schneider.* Curc. sublongirostris niger, thorace granulato linea media grisea; elytris sulcatis, interstitiis elevatis granulatis, primo abbreviato.

Ohne Rüssel ist dieser Käfer meist fünf Linien lang, überall matt schwarz. Der Rüssel ist nicht so lang als der Brustschild, kegelförmig, am Ende wieder dicker, oberhalb flach, vom Maule an geht auf der Mitte eine erhöhete Linie bis meist herauf. Die Augen stehen etwas hervor, und haben rothe Goldpunkte. Die Fühlhörner sind etwas lang, und nahe über dem Maule eingelenkt. Der Brustschild ist kugelig, stark gekörnt, nur auf der Mitte ist ein von Körnern entblößter Längsstrich, der fast etwas vertieft

tieft zu seyn scheint, auch ein ähnlicher breiterer doch nicht ganz von Körnern entblößter an jeder Seite; der Grund des Brustschildes ist schmutzig grau; ob dies Natur oder anklebende Erde ist, ist nicht genau zu bestimmen. Die Deckschilde haben jedes drey breite flache Furchen, und die Zwischenräume sind erhöhet und mit Körnern bestreuet; sie bilden also gewissermaßen breite erhöhete Linien, von welchen die erste nach hinten zu abbricht, und also einen Absatz verursachet; die übrigen verlieren sich hinten allmählig. Am Ende sind die Deckschilde fast wie abgestutzt, hängen grade herunter, sind daselbst ohne Körner, nur an der Nath erheben sie sich kielförmig, welche breite dicke kielförmige Erhöhung auch gekörnt ist; sie endigen sich unten etwas spitz und ausgebogen, und umschließen fast den Bauch. Die Füße sind ziemlich lang, schwarz, die Hüften ungezahnt. Ein Schildlein ist nicht da, und die Deckschilde scheinen zusammengewachsen zu seyn.

Er ist im **südlichen Deutschland** zu Hause.

621. Curculio herthus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 14.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris femoribus ſimplicibus fuſco cinereus, elytris faſcia laterali abbreviata alba.

Die

Die Länge des Käfers, den Rüssel mitgerechnet, ist 3 Linien; er hat überall einen graubraunen Ueberzug, die Grundfarbe ist wohl eigentlich schwarz; der Rüssel ist kurz, breit, und hat in der Mitte eine schwach erhöhete Linie, die Augen stehen kuglich vor; die Fühlhörner sind dünne, unten dunkel kastanienbraun, oberhalb schwärzlich. Der Brustschild ist breit, hinten und vorne nicht sehr abgerundet, folglich nicht genau kuglich; er ist graubraun, etwas uneben, mit greisen Schattierungen, so wie auch der Ueberzug auf dem Kopfe und Rüssel weißlich ist. Ein Schildlein ist nicht sichtbar. Die Deckschilde sind ganz kuglich, haben eingestochene Punktreihen, und die Zwischenräume sind erhöhet, brechen aber hinter der Mitte ab, und verursachen stumpfe Absätze; die Farbe ist graubraun, an den Seiten greis, etwas hinter der Mitte geht von den Seiten eine weißliche Binde aus, die etwas tief herunter bis auf die Mitte des Feldes geht; auch ist überdem die graubraune Farbe durch greise Punkte etwas scheckig; hinten haben die Deckschilde greise kurze steife Haare. Der Leib und die Füße sind schwarz, mit kurzen greisen Haaren besetzt, die Hüften sind nicht gezahnt.

Ich habe diesen Käfer aus **Ostindien** erhalten.

622. Curculio caudatus.

Acht und neunzigste Tafel. Fig. 15. a. b.

Mus. *Herbst.* Curc. breviroſtris ater, thorace granulato, elytris varioloſis, punctis piloſis argenteis.

Roſſ. Faun. Etruſc. Mant. p. 579. edit. *Hellw.* C. ovato-oblongus, thorace elytrisque ſcabris, apice acuminatis piloſis.

Dieſer Käfer iſt dem obigen C. Friulicus ungemein ähnlich, aber größer. Der Rüſſel iſt dick, faſt viereckig, kürzer als der Bruſtſchild, am Ende wird er dicker, und geht in vier Spitzen aus; die beyden mittleren Spitzen werden durch den bogigten Ausſchnitt des Randes verurſacht. Oben auf ſind zwey Furchen, die ſich nach dem Ende zu auswärts biegen, und eine erhöhete Linie zwiſchen ſich laſſen, auch ſind ſie mit weißen ſchuppichen Punkten beſtreuet; überdem iſt der Rüſſel ſo wie der Kopf chagrinirt. Die Augen ſtehen vor; die Fühlhörner ſind lang, ſchwarz, mit greiſen Haaren beſetzt. Der Bruſtſchild iſt gekörnt, in den Vertiefungen mit weißen Schuppenpunkten beſtreut. Ein Schildlein iſt nicht da; die Deckſchilde ſcheinen zuſammengewachſen, ſind ſtark gekörnt ohne Reihen oder Furchen; die Vertiefungen ſind mit ſilberglänzenden Punkten beſtreuet; am Ende gehen ſie in eine ſtumpfe behaarte Spitze aus;

bald

bald ist der Käfer schmaler, und die Deckschilde sind dann mehr zugespitzt (Fig. 15. a) bald sind sie kuglichter oder breiter, und dies vermindert das Zugespitzte der Deckschilde (Fig. 15. b.) Die Füße sind schwarz, mit greisen Haaren besetzt.

Graf v. Hofmannsegg fand ihn in Italien gemeinschaftlich mit dem Curc. Friulicus; er gab ihm den Namen corruscus; aber er schrieb mir nachher, es sey der Curc. caudatus des Rossi.

623. Curculio irrisus.

Hundertste Tafel. Fig. 9. G.

Mus. *Schüppel.* Curc. breviroſtris niger, thorace granulato, elytris globoſis punctato ſtriatis.

Er ist anderthalb Linien lang, dunkelschwarz, nur die Fühlhörner und Füße sind fahlbraun. Der Rüssel ist kurz, viereckig dick, die Augen stehen wenig vor. Der Brustschild ist stark gekörnt. Die Deckschilde sind kuglich, und haben Punktreihen. Die Hüften sind unbewaffnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zur sechszehnten Familie. Kuglichter Brustschild, kuglichte abgekürzte Deckschilde.

624. Curculio ornatus.

Neun und neunzigste Tafel. Fig. 11.

Mus. *Herschel.* Curc. longirostris niger luteo irroratus, thorace lateribus, macula scutellari, fasciaque elytrorum albis.

Dieser schöne Käfer ist ohngefähr drey Linien lang, die Grundfarbe ist schwarz, der Kopf hat einen goldgelben schuppigen Ueberzug; über den Augen steht eine länglichte Erhöhung wie Augenbraunen, die sich im Rüssel verliert; der Rüssel ist lang, rund, herunter hangend, wenig gekrümmt, mit goldgelben Schuppenstaub bepudert, am Ende ohne diesen Staub schwarz. Die Fühlhörner sind bräunlich gelb, der Kopf etwas dunkler; die Augen stehen nicht vor. Der Brustschild ist höckrig, gekörnt, schwarz, mit goldgelben Schuppen bepudert, an den Seiten und unten mit weißen Schuppen dicht überzogen; in dem weißen Seitenrande steht ein schwärzlicher Fleck. Das Schildlein ist weiß, und über denselben hat der Brustschild einen weißen Schuppenfleck, der mit dem Schildlein zusammen einen großen eyrunden Flecken bildet, auch ist der Brustschild über dem Schildlein tief eingedrückt. Die Deckschilde sind kürzer als der Hinterleib, schwarz,

mit

mit goldgelben Schuppenstaub belegt, punktirt gestreift, auf der Mitte der Nath steht ein großer weißer Schuppenfleck, der sich an den Seiten in eine zackige Binde bis zum Seitenrande hinzieht, und daselbst sich in eine große Breite ausdehnt. Auch auf der Schulter, an der Spitze und unterhalb am Seitenrande, so wie an der Wurzel sind noch unregelmäßige weiße Schuppenflecke. Unten ist der Käfer ganz weiß, so auch die unbewaffneten Hüften, die nur an den Knien schwärzlich werden, und so wie die Schienbeine mit gelben Schuppenstaub bestreut sind.

Das Vaterland ist Surinam.

625. Curculio mannus.

Hundertste Tafel. Fig. 4. B.

Muf. *Schüppel.* Curc. niger, elytris basi interiori pedibusque fuscis.

Der Käfer ist höchstens anderthalb Linien lang, der Leib lichtbraun, der Kopf schwarz, der Rüssel kaum so lang als der Brustschild, rund, fast grade, unten fast wie abgebrochen, schwarz, ohne Glanz; die Augen stehen gar nicht vor; der Hinterleib des Kopfs ist verloschen braun. Der Brustschild ist schwarz, ohne Glanz, glatt, der Vorderrand nur wenig in die Höhe gebogen. Die Deckschilde sind punktirt gestreift,

streift, schwarz, ohne Glanz, an der Wurzel innerhalb um das Schildlein herum braun, welche Farbe sich etwas an der Nath herunterzieht. Die Füße sind wie der Leib fahlbraun, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

626. Curculio cretura.

Hundertste Tafel. Fig. 5. c.

Muf. *Herschel.* Curcul. longirostris niger, thorace lateribus dentato, margine anteriori bidentato, elytris sulcatis, pedibus obsolete fuscis.

Es ist dieser Käfer kaum eine Linie lang, schwarz. Die Unterseite greis bepudert; der Brustschild ist an den Seiten weißlich beschuppt; etwas mehr oberhalb steht an jeder Seite ein spitziger Zahn, und auf dem Vorderrande stehen gleichfalls noch mehr auf der Mitte zwey kleine spitzige Erhöhungen. Die Deckschilde haben ziemlich tiefe Furchen, und sind fein punktirt; die Füße haben eine etwas verblichene braune Farbe, die Hüften sind unbewaffnet.

Das Vaterland ist Amerika.

Zwey-

Zwey und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Brachycerus.

Die zu dieser Gattung gehörigen Käfer wurden vom **Linné** und den ältern Entomologen zu den Rüsselkäfern (Curculio) gerechnet, als mit welchen sie auch das lang gezogene rüsselähnliche Maul gemein haben. Da alle Käfer, die diese Eigenschaften haben, eine viel zu große Anzahl ausmachen, als daß sie unter eine einzige Gattung ohne große Unbequemlichkeit gebracht werden könnten, so suchte man solche Verschiedenheiten an ihnen auf, vermittelst welcher sie unter mehrere Gattungen vertheilt werden könnten. **Fabricius** sonderte also auch die jetzt unter oben benannte Gattung befindlichen Käfer von ihnen ab, und bestimmte folgende generische Kennzeichen, die sie aber doch zum Theil mit mehreren Gattungen gemein haben.

Der Leib ist eyrund, gewölbt, glatt, ungerandet, träge.

Der Kopf ist klein, eingezogen, vorne in einen dicken, platten, stumpfen, ungleichen Schnabel verlängert.

Die Augen sind klein, länglich rund, am Rande liegend.

Die Fühlhörner sind kurz, unter der Mitte des Randes des Rüssels eingelenkt.

Der Brustschild ist schief, ungleich, oft dornigt.

Das Schildlein fehlt.

Die Deckschilde sind zusammengewachsen, hart, gewölbt, am Ende abhangig, so lang wie der Bauch.

Die Füße sind kurz, stark, die Fußblätter viergliedrig. Die Farbe dunkel.

In Ansehung der Freßwerkzeuge sagt er:

Das Maul hat vier sehr kurze Freßspitzen, von welchen die äußeren zweygliedrig sind.

Die Lippe ist rund, hornartig.

Um nun dies alles deutlicher zu machen, so sehe man die Instruktionstafel Q.

Die Fühlhörner, Fig. 1, sind nicht gebrochen, wie bey den Rüsselkäfern, und sind gemeiniglich kürzer, als der Kopf mit dem Rüssel. Sie bestehen aus neun Gliedern, die sich allmählich nach oben zu verdicken; das unterste Glied ist nicht viel länger, als die übrigen, welche oberhalb viereckig geschnitten sind; das

das letzte Glied ist größer und länger als die andern, und am Ende etwas abgestutzt. Die Fühlhörner sind an der Seite des Rüssels eingelenkt, bald höher, bald niedriger.

Das Maul besteht aus zwey Kinnladen, zwey Freßzangen, einer Unterlippe und vier Freßspitzen; es steht am Ende des hornartigen sehr dicken Rüssels. Die Kinnlade, Fig. 2, ist sehr kurz, ein wenig zusammengedrückt, hornartig und einigemal gezahnt. Die Freßzange (maxilla) Fig. 3, ist sehr kurz, ein wenig platt, hornartig, und inwendig mit Haaren befranzt. Am Ende derselben ist die vorderste Freßspitze eingelenkt; diese ist sehr kurz, viergliedrig; das erste Glied ist außerhalb etwas erweitert, und endigt sich in eine lange vortretende Spitze; das zweyte Glied ist sehr kurz, und in dem ersten eingeschoben; das dritte ist ein klein wenig länger, und das vierte sehr klein, kaum sichtbar. Die Unterlippe, Fig. 4, ist fast herzförmig, hornartig, und sehr hart; an derselben sind die inneren Freßspitzen eingelenkt; sie stehen neben einander, sind borstenartig, sehr kurz, dreygliederig; das unterste Glied ist das größte, und das letzte sehr klein.

Der Kopf ist hinten rund, und in den Brustschild eingeschoben; er endigt sich in einen harten, dicken, unebenen Rüssel.

Der Brustschild ist breiter als der Kopf, und schmaler als die Deckschilde, gemeiniglich höckrig, ungleich gefurcht, eckig und an den Seiten gedornt.

Die Deckschilde sind gewöhnlich eyrund; sie umschließen den Hinterleib an den Seiten, und sind an der Nath mit einander verbunden. Unterflügel und Schildlein sind nicht sichtbar.

Die Füße, Fig. 5, sind mäßig lang. Die Hüften der bekannten Arten haben keine Zähne. Die Schienbeine sind cylindrisch, und am Ende etwas einwärts gebogen. Die Fußblätter haben drey Glieder ohne das Klauenglied; sie endigen sich unten in zwey vortretende Anhängsel. Das Klauenglied hat zwey starke gekrümmte Klauen.

In Ansehung der Lebensart weicht diese Käfergattung von den Rüsselkäfern ab. Da sie keine Flügel haben, so findet man sie auch nie auf Bäumen, Blumen und Pflanzen; sie bleiben auf der Oberfläche der Erde, und da ihre Füße lang und dick sind, so ist auch ihr Gang langsam und schwerfällig.

Von der Lebensart und Larve dieser Käfer hat man noch keine bestimmte Nachricht, da sie nur in entfernten Ländern leben.

1. Brachycerus apterus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 1.

Lin. S. N. 2. 619. 95. Curc. apterus breviroſtris, pedibus muticis, corpore atro, thorace ſpinoſo, elytris coadunatis, abdomine punctato.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 379. n. 1. Br. thorace ſpinoſo, cruce impreſſo, elytris ferrugineo punctatis. Mant. 1. 121. 267.

Oliv. Inſ. 3. 82. tab. 1. fig. 3. a. b.

Degeer Inſ. 5. tab. 16. fig. 1. Curcul. cruciatus.

Drury 2. tab. 34. fig. 3. C. ornatus.

Voet Caleopt. 2. tab. 33. fig. A.

Encycloped. method. hiſt. nat. tom. IV. p. 2.

Es wundert mich, daß **Fabricius** die Druryſche Abbildung weder bey dieſen Käfer noch bey einem andern citirt, da er doch zwey andere Käfer auf dieſer Tafel und noch dazu zum Theil unrichtig citirt. Der Druryſche Käfer iſt zwar ſehr viel größer und ſchöner, als der Meinige, aber ich zweifle doch nicht, daß er hieher gehört, um ſo mehr, da dieſer Käfer ſehr zu variiren ſcheint.

Der Käfer iſt groß, dick und plump, die Grundfarbe ſchwarz. Der Rüſſel iſt ſehr dick, ungleich, herabhängend, und wird am Ende noch dicker; er hat nicht völlig die Länge des Bruſtſchildes; auf der

obern

obern Fläche ist er ausgehöhlt, die Aushöhlung wird am Kopf dreyeckig, die Seiten stehen als erhöhete Ränder vor; außerdem ist er überall narbigt, auch sind die Vertiefungen hie und da mit schmutzig erdfarbigen Härchen besetzt. Die Fühlhörner sind kurz, schwarz, werden nach außen zu immer dicker, ohne daß die drey letzten Glieder einen deutlich abgesetzten Knopf hätten; das letzte Glied der Fühlhörner ist am Ende schief abgestutzt, mit einer kleinen vortretenden Spitze, auch ist die äußere etwas gewölbte Fläche desselben gelb. Die Augen sind nicht groß; zwar sagt Drury, sie nähmen den ganzen Kopf ein, und stießen unten zusammen, dies trift aber bey meinem Exemplar nicht ein. Der Brustschild ist schwarz, an den Seiten knotig, und erweitert sich in einen stumpfen mit Knoten besetzten Dorn; die Vertiefungen sind mit braunrothem fast rostfarbigen rauhen Wesen besetzt. Auf der Mitte erhöhen sich vier große Buckeln, deren Zwischenräume ein vertieftes Kreuz bilden, und in dieser Vertiefung steht auf der Mitte des Brustschildes wieder ein erhöheter Buckel, der die Gestalt eines Kreutzes hat; die vorderen Buckeln haben einige eingestochne Punkte. Die Deckschilde sind schwarz, stark gewölbt, narbigt, grob gekörnt, doch sind die Körner nur flach, auf jedem Deckschilde stehen sieben Reihen großer rostbrauner runder Flecken, die auch wohl roth sind, und zwischen

jeden

jeden Fleck eine glatte Beule oder Knoten; zum Theil sind dieselben nur ganz flach, zum Theil, hauptsächlich nach hinten zu, mehr erhöhet. Bey einigen scheinen diese Beulen höher zu seyn; so sagt **Drury**, der die rostbraunen Flecken für die Grundfarbe angiebt: die Deckschilde sind voller runder schwarzer Warzen, einige groß, andere klein, die der Länge nach in den Reihen stehen. **Degeer** hingegen erwähnt derselben gar nicht, und auch in Ansehung der rostbraunen Flecken sagt er, daß nur an jeder Seite eine Reihe runder ziegelrother Flecke stehe, und zwischen denselben drey Reihen kleinerer; vermuthlich sind sie also oft ganz oder zum Theil abgerieben. Unten umschließen die Deckschilde den Leib sehr weit, und die Bauchringe haben an jeder Seite einen rothen Flecken; einige geben drey Reihen rostfarbiger Flecken an. Oberhalb scheinen die Deckschilde zusammen gewachsen zu seyn, und das Schildlein fehlt. Die Füße sind schwarz, dick, plump, narbigt, die Hüften der Mittelfüße haben einen rothen Flecken, an den übrigen Füßen ist dieser Fleck vermuthlich nur abgerieben, denn in der Druryschen Abbildung hat jede Hüfte einen solchen Flecken. Auch an der Wurzel der Füße und an der Brust ist hie und da ein rother Anflug.

Das Vaterland ist Indien; Olivier giebt das Vorgebirge der guten Hofnung zum Vaterlande an.

2. Bachycerus obesus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 2.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 30. n. 4. Br. thorace spinoso inaequali ater elytris rubris, punctis nigris confertis. Mant. 1. 220. 254. Curcul. apterus.

Degeer Ins. 7. tab. 49. fig. 8. Curc. tuberculatus.

Wulf. Ins. cap. tab. 1. fig. 11. Curcul. afer.

Herbst Archiv. tab. 45. fig. 8.

Oliv. Ins. 3. 82. tab. 1. fig. 1. b.

Sulz. Ges. d. Ins. tab. 4. fig. 10. Curc. oedematosus.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 693. n. 6.

Von diesem Käfer scheint Fabricius die Kennzeichen dieser Gattung hergenommen zu haben, daher giebt er von den Fraßwerkzeugen folgende weitläufige Beschreibung: das Maul hat Maxillen und Palpen; die vier Palpen sind sehr kurz, fadenförmig, die vordern zweygliedrig, die Glieder kuglich, das erste Glied ist etwas dicker, das zweyte stumpf, sie hängen an der Mitte der Maxille; die hintern Palpen sind etwas länger, dreygliedrig, die Glieder sind kuglich,

kuglich, fast einander gleich, und stehen unter der Spitze der Lippe. Die Kinnlade ist kurz, dick, hornartig, an der Spitze dreyzahnig; die Maxille ist kurz, häutig, haarig, glattrandig; die Lippe ist kurz, hornartig, rund, abgestutzt.

Da **Fabricius** sonst keine Beschreibung des Käfers giebt, so will ich sie ergänzen. Der Rüssel ist dick und plump, am Ende breiter; auf der Oberfläche ist er der Länge nach ausgehöhlt, so daß die Seitenränder wie Lefzen in die Höhe stehen: die Aushöhlung selbst ist ungleich. Die Fühlhörner sind kurz, dick, ungebrochen, und eben so wie beym vorigen beschaffen. Der Brustschild ist wegen fünf sehr tiefer Furchen sehr ungleich, doch sind die Erhöhungen sehr glatt; an den Seiten erweitert er sich in eine stumpfe Spitze. Von den Furchen stehen zwey an der Wurzel des Seitendorns, daher sie oft nicht gezählt werden; ich bin deshalb zweifelhaft, ob dieser Käfer wirklich vom Br. globosus verschieden sey. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde sind kuglich, sehr glatt, umschließen den ganzen Leib; ihre Grundfarbe ist purpurroth, mit vielen schwarzen zusammengelauffenen Tropfen, so daß sie eher als schwarz mit rothen netzförmigen Zügen erscheinen; diese schwarzen Flecken scheinen oft zu fehlen, wenigstens hat **Olivier** die Deckschilde einfarbig braunroth gezeichnet.

Die

Die rothe Farbe erlischt im Alter immer mehr, und ist am Ende kaum noch zu erkennen. Die Füße sind dick, schwarz, glatt, die Schienbeine sind am inneren Rande durch Haare befranzt. An den Hüften und Schienbeinen schimmert eine verloschene Purpurfarbe durch.

Auch bey diesem Käfer fehlt es nicht an Verwirrungen. Sulzer nannte ihn oedematosus, wegen seiner dicken Beine; Fueßly im Entomol. Mag. I. p. 180. sagt: Beckmann in seiner Recension halte ihn für den C. apterus des Linné und Fabric. welches ganz falsch ist. Römer in seiner lateinischen Ausgabe des Sulzerschen Werks hält obigen Käfer wieder für den Curc. emeritus des Linné und Fabricius, muß aber wohl die Beschreibung desselben im Mus. Lud. Ulr. nicht verglichen haben.

Das Vaterland ist der Cap.

3. Brachycerus barbarus.

Lin. S. N. 617. 88. Curc. breviroſtris ater, thorace subspinoso, elytris angulo duplici crispato.

Fabr. S. N. 152. 134. Spec. Inſ. I. 194. 191. Mant. I. 120. 250. Ent. emend. I. 2. 381. 8.

Olivier Inſ. 82. tab. 2. fig. 15.

Encyclop. method. hiſt. nat. IV. 2. p. 695. n. 14.

Die

Die Farbe des Käfers ist einfarbig schwarz; die in den Vertiefungen fest anklebende Erde giebt ihm aber ein schmutzig graues Ansehen. Der Rüssel ist nicht lang, fast viereckig, breit, oben flach, uneben, voll eingestochner Punkte; am Ende wird er etwas breiter, und ungleicher, mit Haaren besetzt. Die Fühlhörner sind kurz, und auch etwas haarig. Die Augen hinter den Rüssel stehen gewissermaßen auf grade in die Höhe gerichtete Scheiben, welche oben über den Kopf in die Höhe stehen, und die sich nicht unschicklich mit den Augenklappen an den Pferdegeschirren vergleichen ließen. Der Brustschild ist voller eingestochner Punkte; an den Seiten erweitert er sich in eine dicke, stumpfe, fast abgerundete Spitze; oben auf der Mitte hat er der Länge nach eine plumpe breite Erhöhung, die sich in der Mitte dreyeckig erweitert; sie hat in der Mitte eine furchenähnliche Vertiefung, die bisweilen der Länge nach durchgeht, bisweilen aber auch in der Mitte unterbrochen wird. Die Deckschilde sind sehr uneben, runzlich, voller Erhöhungen und Vertiefungen; die Nath erscheint wie eine erhöhete knotigte Längslinie, eine andre steht zu jeder Seite; und der Außenrand ist gleichfalls eine knotigte erhöhete Linie, deren Knoten nach hinten zu immer mehr zunehmen, und sich zu Beulen oder stumpfe Spitzen erweitern; von hier

an und hinten gehen die Deckschilde nicht nur ganz senkrecht hinunter, sondern sie sind selbst ausgehöhlt, und die Fläche hat vier bis fünf Reihen Hohlpunkte. Die Füße sind kurz, dick, uneben, voller steifen Borsten.

Das Vaterland ist die Barbarey und das südliche Frankreich.

4. Brachycerus rostratus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 4.

Fabric. Entomol. emend. I. 2. pag. 381. n. 6. Br. fuscus, capite thoraceque cylindricis angustioribus, elytris postice spinosis. Mant. I. 119. 245.

Oliv. Ins. 3. 82. tab. 1. fig. 4.

Encycloped. method. hist. nat. IV. 2. p. 696. n. 18.

Die Farbe dieses Käfers soll braun seyn, die Fühlhörner sind kaum so lang, als der Kopf, und am Ende des Rüssels eingelenkt. Man bemerkt ein kleines Horn in Gestalt eines Ohrs über jedem Auge, und eine Furche auf den obern Theil des Rüssels. Der Kopf und Brustschild haben eine etwas schmale cylindrische Gestalt. Der Kopf ist rinnenförmig, das Maul schwarz; der Brustschild ist gefurcht, greis braun. Die Deckschilde sind greisbraun, ungefleckt, mit sehr erhabenen Hügelchen bedeckt, nach hinten

zu

zu stehen zwey Reihen grade aufgerichteter Dornen. Die Füße sind braun.

Das Vaterland ist das mittägige Afrika und der Cap.

Eine Verschiedenheit hat drey Furchen auf dem Deckschilde; die Abbildung ist aus dem Olivier.

5. Brachycerus retusus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 5.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 382. n. 13. Br. griseo fuscus elytris postice retusis dentatis. Mant. 1. 120. 259. Spec. Inf. 1. 195. 199.

Oliv. Inf. 3. 82. tab. 1. fig. 6.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 695. n. 16.

Die Farbe des Käfers ist greisbraun; die Fühlhörner sind kurz, aschgrau, am Ende schwarz. Der Rüssel ist dick, ungleich, ausgeschnitten; die Augen sind unter einer kleinen Erhöhung in Gestalt von Augenbraunen. Der Brustschild ist ungleich, unbewafnet. Die Deckschilde sind höckrig, und haben drey etwas erhabene gezahnte längslinien, die aber nur schwach und undeutlich sind, sie sind greisbraun, mit einem gemeinschaftlichen dunkeln Flecken auf dem Rücken; hinten sind sie abgestumpft, mit scharfen hervorstehenden Zähnen, von welchen der obere auch

am meisten vorspringt. Die Füße und der Unterleib sind greis.

Das Vaterland ist der Kap.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

6. Brachycerus spectrum.

Hundert und erste Tafel. Fig. 6.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. pag. 383. n. 14. Br. fuscus, thorace elytrisque globosis. Mant. 1. 119. 246. Spec. Inf. 1. p. 194. n. 188.

Oliv. Inf. 3. 82. tab. 1. fig. 5.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 695. n. 17.

Er ist klein und von sonderbarer Gestalt. Die Farbe ist braun, der Rüssel kurz, dick, ungleich; die runden Augen treten nur wenig vor. Der Brustschild ist kurz, schmaler, als die Deckschilde, kuglich. Die Deckschilde sind zusammengewachsen, gestricht, fast kuglich von Gestalt, und durch erhabene scharf zugespitzte Punkte, die in Reihen stehen, gewissermaßen dornig. Die Füße sind greis, der Leib schwärzlich. Die Fußblätter sind fadenförmig, und die Glieder ein wenig körnigt und abgerundet.

Das Vaterland ist der Kap.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

7.

7. Brachycerus globosus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. pag. 381. n. 5. Br. thorace spinoso quinque sulcato, elytris laevibus. Mant. 1. 120. 253.

Oliv. Inf. 3. 82. tab. 2. fig. 10.

Drury Inf. 1. tab. 32. fig. 4.

Encycl. method. hist. nat. IV. 2. pag. 694. n. 7.

Die Farbe ist überall schwarz. Der Kopf ist schwarz, lang und oberhalb ungleich. Die Fühlhörner sind kurz, und werden oberhalb immer dicker. Der Rüssel ist zweymal gefurcht. Der Brustschild ist sehr ungleich, und hat fünf Furchen; die Seiten gehen in eine dicke dornähnliche Erhöhung aus, die ganz an der Basis des Brustschildes stehen. Die Deckschilde sind glatt und abgerundet; bald einfarbig schwarz, bald mit Purpurfarbe vermischt; sie erweitern sich dergestalt an den Seiten unterhalb, daß sie beynahe unten zusammen stoßen; auch sind sie viel länger, als Kopf und Brustschild zusammen. Die Hüften und Schienbeine sind theils schwarz, theils schmutzig orangefarbig, und sie sind an mehreren Stellen mit sehr feinen Haaren von eben der Farbe bedeckt. Das Schildlein fehlt; die Fußblätter haben vier Glieder außer dem Klauengliede, und jedes ist mit einem Dorn bewafnet.

Fabricius giebt Indien zum Vaterlande an, Drury aber den Kap.

8. Brachycerus Uva.

Fabr. Ent. emend. t. 2. p. 383. n. 16. Br. thorace spinoso inaequali, elytris tuberculis elevatis obtusis numerosis.

Er ist von mittlerer Größe; der Brustschild ist dornigt, ungleich, schwarz, an jeder Seite steht über und unter dem Dorn ein gelbrother Flecken. Die Deckschilde sind schwarz, und haben unzählige hohe stumpfe Erhöhungen. Die Füße sind schwarz, und die Hüften haben unten einen großen gelbrothen haarigen Flecken.

Das Vaterland ist der Kap.

9. Brachycerus crispatus.

Fabr. Ent. emend. t. 2. p. 382. n. 10. Br. niger, thorace spinoso canaliculatoque, elytris cinereis, angulo exteriori crispato dentato.

Es hat dieser Käfer ganz die Gestalt und Größe des Br. algirus. Der Kopf ist schwarz; um den Augen steht ein erhöheter Kreis. Der Brust-

schild

schild ist punktirt, schwarz, an jeder Seite steht ein dicker stumpfer Dorn, der Rücken ist stark Rinnenförmig ausgehöhlt; auf der Mitte steht eine etwas erhöhete Linie. Die Deckschilde sind greis, und der äußere Winkel ist sehr erhoben, faltig, hinten gezahnt, und auf der Mitte steht eine etwas glatte erhöhete abgekürzte Linie. Der Leib ist schwarz.

Das Vaterland ist die Barbarei.

10. Brachycerus scalaris.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 380 n. 3. Br. thorace spinoso inaequali ater, elytris striis rufis denticulatis. Mant. 1. 120. 255. Gen. Inf. 228.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 693. n. 5.

Oliv. Inf. 82. tab. 2. fig. 18.

Der Rüssel ist flach, dick, stumpf, ungleich, schwarz. Der Brustschild ist scharf gedornt, hat drey ungleiche Furchen, und an der Basis vier eingedrückte Punkte. Die Deckschilde sind zusammengewachsen, glatt, schwarz, punktirt, und haben acht Striche, die der Länge nach rothe Zähne haben. Der Leib unten, und die Füße sind schwarz; die schwarzen Fühlhörner sind etwas kürzer, als der Rüssel.

Das Vaterland ist der Kap.

11. Brachycerus junix.

Mus. *Holthuf.* Br. nigro fuscus, thorace biſculcato, coleoptris connatis, tuberculorum ſeriebus quinque.

Dieſer und der folgende Käfer waren in der vortreflichen Holthuiſenſchen Sammlung, welche vor einiger Zeit in Hamburg verauctionirt wurde; ich habe weder den Käfer ſelbſt noch eine Abbildung davon bekommen können, und kann alſo nur die kurze Beſchreibung aus dem Verzeichniſſe herſetzen, die wir dem gelehrten und ſcharfſinnigen Herrn Profeſſor Lichtenſtein zu verdanken haben. Die Farbe iſt ſchwarzbraun, der Bruſtſchild hat zwey Furchen; die Deckſchilde ſind zuſammengewachſen, und haben fünf Reihen Erhöhungen.

Das Vaterland iſt Sibirien.

12. Brachycerus caperans.

Mus. *Holthuf.* Br. fronte rugoſa, thorace excavato, linea media ſubelevata, fuſcus, elytris nigro cinereoque teſſelatis.

Die Farbe des Käfers iſt braun, die Stirn runzlich, der Bruſtſchild ausgehöhlt, auf der Mitte ſteht

ſteht eine etwas erhöhete Linie, die Deckſchilde ſind ſchwarz und aſchgrau würflich.

Das Vaterland iſt der Kap.

13. Brachycerus ocellatus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 379. n. 2. Br. thorace ſpinoſo, antice excavato, elytris cinereis, punctis atris ſubocellatis. Mant. I. 121. 268. Curc. ocellatus.

Es hat dieſer Käfer die Größe des Br. barbarus. Der Rüſſel iſt kurz, dick, ſtumpf, einmal gefurcht. Der Bruſtſchild iſt an beyden Seiten ſcharf gedornt, vorne durch eine breite Grube ausgehöhlt, rauh, braun, mit drey greiſen Längslinien. Die Deckſchilde ſind greis, durch erhobene, glatte, glänzende Punkte geſtreift; die Punkte zweier Reihen ſind etwas vermengt. Die Hüften ſind braun mit einem weißen Ringe.

Das Vaterland iſt Madagascar.

14. Brachycerus inaequalis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 382. n. 9. Br. thorace ſcabro, elytris lineis elevatis criſpatis, capite bidentato,

Oliv. Inſ. 82. tab. 2. fig. 12.
Encyclop. method. hiſt. nat. IV. p. 694. n. 10.

Da mir die zweyte Tafel im Olivierſchen Werke fehlt, ſo kann ich von dieſen und den folgenden Käfern keine Abbildung geben. Es iſt dieſer Käfer groß, das Maul dick, die aſchgrauen Fühlhörner haben die Länge des Rüſſels. Der Kopf hat vor den Augen zwey in die Höhe gerichtete Zähne; die Deckſchilde haben erhöhete gekräuſelte Linien. Der Bruſtſchild iſt abgerundet und ſehr höckrig. Der ganze Käfer hat eine ſchwärzlich graue Farbe.

Das Vaterland iſt der Cap.

15. Brachycerus cornutus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 382. 11. Br. cinereus thorace elytrisque ſubſpinoſis elytrorum ſpinis faſciculato piloſis. Mant. I. 120. 257. Spec. Inſ. I. 195.
Lin. S. N. 2. 618. 91. Muſ. Lud. Ulr. 57. n. 16.
Olivier 82. tab. 2. fig. 14.
Encyclop. method. hiſt. nat. IV. 2. p. 695. n. 13.

Er hat die Größe des Scar. ſtercorar. Der Leib iſt weißlich und braun wolkig. Der Rüſſel iſt kurz, das Maul ſchwarz, der Kopf eckig, ein

ein Winkel steht an jeder Seite über den Fühlhörnern, und ein andrer in Gestalt eines Horns an jeder Seite über der Basis. Die Fühlhörner haben acht fast runde Glieder, das neunte ist kuglich. Die Augen sind schwarz. Der Brustschild ist aschgrau, fast rund, an den Seiten hervorstehend, mit schwarzen Höckerchen bestreuet von kegelförmiger Gestalt, zwischen ihnen stehen greise Haare; der Vorderrand des Brustschildes ist schwarz. Die Deckschilde sind beynahe eyförmig, weißlich aschgrau, jedes hat neun Reihen schwarzer erhabener glatter Punkte, an jedem Punkt hängt ein Büschel greiser Haare, daher der Käfer beym ersten Anblick stachlig erscheint, ohne es zu seyn. Der Bauch wird gröstentheils von den Deckschilden umschlossen. Die Füße sind blaß, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist Indien.

16. Brachycerus algirus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 3.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 382. n. 12. Br. cinereus thorace spinoso sulcato, elytris angulo duplici spinosis. Mant. I. 120. 157.

Oliv. Inf. 82. tab. 2. fig. 16.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 695. n. 15.

Er

Er ist dreymal kleiner als der Br. barbarus; vielleicht nur eine Varietät desselben; Linné hält ihn für das Männchen; aschgrau. Der Brustschild ist dornigt und gefurcht; die Deckschilde haben zwey erhöhete dornigte Linien, und zwischen diesen erhöhete Punkte. Der Rüssel ist dick, herabhangend; man bemerkt ein kleines Horn über jedem Auge, welches einem Ohr gleicht. Die Füße sind schwach höckrig.

Das Vaterland ist Afrika; auch findet man ihn in den mittägigen Provinzen von Frankreich und Italien an der Küste der Barbarey.

17. Brachycerus maculatus.

Encyclop. method. hist. nat. IV. p. 2. pag. 693. Brachycer. thorace spinoso, niger, elytris fusco-ferrugineis nigro maculatis.

Oliv. Ins. 3. tab. 2. f. 8.

Es ist dieser Käfer fast nur halb so groß, als der vorige. Der Kopf ist schwarz, herabhangend, der Brustschild dornigt, ungleich runzlicht, schwarz, mit einigen rostfarbigen Flecken. Die Deckschilde sind eyrund, dunkel, mit einigen kleinen schwarzen Flekken. Die Füße sind schwarz.

Es ist dieser Käfer von Bruguiere lebendig nach Madagascar gebracht.

18.

18. Brachycerus ſpiniroſtris.

Encyclop. method. hiſt. nat. IV. p. 2. p. 693. n. 3. Brach. cinereus roſtro biſpinoſo, thorace rotundato elytrisque ſcabris.

Oliv. Inſ. 3. n. 82. tab. 2. fig. 9.

Dieſer Käfer iſt viel kleiner als der Brach. apterus; die Fühlhörner ſind aſchgrau, und kaum ſo lang als der Rüſſel. Der Kopf iſt rund und ſchwärzlich, der Rüſſel aſchgrau und mit zwey kleinen Dornen bewaffnet; ſie ſitzen oberhalb an beyden Seiten. Der Bruſtſchild iſt zugerundet, aſchgrau, und mit ſehr erhöheten ſchwärzlichen Hügelchen bedeckt. Die Deckſchilde ſind eyrund, ſchwärzlich, beynahe gefurcht, mit erhöheten ungleichen Hügelchen bedeckt. Unterhalb iſt der Leib nebſt den Füßen aſchgrau.

Das Vaterland iſt der Cap.

19. Brachycerus ſcabroſus.

Encyclop. method. hiſt. nat. IV. 2. pag. 694. n. 8. Brachyc. niger, thorace ſpinoſo ſulcato, elytris ſcabroſis.

Oliv. Inſ. 82. tab. 2. fig. 11.

Dieſer Käfer iſt faſt nicht größer, als der Brach. globoſus, und überall ſchwarz; der Rüſſel iſt dick, herab-

herabhangend; der Brustschild ist dornigt, leicht chagrinirt, und hat oberhalb eine Längsfurche. Die Deckschilde sind eyrund, und an der Wurzel gekörnt.

Man findet ihn am Cap.

20. Brachycerus verrucosus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 9.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 694. n. 9. Brach. nigricans, thorace spinoso elytris scabris, lineisque duabus tuberculatis.

Oliv. Ins. 82. tab. 1. fig. 2.

Fabricius hat diesen Käfer des Olivier bey seinem Brach. ocellatus angeführt, allein die Beschreibungen stimmen zu wenig mit einander überein. Er gleicht in der Größe und Gestalt dem Brach. globosus. Der ganze Käfer ist schwärzlich; der Rüssel dick, höckrig, viel kürzer als der Brustschild. Die Fühlhörner sind kaum so lang, als der Rüssel. Der Brustschild ist höckrig, an den Seiten gedornt; oben sind zwey erhobene glatte Längslinien, und eine dritte in der Mitte ist kaum zu erkennen. Die Deckschilde sind fast kuglich, höckrig, mit zwey Reihen erhöheter Hügelchen, die fast dornig sind. Die Füße sind schwarz und uneben.

Das Vaterland ist der Cap.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

21.

21. Brachycerus varioloſus.

Hundert und erſte Tafel. Fig. 10.

Encyclop. method. hiſt. nat. IV. 2. p. 694. n. 11. Brach. griſeo cinereus, thorace rotundato inaequali, elytris lineis duabus tuberculatis.

Olivier Inſ. 82. tab. 1. fig. 7.

Er hat faſt die Größe des Brach. barbarus; die Farbe iſt überall aſchgrau, mehr oder weniger dunkel. Der Bruſtſchild iſt zugerundet, ungleich. Die Deckſchilde haben zwey Reihen erhöheter Kügelchen, die ziemlich groß, länglich, glatt und ſchwarz ſind. Die Füße ſind höckrig.

Man findet ihn am Cap.

Die Abbildung iſt aus dem Olivier.

22. Brachycerus gemmatus.

Encyclop. method. hiſt. nat. IV. 2. p. 694. n. 12. Brach. nigro cinereus, thorace rotundato ſulcato, elytris lineis tribus tuberculatis.

Oliv. Inſ. 82. tab. 2. fig. 13.

Dieſer Käfer iſt an Größe und Geſtalt dem Br. algirus ähnlich. Die Fühlhörner ſind kurz, ſchwärzlich, der Rüſſel dick, ungleich, der ganze Leib ſchwärzlich, ein wenig aſchgrau. Der Kopf iſt glatt, die Augen

Augen sind etwas platt. Der Brustschild ist etwas ungleich, fast rund, oberhalb stehen zwey Längslinien, die fast winklich sind, und zwischen sich eine Art von Furche bilden. Ein Schildlein ist nicht sichtbar. Die Deckschilde sind eyrund, dunkel, mit drey Reihen großer, erhabener, runder Hügel, die oben und innerhalb dunkel, glänzend und schwarz an der äußern Wurzel sind. Die Seiten sind ein wenig glänzend, und haben ziemlich große eingestochne Punkte. Die Füße sind schwarz, ein wenig glänzend, die Hüften ohne Zähne und Dornen.

23. Brachycerus crenatus.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 696. n. 20. Brach. cinereus, thorace rotundato, elytris globulosis striato punctatis.

Oliv. Ins. 82. tab. 2. fig. 17.

Er ist zweymal kleiner als der Br. algirus. Der ganze Körper ist aschgrau, mehr oder weniger dunkel. Der Rüssel ist herabhangend und dick. Der Brustschild ist rund und gekörnt. Die Deckschilde sind kuglich, und haben eingestochne Punktreihen, die ziemlich groß sind.

Er lebt am Cap.

24.

24. Brachycerus muricatus.

Hundert und erste Tafel. Fig. 8.

Encyclop. method. hist. nat. IV. 2. p. 696. n. 19. Brach. cinereus, thorace spinoso sulcato, elytris mucronatis.

Er ist etwas über 3 Linien lang, überall schwarz. Der Rüssel ist dick, höckrig, herunterhangend; vor den Augen steht auf dem Rüssel eine kleine Erhöhung wie Ohren. Die Fühlhörner sind kurz und dick. Der Brustschild ist ziemlich kuglich, an den Seiten in eine stumpfe Spitze erweitert; am Vorderrande hat er in der Mitte zwey glatte kielförmige Erhöhungen, die eine Vertiefung wie eine Furche zwischen sich haben; diese reicht aber nicht bis auf die Mitte; hinterhalb hat der Brustschild viele Hohlpunkte, und über dem Schildlein eine große Vertiefung, die wie ausgefressen erscheint. Ein Schildlein ist nicht da. Die Deckschilde sind kuglich; an den Seiten der Nath stehen mehrere glatte Erhöhungen, und außerhalb zwey Längsreihen glatter Hügelchen, die hinterwärts sich fast zu stumpfen Spitzen erhöhen; zwischen beyden Reihen stehen noch einige Hügelchen. Die Füße sind etwas uneben, die Schienbeine haben steife Borsten.

Ich habe ihn aus Languedoc erhalten.

Ob und wie dieser Käfer vom C. algirus verschieden sey, kann ich nicht beurtheilen; die Käfer barbarus, algirus und muricatus scheinen sehr nahe mit einander verwandt zu seyn, die vorhandenen Beschreibungen sind noch nicht bestimmt genug. Ich habe den Br. algirus sonst immer für den Br. barbarus, und den Br. muricatus für den Br. algirus gehalten, und ich habe meine Meinung nur darum geändert, weil das Vaterland vom Br. algirus und muricatus Frankreich seyn soll, von woher ich auch beyde Käfer bekommen habe.

25. Brachycerus farctus.

Illiger im neuen entom. Magaz. 5s Heft, p. 617.
Br. thorace spinoso semptem sulcato, elytris subrugosis punctatis.

Er ist dem Br. globosus ähnlich, und wird auch dafür gehalten, er ist aber größer, obgleich nicht noch einmal so groß, wie Illiger sagt, und doch die Größe nur 11 Linien angiebt, da der Br. globosus 9 Linien lang ist, auch hat er sieben Furchen auf dem Brustschilde, da der globosus deren nur 5 hat. Der Kopf ist punktirt, der Rüssel kurz, gleichsam vom Kopfe abgeschnitten durch eine Querfurche, an der Wurzel stehen zwey schiefe glatte Hügelchen, auch einige

einige punktirte Runzeln, zwey an der Seite, die eine andre umgeben. Die Fühlhörner sind so lang wie der Rüssel, dick, schwarz, unten gleichsam abgestutzt, aschgrau, mit einer kleinen aufsitzenden Spitze. Der Brustschild ist so lang, als der Kopf mit dem Rüssel, unterhalb an den Seiten warzig, oben an jeder Seite mit einem scharfen Dorn, darauf folgt eine Furche, dann ein Hügel der länge nach, der in der Mitte getheilt ist, wie eine Furche, darauf folgt eine Furche, die mit der vorigen zusammenhängt; darauf kommt eine erhöhete wellenförmige Linie, auf welche wieder eine Furche folgt, welche auf beyden Seiten die Vorder- und Hinternath umgiebt. Auf dem Rücken des Brustschildes stehen in der Mitte zwey große erhöhete Linien, sie sind flach, punktirt, haben eine tiefe Furche zwischen sich, und berühren auf beyden Seiten den Rand. Es sind also sieben Furchen vorhanden, die mit rostfarbigem wolligem Staube bedeckt sind. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde sind kuglich, an den Seiten und hinten abhangend, wie zusammengewachsen, leicht runzlich, mit größern eingedrückten Punkten. Der Bauch ist zusammengedrückt, auf jedem Ringe ein rostfarbiger Seitenfleck. Die Füße sind höckrig, nach dem Ende zu borstig.

Drey und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Apion.

Die Käfer, welche ich unter diese neue Gattung setze, sind vom Ritter Linné unter die Curculionen, und vom Fabricius in seinem neuen System unter die Attelabos gebracht. Von diesen letzten unterscheiden sie sich durch ihre birnförmige Gestalt, und durch den glatten cylindrischen Rüssel. Der ganze Umriß wird am besten aus der Abbildung Instrukt. Taf. 9. Fig. 6 zu erkennen seyn. Der Rüssel ist nur wenig gekrümmt, gemeiniglich fast cylindrisch, oder überall gleich dick. Die Fühlhörner, Fig. 7, sind nicht so lang, als bey den Rüsselkäfern, auch sind sie nicht gebrochen, sondern sie bestehen aus 8 kleinen unter sich fast gleichen Gliedern, und am Ende steht ein zugespitzter eyrunder Knopf, dessen Glieder so dicht an einander schließen, daß dieser Knopf ganz solide zu seyn scheint. Der Brustschild hat eine kegelförmige Gestalt, ist oben nicht breiter, als der Kopf, und

er-

erweitert sich hinten nur mittelmäßig, oft hat er über dem Schildlein einen tiefen Strich. Die Deckschilde sind eyrund, am Brustschild dicht anschließend sind sie anfangs nicht merklich breiter, runden sich dann mehr, und werden am Ende wieder zugespitzt. Die Füße, Fig. 8, haben nichts außerordentliches. Die Hüften sind mäßig dick, die Schienbeine sind glatt, nach unten zu ein wenig dicker; die Fußblätter bestehen aus drey Tarsen, wovon die erste ziemlich konisch ist, die zweyte ist breiter und kürzer, und die dritte zweylappig erweitert; zwischen ihnen tritt das Klauenglied hervor, an welchen zwey Klauen sitzen.

Diese Käfer halten sich auf vielen Gewächsen auf, und sitzen vorzüglich gern an den Stielen saftiger Pflanzen. Ihre Larven leben zum Theil in Saamenkörnern und Saamenkapseln.

1. Apion aeneum.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 1. A.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 389. n. 23. Attelabus niger, elytris aeneis. Mant. I. 100. 36. Curcul. aeneus.

Paykull Monogr. Curc. p. 142. n. 144. Curc. aeneus.

Die Länge des Käfers ist, den Rüssel mitgerechnet, anderthalb Linien. Die Farbe ist schwarz,

nur die Deckschilde sind bald blau, bald grün, bald violet, mit einigem Goldglanz. Der Rüssel ist ziemlich dick, rund, cylindrisch, ohngefähr so lang, als der Brustschild, vorgestreckt, etwas gekrümmt. Die Fühlhörner sind schwarz, sie sollen aber auch bisweilen an der Wurzel gelb seyn. Der Brustschild ist schwarz, fein punktirt, cylindrisch, vorne ein wenig schmaler; über dem Schildlein steht ein länglicher eingestochner Punkt. Das Schildlein ist sehr klein und schmal. Die Deckschilde sind eyrund, und haben sehr feine Punktreihen. Die Füße sind ganz schwarz, die Vorderfüße sind ein wenig stärker mit eingekrümmten Schienbeinen; das mittelste Paar ist ein wenig länger, als die übrigen.

Man findet diesen Käfer in hiesigen Gegenden nicht selten auf den Malven.

2. Apion craccae.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 2. B.

Linn. S. N. p. 606 n. 6. Curc. niger opacus, pube rara breviſſima cineraſcente, roſtro ſubulato, apice valde anguſtato, elytris ovato ſubgloboſis.

Paykull Monogr. Curc. p. 146. n. 131.

Panzer Faun. Attelabus Craccae.

Degeer Inſ. 5. p. 253. n. 43. tab. 6. f. 31. 32. Curc. vicia.

Es

Es ist schon von mehreren bemerkt worden, daß der von Fabricius unter obigem Namen beschriebene Käfer nicht hieher zu gehören scheint, weil er den Rüssel am Ende als platt gedrückt und die Deckschilde für nicht punktirt gestreift angiebt. Es ist dieser Käfer etwas kleiner, als der vorige, und überall schwarz, doch haben die Deckschilde oft einen schwarzblauen Schein. Am leichtesten ist dieser Käfer aus den Rüssel zu erkennen; denn dieser nimmt unter der Mitte schnell an Dicke ab, bleibt aber doch rund. Die Fühlhörner sind an der Wurzel rostfarbig, auch ist das Wurzelglied ziemlich lang, so daß der Käfer fast unter die Curculiones gesetzt werden müßte, wenn nicht sein ganzer Habitus ihm hier seine Stelle bestimmte. Die Augen stehen kuglich vor. Der Brustschild ist kegelförmig, fein punktirt, mit sehr zarten greisen Haaren besetzt; über dem Schildlein hat er gleichfalls einen eingestochenen kleinen Strich. Das Schildlein ist sehr klein. Die Deckschilde sind fein gefurcht, und nur in gewissen Stellungen erkennet man es, daß sie in den Furchen punktirt sind. Dies konnte Fabricius leicht übersehen, und anstatt rostrum apice depressum vielleicht sogar wollen rostrum apice compressum, und dann konnte er doch wohl diesen Käfer vor Augen gehabt haben. Die Füße sind schwarz und unbewaffnet.

Man findet ihn in Wickensaamen und auch auf mehreren Pflanzen.

3. Apion alliariae.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 3. c.

Linn. S. N. 2. 506. 4. Curcul. pubescens cyaneus elytris striatis. Fn. Su. 580.

Fabr. S. E. p. 132. n. 27. Spec. Ins. I. p. 168. n. 40. Ent. emend. I. 2. p. 390. n. 27.

Frisch Ins. 9. tab. 18.

Geoffr. Inf. I. p. 271. n. 5. Rhinomac. subvillosus coeruleus.

Degeer Ins. 5. p. 251. n. 39. Curcul. coeruleus.

Scop. Ent. carn. n. 85. Curc. icosandriae.

Schrank Enum. 200.

Fourcroy Ent. paris. p. 154. n. 5.

Encyclop. method. pag. 472. n. 18.

Er ist dem vorigen sehr ähnlich, aber noch kleiner, schmaler, die Fühlhörner sind dicker, und der Rüssel etwas länger, ohne am Ende dünner zu werden. Er ist überall schwarz, nur die Deckschilde haben einen schwarzblauen Schein. Der Rüssel ist vorgestreckt, lang, rund, glatt, gekrümmt. Die Augen stehen vor. Die Fühlhörner sind nach Verhältniß dick, und das Wurzelglied ist nicht lang, wie es beym

vorigen

vorigen war. Der Brustschild ist schwarz, fein punktirt, mit greisen Haaren besetzt. Die Deckschilde sind fein gestricht ohne Punkte. Die Füße sind schwarz. Geoffroy Rhinomac. n. 6. ist wohl nur eine Verschiedenheit dieses Käfers.

Man findet ihn auf mehreren Pflanzen.

4. Apion gibbosum.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 4. D.

Mus. *Herbst.* Apion nigrum elytris basi exteriori gibbosis.

Die Größe dieses Käfers übertrifft die des ersten Ap. aeneum sehr wenig. Er ist überall tief schwarz; der Rüssel ist lang, rund, nicht sehr gekrümmt. Die Augen stehen nur wenig hervor, und haben einen purpurfarbigen Wiederschein. Der Brustschild ist schmal, kegelförmig, vorne sehr verengert, äußerst fein punktirt. Die Deckschilde haben stark erhöhete Schultern und feine punktirte Furchen; die Füße sind ziemlich lang und schwarz.

Ich habe ihn aus **Ostindien** erhalten.

5. Apion flavipes.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 5. E.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 391. n. 33. Attel. ater femoribus luteis. Mant. I. 102. 63.

Paykull Monogr. Curc. 143. n. 135.

Geoffr. Inf. 1. p. 272. n. 8. Rhinomac. niger ſtriatus femoribus rufis.

Encycl. method. hiſt. nat. 4. 2. pag. 473. n. 21.

Panzer Faun. Attelab. Flavipes.

Er iſt einer der kleinſten dieſer Gattung, und keine Linie lang. Der Leib iſt überall ſchwarz. Der Rüſſel iſt nicht lang, vorgeſtreckt, rund, glänzend ſchwarz, wenig gekrümmt. Die Fühlhörner ſind an der Wurzel gelb, die Augen ſtehen nur wenig vor. Der Bruſtſchild iſt ſchmal, kegelförmig, ſchwarz, punktirt, über dem Schildlein iſt ein eingeſtochner länglicher Punkt. Die Deckſchilde ſind länglich-eyrund, glänzend ſchwarz, fein gefurcht, in den Furchen punktirt. Die Hüften und Schienbeine ſind gelb, die Fußblätter aber gewöhnlich ſchwarz.

Man findet ihn in warmen Frühlingstagen auf mehreren Pflanzen.

6. Apion frumentarium.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 6. F.

Lin. S. N. 2. p. 608. n. 15. Curcul. frumentarius sanguineus, elytris crenato striatis. Fn. Su. 586.

Fabr. S. E. p. 608. n. 15. Spec. Inf. 1. p. 109. 49. Mant. 1. p. 102. n. 65. Ent. emend. 1. 2. p. 392. n. 35.

Paykull monogr. Curc. 139. 130.

Panzer Faun. Attelab. frumentar.

Act. Holm. 1780. 186. 1.

Act. Nidros. III. p. 391.

Leuwenh. arc. nat. det. 160. augm. 6. p. 83. fig. 3.

Encyclop. meth. hist. nat. 4. 2. p. 477. n. 19. Attelab. rouge.

Degeer Ins. 5. p. 281. n. 48. Curcul. sanguineus.

Rossi. Fn. Etr. 1. p. 125. n. 307. Curc. frumentarius.

Die Größe dieses Käfers ist ungemein verschieden; man findet ihn etwas über anderthalb linien und auch noch unter einer linie lang. Die Farbe ist überall hochroth, nur allein die Augen sind schwarz. Der Rüssel ist nicht sehr lang, ziemlich dick, cylindrisch, glatt, vorgestreckt, am Ende heruntergebogen. Die Augen stehen sehr vor. Der Brustschild ist etwas mehr kuglich, doch vorne schmaler, rund, fein punktirt. Die Deckschilde sind fein gefurcht, und in den Furchen punktirt.

Man

Man findet ihn häufig im alten nicht umgeschüttetem Getraide.

Hellwig in einer Note beym Cur. frum. Roſſ. Faun. Etr. loc. cit. iſt zweifelhaft, ob dies wirklich der Curc. frument. des Linné und nicht vielleicht der Curc. purpureus des Scopoli ſey. Er gründet ſeine Bedenklichkeit darauf, weil er dieſen Käfer niemals im Korn, ſondern allezeit auf Pflanzen und an der Erde an etwas feuchten Ufern gefunden habe. Daß er und ich einerley Käfer vor Augen gehabt, weiß ich gewiß, da er mir den ſeinigen zugeſchickt hat. Da ich die Meinigen nicht ſelbſt gefangen, ſondern von andern bekommen habe, ſo kann ich dieſe Bedenklichkeit nicht haben, ſondern ich muß diejenigen, die den Curc. frumentar. des Linné ſelbſt im Getraide gefunden heben, darum bitten, noch einmal eine genaue Vergleichung anzuſtellen. Noch iſt zu bemerken, daß Hellwig die kleineren nie, wie die größeren, auf rumex aquaticus, ſondern allezeit auf der Erde gefunden hat; im übrigen ſind beyde durchaus in nichts von einander verſchieden.

7. Apion cyaneum.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 7. G.

Herbſt im Archiv 4. tab. 24. fig. 5. Curcul. ater, elytris cyaneis nitidulis.

Geoffr.

Geoffr. Inſ. 1. 290. 32. Charanſon pyriforme.
Degeer Inſ. 5. 252. n. 41. Curcul. cyaneus.
Encyclop. method. hiſt. nat. Tom. IV. 2. p. 473. n. 20.
Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 391. 30?

Ob Fabricius Attelab. cyaneus mein Käfer ſey, kann ich nicht mit Gewißheit beſtimmen, da er an den Seiten des Bruſtſchildes einen kleinen Höcker haben ſoll, den ich an dem Meinigen nicht finden kann. Es iſt dieſer Käfer dem Ap. craccae an Geſtalt und Größe völlig gleich, und unterſcheidet ſich faſt nur durch die lebhafter blauen Deckſchilde; auch ſind die Füße etwas kürzer und plumper. Der linneiſche Curc. cyaneus, der auch hierher gezogen wird, ſoll ein weißes Schildlein haben; der Meinige hat dies nicht, und deshalb finde ich Bedenken, den linneiſchen Käfer hier anzuführen. Eben ſo ungewiß bin ich wegen des Panzerſchen Attelab. cyaneus in ſeiner Fauna, es müßte denn die Zeichnung ganz verfehlt ſeyn; denn an dieſem iſt der Hinterleib viel zu dick, hauptſächlich oberhalb, wo der Meinige ganz eyförmig iſt, und ſich ſo verengert, daß er nicht breiter als der Bruſtſchild iſt. Auch ſind in der Panzerſchen Zeichnung Kopf und Bruſtſchild blau angezeigt, die bey meinem Käfer ſchwarz ſind.

Man

Man findet ihn an den Stielen mehrerer saftigen Pflanzen.

8. Apion ruficornis.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 8. H.

Mus. *Herbst.* Apium atrum, rostro apice attenuato, antennis rufis.

Der Käfer ist höchstens eine Linie lang, und überall schwarz ohne Glanz. Der Rüssel ist nicht lang, greishaarig, oberhalb an den Augen etwas breit, die Spitze aber verengert, wie beym Ap. craccae; die Augen stehen stark vor. Die Fühlhörner sind dünner, nicht lang, und von rothgelber Farbe. Der Brustschild ist kegelförmig, schwarz, fein punktirt, auf dem Rücken steht eine sehr feine Furche, die nicht völlig bis an den Vorderrand reicht. Die Deckschilde sind etwas kuglichter, als beym Ap. craccae, schwarz, gefurcht, in den Furchen punktirt, ein wenig mit feinen greisen Härchen besetzt. Die Füße sind schwarz und schlank.

Ich habe ihn nur einmal in hiesiger Gegend gefunden.

9. Apion Sorbi.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 9. I.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 390. n. 29. Attelab. ater elytris striatis obscure coeruleſcentibus, roſtro arcuato longitudine corporis.

Paykull Monogr. 141. 138.

Panzer Faun. 11.

Er ist kaum eine linie lang, ohne den Rüssel; die Farbe ist schwarz, aber auf den Deckschilden blau. Der Rüssel ist fast so lang, als der Leib, dünn, rund, schwarz, glatt, gekrümmt. Die Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild ist fein punktirt, schwarz, mit einem sehr tiefen Strich über den Ort des Schildleins. Die Deckschilde sind stark gewölbt, fein gestricht, in den Strichen punktirt. Die Füße sind schwarz, schlank.

Das Vaterland ist Deutschland; er hält sich gern in den Blüten des Sorbus aucuparia und andern Obstblüthen auf.

10. Apion rufiroſtris.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 10. K.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. p. 390. n. 26. Attel. niger roſtro dimidiato pedibusque rufis. Mant. 1. 100. 46. Curculio rufiroſtris. Spec. Inſ. 1. 167. 35.

Roſſ.

Roff. Ent. etruſc. 1. 122. 293.

Die Grundfarbe des Käfers, der mit dem Rüſſel ohngefähr anderthalb Linien lang iſt, iſt ſchwarz, auf den Deckſchilden mit einigem Kupferglanz. Der Rüſſel iſt grade vorwärts geſtreckt, wenig gekrümmt, ziemlich dick, vom Ende an bis zur Hälfte hinauf gelbroth, mit einem ſchwarzen Punkt. Die Deckſchilde haben feine Striche, und zwar ſo, daß der äußerſte und innerſte Strich unten zuſammen ſtoßen, und ſo weiter. Der After und die Füße ſind gelbroth, doch haben die Fußblätter einen ſchwarzen Anflug, auch ſind die Hüften der Vorderfüße an der Wurzel ſchwarz. **Hellwig** bemerkt hiebey: der Rüſſel ſey nicht allzeit an der Spitze roth, und die Farbe des Käfers überhaupt falle ins Metallgrüne. Im Roff. zeigt er ſehr richtig an, daß die Beſchreibung dieſes Käfers in Fabric. Entom. emendata ganz unrichtig ſey, weil durch einen Irrthum die Beſchreibung des Curc. nigiroſtris pag. 407. n. 56. hier wiederhohlt ſey.

Fabricius giebt Engelland zum Vaterlande an; Roff. fand ihn in Italien in Wäldern, unter der Baumrinde, und vermuthlich wird er auch in Deutſchland zu finden ſeyn.

11. Apion coeruleum.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 11. L.

Muſ. *Hellw.* Apion niger, elytris coeruleis punctatoſtriatis, thorace punctato.

Er iſt dem Apion aeneum ähnlich, aber ſeine Geſtalt iſt kürzer und dicker. Der Kopf iſt ſchwarz nebſt den Rüſſel, welcher lang, rund, gebogen, und überall gleich dick iſt. Die Fühlhörner ſind ſchwarz; ſo auch der durch eingeſtochne Punkte punktirte Bruſtſchild. Die Deckſchilde ſind blau, etwas breit, fein geſtricht, und in den Strichen punktirt. Die Füße und der Leib ſind ſchwarz.

Das Vaterland iſt Deutſchland.

12. Apion vernale.

Hundert und zweyte Tafel. Fig. 12. M.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 329. n. 36. Attel. nigricans elytris cinereis, faſciis duabus nigris, pedibus rufis.

Paykull Monogr. 138. 129. Curc. vernalis.

Herbſt Archiv, p. 74. n. 30. Curc. uricarius.

Er iſt nicht größer, wie ein Floh. Der Kopf und Rüſſel ſind ſchwarz, letzterer nicht ſehr lang,

etwas dick, rund, überall gleich dick, die Fühlhörner sind rothgelb, mit einem schwärzlichen Anflug. Der Brustschild ist schwarz, und scheint eine unmerkliche vertiefte Linie auf der Mitte zu haben. Die Deckschilde sind etwas verloschen braun, mit einigen wellenförmigen greisen Queerbinden, die durch Härchen verursacht werden. Ich sehe daher nicht ein, wie **Fabricius** die greise Farbe für die Grundfarbe hat ansehen können, und die braune als die Zeichnung. Die Füße sind gelbroth, und die Fußblätter haben einen schwarzen Anflug. Die Hüften der Vorderfüße sind etwas stark.

Ich habe ihn im Frühling auf den Nesseln gefunden.

13. Apion difficile.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 1. A.

Muf. *Hellæ.* Attel. parvus totus ater, antennis pedibusque rufis.

Er ist auch nur so klein, wie der vorige, überall lebhaft schwarz. Der Rüssel ist nicht lang, und auch nicht dick, und glänzend schwarz. Der Brustschild ist etwas breiter, als beym vorigen, schwarz, doch nicht glänzend glatt. So sind auch die Deckschilde, welche punktirte Striche haben, die von außen und

von

von innen allzeit Paarweise hinten zusammen stoßen. Die Fühlhörner und Füße sind gelbroth.

Er ist ein Deutscher, und vom Hr. Prof. Hellwig entdeckt.

14. Apion flavifemoratum.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 2. B.

Mus. *Hellwig.* Antel. niger, elytris obscure coeruleis, femoribus flavo rufis.

Er hat gleichfalls nur die Größe eines Flohes; Kopf und Brustschild sind schwarz. Der Rüssel ist nicht sehr lang, schwarz, etwas glänzend, rund, ziemlich dick. Die Deckschilde sind schwarzblau, nicht sehr glänzend, gestricht. Die Fühlhörner sind schwarz, die Hüften gelbroth mit schwarzen Knien; so wie die übrigen Glieder schwarz sind.

Hellwig hat ihn entdeckt.

15. Apion minimum.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 3. C.

Mus. *Hellwig.* Apion nigrum, elytris striatis punctatis.

Er ist nicht so groß, wie ein Floh, überall schwarz, doch ohne Glanz; der Rüssel ist nicht lang,

dick, etwas vorgestreckt, auf dem Rücken etwas flach und glänzend schwarz. Auch der Brustschild ist etwas flach; die Deckschilde sind gestricht, und in den Strichen punktirt.

Hellwig hat ihn bey Braunschweig entdeckt.

16. Apion albovittatum.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 4. D.

Herbst Archiv, p. 74. n. 32. Curc. albovittatus griseus, elytris vitta obliqua nivea.

Da dieser Käfer keine gebrochene Fühlhörner hat, so gehört er auch nicht unter die Rüsselkäfer. Er ist etwa eine Linie lang, schwarz, mit einem greisen Ueberzug. Der Rüssel ist lang, rund, schwarz, hängt ziemlich grade herunter, und ist nicht dick. Die Fühlhörner haben eine rothgelbe Farbe, die nach außen zu ins braune übergeht. Der Brustschild ist an den Seiten weiß. Auf den Flügeldecken geht von der Schulter herab grade über die Deckschilde herunter ein breiter weißlicher Streif, der aus Härchen besteht. Bisweilen ist derselbe hier und da abgerieben, wie in der Abbildung, dann wird dieser Streif dadurch unregelmäßiger. Der greise Ueberzug ist auch bisweilen hier und da abgerieben, so daß der schwarze Grund hervorblickt; auch auf der Mitte

der

der Nath steht bisweilen ein weißer Punkt. Die Deckschilde sind gestricht, und in den Strichen punktirt. Die Hüften sind an der Wurzel schwarz, die äußere Hälfte ist verloschen rothgelb. Die Schienbeine sind rothgelb, die Fußblätter schwarz. Doch findet man auch welche, bey denen die Hüften ganz rothgelb sind.

Das Vaterland ist Deutschland.

17. Apion apricans.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 5. E.

Mus. *Schüppel.* Ap. nigrum, thorace punctato, elytris striatis, antennis basi, femoribus, tibiisque anticis fulvis.

Dieser Käfer ist den vorigen nahe verwandt, kaum eine Linie lang, schwarz; der Rüssel ist etwas länger, wie bey den verwandten Arten, glatt, gebogen, rund. Die Wurzel der Fühlhörner ist rothgelb, im übrigen sind sie schwarz. Der Brustschild ist fast cylindrisch, fein punktirt, der gewöhnlich vertiefte Strich ist bey dieser Art nicht sichtbar, und könnte also nur ganz unbedeutend seyn. Die Deckschilde sind schwarz, glatt, ziemlich tief gestreift. Die Hüften haben ein lebhaftes gelbroth; auch die Schienbeine der Vorderfüße haben diese Farbe, nur

ist sie mehr verloschen; die übrigen Schienbeine, so wie die Tarsen sind schwarz.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

18. Apion virens.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 6. F.

Mus. *Schüppel.* Apion nigrum, thorace punctato, elytris virescentibus punctato striatis.

Er ist seinen Verwandten ähnlich, klein, kaum über eine halbe Linie lang, schwarz. Der Rüssel ist nicht so lang, als der Brustschild, cylindrisch, wenig gekrümmt; die Fühlhörner sind schwarz, und haben ein etwas langes Wurzelglied. Kopf und Brustschild sind schwarz, mit einigen unmerklichem Metallglanze; sie sind sehr fein punktirt, und der Brustschild hat nicht den vertieften kleinen Strich über dem Schildlein, den viele haben. Die Deckschilde sind blaugrün, mit feinen punktirten Furchen. Die Füße sind schwarz.

Er ist aus hiesiger Gegend.

19. Apion marchicum.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 7. G.

Mus. *Schüppel.* Ap. nigrum, elytris coeruleis punctato striatis.

Dieser

Dieser Käfer ist dem vorigen ungemein ähnlich, aber etwas größer, der Leib ein wenig kuglichter, die Deckschilde blau. Der Rüssel ist wenig gekrümmt, cylindrisch, überall gleich dick. Kopf und Brustschild sind fein punktirt; ein sehr kleiner eingestochener Punkt steht über dem Schildlein. Die Deckschilde haben punktirte Striche; die Fühlhörner und Füße sind schwarz.

Er ist ein Märker.

20. Apion vorax.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 8. H.

Mus. *Schüppel.* Ap. nigrum, antennis basi fulvis, elytris coeruleſcentibus punctato ſtriatis.

Er ist dem vorigen und noch mehr dem Ap. craccae ähnlich, nur ist der Rüssel viel länger, dünner, und nicht am Ende zusammengedrückt. Die Größe erreicht kaum eine Linie. Der Rüssel ist lang, dünn, wenig gekrümmt, schwarz, glatt, rund. Die Fühlhörner sind an der Wurzel gelbroth, außerhalb schwarz. Die Augen stehen nicht sehr vor. Der Brustschild ist schwarz, mit schwachen Kupferglanz, fein punktirt, ein sehr feiner Strich steht auf dem Rücken. Die Deckschilde sind etwas weißhaarig,

blau, mit sehr deutlichen punktirten Furchen. Die Füße sind schwarz.

Er ist um Berlin gefangen.

21. Apion aethiops.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 9. I.

Mus. *Schüppel.* Apion atrum, elytris punctato striatis.

Es ist oft fast unmöglich, die Verschiedenheit sich so ähnlicher Käfer anzugeben, ob man gleich bey der Vergleichung wohl erkennt, daß es wirklich verschiedene Arten sind. Dieser Käfer ist ohngefähr eine Linie lang, überall schwarz. Der Rüssel ist ziemlich lang, wenig gekrümmt, nach Verhältniß etwas dick, rund. Die Fühlhörner sind schwarz; der Brustschild ist fein punktirt, ohne den vertieften Strich. Die Deckschilde sind etwas kuglich, schwarz, mit einem ganz schwachen blauen Schein, die Furchen sind punktirt. Die Füße sind schwarz.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

22. Apion breviroſtris.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 10. K.

Mus. *Schäppel.* Ap. nigrum, griseo pilosum, rostro brevi.

Er

Er ist keine Linie lang, überall schwarz, mit greisen Haaren besetzt, die aber nicht flach aufliegen. Unter allen mir bekannten Arten dieser Gattung hat dieser den kürzesten Rüssel; er ist rund, und wenig gekrümmt. Der Brustschild ist ziemlich breit, schwarz, punktirt, ohne vertieften Strich. Die Deckschilde haben einen schwachen grünlichen Kupferglanz, und feine Furchenstriche; es ist nicht deutlich zu erkennen, ob dieselben punktirt sind. Die Füße und Fühlhörner sind schwarz.

Er ist aus hiesiger Gegend.

23. Apion purpureum.

Linn. S. N. 2. 607. 14. Curcul. purpur. nitens rostro longissimo. Fn. Su. 585.

Fabr. Ent. emend. I. 2. 391. 34. Mant. I. 102. 69.

Bey diesem Käfer herrscht immer noch die Ungewißheit, ob er von A. frumentarium wirklich verschieden sey. Linné hat sie von einander abgesondert, sagt aber nichts von ihm, als daß er purpurfarbig glänzend sey, und einen sehr langen Rüssel habe. Sonst hat ihn niemand gesehen, sondern ihm blos nachgeschrieben. Auch ich kenne ihn weiter nicht.

Er soll in Wäldern auf Pflanzen leben.

24. Apion nigrum.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 11. L.

Muſ. *Herſchel.* Apium nigrum, thorace ſubgloboſo, granulato, elytris punctato ſtriatis.

Er iſt anderthalb Linien lang, überall dunkel ſchwarz; der Bruſtſchild iſt etwas kuglich, fein gekörnt. Die Deckſchilde haben dichte Reihen eingeſtochner Punkte; Fühlhörner und Füße ſind ſchwarz.

Das Vaterland iſt Nordamerika.

25. Apion ſulcifrons.

Hundert und dritte Tafel. Fig. 12. M.

Muſ. *Collignon.* Ap. atrum, fronte triſulcato, thorace puncto oblongo impreſſo, elytris obſcure cyaneis ſtriatis.

Es iſt dieſer Käfer den vorigen, vorzüglich dem A. alliariae ähnlich, ſchwarz, der Rüſſel lang, rund, gekrümmt, glatt; die Stirn hat drey tiefe Furchen; die Fühlhörner ſind ziemlich dick, ſchwarz. Der Bruſtſchild iſt kegelförmig, glatt, mit einem tiefen länglichten Punkt oder Strich. Die Deckſchilde ſind ſchwarzblau, glatt, mit feinen Furchen; die Füße ſind ſchwarz.

Er iſt in hieſiger Gegend gefangen.

Vier und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Rynchites.

Auch die zu dieser Gattung gehörigen Käfer gehören zu den linneischen Rüsselkäfern und zu der Gattung Attelabus des **Fabricius**. So wie der Hinterleib der vorigen oval, oder wie einige es lieber bestimmen wollen, birnförmig war, so ist er bey den Käfern dieser Gattung fast viereckig. Die ganze Gestalt ist auf der Inst. Taf. 9. bey Fig. 9 anschaulich gemacht. Der Rüssel ist etwas mehr herunterhängend, als bey der vorigen Gattung, und pflegt am Ende ein wenig dicker zu werden, da er bey jenen sich eher etwas zuspitzte. Die Fühlhörner, Fig. 10, sind merklich verschieden; der Knopf am Ende besteht aus drey deutlich abgesetzten Gliedern; darauf folgen drey kleinere, die aber doch größer sind, als die übrigen, welche dagegen etwas mehr Länge haben. Alle Glieder, außer die, welche den Knopf bilden, sind mit Haaren besetzt. Der Brustschild ist nicht so

kegel-

kegelförmig, sondern mehr cylindrisch; doch aber umschließt er vorne den Kopf, und erweitert sich am Ende etwas. Die Füße, Fig. 11, sind fast wie bey der vorigen Gattung, die Schienbeine sind behaart. Die zweyte Tarse ist noch etwas breiter als bey der vorigen Gattung, und schließt so dicht an die dritte an, daß beyde leicht für eine gehalten werden könnten.

Diese Käfer halten sich gleichfalls auf mancherley Pflanzen, Bäumen und Gewächsen auf. Von ihren Larven und von ihrer Lebensart ist noch wenig bekannt.

I. Rynchites Bachus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 1.

Lin. S. N. 2 611. 38. Curcul. bachus aureus, rostro plantisque nigris.

Fabr. S. E. 130. 15. Curcul. bachus. Spec. Inf. I. 165. 22. Mant. I. 99. 29. Ent. emend. I. 2. 387. 15. Attelab. bachus.

Paykull Monogr. 133. 124.

Degeer Inf. 5. p. 366. n. 38.

Panzer Faun. Germ. 5.

Schäf. ic. tab. 39. fig. 18.

Sulz. Inf. tab. 4. fig. 4.

Roſſ. Faun. Etruſc. 8. p. 119. n. 286.

Schrank

Schrank Enum. I. 199.
Encyclop. method. hist. nat. pag. 472. n. 16.

Die Größe dieses Käfers ist nicht allzeit gleich, und schwankt zwischen 2 und 3 Linien, ohne den Rüssel. Der Kopf ist purpurgold; diese Farbe zieht sich auch auf den Rüssel herab, verliert sich aber immer mehr in schwarz. Der Rüssel ist lang, rund, fast grade ausgestreckt, am Ende etwas dicker. Die Fühlhörner sind schwarz, und sind auf die Mitte des Rüssels eingelenkt. Der Brustschild ist purpurgold, oft etwas ins Grüne spielend, cylindrisch, punktirt, mit greisen Härchen besetzt. Die Deckschilde haben gleichfalls einen purpurfarbigen und grünen Goldglanz; sie sind punktirt, aber nicht gestreift, und mit aufgerichteten Haaren besetzt. Der Leib und die Füße sind zwar schwärzlicher, aber sie spielen doch auch mit grün und rothgold; die Tarsen aber sind schwarz. Das Weibchen hat einen schwächeren Goldglanz.

Panzer hat seinen Attel. bachus einen gedornten Brustschild gegeben, da man doch eben dadurch diesen Käfer von dem ihm so ähnlichen Attelab. populi unterscheiden will, daß der Brustschild allzeit ungedornt sey. Auch die andre Form des Brustschildes in der Panzerschen Abbildung, die andre Farbe des Rüssels, und der Sitz der Fühlhörner meist am Ende des Rüssels würden vermuthen lassen, daß Panzer

zer nicht den wahren bachus vor sich gehabt hätte, wenn man nicht wüßte, wie wenig genau die Mahler in dieser Sache sind.

Degeer hält seinen beschriebenen Käfer, welcher gewiß dieser Att. bachus ist, für den Curc. purpureus des Linné, dies kann aber nicht seyn, weil nach der ganzen linneischen Beschreibung der Curc. purpureus dem C. frumentarius sehr ähnlich seyn muß, oder vielleicht derselbe selbst ist.

Das Vaterland ist Europa.

2. Rynchites betuleti.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 2.

Linn. S. N. 2. 611. 39. Curc. longiroſtris, thorace antrorſum ſaepe ſpinoſo, corpore viridi aurato, ſubtus concolore. Fn. Su. 605.

Fabr. S. E. 130. 16. Spec. Inſ. I. 165. 23. Mant. I. 99. 30. Ent. em. I. 2. 387. 16. Attel. betulaeti.

Degeer Inſ. 5. 365. 5. tab. 7. f. 25.

Geoffr. Inſ. 270. 2. Rhinomacer totus viridi ſericeus.

Paykull Monogr. 131. 123.

Roſſ. Fn. Etruſc. 119. 287.

Schaef. ic. tab. 6. fig. 4. tab. 104. f. 4.

Schrank Enum. I. 197.

Scopol. Entom. carn. 77.

Sulz.

Sulz. Inſ. tab. 4. f. 3.
Laichart Inſ. 1. 239. n. 2.
Panzer Faun. germ. 6.

Es iſt dieſer Käfer dem vorigen ungemein an Geſtalt ähnlich, unterſcheidet ſich aber durch einen eingedrückten Punkt auf der Stirn, durch eine vertiefte Linie auf der Mitte des Bruſtſchildes, und durch den Dorn, der bisweilen an jeder Seite des Bruſtſchildes ſteht; auch iſt der Knopf an den Fühlhörnern länger gezogen, und beſteht aus vier größeren Gliedern. Die Farbe iſt bald blau, bald grün. Diejenigen, die einen gedornten Bruſtſchild haben, hält man für das eine Geſchlecht. Roſſius ſchreibt, er habe mehrere Käfer auferzogen, einige hatten einen ſchmaleren unbewaffneten Bruſtſchild, und einen kürzeren Rüſſel; bey andern war der Bruſtſchild breiter, mit zwey Dornen bewaffnet, und der Rüſſel länger; dieſe Kennzeichen waren beſtändig die Farbe mogte goldgrün oder blau ſeyn, und die von einigen für die Weibchen gehalten werden, daher nicht die Farbe ſondern der Bruſtſchild und Rüſſel das Geſchlecht unterſcheiden, nur habe er die Dornen, welche **Linné** dem Männchen beylegt, nur an den Weibchen des **Geoffroi** wahrgenommen; **Hellwig** ſahe auch bisweilen am Bruſtſchild des Männchen Dornen, ja er fand Männchen und Weibchen in der

Be-

Begattung, die beyde keine Dornen am Brustschilde hatten; das Männchen war nur halb so groß, dunkelblau, das Weibchen größer und goldgrün; bisweilen waren beyde blau, bisweilen beyde grün.

Man findet diesen Käfer auf den Birken, und Weinstöcken, und er verursacht das Kräuseln der Blätter.

3. Rynchites populi.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 3.

Lin. S. N. 2. 54. 40. Curc. corpore viridi ignito, subtus atro coeruleſcente. Fn. Su. 606.

Fabr. S. E. 131. n. 27. Spec. Inſ. I. 166. 24. Mant. I. 99. 31. Ent. emend. I. 2. 388. n. 17.

Encyclop. method. pag. 471. n. 15.

Geoffr. Inſ. I. 270. n. 3. Rhinomacer viridi auratus, ſubtus nigro violaceus.

Degeer Inſ. 5. 366. n. 37.

Schäf. ic. tab. 56. f. 9. Harrer Beſchr. I. 187.

Panzer Faun. germ. 7.

Es iſt dieſer Käfer dem vorigen ſo ähnlich, daß Paykull ihn nur für eine Varietät deſſelben halten will. Die mindere Größe, da er faſt nur halb ſo groß iſt, als der Vorige, mögte vielleicht nicht hinreichend ſeyn, ihn für eine eigene Art anzuneh-

men;

men; vielleicht aber dieses, daß der Knopf der Fühlhörner nur drey größere Glieder hat. Die Farbe ist goldgrün, die Fühlhörner und die Spitze des Rüssels sind schwarz, der Leib und die Füße sind schwarzblau. Im übrigen ist er dem vorigen ganz gleich.

Er lebt auf der Zitterpappel, auf Birken und Weiden; auch bey dieser Art hat der Brustschild bisweilen einen Dorn.

4. Rynchites hungaricus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 4.

Fabr. Ent. emend. t. 2. p. 388. n. 19. Attel. villosus ater, thorace elytrisque rufis, futura atra.

Herbst Archiv 4. tab. 24. f. 10.

Er hat die Gestalt der vorigen, und die Größe des R. betuleti. Der Rüssel ist länger, dünner, etwas mehr gekrümmt, rund, uneben, schwarz; der Kopf ist schwarz, glatt. Die Fühlhörner sind lang, dünne, die drey großen Glieder deutlich abgesetzt. Der Brustschild ist etwas kuglich, glatt, roth, mit langen aufgerichteten Haaren besetzt. Die Deckschilde haben eben die rothe Farbe, und Punktreihen, auf der Nath steht ein breiter schwarzer Streif, der sich oberhalb etwas erweitert; auch das Schildlein

ist schwarz; sie sind voll aufgerichteter Haare. Der Leib und die Füße sind schwarz.

Das Vaterland ist Ungarn.

5. Rynchites coeruleocephalus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 5.

Fabr. Ent. emend. 1. 2. 389. 21. Attel. violaceus nitens, thorace elytrisque testaceis. Mant. 1. 199. 33.
Herbst Archiv tab. 24. f. 11.
Act. Halens. I. 282.

Der Kopf ist cylindrisch, dunkelschwarzblau; der Rüssel ist lang, cylindrisch, und geht ganz grade aus. Die Fühlhörner sind lang, dünne, behaart, die drey letzten Glieder deutlich abgesetzt und groß. Der Brustschild ist fast cylindrisch, röthlich okergelb, punktirt, und fein behaart. Die Deckschilde haben die Farbe des Brustschildes, nur sind sie ein wenig gelblicher; sie haben Punktreihen, und sind mit feinen aufgerichteten Härchen besetzt. Die Füße sind schwarzblau, und so auch der Leib, welcher mit feinem weißen Staube bepudert ist.

Man findet ihn hie und da in Deutschland.

6.

6. Rynchites bicolor.

Hundert und vierte Tafel. *Fig.* 6.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 388. n. 18. Attel. niger, capite thorace elytrisque rubris, roſtro longitudine corporis atro. Mant. I. 99. 32.

Er iſt dem Vorigen ungemein ähnlich; etwas größer. Der Kopf iſt roth, der Rüſſel cylindriſch, ſchwarz, dick, uneben; die bräunlichen Augen ſtehen etwas vor; die Fühlhörner ſind ſchwarz. Der Bruſtſchild iſt etwas kugelförmig, roth, glatt, fein punktirt. Die Deckſchilde ſind etwas breit und viereckig, roth, punktirt, mit ſchwachen undeutlichen Punktreihen. Der Leib und die Füße ſind ſchwarz.

Das Vaterland iſt Amerika.

7. Rynchites punctatus.

Hundert und vierte Tafel. *Fig.* 7. A.

Muſ. *Herbſt.* R. viridicupreus, roſtro violaceo, elytris punctato ſtriatis.

Ich würde dieſen Käfer für den Att. cupriroſtris Fabr. halten, aber er erwähnt nichts davon, daß der Bruſtſchild punktirt iſt, und daß die Furchen der Deckſchilde gleichfalls eingeſtochne Punkte haben. Er iſt etwas kleiner, als R. populi, der Rüſſel iſt

nicht lang, aber dick, in der Mitte etwas einwärts gebogen, violet, mit einigen Kupferglanz. Die Fühlhörner sind schwarz, die drey letzten Glieder groß. Der Kopf ist punktirt, kupferglänzend, die schwarzen Augen stehen vor. Die Deckschilde sind kupferglänzend, gefurcht, in den Furchen stehen grobe eingestochne Punkte; auch sind die Flügeldecken mit feinen aufgerichteten Haaren besetzt. Der Leib und die Füße haben einen grünen Goldglanz.

Das Vaterland ist Deutschland.

8. Rynchites aequatus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 8. B.

Fabr. ent. emend. I. 2. p. 388. n. 20. Attel. cupreo niger, elytris rufis.

Lin. S. N. 2. 607. 9. Curcul. aequatus longirostris aeneus, elytris rubris, rostro nigro.

Paykull. Monogr. 135. 126.

Geoffr. Inf. I. 270. 4. le becmare d'oré a etuis rouges.

Panzer Faun. germ. 8.

Er hat die Gestalt des bachus, ist aber viel kleiner, etwa zwey Linien lang. Der Rüssel ist lang, rund, schwarz, gekrümmt, die Fühlhörner sind dünn, schwarz, mit drey deutlichen großen Gliedern an der Spitze;

Spitze; die Augen sind schwarz, und stehen vor. Der Kopf und Brustschild sind goldglänzend, in roth und grünspielend, punktirt. Die Deckschilde sind etwas breit, viereckig, roth, an der Nath schwärzlich; das Schildlein ist schwärzlich; über demselben steht auf dem Brustschilde eine feine vertiefte Linie, bis meist oben herauf. Die Deckschilde sind gefurcht, und in den Furchen vertieft. Der Leib und die Füße sind goldgrün glänzend.

Man findet ihn in Deutschland auf den Weiden, aber selten.

9. Rynchites betulae.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 9. c.

Lin. S. N. 2. 620. 7. Attel. pedibus saltatoriis corpore nigro. Faun. Su. 640.

Fabr. S. E. 157. 3. Spec. Inf. I. 201. 6. Mant. I. 124. 10. Ent. emend. I. 2. 392. 37.

Paykull Monogr. 127. 120.

Panzer Faun. germ. 15.

Degeer Inf. 5. 259. 47.

Er ist klein, kaum anderthalb Linien lang, überall schwarz. Der Rüssel ist nur kurz, flach, die Augen stehen ziemlich stark vor; die Fühlhörner sind etwas greis, und die letzten Glieder sind zwar grö-

ßer, aber nicht deutlich abgesetzt, so daß sie mehr keulförmig als knopfförmig genannt werden könnten. Der Brustschild ist etwas kuglich, doch am Kopfe enger, und also kegelförmig, sehr fein punktirt. Die Deckschilde haben sehr dichte Reihen eingestochner Punkte. Die Füße sind schwarz, und die Hüften der Hinterfüße dick, zum Springen geschickt, welches Panzer in seiner Abbildung nicht angezeigt hat.

Er lebt auf den Birken, deren Blätter in manchen Jahren ganz von ihm und von seiner Larve verwüstet werden.

10. Rynchites germanicus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 10. D.

Mus. *Herbst.* Rynch. obscure cyaneus, elytris punctato striatis, rostro, corpore, antennis, pedibusque nigris.

Er ist nur klein, kaum anderthalb Linien lang, bald ist die Gestalt wie bey den vorigen etwas viereckig hinterwärts, bald aber schmaler; ob beyde eigne Arten sind, oder ob diese Verschiedenheit nur Geschlechtsunterschied sey, ist mir nicht bekannt. Der Rüssel ist schwarz, rund, gekrümmt, die Fühlhörner sind dünne, schwarz, mit drey größeren Gliedern am Ende. Der Kopf ist blau; die schwarzen Augen

stehen

stehen ziemlich vor. Der Brustschild ist blau, kegelförmig, fein punktirt. Die Fühlhörner sind blau, etwas haarig, mit dichten Punktreihen besetzt. Die Füße sind schwarz.

Das Vaterland ist Deutschland.

11. Rynchites minutus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 11. E.

Mus. *Herbst.* Rynchit. niger, thorace elytrisque atro cyaneis, thorace globoso.

Er ist dem vorigen ungemein ähnlich, aber noch kleiner, der Rüssel ist länger, und der Brustschild ist kuglichter. Die Länge ist kaum eine Linie, der Kopf ist blau, die Augen stehen sehr wenig vor; der Rüssel ist lang, schwarz, rund, gekrümmt; die Fühlhörner sind lang, dünne, die drey letzten Glieder deutlich abgesetzt, groß. Der Brustschild ist schwarz, mit einem schwachen blauen Schein, kuglig, fein punktirt. Die Deckschilde sind blau, etwas haarig, mit dichten Punktreihen. Der Leib ist blau, die Füße sind schwarz.

Ich habe ihn in hiesiger Gegend gefangen.

12. Rynchites fericeus.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 12.

Mus. *Herbst.* R. virideſcens, elytris coeruleis.

Dieser Käfer hat fast die Länge des R. betuleti, aber er ist sehr viel schmaler. Seine Länge beträgt ohngefähr drittehalb Linien. Der Rüssel ist kurz, dick, grünglänzend, flach; die Fühlhörner sind schwarz, haarig. Der Kopf ist etwas mehr blauglänzend, punktirt, die braunen Augen stehen sehr vor. Der Brustschild ist kuglich, punktirt, mit aufgerichteten Haaren besetzt, obenauf grünglänzend, an den Seiten etwas mehr ins blaue übergehend. Die Deckschilde sind schmal, lebhaft blau, mit aufgerichteten Haaren besetzt; sie haben sehr feine kaum merklich erhöhete Längslinien, und die Zwischenräume sind punktirt. Der Leib ist grünglänzend, und so sind auch die Füße, welche mit langen Haaren besetzt sind.

Ich habe ihn nur einmal in hiesiger Gegend gefangen.

13. Rynchites curculionoides.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 1.

Mus. *Herschel. Schneider.* Rynch. niger, pilis griseis irroratus, scutello albo, elytris striis griseis nigro maculatis.

Bey diesem Käfer kommt man wieder in eine große Verlegenheit. Er hat den völligen Habitus eines

nes Rüsselkäfers, aber die Fühlhörner sind keineswe-ges gebrochen. Es scheint mir also, er stehe hier noch am schicklichsten. Seine Größe ist ansehnlich, da er ohne den Rüssel meist sieben Linien lang ist, der Rüssel ist wie bey den Curculionen, nicht so lang als der Brustschild, dick, mehr breit als rund, am Ende etwas dicker, schwarz, mit greisen Härchen be-setzt, doch so, daß die glänzend schwarze Grundfar-be überall sichtbar ist. Auf der Mitte steht eine er-höhete Linie, und an den Seiten derselben nach der Mitte zu ist eine kleine Vertiefung. Die Fühlhör-ner sind nicht so lang als der Brustschild, schwarz, nicht gebrochen; die einzelnen Glieder sind wie bey den Rüsselkäfern, etwas behaart, am Ende steht ein dreygliederichter zugespitzter Knopf. Die Augen ste-hen nicht sehr vor, sind braun, und spielen mit ro-then Goldpunkten. Der Brustschild ist etwas kegel-förmig, schwarz, mit greisen aufliegenden Haaren be-streuet, punktirt, gestreift, die Zwischenräume schei-nen etwas erhöhet, durch gehäufte Haare weißer, mit schwarzen Flecken. An der Spitze sind sie eingedrückt. Der Leib und die Füße sind schwarz, greishaarig, die Hüften unbewaffnet.

Das Vaterland ist Nordamerika.

14. Rynchites cupreus.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 2. A.

Lin. S. N. 2. p. 608. n. 21. Curcul. cupreus obscure aeneus, subtus obscurior. Fn. Su. 693.
Fabr. S. E. 131. 20. Spec. Ins. 1. 166. 26. Mant. I. 106. 34. Ent. emend. I. 2. p. 389. n. 22.
Paykull Monogr. 134. 125.

Er ist überall kupferglänzend, oberhalb lebhafter, unten dunkeler.

Er lebt im nördlichen Europa in Gärten, auf Birken, Haselstauden.

15. Rynchites Malvae.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 391. n. 32. Attel. griseus elytris pedibusque testaceis.
Paykull Monogr. p. 61. n. 68. C. pineti.

Der Kopf ist schwarz, voll greiser Haare; der Rüssel ist glatt, dünn, gekrümmt, etwas länger als der Brustschild; die Fühlhörner sind etwas länger als der Rüssel, roth, der Knopf aschgrau. Der Brustschild ist so breit als lang, vorne ein wenig schmaler, schwarz, punktirt, durch kurze graue Haare rauh. Das Schildlein ist blau, aschgrau. Der Brustschild ist so breit als lang, vorne ein wenig schma-

schmaler, schwarz, punktirt, durch kurze graue Haare rauh. Das Schildlein ist klein, aschgrau. Die Deckschilde sind cylindrisch, gewölbt, kaum breiter, als der Brustschild, aber dreymal länger, roth, mit einigen kurzen grauen Haaren besetzt. Die Füße sind roth, selten bräunlich, die Hüften unbewaffnet. Er gehört zu den kleinsten Arten.

Man findet ihn häufig auf den Pinus sylvestris in Upland.

Selten findet man den Brustschild röthlich.

16. Rynchites pubescens.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 3.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 387. n. 14. Attelabus violaceus hirtus rostro atro. S. E. 131. 19. Curcul. pubescens.

Es hat dieser Käfer sehr viele Aehnlichkeit mit dem oben beschriebenen R. sericeus. Die Farbe ist überall glänzend blau. Der Rüssel ist rund, grade, überall gleich dick, blau. Die Fühlhörner sind schwarz, lang, dünne, die drey letzten größeren Glieder lang gezogen. Der Brustschild ist kuglich, doch vorne und hinten enger, blau, voll feiner aufgerichteter Haare, fein punktirt. Die Deckschilde sind auch blau, voll aufgerichteter Haare, und sie haben Punkreihen. Der

Leib

leib und die Hüften sind blau, die Schienbeine schwärzlich.

Das Vaterland ist Deutschland.

17. Rynchites angustatus.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 4. B.

Mus. *Herschel.* Rynch. fulvus, elytris nigris punctato striatis.

Dieses artige Käferchen ist schmal, etwas über 2 linien lang, gelbroth; der Kopf verengert sich hinten, die Farbe ist etwas dunkler, die vorstehenden Augen sind schwarz, groß; der Rüssel ist rund, grade, etwas länger, als der Kopf, und eben so gefärbt. Die Fühlhörner sind lang, dünn, etwas behaart, die drey letzten größeren Glieder sind sehr lang gezogen, die Farbe ist unten wie der Rüssel, und am Ende schwärzlich. Der Brustschild ist rothgelb, fast cylindrisch, glatt. Die Deckschilde sind schwarz mit Punktreihen. Der leib und die Füße sind rothgelb.

Das Vaterland ist vermuthlich Nordamerika.

Ich würde kein Bedenken tragen, diesen Käfer für den Attel. fuscicornis des Fabricius zu halten; er erwähnt aber nichts davon, daß die Deckschilde schwarz sind, deren Farbe er überhaupt gar nicht angiebt.

Fünf und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Attelabus.

Die zu dieser Gattung gehörigen Käfer zeichnen sich durch ihre sonderbare Gestalt deutlich aus. Es ist daher nicht gut, daß Fabricius viele unter diese Gattung gebracht hat, deren Gestalt ganz verschieden ist, und denen ich daher die Gattungen Rynchites und Apion angewiesen habe. Auch Linné stellte unter diese Gattung ganz sich unähnliche Käfer zusammen, welchen Fabricius die Gattungsnamen Clerus, Spondilis etc. gegeben hat. Die Gestalt des Kopfes (Instr. Taf. R, Fig. 1) ist so sonderbar, daß Linné ihn mit einem abgestreiften Fuchskopf vergleicht; an seiner Basis ist er abgerundet, kuglich, und vorne breit; man könnte ihn becherförmig nennen. Die Augen stehen vorne, und sind vorstehend, rund; am Ende des Kopfs steht ein kurzer, unten breiter, etwas platter Rüssel, an dessen Mitte die Fühlhörner eingelenkt sind. Die Freßwerkzeuge sind sehr klein und schwer zu erkennen; sie bestehen aus

zwey

zwey Kinnladen (mandibulae), zwey Kinnbacken (maxillae), einer Unterlippe und vier Palpen; eine Oberlippe findet man nicht. Die Kinnladen sind klein, kurz, breit, hornartig, sehr hart, innerhalb löffelförmig ausgehöhlt, außerhalb etwas conver. Die Kinnbacken sind klein, breit, gespalten, fast häutig, innerhalb mit Haaren befranzt. Die Unterlippe ist schwerer zu erkennen; sie scheint ganz, abgerundet, befranzt zu seyn. Die Vorderpalpen sind etwas länger als die hintern, so lang wie die Kinnladen, viergliedrig, die drey ersten Glieder sind rund, das vierte ist dünner, zugespitzt. Die hintern Palpen sind sehr kurz, dreygliedrig, die zwey ersten Glieder sind rund, am Ende etwas gedrückt, das letzte ist zugespitzt. Die Fühlhörner sind eilfgliedrig; am Ende steht ein zugespitzter Knopf, dann folgen drey meist runde kleinere Glieder, die drey folgenden sind etwas länger gezogen, dann folgt ein etwas größeres, runderes, und das lange Einlenkungsglied ist noch größer. Der Hals ist kuglich, und geht wie eine Nuß im Brustschilde. Der Brustschild ist fast halbkugelich, vorne rund, an den Seiten ist kein Rand. Die Deckschilde sind breiter als der Brustschild, etwas viereckig, gefaltet, hart, gewölbt; unter ihnen sind die eigentlichen Flügel. Die Füße, Fig. 3, sind mäßig lang, die Schienbeine sind behaart, und haben am

Ende

Ende außerhalb einen gekrümmten klauenähnlichen Dorn. Der Tarsen sind drey; die erste ist die schmalste, aber längste, die letzte zweylappig. Der Käfer und seine Larve leben auf verschiedenen Blättern, die sie zusammenwickeln. Die Larve ist eine weißliche Made ohne Füße. Der Kopf ist hart, und hat zwey Freßzangen. Der Leib hat dreyzehn wenig abgesonderte Glieder. Sie häutet sich einigemal, und macht sich zur Verwandlung ein Gehäuse von Seide, mit einer harzigen ziemlich soliden Materie vermischt.

1. Attelabus coryli.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 5.

Lin. S. N. 2. 619. 1. Attel. niger elytris rufis reticulatis. Fn. Su. 638. Attelab. avellanae. Lin. S. N. 1. 619. 2.

Fabr. S. E. 156. 1. Spec. Inf. I. 199. 1. Ent. emend. I. 2. 384. 1.

Degeer Inf. 5. 257. tab. 8. f. 3. Curcul. excoriato ruber.

Schäf. ic. tab. 75. f. 8. tab. 56. f. 5. 6.

Encyclop. method. p. 469. n. 2.

Paykull Monogr. 128. 121.

Panzer Faun. germ.

Geoffr. Inf. 1. 237. 11.

Roſſ. Fn. Etruſc. 1. p. 145. n. 348.

Da

Da dieser Käfer mit einem rothen und schwarzen Brustschilde und mit rothen und schwarzen Hüften variirt, so entstanden daraus die zwey Arten Coryli und avellanae, wovon die letzte nun wegfällt, da man weis, daß es nur Spielarten sind. Der Kopf ist kuglich, schwarz, glatt; die schwarzen Augen stehen sehr vor; der Rüssel ist schwarz, kurz, dick, etwas mehr breit als rund, am Ende dicker. Die Fühlhörner sind schwarz, die letzten Glieder sind dicker, aber nicht deutlich abgesetzt, so daß sie eher keulförmig als knopfartig genannt werden könnten. Der Brustschild ist halbkuglich, hinten grade abgestuzt, gewölbt, glatt, bald gelbroth, bald schwarz, auf der Mitte steht eine vertiefte Längslinie, und hinten eine vertiefte Queerlinie, wodurch der Brustschild gewissermaßen einen breiten Hinterrand bekommt. Das Schildlein ist schwarz; die Deckschilde sind gelbroth, mit Punktreihen und einigen erhöheten Linien. Der Leib ist schwarz; die Hüften sind gelbroth, an beyden Enden schwarz; die Schienbeine und Fußblätter sind schwarz.

Dieser Käfer lebt auf den Haselstauden; er wickelt die Blätter wie Röhren zusammen, verschließt sie an beyden Seiten, und legt in dieselben seine Eyer.

Hellwig, dieser genaue Beobachter, bemerkt, daß der Käfer, den wir gewöhnlich für den A. coryli an-

annehmen, nicht der wahre A. coryli sey, weil der Brustschild ganz roth ist, da nach Linné er vorne schwarz seyn soll; desgleichen giebt Linné die Hüften für schwarz an. Hingegen habe Paykull unter den Namen A. avellanae den wahren Coryli beschrieben. Hingegen unser gewöhnlicher Coryli sey A. avellanae Lin.; nur muß ein Schreibfehler bemerkt werden, denn Linné sagt, der Brustschild und die Füße außer den Knien wären schwarz, welches roth heißen müsse. Ferner bemerkt er, Linné citire den C. collaris Scop. falsch beym C. avellanae, indem dies Citat zum A. curculionoides gehöre. Ob aber A. coryli eine vom A. avellanae verschiedene Species sey, unterstehe er sich nicht, zu entscheiden, denn bey allen seinen Exemplaren wären die Hüften roth, an beyden Enden schwarz, selbst bey der Varietät, wo der Brustschild und die Nath vorne, und ein mit der Nath zusammenhangender Rückenfleck schwarz wäre. Uebrigens variire dieser Käfer mit roth und Erdfarbe, auch sey bisweilen der Kopf oberhalb röthlich.

2. Attelabus curculionoides.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 6.

Linn. S. N. 2. 619. 3. Attel. niger, thorace elytrisque rubris, proboscide longitudine capitis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. 386. n. 12. Mant. I. 129. 6. Spec. Inf. I. 200. 3. S. E. 157. 2.
Sulz. Inf. tab. 4. f. 12.
Schaef. ic. tab. 56. f. 7.
Paykull Monogr. 130. 122. Curculio nitens.
Scop. Ent. Carn. 72. Curc. nitens.
Encyclop. method. p. 470. n. 9.

Dieser Käfer ist einen großen Theil kleiner, als der vorige, an Gestalt ihm ähnlich, nur ist der Kopf nicht so kuglich, sondern breit, überall gleich breit, schwarz, die dunkelbraunen Augen stehen sehr vor; der Rüssel ist kurz, schwarz, am Ende dicker; die Fühlhörner sind unten roth, das Wurzelglied und die drey größeren Glieder an der Spitze sind schwarz. Der Brustschild ist wie bey dem vorigen einer Halbkugel ähnlich, roth, glatt, hinten grade abgestutzt. Das Schildlein ist schwarz. Die Deckschilde sind roth, mit weitläufigen Punktreihen. Die Füße und der Leib sind schwarz.

Er lebt in Europa auf den Eichen; man findet ihn auch auf den Weiden, Haselstauden und vielleicht noch mehreren Bäumen.

3. Attelabus speciosus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 384. n. 2. Attel. ater nitidus, elytris maculis duabus rubris.

Die

Die Fühlhörner dieses Käfers sind grade vorwärts gestreckt, schwarz, mit cylindrischen Gliedern. Der Kopf ist hinterwärts verengert, schwarz, glänzend, mit vorragenden Augen. Der Brustschild ist rund, schwarz, glänzend, mit zwey rothgelben Flekken, der eine steht an der Wurzel nach dem Außenrande zu, der andre unter der Mitte. Der Leib ist schwarz.

Das Vaterland ist Trankenbar.

4. Attelabus bipustulatus.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 385. n. 3. Attel. ater, elytris macula baseos rufa. Gen. Inf. Mant. 239. Spec. Inf. I. 200. n. 2.

Encyclop. meth. p. 469. n. 3.

Er hat die Gestalt des Attel. curcul., ist aber viel kleiner. Die Farbe ist überall schwarz, glänzend. Kopf und Brustschild sind nicht punktirt; an der Wurzel der Deckschilde steht außerhalb ein großer rother Fleck, der bis auf die Hälfte heruntergeht. Neben der Naht stehen zwey Punktreihen. Die Füße sind schwarz, die Hüften der Vorderfüße haben innerhalb einen Zahn, und sind auch dicker, als die Hüften der übrigen Füße.

Das Vaterland ist das nördliche Amerika.

5. Attelabus pensylvanicus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 385. n. 4. Attel. ater, elytris rufis, fascia media apicisque nigra.
Encyclop. method. pag. 470. n. 5.
Lin. S. N. 2. 620. 5.

Er hat ganz die Gestalt der vorigen, ist schwarz, mit fahlrothen Deckschilden, die eine schwarze Spitze haben, auch steht auf der Mitte eine schwarze Binde; die Füße haben die Farbe der Deckschilde. Die Fühlhörner sind an der Wurzel gelblich.

Das Vaterland ist das nördliche Amerika.

6. Attelabus gemmatus.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 10.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 385. n. 5. Attelabus ferrugineus, tuberculis nigris sparsis.
Encycl. method. pag. 470. n. 7.
Thunb. nov. Spec. 3. 68. f. 80.

Er hat die Größe und Gestalt des A. coryli, und ist ganz glatt, rostfarbig, ausgenommen die Fühlhörner und Punkte. Die Fühlhörner sind außerhalb dicker. Der Kopf ist dreyeckig, hinten enger, hat vier schwarze Punkte und schwarze Augen. Der Brustschild ist gewölbt, ungleich, hat vorne vier und hinten

hinten zwey schwarze Punkte. Die Deckschilde sind breiter als der Brustschild, gewölbt, und haben tiefe Punkte; am äußern Rande und der Spitze ist ein schwarzer Fleck; außerdem sieht man auf denselben dreyzehn erhöhete schwarze Punkte, sechs auf jedem Deckschilde, und einer ist gemeinschaftlich.

Er lebt am Kap.

7. Attelabus notatus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 385. n. 6. Attel. obscure ferrugineus elytris flavo notatis, pedibus flavis.

Er hat ganz die Gestalt des C. coryli; der Kopf ist dunkel rostfarbig, hinten sehr verengert. Der Brustschild ist dunkel rostfarbig, ungefleckt, vorne verengert. Die Deckschilde sind rostfarbig, an der Wurzel in einer doppelten Reihe gelb gefleckt, punktirt gestricht. Die Füße sind gelb.

Das Vaterland ist Indien.

8. Attelabus longimanus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 385. n. 7. Attel. piceus elytris apice retusis, pedibus anticis elongatis, femoribus unidentatis.

Er ist etwas größer, als der A. coryli; Kopf und Brustschild sind glatt, schwärzlich. Die Deckschilde sind schwarz gestricht, pechbraun, an der Spitze abgestutzt, und haben einen kleinen Höcker. Der Leib ist pechbraun. Die Füße sind pechbraun, die vorderen sehr verlängert, die Hüften keulförmig, mit einem starken Zahn bewafnet.

Das Vaterland ist Senegall.

Ob und in wie fern der Attelab. longimanus in der Encyclop. method. mit dem jetzt beschriebenen einerley sey, wage ich nicht zu bestimmen. Hier ist die Beschreibung; er ist ohngefähr vier Linien lang, und überall glänzend braun, die Fühlhörner sind ohngefähr so lang als der Kopf, der am Ende etwas breiter ist, als da, wo die Fühlhörner eingelenkt sind; die braunen runden Augen stehen wenig vor; der Brustschild ist glatt und rund, das Schildlein klein, mehr breit als lang. Die Deckschilde sind oben fast platt, und haben einige unregelmäßige Erhöhungen und schwache Punktreihen; hinten sind sie rechtwinklicht abgestutzt, und daselbst stehen auch einige schwache Erhöhungen. Die Hüften sind an der Wurzel dünn, am Ende aufgeblasen, und haben einen ziemlich langen etwas gekrümmten Dorn, und noch einen kleineren; die Schienbeine sind lang, dünn, ein wenig krumm. Bisweilen sind die Vorderfüße nicht so lang wie ein andermal. Das Vaterland ist Cayenne.

9.

9. Attelabus nigripennis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 386. n. 8. Attel. ferrugineus elytris laeviſſimis atris.

Er hat ganz die Geſtalt des A. coryli, iſt nur ein wenig kleiner. Die Fühlhörner ſind braun, der Kopf hinten ein wenig verengert. Der Leib iſt roſtfarbig, glänzend, die Deckſchilde allein ſind ſchwarz und ſehr glatt.

Das Vaterland iſt der Kap.

10. Attelabus fuſcicornis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 386. n. 9. Attel. ferrugineus antennis tarſisque fuſcis, elytris punctato ſtriatis.

Er iſt nur halb ſo groß, wie der A. coryli. Der Kopf verengert ſich hinterwärts ſehr, iſt roſtfarbig, und die Fühlhörner ſind an der Spitze braun; der Bruſtſchild verengert ſich vorne, iſt roſtfarbig, ungefleckt. Die Deckſchilde ſind punktirt geſtricht, die Füße roſtfarbig, und alle Tarſen ſind braun.

Er lebt in Senegall.

11. Attelabus spinosus.

Fabr. Ent emend. I. 2. p. 386. n. 10. Attel. ferrugineus thorace elytrisque spinosis.

Er ist klein, überall rostfarbig, der Kopf hinten verengert. Der Brustschild hat hinten zwey stumpfe Hügelchen. Die Deckschilde haben mehrere Dornen, welche stark, scharf, und an der Spitze schwarz sind.

Er lebt am Kap.

12. Attelabus indicus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 386. n. 11. Attel. ferrugineus capite elytrorum basi fasciaque media cyaneis.

Thunb. nov. spec. 3. 68. f. 81.

Encyclop. method. pag. 470. no. 8.

Er hat ganz die Gestalt des Attel. pensylvan; und auch eben die Größe. Die Farbe ist rostfarbig, der Kopf ist blau, fast viereckig, die Fühlhörner sind fuchsroth, und die Deckschilde an der Wurzel gleichfalls, auch haben sie noch auf der Mitte eine blaue Binde. Die Füße sind rostfarbig, die Knie blau.

Das Vaterland ist Ostindien und der Kap.

13.

13. Attelabus angulatus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 387. n. 13. Attel. ferrugineus coleoptris angulatis, disco nigro.

Encyclop. method. pag. 470. n. 10.

Die Fühlhörner sind schwarz, an der Wurzel rostfarbig; der Kopf ist rostfarbig, die Augen sind schwarz. Der Brustschild ist rostfarbig, mit einem großen schwarzen Flecken an der Wurzel. Die Deckschilde sind gestricht, schwarz, der Rand rings herum rostfarbig; auf beyden Seiten ist nach der Wurzel zu ein scharfer Winkel. Der Leib ist rostfarbig, die Brust schwarz.

Das Vaterland ist **Cayenne.**

14. Attelabus intermedius.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 8.

Mus. *Hellwig.* Attel. niger, elytris rubris, nitidis, punctato striatis.

Schneider Magaz. 5. p. 615. n. 19.

Panzer Faun. germ.

Er ist nur halb so groß, als A. avellanae, aber er hat eben den Habitus. Der Kopf ist glänzend schwarz, etwas kuglich, der Hals hinten verlängert,

der Rüssel kurz, ausgehöhlt, die Fühlhörner verdicken sich an der Spitze, sind rauh, so lang als der Kopf. Der Brustschild ist etwas kuglich, schwarz, glänzend, vorne und hinten gerandet, auf der Mitte steht eine leichte Längsfurche. Das Schildlein ist schwarz. Die Deckschilde sind noch einmal so breit, als der Brustschild, und auch ohngefähr so lang, wie Kopf und Brustschild zusammen, glänzend, punktirt gestricht, die Zwischenräume nicht punktirt, roth. Brust, Bauch und Füße sind glänzend schwarz. Er variirt mit rothen und erdfarbigen Deckschilden.

Man hat ihn bey Braunschweig auf den Haselstauden gefunden. In den Sammlungen hat er auch wohl den Namen A. rubi.

15. Attelabus analis.

Hundert und fünfte Tafel. Fig. 9.

Mus. *Herbst.* Atr. cyaneo niger, thorace, elytrisque rubris, elytris punctato striatis, interstitiis impunctatis. Illiger Käf. im neuesten Mag. 5. p. 616.

Dieser Käfer ist dem A. curculionoines so ähnlich, daß er kaum zu unterscheiden ist. Illiger giebt unter die Unterschiede auch den an, daß er ein rothes Schildlein habe; dies trift bey meinem Exemplar nicht zu, bey welchem das Schildlein schwarz ist;

ist; auch die blauschwarze Farbe finde ich an den meinigen nicht. Hingegen finde ich noch einen Unterschied, den jener nicht bemerkt hat, nemlich die Hüften der ersten zwey Paar Füße sind auf der untern Fläche blutroth. Auch der Bauch scheint an der Spitze etwas röthlich. Der schwarze Kopf ist etwas runzlich, punktirt; der Hals soll oberhalb glänzend roth seyn, auch dies finde ich an meinem Exemplar nicht. Auf dem glänzend rothem Brustschilde ist oben an jeder Seite ein eingedrücktes Grübchen. Auch unten ist die Brust roth, welches beym A. cinctul. nicht ist.

Er ist aus Nordamerika.

Sechs und sechziaste Gattung der Käferartigen Insekten.

Anthribus.

Die Käfer dieser Gattung haben bisher sehr oft ihren Platz verändern müssen; einige standen unter den Rüsselkäfern, andre unter den Bruchen, und andre unter den Silphen. **Fabricius** hat sie gesammlet, und sie unter eine eigne Gattung gebracht. Ob sie nun allhier ihren festen Sitz behalten werden, ist zu erwarten. Der Anthr. albinus hat so viel eigenes, vorzüglich in Ansehung der Fühlhörner, daß er vielleicht, wenn man noch einige ähnliche Arten entdekken sollte, einmal der Anführer einer eigenen Gattung wird. Den Anthr. planirostris Fabr., der ehemals mein Attelab. ruficollis war, habe ich gar nicht unter die Anthriben aufnehmen können, denn sein ganzer Habitus ist verschieden, und so auch die Fühlhörner, die keinen Knopf haben, sondern völlig keulförmig sind. Da ich in meiner Sammlung noch einige ihm sehr ähnliche Arten finde, so werde ich sie unter eine eigene Gattung bringen, wenn ich die

Klasse

Klasse der Käfer beschreibe, welche keulförmige Fühlhörner haben; ich verstehe nemlich darunter solche, die von unten an allmählich an Dicke immer mehr zunehmen. Ich werde dieser neuen Gattung den Namen Makrostoma geben. Der Kopf mit seinem breiten Rüssel macht bey den meisten Arten diese Gattung sehr leicht kenntlich; bey andern, die nur einen ganz kurzen Rüssel haben, hat es schon mehr Schwierigkeit. Es läßt sich auch von der äußerlichen Form nichts bestimmtes sagen, weil sie sehr verschieden ist. Auf der Instr. Tafel R. sieht man bey f. 4. die Form einiger Arten; andre aber sind nicht so lang gedehnt, und ihre Gestalt nicht viereckig. Bey allen aber ist doch der Kopfschild mit seinem Rüssel breit, die Augen stehen vor. **Fabricius** sagt von dieser Gattung folgendes, was aber nicht auf alle Arten passet: der Leib der Anthriben ist eyrund, bucklig, ziemlich glatt, ungerandet; der Kopf ist eyrund, vorne vorgestreckt, glatt, stumpf, die Augen stehen an den Seiten, sind kuglich, vorstehend, die Fühlhörner sind ziemlich lang, unter den Augen in einer Höhle eingelenkt; der Brustschild ist rund, das Schildlein klein, rund; die Deckschilde sind spröde, am Ende herabhangend, so lang als der Leib; die Füße sind kurz, stark, die Fußblätter viergliederig, die Farbe gemeiniglich dunkel. Das Maul hat vier gleiche fadenförmige Palpen; die Maxille ist sehr kurz, gespalten; die Lippe ist gespalten.

Zu

Zu diesem allen finde ich noch folgendes hinzuzusetzen nöthig. Oberhalb sind diese Käfer nicht allzeit bucklich, oft nur mäßig gewölbt, bey einigen gar flach, platt. Die Fühlhörner, Fig. 5, haben am Ende drey kuglichte abgesetzte größere Glieder; dann folgen drey kleinere kugliche; die folgenden sind länger gezogen, das letzte Einlenkungsglied ist größer. Bey den kleineren Arten sind diese Fühlhörner länger, dünner, schlanker. Beym R. albinus weichen sie ganz ab, Fig. 6. Der Knopf ist zugespitzt, lang gezogen, nicht viel dicker, als die übrigen Glieder, welche fadenförmig sind; das letzte Glied ist größer. Auf dem Brustschilde, der bald eyrund, bald halbviereckig ist, stehen oft erhöhete Punkte. Die Füße Fig. 7. sind wie bey den vorigen Gattungen; sie haben drey Tarsen, von welchen die erste lang gezogen, die zweyte kurz, die dritte noch kürzer und zweylappig ist; dazwischen steht das Klauenglied, das eine doppelte Klaue trägt.

1. Anthribus albinus.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 1. 2.

Lin. S. N. 2, 616. 79. Curc. albinus niger fronte anoque albis, thorace tuberculato. Fn. Su. 632.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 375. 1. S. E. p. 151. n. 127. Spec. Inf. I. p. 192. n. 180. Mant. I. p. 118. n. 256.

Degeer

Degeer Inſ. 5. 255. 44. tab. 8. fig. 1.
Paykull. Monogr. 118. 112. Curcul. albinus.
Bonsdorf. Curc. 16. 1. tab. 1. f. 1.
Udm. Diſſ. 27. Curc. niger.
Panzer Faun. Inſ. germ.

Von dieſem Käfer ſind die beyden Geſchlechter in Anſehung der Größe ſehr verſchieden. Das Männchen iſt faſt ein Drittel größer. Der Rüſſel hat die Breite der Stirn, iſt breit, erweitert ſich am Ende noch etwas, iſt platt, und hat, ſo wie der Kopf, einen weißen Ueberzug. Die Augen ſtehen hervor und ſind ſchwarz. Die Fühlhörner dieſes Käfers weichen ganz von den Fühlhörnern der übrigen Arten ab, denn ſie haben am Ende nicht drey größere Glieder oder einen Knopf; kaum merklich verdicken ſie ſich etwas, gehen aber am Ende ſpitz aus; beym Männchen ſind die Fühlhörner länger, als der ganze Käfer, Inſtr. Taf. R. f. 6, beym Weibchen meiſt ſo lang, als der Leib; ſie ſind braun, jedes Glied aber hat oberhalb einen weißlichen Ring, nach dem Ende zu haben ſie eine breite weiße Binde, die das ganze ſiebente Glied und die Hälfte des achten einnimmt. Beym Weibchen iſt das Ende der Fühlhörner dicker, und einem lang gezogenen Knopf der Fühlhörner der Rüſſelkäfer ähnlich, läuft aber auch ſpitz aus. Der Bruſtſchild iſt braun, der Vorderrand weiß, die Ober-

fläche

fläche hat einen schmutzig erdfarbigen haarigen Ueberzug. Auf der Mitte stehen drey Höcker neben einander, die mit kurzen steifen Haaren besetzt sind. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde haben einen schmutzig erdfarbigen haarigen Ueberzug; an der Spitze steht ein großer weißer Schuppenfleck, der fast ein Drittel der Deckschilde einnimmt; ein andrer steht über der Mitte auf dem Felde des Deckschildes; beyde sind oft mehr oder weniger abgerieben. Noch stehen an der Nath herunter drey bis vier kleine Höcker, denen ähnlich, die auf dem Brustschilde stehen, und sind auch so wie jene oft sammetartig schwarz. Nahe an der Spitze hat jedes Deckschild eine Beule. Daß sie eingestochene Punktreihen haben, ist wegen des Ueberzuges nur sehr undeutlich zu erkennen. Die Füße sind braun mit weißen Ringen, der Bauch hat einen weißhaarigen Ueberzug; die Hüften sind unbewaffnet.

Man findet diesen Käfer in Deutschland und andern Ländern Europens auf den Weiden, unter der Birkenrinde, auf Eichen; in hiesiger Gegend ist er sehr selten.

2. Anthribus latirostris.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 3.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 376. n. 2. Anthr. rostro latissimo plano, elytris apice albis, punctis duobus nigris.

nigris. S. E. 151. 128. Curcul. latiroſtr. ſpec. 1. 193. 181. Mant. 1. 118. 237.

Paykull. Monogr. 117. 111.

Geoffr. Inſ. I. 307. 8. tab. 5. fig. 8.

Schäf. ic. tab. 89. fig. 6.

Roſſ. Faun. Etr. I. 140. 339. tab. 5. fig. 5.

Fuesl. Verz. Silpha flavifrons.

Sulz. Inſ. tab. 2. f. 17. Silph. oblonga.

Panzer Faun. Inſ.

Bonsdorf. Curc. ſuec. tab. 1. fig. 2.

Dieſer Käfer wurde ſonſt bald unter die Silphen, bald unter die Rüſſelkäfer geſetzt. Wenn Fabricius ſagt, er ſey dem A. albinus ſehr ähnlich, und vielleicht nur eine Varietät deſſelben, ſo muß er ihn wohl nie ſelbſt geſehen haben. Er iſt faſt einen halben Zoll lang, der Rüſſel iſt nicht ſo lang, wie beym vörigen, aber breiter, platt, ſchwarz, mit einem ſchmutzigen rauhen Ueberzug, ſo hat auch die Stirn einen ſolchen erdfarbigen Ueberzug. Die Fühlhörner ſind nicht ſo lang als der Bruſtſchild, ſchwarz; und haben am Ende drey deutlich abgeſetzte kuglichte große Glieder, wie die Dermeſten. Die Augen ſtehen vor, ſind braun, mit ſchwachen kupferrothen Punkten. Der Bruſtſchild iſt ſchwarz, auf dem Rücken flach, das Mittelfeld faſt ausgehöhlt, an jeder Seite ſtehen zwey zugeſpitzte

Erhöhungen, deren Wurzeln zusammenfließen. Die Deckschilde sind schwarz, auf der Mitte der Länge nach vertieft, an der Spitze steht ein großer schmutzig weißer Fleck mit einem schwarzen Punkt; sie haben Reihen eingestochner Punkte, an den Seiten sind die Zwischenräume etwas erhöhet, sammetartig schwarz, mit schmutzig gelben etwas glänzenden Haarflecken; die größten davon stehen oben an der Einlenkung. Die Füße sind schwarz, mit greisen etwas bindenähnlichen Flecken, die Hüften sind unbewaffnet. Der Bauch ist greishaarig, mit einer Reihe schwarzer Punkte an jeder Seite.

Man findet ihn unter der Rinde der Büchen und Weiß-Buchen. Rossi. erwähnt einer Varietät, deren Deckschilde violetbraun sind, mit drey zierlichen greisen Binden.

3. Anthribus albirostris.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 4. A.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 376. n. 3. A. rostro latissimo plano elytrisque postice albis nigro variis. Mant. I. 119. 238.

Paykull Monogr. 120. 113.

Herbst im Archiv. 4. tab. 24. f. 26.

Act. Hal. I. 287.

Er

Er ist viel kleiner als der vorige, kaum drey Linien lang, dunkel schwarz. Der Rüssel ist fast so lang als der Brustschild, breit, platt, am Ende etwas erweitert, mit weißen Haaren überzogen. Die Augen sind groß, und nehmen fast die ganze Stirn ein, sind aber wenig vortretend. Die Fühlhörner sind meist so lang als der Brustschild, schwarz, und haben einen zugespitzten Knopf, wie die Rüsselkäfer. Der Brustschild ist etwas kegelförmig, schwarz, ungleich, ungerandet, punktirt. Die Deckschilde sind schwarz, mit einem großen blumichten weißhaarigen Flecken unter der Mitte, der gemeinschaftlich ist, auch oberhalb sieht man hie und da weißlichen Puderstaub; sie sind reihenweise punktirt, auf der Mitte stehen der Länge nach zwey breite erhöhete Linien. Die Füße sind schwarz, mit greisen Ringbinden.

Man findet ihn unter der Rinde der weißen Birke.

4. Anthribus griseus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 377. n. 4. A. griseus elytris postice cinereis.

— Mant. I. 40. 1. Primus gigas.

Den Fühlhörnern nach sollte dieser Käfer gar nicht hierher gehören, da ich ihn aber nicht kenne, muß ich Fabricius hierin folgen. Die Fühlhörner

sind fadenförmig, länger als der Körper, an der Spitze schwarz, das letzte Glied zugespitzt, der Brustschild ist rund, greis, mit vier verloschenen braunen Linien und einen weißen Punkt. Die Deckschilde sind greis, mit einigen länglichen aschgrauen Punkten und einer grauen Spitze. Bauch und Füße sind aschgrau. Vom Rüssel erwähnt Fabricius nichts, welches doch mit die Hauptsache ist.

Das Vaterland ist Neuholland.

5. Anthribus scabrosus.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 5. B.

Fabr. Ent. emend. I. 2. 377. n. 6. Anthr. ater elytris elevato striatis rufis, punctis nigris sparsis.

— Mant. I. 41. 7. Bruchus scabrosus.

Herbst im Archiv. 4. tab. 20. fig. 15. Bruchus scabrosus.

Paykull. Monogr. 121. 114. Curcul. scabrosus.

Panzer Faun. Anthrib. scabrosus.

Geoffr. Inf. I. p. 306. tab. 5. fig. 3.

Er ist höchstens zwey Linien lang. Die Farbe ist schwarz, nur auf den Deckschilden röthlich. Der Kopf ist flach, die Augen stehen hervor, der Rüssel ist nicht lang, breit, platt, am Ende wird er schmäler. Die Fühlhörner sind nicht lang, schwarz, mit

drey

drey größeren Gliedern am Ende. Der Beustschild ist breit, schwarz, punktirt, und wie der Kopf durch kurze greise Härchen scheckig. Die Deckschilde sind röthlich, haben Reihen eingestochner Punkte, von welchen immer die äußersten und innersten am Ende sich berühren. Die Zwischenräume sind breite, erhabene, schwarz gefleckte Längslinien. Die Füße sind schwarz, die Schienbeine breit und platt.

Man findet ihn in hiesiger Gegend auf den Roßkastanien, auch soll er auf den Weiden, auf der Jacea und andern blühenden Gewächsen gefunden werden.

6. Anthribus varius.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 6. c.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 378. n. 4. Ant. elytris nigris, punctis albis nigrisque alternis striatis.
— Mant. I. p. 42. n. 14. Bruchus varius.
Paykull Monogr. p. 122. n. 115. Curcul. varius.
Geoffr. Inf. I. p. 507. n. 2. Anthribus minimus.
Panzer Faun. Germ. Anthr. varius.

Er ist dem vorigen ungemein ähnlich, nur daß die Deckschilde nicht röthlich, sondern schwarz und so wie der ganze Käfer durch greise Härchen scheckig sind. Die Länge ist ohngefähr 2 Linien. Der Kopf ist breit und flach, die Augen stehen etwas vor, der

Rüssel ist kurz, breit, platt. Die Fühlhörner sind schwarz, und haben drey große Glieder am Ende. Der Brustschild ist breit, schwarz, mit greisen Haarflecken. Die Deckschilde sind schwarz, punktirt gestreift, die Zwischenräume sind erhöhete, abwechselnd schwarz und greishaarig gefleckte Linien. Die Füße sind schwarz, die Schienbeine breit.

Das Vaterland ist Deutschland, man findet ihn auf blühenden Gewächsen.

7. Anthribus fepicola.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 7. D.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 378. n. 9. Anthr. cinereo fuscoque varius, punctis elevatis pilosis.

Er ist dem Anthr. scabrosus ähnlich, aber schmaler, nicht über 2 Linien lang. Der Rüssel ist etwas länger, wie bey den zwey vorigen Arten, breit, platt, mit greisen Haaren überzogen; der Kopf hat einen röthlich greisen haarigen Ueberzug; die Fühlhörner sind lang, sehr dünne, röthlich erdfarbig, die drey letzten Glieder sind groß, und deutlich abgesetzt. Der Brustschild ist in der Mitte röthlich erdfarbig, an den Seiten schwärzlich, überall durch greise Haarflecke scheckig; etwas über der Mitte stehen zwey haarige Höcker; unter der Mitte geht eine erhöhete bo-

gigte

gigte linie queer über den Bruſtſchild. Das Schildlein iſt ein greiſer Punkt. Die Deckſchilde ſind röthlich erdfarbig, durch greiſe Haare ſcheckig; die Nath iſt ſchwarz und greis gefleckt; neben derſelben ſteht auf der Mitte ein großer ſchwarzer etwas ſammetartiger Fleck, und meiſt oben ſteht neben der Nath ein ſchwarzer ſammetartiger Punkt. Die Füße ſind erdfarbig und greis bandirt.

Man findet ihn hie und da in Deutſchland an den Zäunen.

8. Anthribus undatus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 378. n. 7. Anthr. niger elytris fuſcis, ſtrigis undatis albis.

— Mant. I. p. 41. n. 9.

Er iſt von mittlerer Größe, ſchwarz, ungefleckt. Die Deckſchilde ſind glatt, braun, mit drey bis vier braunen wellenförmigen Strichen.

Man hat ihn in Afrika in den Blumen gefunden.

9. Anthribus marchicus.

Hundert und ſechste Tafel. Fig. 8. E.

Muſ. *Schüppel.* A. ater, elytris pilis griſeis ſparſis.

Er iſt etwas kleiner und ſchmaler, als der A. varius, überall ſchwarz, der Rüſſel iſt kurz, breit,

mit einigen greisen Härchen besetzt, die Augen sind groß, und stehen auf der Stirn fast dicht an einander. Die Fühlhörner sind sehr dünn, lang, die drey letzten größeren Glieder sind sehr deutlich abgesetzt. Der Brustschild ist schwarz, etwas kegelförmig, glatt, und hat auf der Mitte eine unmerkliche Vertiefung der Länge nach. Die Deckschilde sind schwarz, durch greise Härchen scheckig, und haben Punktreihen. Der Hinterleib steht unter den Deckschilden etwas hervor, und endigt sich zugespitzt. Die Füße sind schwarz.

Er ist in hiesiger Gegend gefunden.

10. Anthribus peregrinus.

Hundert und sechste Tafel. Fig. 9. F.

Mus. *Herbst.* A. niger, tomento fusco griseo varius.

Er ist dem vorigen an Gestalt und Größe sehr ähnlich, schwarz, aber mit einem greisen schmutzig braunen schuppigen Wesen überzogen. Auf dem Kopfe ist dieser Ueberzug weißlich und sehr dichte; die schwarzen Augen stehen stark vor; die Fühlhörner sind verloschen braun, lang, dünne, und haben das eigene, daß die drey letzten größeren Glieder etwas weiter von einander abstehen, fast wie bey den Anobien. Der Brustschild ist glatt, kugelförmig, schwarz,

auf

auf der Mitte ist ein greisbrauner Ueberzug, der Hinterrand ist in die Höhe gebogen. Die Deckschilde haben einen schwarz und greisbraun scheckigten Ueberzug, und sind punktirt gestreift. Die Füße und der Leib sind verloschen erdfarbig braun.

Er ist mit Sämereien aus Amerika gebracht.

Sieben und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Brentus.

Die Käfer dieser Gattung gehören sowohl unter die allerseltensten und kostbarsten, als auch in Ansehung ihrer Form unter die seltsamsten. Wollte man blos auf die Fühlhörner sehen, so mögte diese Gattung vielleicht hier nicht ganz genau am rechten Orte stehen, weil die Fühlhörner nicht eigentlich knopfförmig zu nennen sind. Es würde indessen ähnliche Schwierigkeiten haben, sie an einem andern Orte schicklicher anzubringen, weil die Fühlhörner der einzelnen Arten selbst so sehr abweichen, indem bey einigen die Fühlhörner fadenförmig sind, ja fast borstenförmig, nemlich daß sie am Ende ein wenig dünner werden,

bey andern Arten sind sie keulförmig, und nehmen am Ende allmählig an Dicke zu, ja sie sind fast durchblättert; bey andern sind wirklich die drey letzten Glieder etwas größer, so daß sie mit vollem Recht hier stehen können. Außerdem sind sie in mancher Rücksicht den Rüsselkäfern so ähnlich, welches auch eine ähnliche Lebensart erwarten läßt, daß sie nicht gut weit von ihnen entfernt im System aufgeführt werden können.

Die Gestalt der Brentus Arten ist schmal, cylindrisch, lang gezogen, ungerandet. Der Kopf endigt sich vorne in einen Rüssel von verschiedener Gestalt, und oft von außerordentlicher Länge. Die Augen sind rund, bey vielen Arten kuglich und stark vorstehend, oft aber auch sehr wenig. Die Fühlhörner sind, wie gesagt, von ganz verschiedener Art, und fast bey jeder Art verschieden. Bey allen ist das unterste Gelenk beträchtlich länger und dicker, als die übrigen. Bey einigen (Instr. Tafel R. Fig. 8.) ist wirklich das Ende etwas spitzig zulauffend; wenigstens ist das letzte Endglied länger, als die übrigen, und am Ende zugespitzt, die übrigen sind von gleicher Dicke, etwas becherförmig; das unterste Einlenkungsglied ist länger und dicker. Bey andern werden die Fühlhörner nach der Spitze zu unmerklich dicker, Fig. 9. und die Glieder sind fast cylindrisch; da andre weit dickere, kürzere, becherförmige Glieder

haben,

haben, Fig. 10. und das letzte äußerste Glied pflegt immer am dicksten, etwas länger als die übrigen, und ein wenig zugespitzt zu seyn. Und endlich so findet man auch wohl die drey letzten Glieder größer, und von den übrigen haben einige unten wieder eine kleine Verdickung Fig. 11., daß man sie fast für zwey Glieder halten sollte. Niemals aber habe ich die Fühlhörner schnurförmig gefunden, wie **Fabricius** sie angiebt. Auch in Ansehung des Orts, wo sie eingelenkt sind, ist eine große Verschiedenheit; zwar sitzen sie allezeit an der Seite des Rüssels, bald in in der Mitte, und bald am Ende. Das Maul hat eine Unterlippe, zwey Mandibulen, zwey Maxillen, und vier Palpen. Die Oberlippe fehlt. Die Mandibulen sind hornartig, gebogen, einfach. Die Maxillen sind lang, fast cylindrisch, behaart. Die Vorderpalpen haben vier Glieder; das erste ist kaum sichtbar; das zweyte ist groß, cylindrisch; das dritte ist eben so, aber kleiner, das vierte ist ganz klein. Sie sind auf dem Rücken der Maxillen befestigt. Die inneren Palpen sind kurz, borstenförmig, von gleicher Länge, und sitzen vorne an der Unterlippe. Der Brustschild ist langgezogen, bald kegelförmig, rund, dick, bald länger, schmaler, in der Mitte eingebogen, oben etwas platt, auch wohl gefurcht. Ein Schildlein ist nicht da. Die Deckschilde sind hart, bald cylindrisch, bald oben flach, am Ende bisweilen

in eine Spitze verlängert, oder mit Stacheln besetzt. Die Füße haben eine mäßige Länge, die Vorderfüße Fig. 12. sind gemeiniglich länger und stärker, die Hüften keulförmig, bisweilen gezahnt. Der Tarsen sind drey, von welchen die erste die längste und fast fadenförmig, die letzte zweylappig ist; zwischen den Enden tritt das Klauenglied vor, welches eine doppelte Klaue hat.

Alle bisher bekannte Arten dieser Gattung leben in fremden Ländern, ihr Vaterland ist Ost- und Westindien. Einige Arten leben als Larven in den Kokusnüssen; als Käfer werden sie zum Theil auf Blumen gefunden. **Fabricius** vertheilt die hierher gehörigen Arten in zwey Familien, nemlich mit ungezahnten und mit gezahnten Hüften. Dies scheint mir theils sehr unsicher zu seyn, indem die Dornen an den Schenkeln gemeiniglich mehr Geschlechtskennzeichen als specifische Kennzeichen zu seyn pflegen, theils werden dadurch Arten getrennt oder vereinigt, deren ganzer Habitus dies nicht verstattet. Die Familien-Abtheilung nach den Fühlhörnern zu machen, ist wohl sicherer, aber mißlich, weil die Fühlhörner durch den weiten Transport selten unverstümmelt und unzerbrochen an denen Exemplaren gefunden werden, die in Europa in den Sammlungen aufbewahrt werden. Die Verschiedenheit des Brustschildes giebt schon ein weit sicherers Kennzeichen zur Bestimmung

der

der Familien ab, da derselbe bald dicker, aufgeblasener, kegelförmiger und nach Verhältniß kürzer, bald länger, schmaler, oft in der Mitte eingebogen, oben flach gefurcht ist. Allein der Uebergang von einem zum andern ist oft so unmerklich, daß es schwer hält, eine sichere allzeit kenntliche Grenzlinie zu ziehen. Da ich die bisher von dieser Gattung bekannten Arten selbst besitze, so habe ich folgende drey bestimmte Verschiedenheiten gefunden, die zu den Familienkennzeichen hinreichend sind.

1. Der Kopf ist kurz, hinten erweitert, wenigstens nicht enger, der Rüssel erweitert sich am Ende in eine beträchtliche Breite. Instr. Tafel R. Fig. 12 - 15.
2. Der Kopf ist wie bey der vorigen Familie, aber der Rüssel ist cylindrisch, fadenförmig, und erweitert sich am Ende nicht, bleibt wenigstens allzeit rund. Instr. Tafel R. Fig. 16.
3. Der Kopf ist länger, und verengert sich hinten. Fig. 17.

Bey den ersten beyden Familien pflegt der Brustschild gemeiniglich dicker, runder, kürzer, kegelförmig zu seyn.

Erste

Erste Familie. Mit kurzem hinten breiten Kopfe, und sich am Ende in eine Breite ausdehnenden Rüssel.

1. Brentus cinnamomeus.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 1.

Herbst im Archiv. 4. pag. 76. n. 46. tab. 24. f. 20.
Br. fuscus rostro apice dilatato, excavato, marginibus inflexis serratis, angulis erectis spinosis, elytris sulcatis punctatis, maculis elevatis fulvis glabris, apice deflexis, dilatatis, bidentatis.

Ich habe diesen Käfer schon im Archiv beschrieben, allein Fabricius hat es nicht für gut befunden, ihn in sein System aufzunehmen, und überhaupt scheint derselbe von keinen bemerkt zu seyn, da er doch einer der wunderbarsten Käfer ist, die ich kenne. Die Farbe ist überall Zimmetbraun. Der Kopf mit seinem Rüssel ist drey Linien lang; hinten am Halse ist er am breitesten, (Instr. Taf. R. Fig. 12. a.) gleich oben stehen an beyden Seiten die Augen sehr hervor b; sie sind schwarz und kuglich; von da an bis zur Mitte des Rüssels herab c ist der Kopf kegelförmig, rund, und ringsherum durch scharfe spitzige Körner rauh; auch sieht man zwey gekörnte Längslinien. Nun verdickt sich der Rüssel in einen dicken

rund-

rundlichen Knauel d, der oberhalb uneben ist; an den Seiten desselben sind die Fühlhörner e, e, eingelenkt, deren erstes Glied ziemlich lang und am Ende etwas dicker ist; die übrigen Glieder fehlen an meinem Exemplar. Von diesem Knauel an wird zwar der Rüssel wieder etwas schmaler, aber er geht nun bis ans Ende immer breiter zu, ist auch nun nicht mehr rund, sondern platt, doch so, daß die Seiten hoch in die Höhe gebogen sind, am meisten am Anfang, und dies verliert sich allmählig, so wie er breiter wird, dadurch erscheint die Mitte wie ausgehöhlt, doch ist sie flach und eben; der obere Rand der grade in die Höhe gebogenen Seiten ist sägeförmig gekerbt f, f. Am Ende ist der Rüssel am breitesten, vorne grade abgestutzt, etwas ausgeschnitten, und die Seitenecken sind gleichfalls perpendiculair in die Höhe gebogen und verlängern sich in eine beträchtliche Spitze g, g. An der Mitte des Vorderrandes steht das Zangengebiß h. Dieser Vordertheil des Rüssels geht auch nicht in einer horizontalen Richtung fort, sondern ist erst etwas in die Höhe, und dann wieder niedergebogen. Der Brustschild ist nur drey Linien lang, kegelförmig, ziemlich aufgeblasen, und ganz glatt; an den Deckschilden verengert er sich in eine Art von Hals. Die Deckschilde sind 4 Linien lang, cylindrisch, am Ende etwas enger; obenauf sind sie tief gefurcht, und in den Furchen punktirt. An der

Ein-

Einlenkung sieht man eine lange glatte gelbrothe Erhöhung, mehrere dergleichen sind hie und da auf den Deckschilden zerstreuet, unter der Mitte stehen einige nebeneinander, und bilden eine undeutliche Binde. Am Ende hängen die Deckschilde fast grade herunter, erweitern sich etwas, und bekommen einen bogigt ausgeschnittenen Rand, der an der Mitte eine kleine Spitze hat. Da die Deckschilde länger sind, als der Leib, so entsteht daraus unten eine Höhlung. Unten hat die letzte Hälfte des Rüssels eine kielförmige Erhöhung. Die Vorderfüsse sind viel länger und stärker, als die übrigen, die Hüften sind dick, und haben nach der Spitze zu unterhalb einen starken Zahn. Die Hüften sind an den Seiten gedrückt, und haben nahe bey der Einlenkung am untern Rande eine stumpfe Erhöhung, und am Ende eine kleine Spitze. Die drey Tarsen sind, wie oben beschrieben ist. Das zweyte Fußpaar ist das kleinste, am Anfang des Hinterleibes eingelenkt, die Hüften sind kaum merklich gezahnt. Das dritte Fußpaar ist an der Mitte des Hinterleibes eingelenkt, ist etwas größer, als das zweyte, und die Hüften sind deutlicher gezahnt, die Schienbeine sind ein wenig gebogen.

2. Brentus maxillosus.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 2.

Mus. *Herbst.* Br. thorace conico cylindrico, antennis filiformibus, elytris fuscis striis luteis, apice fastigiato subquadridentato.

Oliv. Inf. 3. n. 84. tab. 1. f. 1. b. Br. dispar.

Die Abbildung des Olivier scheint mit meinem Exemplar übereinzukommen; die Beschreibung ist nicht genau. Er hält seinen Käfer für den dispar des Linné und Fabricius; vielleicht des Fabricius, aber gewiß nicht des Linné, den Fabricius falsch citirt, denn Linné sagt im Mus. Lud. Ulr. ausdrücklich, der Rüssel sey glatt und cylindrisch, welches bey dem dispar des Fabricius nicht der Fall seyn kann, da er die Abbildung des Olivier citirt. Beyde ziehen auch den Curc. anomaloceps des Pallas hierher; in vielen Stücken trifft die Beschreibung des Pallas mit meinem Käfer überein, in vielen Stücken nicht; er giebt den Kopf als glänzend glatt, halbkugelich, die Deckschilde als tief gefurcht an; so ist es bey meinem Käfer nicht, auch sind die gelben Zeichnungen auf den Deckschilden ganz anders. Wiederum wird von Fabricius und Olivier auch der Curc. minutus des Drury hierbey angeführt; beyde können unmöglich die geringste Vergleichung angestellt haben, sonst würden sie bemerkt haben, daß dieser Käfer wieder einen cy-

lindrischen Rüssel hat. Kurz man findet bey dieser Käfergattung unzählige Schwierigkeiten und Verwirrungen, die dadurch noch vermehrt werden, daß die Zeichnungen auf den Deckschilden sehr veränderlich zu seyn scheinen. Ich kann also von meinem Käfer nur so viel sagen, daß er wahrscheinlich der dispar des Olivier, vielleicht der dispar des Fabricius, ähnlich dem C. anomaloceps des Pallas, gewiß nicht der Curc. dispar des Linné und der minutus des Drury ist.

Die Länge der Deckschilde ist vier Linien, des Brustschildes zwey, und des Kopfs mit dem Rüssel etwas über zwey Linien. Die Farbe des Kopfs und Brustschildes ist, so wie der Deckschilde, braun. Der Kopf (Instr. Taf. R. fig. 13. a.) ist breit, und die untern Ecken erweitern sich in eine stumpfe Spitze, dadurch bekommt er ein fast viereckiges Ansehen. Die Augen b sind groß, kuglich, schwarz. Eine glatte erhöhete Linie geht hinter den Augen über die obere Fläche weg, bis zur hintern Spitze hin; sie setzt sich auch vorne über den Rüssel c fort, wodurch derselbe bis zu den Fühlhörnern hin eine viereckigte prismatische Gestalt bekommt. Zwischen den Fühlhörnern stehen oben auf dem Rüssel zwey sehr glatte, braune, längliche Erhöhungen neben einander d; von da an erweitert sich der Rüssel bis zum Zangengebiß, wo er am breitesten und grade abgestutzt, die Oberfläche aber uneben ist, e. Die Zangen f sind vorstehend,

hend, lang und einfach; die Farbe derselben ist lebhaft durchscheinend rothbraun. Die Fühlhörner sind braun; das unterste Glied glänzend braunroth, dikker und länger als die übrigen, welche fast von gleicher Breite sind, doch werden sie nach oben ein wenig dünner; die Glieder sind nicht kuglich, sondern fast cylindrisch, doch oben etwas breiter, die Ecken ein wenig vorstehend; das letzte Glied ist länger und zugespitzt; sie sind fast noch zweymal so lang als die äußere Hälfte des Rüssels. Der Brustschild ist etwas kegelförmig, aufgeblasen, hinten verengert, und in einen Hals verlängert, der einen Wulst hat; er ist glatt, ohne Glanz, oben etwas platt, nach vorne zu steht an jeder Seite eine kleine warzenähnliche Erhöhung. Die Deckschilde haben Punktreihen, und neben der Nath eine breite tiefe Furche. Die Zwischenräume zwischen den Reihen sind glatt erhöhete Linien, von welchen hauptsächlich eine hinten, wo die Deckschilde schief herabhangen, eine kielförmige Erhöhung bildet. Am Ende jedes Deckschildes steht außerhalb eine horizontale breite Spitze. Die Zeichnungen sind folgende: auf der erhöheten Schulter steht ein glatter rothgelber Strich, ein längerer nicht weit von der Nath, an der Basis; über der Mitte geht vom Seitenrande eine Reihe von 4 gelben Punkten schief herab, so daß der vierte, der etwas länger ist, mitten auf dem Deckschilde steht. Unter der Mitte steht

wieder eine Reihe von 4 gelben Punkten, die schief nach dem Außenrande zu herunter läuft; und an der Spitze ist die kielförmige Erhöhung auch durchscheinend gelb. Die Füße sind braun, die Vorderfüße weit größer, alle Hüften gezahnt. Die Schienbeine haben am Unterrande in der Mitte einen kleinen Dorn, und am Ende hängt an jeder Seite eine Spitze herunter. Die Schienbeine der übrigen Füße sind unbewaffnet.

Das eigentliche Vaterland ist mir nicht bekannt.

3. Brentus gnatho.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 3.

Mus. *Herbst.* Br. capite thoraceque rufis, elytris fuscis striis luteis fasciatis, pedibus rufis, femoribus dentatis.

Oliv. Ins. n. 84. tab. 1. fig. 1. c?

Die Abbildung im Olivier ist so undeutlich, daß ich nicht mit Gewißheit angeben kann, ob er diesen Käfer hat vorstellen wollen, den er übrigens, so wie fig. 1. b, für den Br. dispar hält; daß dies unrichtig sey, habe ich beym vorigen Käfer schon gesagt. Die ganze Länge des Käfers beträgt etwas mehr als 6 Linien. Die Farbe des Kopfs und Brustschildes ist verloschen purpurbraun, hie und da ein wenig schwarz schattirt. Der Kopf erweitert sich (Instr. Taf. R. fig.

fig. 15. a) hinten an den Seiten in eine Spitze. Die Augen sind vorstehend, rund, schwarz. Der Rüssel ist bis zu den Fühlhörnern rund, glatt, kegelförmig, da wo die Fühlhörner eingelenkt sind, erhebt sich die Oberfläche des Rüssels in eine zusammengedrückte Falte b. Jenseits der Fühlhörner wird der Rüssel erst ein wenig schmaler, dann aber wieder gleich breiter c, am Ende gerade abgestutzt; das Zangengebiß ist vorstehend und groß d; die ganze Länge des Kopfs mit dem Rüssel ist nur etwas über anderthalb Linien. Die Fühlhörner sind außer dem größeren Einlenkungsgliede fadenförmig, nach dem Ende zu kaum merklich dicker; die untersten Glieder sind kurz, becherförmig, die obern ein wenig länger, cylindrisch, das letzte ist das längste und zugespitzt. Der Brustschild ist rund, kegelförmig, glatt, oben ein klein wenig gedrückt; hinten hat er einen engeren Hals, womit er an die Deckschilde befestigt ist. Die Deckschilde sind cylindrisch, braun, punktirt gestricht, in der Mitte fast wie ausgehöhlt, mit einer tiefen Furche neben der Nath, hinten abgestutzt, die äußere Ecke geht in einen kleinen Zahn aus. Nicht weit von der Furche ist eine rothgelbe Längslinie, die einigemal mit braun unterbrochen wird; neben derselben außerhalb stehen auf der Mitte drey gelbe Striche neben einander, von welchen der innere der längste ist; sie machen gewissermaßen eine Binde, doch sind sie abgesondert, ihre

Richtung geht etwas schief in die Höhe; neben den äußersten steht noch ein gelber Punkt, und neben diesen am Außenrande wieder ein langer gelber Strich, der meist bis an die Schulter reicht; unter der Mitte machen wieder drey gelbe Striche eine Art von Binde. Die Füße sind braunroth, die Vorderfüße sind viel länger, die Hüften haben einen starken Zahn; die Schienbeine haben innerhalb in der Mitte einen Zahn, und einen andern meist am Ende außerhalb. Die Schienbeine der übrigen Füße sind unbewaffnet, aber doch etwas bogig ausgeschnitten. Der Bauch ist braunroth, und in der Mitte ausgehöhlt.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

4. Brentus anomaloceps.

Hundert und vierte Tafel. Fig. 4.

Pallas Icon. I. p. 24. B. 4. Curc. breviroſtris oblongus femoribus dentatis, roſtro tetragono forcipato, antennis moniliformibus.

Der Kopf ist hinten halbkuglich, glatt, bis an die Augen, wo er sich etwas verdickt. Der Rüssel ist kurz, viereckig, und endigt sich in ein vorgestrecktes Zangengebiß. Die Fühlhörner sind schnurförmig, und sitzen an der Mitte des Rüssels. Der Brustschild ist eyrund, aufgeblasen, ein wenig gedrückt.

Die

Die Deckschilde haben gekerbte Furchen, am Ende steht ein kleiner von der Nath entfernter Zahn. Der Käfer hat keinen Glanz, die Farbe ist pechbraun, auf dem Kopfe fast erdfarbig, glatt; so sind auch die Füße und der Bauch. Die Deckschilde haben glatte rothgelbe linien; die eine geht von der Einlenkung bis ein Drittel der länge herab; die zweyte ist mehr außerhalb, geht nicht bis zur Basis hinauf, und ist in der Mitte gebogen; die dritte ist nahe an der Spitze, in die Quere, und gebogen; endlich steht noch eine am Ende, die bis auf den Zahn reicht. Die Füße sind stark, die vorderen größer, alle Hüften sind etwas keulförmig, und haben unten nahe an der Spitze einen Zahn.

Das Vaterland ist Rio Janeyro.

Die Abbildung ist aus Pallas Icon. Insect.

5. Brentus septemtrionis.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Br. purpureo niger, rostro brevi dilatato, thorace conico glabro, elytris striatis, punctatis, marginibus rufis, striis flavis abbreviatis glabris.

Der Kopf und Rüssel sind schwarz, mit durchscheinendem Purpurbraun; der Kopf (Instr. Taf. R. fig. 14. a.) ist kurz, glatt, hinten gleich breit; die

Augen sind schwarz, oval, und stehen wenig vor; jenseit den Augen geht der Rüssel b fast in gleicher Breite fort, bis zu den Fühlhörnern c; hat aber oberhalb eine große tiefe Aushöhlung d, von da wird er immer breiter, flach, mit etwas erhöhetem Rande, und geht in zwey abgerundete Lappen aus f, f, die zum Theil durch den runden Ausschnitt des Vorderrandes verursacht werden; unter denselben stehen die Zähne g, g, welche stark vorstehen, und am innern Rande auf der Mitte einen Zahn haben. Der Brustschild ist fast cylindrisch, vorne etwas mehr als hinten verengert, schwarz, glatt, auf der Mitte scheint ein Purpurfleck durch. Die Deckschilde sind schwarz, haben aber ringsherum einen kastanienbraunen Rand; sie sind gefurcht, in den Furchen punktirt, mehrere gelbe glatte Striche bilden vier undeutliche Binden; die oberste an der Einlenkung besteht nur aus zwey gelben Strichen; die zweyte ist ungleich, und besteht aus fünf Strichen; die dritte unter der Mitte ist die deutlichste, und hat fünf an einander schließende Striche, die vierte ist an der Spitze. Die Spitze selbst ist schief abhängig, bogigt und gerandet; der Leib steht noch etwas unter den Deckschilden hervor. Die Füße sind purpurfarbig, die Hüften glänzend glatt, mit einer schwarzen bindenähnlichen Schattirung; sie sind dick, und gezahnt, an den Vorderfüßen, die weit größer, dicker, länger

sind,

sind, ist auch der Zahn viel stärker; die Schienbeine sind etwas gedrückt, und haben an der Mitte des Unterrandes eine stumpfe Erhöhung. Die Fühlhörner sind fadenförmig, mit gleichen kolbigten Gliedern; das unterste Glied ist dicker; das letzte ist länger und zugespitzt.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Zweyte Familie. Der Kopf ist hinten nicht enger; der Rüssel erweitert sich am Ende nicht in die Breite, wenn er auch etwas dicker werden sollte; der Brustschild ist kegelförmig, etwas stark aufgeblasen.

6. Brentus myrmecophaga.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 6.

Mus. *Herbst.* Brent. ater, thorace conico globoso, antennis filiformibus, elytris apice dentatis, striis abbreviatis flavoaureis.

Dieser Käfer ist äußerst selten, und ungemein schön; die Deckschilde sind fünftehalb Linien lang, der Brustschild meist drey Linien, und der Kopf mit dem Rüssel meist fünf Linien. Die Farbe ist überall schwarz, doch blickt am Kopfe und Brustschilde eine

dunkelbraune Farbe durch. Der Kopf ist bis an den Augen nur kurz, etwas flach; (Instr. Taf. R. fig. 16.) die Augen sind groß, glänzend, kuglich, gelbbraun. Von den Augen fängt der Rüssel an; dieser ist anfangs etwa eine halbe Linie, ziemlich dick, rund, cylindrisch, braun, a, wie der Kopf, bis zu den Fühlhörnern hin; von da an wird er etwas dünner b, schwarz, ganz fadenförmig, nemlich überall gleich dick und rund, glänzend, und ganz horizontal vorgestreckt. Die Fühlhörner sind ein Drittel länger, als der Rüssel, fadenförmig; das unterste Glied ist oberhalb dicker, als die übrigen, unten bey der Einlenkung verdünnet und biegt es sich; das zweyte Glied ist kurz, kuglich, das folgende ist etwas länger, dann folgen fünf unter sich gleiche Glieder, die meist cylindrisch, nur oben ein wenig kuglich sind; dann kommen wieder zwey kürzere und etwas dickere Glieder, und zuletzt wieder ein längeres, das ein wenig stumpf zugespitzt ist. Der Brustschild ist dick, rund, ziemlich kegelförmig, doch ganz hinten wieder etwas verengert; die Oberfläche ist stark gekörnt. Die Deckschilde sind cylindrisch, haben große tiefe Punktreihen, und am Ende sind sie herabhängend, und gehen in eine kurze, stumpfe, auswärtsgekehrte Spitze aus. An der Wurzel stehen zwey gelbe, glatte, glänzende Striche, deren äußerer etwas länger ist. Wo dieser zu Ende ist, fängt, etwas mehr nach der Nath zu

gerückt,

gerückt, eine andere Linie an, die bis auf die Hälfte heruntergeht, dann sich nach außen herumbiegt, und wieder bis zur Einlenkung heraufgeht. Unter der Mitte stehen drey gelbe Striche, halb untereinander, und rücken immer mehr nach den Außenrand hin; ihnen gegenüber steht am Außenrande ein längerer gelber Strich; endlich so steht an der Spitze noch ein gelber Strich, länger als obige drey, der grade auf dem kleinen Dorn stößt, der am Hinterrande steht. Die Füße sind schwarz, die Hüften unbewaffnet, die Vorderfüße größer, länger, die Schienbeine gehen innerhalb am Ende in eine dicke Spitze aus, hinter welcher noch eine kleinere steht.

Das eigentliche Vaterland dieses so seltenen schönen Käfers ist mir unbekannt.

7. Brentus barbicornis.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 491. n. 1. Br. cylindricus rostro longissimo subtus barbato, elytris elongato clavatis.

Oliv. Ins. 84. tab. 1. f. 5. t. 2. f. 5.

Dieser Käfer variirt sehr in Ansehung der Größe. Die Fühlhörner sind schwarz, halb so lang, als der Rüssel, fast an der Spitze desselben eingelenkt; das erste Glied ist kurz, etwas aufgeblasen, die

die übrigen sind cylindrisch, behaart, unten sind die Haare länger, als oben. Der Rüssel ist länger als die Deckschilde, cylindrisch, in der Mitte ein wenig dünner, am Ende ein wenig aufgeblasen, schwarz oder braun, unten mit langen dichten Haaren besetzt. Die Augen sind kuglich, schwarz, der Kopf ist cylindrisch. Der Brustschild ist schwarz, mit greisen Haaren besetzt, cylindrisch, oben in die länge ausgehöhlt, vorne etwas schmaler als hinten. Die Deckschilde haben Reihen tiefer eingestochner Punkte, sie sind länger, als der Hinterleib, kurz vor dem Ende sind sie zusammengedrückt, und dann erweitern sie sich wieder an der Spitze, wodurch sie ein keulenförmiges Ansehen bekommen; die Farbe ist schwarz, jedes Deckschild hat zwey bis drey rothbraune verloschene Flecken. Der Leib ist schwarz, mit einigen kurzen röthlichen Haaren besetzt. Die Füße sind schwarz, sehr lang, mit einigen röthlichen sehr kurzen Haaren besetzt. Die Hüften sind unbewafnet, ohne Zähne oder Dornen.

Man findet diesen Käfer in Neu-Seeland.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

8. Brentus assimilis.

Hundert und siebente Tafel. Fig. 8.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 491. n. 2. Br. cylindricus

cus roſtro apice glabro atro, elytris ferrugineo ſubfaſciatis.

Fabr. S. E. 134. 42. Spec. Inſ. I. 171. 60. Curcul. aſſimilis. Mant. I. 95. 2.

Sulz. ed. Römer. Tab. 34. fig. 19.

Oliv. Inſ. n. 84. tab. 2. f. 6.

Dict. Encyclop. T. IV. p. 697. n. 2.

Er iſt dem vorigen ähnlich, aber nur halb ſo groß; die Deckſchilde ſind ſechs Linien lang, der Bruſtſchild zwey Linien, und der Kopf mit ſeinem Rüſſel 4 Linien, ſo daß die ganze Länge einen Zoll beträgt. Kopf und Bruſtſchild ſind ſchwarz, etwas gekörnt, mit greiſen Haaren beſetzt. Der Kopf iſt cylindriſch, die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun, behaart, die drey letzten Glieder ſind dicker, von den übrigen haben einige unten eine kleine Verdickung, ſo daß man ſie für zwey Glieder halten ſollte. Der Rüſſel iſt ſchwarz, glänzend, cylindriſch, vom Anfang bis an die Fühlhörner mit ſehr kurzen röthlichen Haaren beſetzt. Die Augen ſind braun, rund, vorſtehend. Auf dem Rücken des Bruſtſchildes iſt eine kleine Furche. Die Deckſchilde haben ſehr tiefe Punktreihen, ſo daß ſie wie gekerbt erſcheinen; ſie ſind ſchwarz, mit vier braunrothen verloſchenen bindenähnlichen Flecken; ſie ſind kaum ſo lang als der Hinterleib. Der Leib iſt ſchwarz, mit einigen röthlichen Haaren beſetzt.

besetzt. Die Füße sind schwarz, die Hüften etwas keulförmig, unbewafnet; die Vorderfüße sind viel größer.

Das Vaterland ist Neu-Seeland.

9. Brentus peregrinus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 1.

Mus. *Herbst. Riemer.* Brentus niger thorace subcylindrico, elytris linea media flava, apice interrupta, altera ad marginem exteriorem.

Es scheint mir dieser Käfer mit dem Br. volvulus viele Aehnlichkeit zu haben. Die Deckschilde sind etwas über drey Linien lang, der Brustschild etwas weniger, als drey Linien, der Kopf und Rüssel drittehalb Linien. Die Farbe ist glänzend schwarz. Der Kopf ist etwas eyrund, vorne ein wenig länger gezogen bis zu den Fühlhörnern; die Augen sind fahlgelb. Die Fühlhörner sind meist fadenförmig, doch in der Mitte etwas dicker, hinten etwas dünner, am Ende ein wenig zugespitzt; das unterste Glied ist etwas länger und stärker, die 2 folgenden ein wenig kuglich, die übrigen sind nicht ganz cylindrisch, sondern etwas becherförmig, nicht lang, dicht aufeinander sitzend; das letzte ist länger und am Ende etwas zugespitzt. Der Rüssel jenseit der Fühlhörner ist dünn, cylin-

cylindrisch, glatt, etwas gekrümmt; die Länge ist der gleich von den Fühlhörnern an bis zum Halse, und die Fühlhörner sind noch nicht einmal so lang, als die vordere Hälfte des Rüssels. Der Brustschild ist glänzend schwarz, rund, fast cylindrisch, doch vorne enger, und auch hinten ein wenig; auf der Mitte steht eine Furche. Die Deckschilde sind schwarz, hinten abgestutzt, fein gefurcht, punktirt, neben der Nath steht eine breitere, tiefere Furche; auf der Mitte sind sie flach, fast ein wenig ausgehöhlt. Auf der Mitte jedes Deckschildes geht von der Wurzel an eine grade rothgelbe glatte Linie, bis meist ans Ende, wo sie abbricht, etwas mehr nach der Nath zu vorrükt, und nun bis ans Ende heruntergeht, wo sie sich mit einer zweyten gelben Linie vereinigt, die am Außenrande steht, und bis etwas über die Hälfte heraufgeht. Die Füße sind schwarz, die Vorderfüße viel größer, stärker, die Hüften stark gezahnt. An den übrigen Hüften ist kein Zahn sichtbar.

Das Vaterland ist Nordamerika.

10. Brentus volvulus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 2. a.

Fabr. Ent. emend. I. 2. 493. 6. Br. linearis femoribus dentatis, elytris flavo striatis truncatis, rostro antennis breviore.

Oliv.

Oliv. Inſ. 3. n. 84. tab. 1. f. 4.

Dieſer Käfer iſt nur klein, nicht völlig fünf Linien lang. Die Farbe iſt braun; über den Kopf und Bruſtſchild läuft ein purpurfarbiger Streif, welches weder Fabricius noch Olivier bemerkt, und alſo iſt er vermuthlich nicht allzeit ſichtbar. Der Kopf iſt ziemlich dick, hinten enger, die bräunlichen Augen ſtehen wenig vor. Die Fühlhörner giebt Fabricius als ſchnurförmig an; dies ſind ſie aber bey meinem Exemplar nicht, ſondern keulförmig, und werden nach oben ſehr viel dicker; die Glieder ſind ziemlich rund, und ſtehen, wie auch Fabricius anmerkt, ſtark vor, ſind behaart, das letzte Glied iſt größer, länger, dikker, ſtumpf zugeſpitzt; der Rüſſel iſt fadenförmig, rund, etwas gebogen, halb ſo lang, als die Fühlhörner. Der Bruſtſchild iſt cylindriſch, vorne und hinten ſtark verengert, auf der Mitte ſteht eine breite ausgehöhlte Furche. Die Deckſchilde ſind dunkelbraun, punktirt geſtricht, hinten abgeſtuzt; auf jedem ſteht eine gelbe dreymal abgebrochene Linie, die mittelſte und unterſte haben noch eine zweyte neben ſich. Am Außenrande ſtehen auch zwey gelbe Linien, die eine unten ſtößt mit jener zuſammen, die andere iſt faſt an der Mitte. Die Füße ſind dunkelbraun, die Vorderfüße ſind größer und ſtärker, die Hüften gezahnt, die

die Schienbeine haben am Unterrande eine ſtumpfe Erhöhung.

Das Vaterland iſt die Inſel Guadaloupe.

11. Brentus ruficollis.

Hundert und achte Tafel. Fig. 3.

Muſ. *Holthyſen.* Br. thorace cylindrico ſuborbiculato, elytris flavo ſtriatis, apice faſtigiato ſubquadridentato.

Der Bruſtſchild dieſes Käfers iſt cylindriſch, aber doch etwas kuglich, rothbraun. Der Rüſſel iſt nicht lang, cylindriſch; die Fühlhörner ſind am Anfang des Rüſſels eingelenkt. Die Deckſchilde ſind am Ende ausgerandet, und jedes hat am Rande zwey kleine Zähnchen. Auf jedem Deckſchilde ſteht eine gelbe Längslinie, und unter der Mitte außerhalb ein gelber bogigter Strich, der ſeinen Rücken nach der Nath zugerichtet hat. Die Augen ſind groß, weißlich, und ſtehen vor. Die Hüften der Vorderfüße ſind gezahnt.

Das Vaterland iſt mir unbekannt.

Dritte Familie. Der Kopf ist hinten verengert. Der Brustschild gemeiniglich lang gezogen, oben gefurcht.

12. Brentus anchorago.

Hundert und achte Tafel. Fig. 4.

Lin. S. N. 2. 673. 56. Curcul. anchorago longirostris femoribus dentatis, elytris flavo-striatis, thorace elongato. Mus. Lud. Ulr. 52.

Fabr. S. E. 143. 86. Spec. Ins. I. 182. 118. Curcul. — Mant. I. 96. 5. Ent. emend. I. 2. 492. 5. Brentus.

Oliv. Ins. 3. no. 84. f. 2. a. b.

Dict. encyclop. 4. 699. n. 5.

Degeer Ins. 5. p. 273. 8. tab. 15. f. 28.

Gronov. Zooph. tab. 15. f. 4. n. 583.

Voet Coleopt. 2. tab. 34. f. I. H.

Sulz. Gesch. d. Ins. tab. 4. f. 6.

Die Länge dieses seltsamen Käfers ist nicht allzeit gleich; die längsten pflegen einen Zoll und drey Linien lang zu seyn. Die Gestalt ist ungemein schmal; die Farbe überall glänzend schwarz. Um den Habitus dieses Käfers richtig zu erkennen, habe ich die Grundlinien auf der Instr. Taf. R. fig. 17. vergrößert vorgestellt. Der Rüssel ist cylindrisch, am

Ende

Ende ein wenig verdickt, und herunterhängend. Die Fühlhörner sind keulförmig, werden nach der Spitze zu allmählig dicker, die Glieder sind cylindrisch. Von den Fühlhörnern an bis zum Kopf ist der Rüssel dicker, cylindrisch, die Augen sind klein, braun, etwas vorstehend; der Kopf ist nicht abgesetzt; sondern nur durch sein allmählich dicker werden zu erkennen, wird aber von den Augen an nach dem Halse zu wieder allmählich dünner. Der Brustschschild hat anfangs einen kleinen kuglichten Absatz wie ein Hals, wird dann ein wenig allmählich dicker, und verengert sich wieder an den Deckschilden; er ist rund, aber auf dem Rücken etwas flach, mit einer vertieften Furche. Die Deckschilde sind cylindrisch, aber auf der Mitte flach, etwas vertieft, punktirt gestricht, neben der Nath tief gefurcht, am Ende verlängern sie sich in eine lange stumpfe Spitze. Jedes Deckschild hat eine gelbe Linie von der Einlenkung an bis meist zur Spitze hin, hier bricht sie ab, rückt ein klein wenig mehr zur Nath hin, und geht nun bis meist ans Ende der verlängerten Spitze hin; am Seitenrande steht eine zweyte gelbe Linie, die aber bey weiten nicht weder oben noch unten das Ende erreicht. Das erste Fußpaar steht meist am Ende des Brustschildes; es ist stärker und länger als die übrigen, schwarz, die Hüften sind gezahnt. Das zweyte Fußpaar steht am Anfang des Hinterleibes, und das

dritte auf der Mitte; die Hüften derselben sind unbewafnet, so wie auch alle Schienbeine.

13. Brentus armiger.

Hundert und achte Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Brentus thorace obovato, elytris stria lutea interrupta, in caudam elongatis.

Es hat dieser Käfer nur die halbe Länge des Br. anchorago; er ist überall glänzend schwarz. Die Fühlhörner sind an der Mitte des Rüssels eingelenkt. Dieser ist cylindrisch, am Ende heruntergebogen; die Fühlhörner reichen nur wenig über den Rüssel heraus; sie werden allmählig dicker, sind behaart, die untersten Glieder kuglich, die oberen becherförmig. Der Brustschild ist rund, kegelförmig, oben flach, auf der Mitte hat er eine breite tiefe Furche, er verengert sich nicht in der Mitte, wie beym anchorago. Die Deckschilde sind schwarz, durch eingestochene Punkte gekerbt, denn die Ränder der Furchen stehen als feine erhöhete Linien in die Höhe; am Ende gehen sie in zwey lange, breite, stumpfe Spitzen aus, die einen feinen erhöheten Rand, und eine erhöhete Mittellinie haben. Oben auf sind die Deckschilde flach, mit einer tiefen Furche an der Mitte; eine gelbe Linie steht auf jedem Deckschilde,

aber

aber sie wird öfter unterbrochen; sie ist eigentlich eine erhöhete Linie, die in der Furche steht; meist auf der Mitte bricht sie ab, schlägt eine Furche über, setzt sich als einen kleinen Strich in der zweyten Furche außerhalb ab, springt nun über in die erste Furche innerhalb neben der, worin anfangs diese gelbe Linie war, verweilt aber auch hier nicht lange, sondern springt nun wieder in die erste Furche, von hier wieder in die nächstfolgende innerhalb, und verweilt nun in derselben bis da, wo die Deckschilde sich am Ende in die schmale Spitze verlängern, wo sie nun gänzlich aufhört; hier steht auch ganz am Außenrande noch ein kleiner Strich. Die Vorderfüße sind groß und stark, die Hüften gezahnt; die Schienbeine erweitern sich innerhalb, und haben daselbst zwey Zähne, auch gehen sie am Ende noch in eine Spitze aus. Die übrigen Hüften sind auch gezahnt, und die Schienbeine haben nur am Ende eine doppelte kleine Spitze.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

14. Brentus interruptus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 6.

Mus. *Herbst.* Br. ater, elytris linea interrupta fulva.

Es ist möglich, daß dieser Käfer nur das andre Geschlecht des vorigen ist. Er ist dem vorigen an Gestalt und Größe völlig gleich, und blos darin unterschieden, daß die Deckschilde am Ende nicht zugespitzt sind; die gelbe Linie ist breiter, bricht etwas über der Mitte ab, rückt eine Furche weiter innerhalb, dann wieder in die vorige, dann wieder in die innere, wo sie bis ans Ende bleibt, und beynahe an diejenigen anstößt, die am Außenrande, und die hier ein wenig länger ist. Die Füße sind wie bey der vorigen Art.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

15. Brentus canaliculatus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 7.

Oliv. Ins. 3. n. 84. tab. 1. fig. 2. c. Br. femoribus dentatis, thorace capiteque, oblongis canaliculatis, niger, elytris striatis flavo lineatis.

Die Abbildung im Olivier kommt sehr gut mit meinem Exemplar überein; nicht so gut die Beschreibung, da er den Kopf als gefurcht angiebt, der bey meinem Käfer ganz glatt ist. Die Größe ist sehr verschieden; das eine Geschlecht ist neun Linien lang, das andere nur sechs. Die Farbe ist glänzend schwarz. Der Rüssel ist am Ende ein wenig herunter-

untergebogen, aber nicht verdickt; die Fühlhörner sitzen an der Mitte desselben. Der Brustschild ist kegelförmig, hinten wieder etwas verengert, und mit einem Hals versehen, oben auf ist eine breite tiefe Furche. Die Deckschilde sind gefurcht, die Furchen durch Punkte gekerbt, hinten stumpf abgerundet, auf der Mitte jedes Deckschildes geht von der Einlenkung an bis meist auf die Mitte herab eine gelbe Linie, wo sie abbricht; ein wenig weiter herunter und auch ein wenig mehr nach der Nath zu stehen zwey gelbe kurze Striche neheneinander; eine noch kürzere steht gleich darunter, aber grade unter der ersten Linie, und dann steht wieder eine längere Linie unter der zweyten bis zum Ende hin, die innerhalb noch eine kurze Linie neben sich hat. Am Außenrande steht an der Spitze noch eine gelbe Linie. Die Vorderfüße sind lang, stark, die Hüften gezahnt, die Schienbeine am Ende innerhalb ausgeschnitten, daher das Ende wie eine stumpfe Spitze vorzustehen scheint. Die übrigen Hüften haben auch einen Zahn. Die Fühlhörner werden am Ende allmählig dicker, mit kurzen becherförmigen Gliedern, das oberste Glied ist oval.

Das Vaterland ist **Guadaloupe.**

16. Brentus brunneus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 8. A.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 492. 4. Br. brunneus elytris integris immaculatis.

Oliv. Inf. 3. 84. tab. II. f. 3. a. b.

Er ist nur klein, drey Linien lang, die Fühlhörner sind braun, schnurförmig. Der ganze Körper ist braun, die Augen sind schwarz, rund, vorspringend. Der Rüssel ist cylindrisch, ein wenig kürzer als der Brustschild, rund, lang gezogen, hinten ein wenig verengert. Die Deckschilde sind glatt, eyrund, lang gezogen. Die Hüften sind ungezahnt.

Er ist zu Senegal.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

17. Brentus minutus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 9. B.

Drury Inf. I. tab. 42. fig. 3. 7. Br. femoribus dentatis linearis niger, elytris striatis nigro brunneis.

Oliv. Inf. 3. n. 84. tab. 2. f. 9. Encycl. 4. p. 701. n. 13.

Dieser Käfer wird gewöhnlich beym Br. dispar citirt, allein es stehen daselbst viele beysammen, die gar nicht zusammen gehören; denn auch der Curc. anomaloceps des Pallas soll der dispar seyn, der von

diesem

diesem unendlich verschieden ist. Der Kopf ist schwarz, lang und breit über den Augen, aber hinten enger; die Augen sind braun; die Fühlhörner sind dunkelbraun, so lang als der Kopf und Brustschild; dieser ist fast so lang als die Deckschilde, glänzend schwarz. Die Deckschilde sind schwarz, gerandet, glänzend, bedecken nicht völlig den Hinterleib; sie haben Punktreihen, und nahe am Ende eine gelbe Erhabenheit. Der Bauch ist schwarz, die Füße sind theils gelb, theils schwarz.

Das Vaterland ist **Virginien.**

Die Abbildung ist aus dem Drury.

18. Brentus caudatus.

Hundert und achte Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herbst.* Br. depressus niger, rostro longissimo, elytris in caudam latiusculam elongatis.

Dieser sehr seltene Käfer ist ganz einfarbig schwarz; der Kopf und Rüssel sind glatt, der Rüssel am Ende heruntergebogen, an der Spitze aufgeblasen; darauf dünn, und nach den Augen zu wieder viel dicker. Die Augen sind klein, hinter den Augen verengert sich der Kopf wieder. Der Brustschild ist oben etwas flach, in der Mitte rinnenförmig, da wo die Vorderfüße eingelenkt sind, am breitesten. Die Deck-

schilde sind stark gefurcht, jedes hat 5 tiefe Furchen. Am Ende verlängern sie sich in einen Schwanz, der anfangs etwas zusammengedrückt ist, am Ende aber wieder breiter wird; er hat auf jeder Seite eine tiefe Furche. Die Hüften sind keulförmig und gezahnt.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

Von folgenden Arten kann ich nicht bestimmen, zu welcher Familie sie eigentlich gehören.

19. Brentus monilis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 492. n. 3. B. cylindricus ater, elytris acuminatis uniſtriatis.

Er ist von der kleineren Art. Die Fühlhörner sind schnurförmig, und so lang, als der Brustschild; der Rüssel ist zwischen den Augen gefurcht. Der Brustschild ist schwarz, röhrenförmig; die Deckschilde sind zugespitzt, schwarz, ungefleckt, neben der Nath ist eine Furche. Die Füße sind schwarz, die Hüften keulförmig, unbewaffnet.

Das Vaterland ist Neuholland.

20. Brentus nasutus.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 493. n. 7. Br. femoribus omnibus tibiisque anticis dentatis, thorace elongato aeneo, elytris acuminatis.

Oliv. Inf. 3. n. 84. tab. 2. f. 7.

Er ist etwas größer, als der Br. anchorago. Die Fühlhörner sind fadenförmig, so lang, wie der Kopf; die Glieder sind cylindrisch. Der Kopf ist grüngoldglänzend, der Rüssel ist sehr lang, an der Spitze platt gedrückt, etwas dicker. Der Brustschild ist lang, röhrenförmig, grünglänzend. Die Deckschilde sind flach, punktirt gestricht, schwarz, mit mehreren rostfarbigen abgebrochenen Strichen; an der Spitze sind sie sehr zugespitzt. Die Füße sind schwarz, alle Hüften und die Schienbeine der Vorderfüße sind gezahnt.

Das Vaterland ist Jamaica.

21. Brentus cylindricornis.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 494. 9. Br. femoribus dentatis, thorace rotundato nigro aeneo, elytris ferrugineis flavo substriatis.

Der Rüssel ist dunkel rostfarbig, die Fühlhörner sind noch einmal so lang, als der Brustschild; dieser ist

ist rundschwarz, kupfrig, sehr glänzend, nicht gefurcht. Die Deckschilde sind stumpf, gestricht, rostfarbig, mit sehr vielen gelben Linien, welche an der Wurzel und an der Spitze fast eine Binde bilden.

Das Vaterland ist Neu-Seeland.

22. Brentus disparr.

Lin. S. N. 2. 613. 55. Curc. disparr longirostris, femoribus dentatis, elytris emarginatis rubro striatis. Mus. Lud. Ulr. 50.

Die Farbe ist pechbraun. Der Rüssel ist cylindrisch, so lang als der Brustschild; die Fühlhörner sind fadenförmig, die Augen roth. Der Brustschild eyrund, pechbraun, nicht glatt. die Deckschilde sind am Ende ausgerandet, und endigen sich in einen Stachel neben der Spitze; sie sind punktirt gestreift, und haben einige erhöhete rothe Linien, die oft der Länge nach gehen. Der Bauch ist glatt, pechbraun, so auch die Füße, die Hüften sind gezahnt.

Das Vaterland ist Indien.

Acht-

Acht und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Clerus.

Diese Käfergattung, welche Fabricius zuerst ins System aufgenommen hat, fasset eine Anzahl Käfer in sich, welche im Linneischen System unter der Gattung Attelabus standen. Mehrere von denen Käfern, welche Fabricius unter diese Gattung brachte, habe ich ihrer großen Verschiedenheit wegen, wieder aus derselben weggenommen, und unter den Namen Trichodes im 4ten Bande meines Natursystems beschrieben; diejenigen, welche noch zu dieser Gattung übrig geblieben sind, haben folgende Kennzeichen.

Die ganze Gestalt Instr. Tafel S. Fig. 1. ist länglich und schmal, gemeiniglich etwas haarig; cylindrisch. Der Kopf ist groß, breit, hinten verengert, fast herzförmig, abhängig. Die Augen stehen an den Seiten, sind rund, vorstehend. Die Fühlhörner stehen vor den Augen; sie sind nicht allezeit gleich,

gleich, doch sind die drey letzten Glieder immer größer. Bey einigen ist das letzte größte Glied am Ende etwas zugespitzt Fig. 2. am innern Rande ein wenig ausgeschnitten, die zwey folgenden sind herzförmig, das vierte ist den vorigen ähnlich, aber kleiner, die übrigen sind meist cylindrisch, das letzte Glied wieder größer. Ein andermal ist das oberste Glied ganz oval Fig. 3., die folgenden drey haben innerhalb eine etwas vorstehende Spitze, wodurch sie fast sägeförmig erscheinen, die übrigen Glieder sind wie bey den übrigen. Das Maul hat eine Oberlippe, zwey Mandibulen, zwey Maxillen, eine Unterlippe und vier Palpen. Die Oberlippe ist hornartig, klein, vorgestreckt, ausgerandet, und am Vorderrande mit Haaren besetzt. Die Mandibulen sind hornartig, gekrümmt, scharf zugespitzt, innerhalb ein wenig gezahnt. Die Maxillen sind hornartig, vorgestreckt, abgerundet, an ihrer Basis gezahnt; der Zahn ist breit, behaart. Die Unterlippe ist vorgestreckt, häutig, in der Mitte schmaler, am Ende etwas breiter und ausgeschnitten. Die Vorderpalpen sind kurz, fadenförmig, viergliederich, das lezte Glied ist etwas länger und abgestutzt; sie sitzen auf dem Rücken der Maxillen; die hintern Palpen sind dreygliedrig, das unterste Glied kaum sichtbar, Fig. 4., das zweyte ist dünn, lang, oben etwas dicker, das dritte ist breit, platt, sichelförmig; sie sind an der Seite der Unter-

lippe

lippe eingelenkt. Der Brustschild ist fast herzförmig, die oberen Ecken etwas vorstehend, abgerundet. Das Schildlein ist klein, hinten rund. Die Deckschilde sind hart, gewölbt, so lang wie der Leib. Die Füße sind nicht lang, die Hüften etwas platt, die Schienbeine runder, an den Vorderfüßen oft etwas gebogen, Fig. 5., die Fußblätter haben vier Glieder, von welchen das lezte etwas zweylappig ist. Das Klauenglied hat eine doppelte Klaue.

Diese Käfer leben vom Raube anderer Insekten. Ihre Larven sind noch nicht bekannt, leben aber vermuthlich an den Wurzeln der Bäume, vielleicht auch unter der Rinde, weil man den Käfer selbst am häufigsten an den Baumstämmen findet.

1. Clerus mutillarius.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 1.

Fabr. Ent. emend. I. 1. pag. 206. n. 1. Cler. niger elytris fascia triplici alba basi rufis.
Herbst im Archiv 4. tab. 25. fig. 2.

Er ist fast noch einmal so groß, als der bekannte Cler. formicarius. Der Kopf ist schwarz, mit schwarzen Haaren besetzt, aber auf der Stirn stehen lange greise Haare; die Augen sind groß, kugelförmig; die Fühlhörner sind schwarz, die innern

Palpen

Palpen lang. Der Brustschild ist schwarz, glänzend, hat aber doch auch schwarze Haare oberhalb; die Seiten und Unterseite ist mit langen greisen Haaren besetzt. Die Deckschilde sind schwarz, haarig, an der Wurzel steht eine rostfarbige Binde, und daselbst haben auch die Deckschilde viele Reihen grober glatter Körner, die aber gleich bey der dicht hinter der rostfarbigen Binde stehenden greishaarigen wellenförmigen unterbrochnen Binde aufhören. Unter der Mitte steht eine breitere greishaarige wellenförmige Binde; und endlich ist auch die äußerste Spitze mit greisen Haaren besetzt, welches man aber doch keine Binde nennen sollte. Unten ist der Käfer schwarz, mit langen greisen Haaren besetzt, der Bauch ist fuchsroth. Die Füße sind schwarz, greishaarig.

Das Vaterland ist Deutschland.

2. Clerus formicarius.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 2.

Lin. S. N. 2. 620. 8. Attelab. formicarius niger thorace rufo, elytris fascia duplici alba basique rufa. Fr. Su. 641.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 207. n. 5.

Degeer Ins. 5. 160. 3. tab. 5. fig. 8.

Roff. Fn. Etr. 147. 351.

Schäf.

Schäf. ic. tab. 186. f. 4. Elem. 137.
Panz. Faun. IV. 8.

Der Kopf dieses sehr bekannten Käfers ist haarig, schwarz, punktirt, die Augen sind braun, die Fühlhörner schwarz. Der Brustschild ist roth, haarig, herzförmig, vorne zweylappig. Die Deckschilde sind schwarz, an der Wurzel roth, und daselbst auch reihenweise gekörnt; hinter dem rothen steht eine greishaarige undeutliche Binde; unter der Mitte steht eine breitere greishaarige Binde. Unten ist der ganze Leib roth, die Füße sind schwarz, die Fußblätter sind unten roth; bisweilen aber sind die ganzen Füße roth.

Dieser Käfer ist überall bekannt; er geht sehr auf Raub anderer Insekten aus; man findet ihn daher häufig an Baumstämmen, wo er die Höhlungen durchsucht; auch schleicht er sich in die Häuser ein, und nascht an Speckwaaren. Er läuft sehr geschwind und beißt scharf.

3. Clerus unifasciatus.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 3.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 207. 8. Clerus niger elytris fascia alba basi rubris.
Sulz. Gesch. tab. 4. fig. 13. a. b.
Rossi. Fn. Etr. 1. 138. 352.

Der Habitus dieses Käfers macht es nothwendig, daß er hier seinen Platz finde, obgleich die Fühlhörner ganz abweichen, denn sie haben keinen Knopf am Ende, sondern sie werden von unten an allmählig dicker, und sind inwendig sägeförmig. Der Käfer ist schwarz, mit aufgerichteten schwarzen Haaren besetzt. Kopf und Brustschild sind glänzend schwarz. Die Deckschilde sind an der Wurzel durch grobe Punktreihen gestricht, diese Reihen aber verlieren sich nach hinten zu; von der Wurzel an bis meist zur Hälfte sind sie braunroth, der übrige Theil ist schwarz, und darauf steht unter der Mitte eine gelblich weiße, nicht aus Haaren bestehende, sondern glänzende Binde, die die Nath nicht berührt. Unten ist der Käfer schwarz.

Er ist ein Europäer, man hat ihn in Baumstubben gefunden, auch soll er in Afrika auf dem Onopordio leben.

4. Clerus mollis.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 4.

Linn. S. N. 2. 621. 11. Attelab. mollis pubescens elytris nigris, fasciis tribus pallidis. Fn. Su. 642. *Fabr.* Ent emend. I. 1. p. 210. 5. Notoxus mollis. Degeer Ins. 5. 159. 2. tab. 5. f. 6. *Schäf.* ic. tab 60. f. 1. 2.

Geoffr.

Geoffr. Inf. 1. 305. 3. Clerus fuscus.

Ich muß diesen Käfer wieder unter diese Gattung bringen, wo er ehemals stand, und wo Fabricius ihn weggenommen und unter Notoxus gebracht hat, welches weder der Habitus noch die Fühlhörner erlauben. Er ist lang und schmal, verloschen braun schwarz, haarig, die Fühlhörner sind erdfarbig braun, die drey letzten Glieder etwas größer, sind aber deutlich abgesetzt, und bilden keinen Knopf. Der Brustschild hat einen erdfarbigen glänzenden Vorderrand, hinter welchen zwey Beulen neben einander stehen. Die Deckschilde sind narbigt, an der Wurzel mit fahlbraun schattirt; ein wenig unter der Mitte steht eine gelbe zackige Binde, und am Ende ein großer runder gelber Fleck, der die ganze Spitze einnimmt. Unten ist der Leib schwarzbraun, der Bauch rostfarbig, die Hüften hinten gelb, am Ende schwarz, doch werden die Knie wieder gelb, die übrigen Glieder sind schmutzig erdfarbig.

Man findet ihn überall in Europa.

5. Clerus dubius.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 206. n. 2. Cler. rufus elytris nigris, fascia duplici alba basique rufis.

Er ist dem Cl. mutillar. ähnlich, der Kopf ist roth mit kurzen Fühlhörnern; der Brustschild ist hinten enger und roth. Die Deckschilde sind schwarz, an der Wurzel roth, und sie haben zwey wellenförmige weiße Binden.

Er lebt im nördlichen Amerika.

6. Clerus ichneumoneus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 206. 3. Cl. capite thoraceque rufis, elytris nigris, fascia media rufa, strigaque apicis alba.

Der Kopf ist roth, die Fühlhörner sind braun, der Brustschild ist bucklig, roth, ungefleckt, hinten verengert. Die Deckschilde sind an der Wurzel etwas rostfarbig, dann schwarz, in der Mitte steht eine rothe Binde, an der Spitze schwarz mit einem weißen Strich. Die Brust ist schwarz, der Bauch ist roth, die Füße sind braun.

Das Vaterland ist das nördliche Amerika.

7. Clerus sphegeus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 207. n. 4. Cl. niger fronte elytrorumque fascia cinereis.

Die Fühlhörner sind schwarz, so auch der Kopf, dessen Stirn mit aschgrauen Haaren besetzt ist. Die

Brust

Brust ist schwarz, rauh. Die Deckschilde sind schwarz, und haben einen verloschenen Glanz, auf der Mitte steht eine breite etwas eckige graue Binde, und so ist auch am Ende die Nath. Der Bauch ist roth, die Füße sind grau.

8. Clerus sexguttatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 207. n. 6. Cler. niger fronte cinerascente, elytris maculis tribus albis.

Die Stirn ist grau, der Brustschild rund, schwarz, und hat hinten eine verloschene graue Binde; die Deckschilde sind glatt, schwarz mit drey weißen Punkten, wovon der erstere an der Wurzel kleiner ist.

Das Vaterland ist Amerika.

9. Clerus 4 maculatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 207. n. 7. Cler. niger, thorace rubro; elytris punctis duobus albis.

Er ist klein, der Kopf schwarz, die Fühlhörner braun, der Brustschild roth, haarig; die Deckschilde sind etwas rauh, schwarz, mit zwey weißen Punkten; die Füße sind schwarz.

Er lebt in Sachsen auf den Fichten.

Neun und sechzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Ptoa.

Diese Gattung hat viel ähnliches mit der Gattung Clerus, und in Ansehung der äußerlichen Gestalt fast noch mehr mit Trichodes. Von dieser letzten weicht sie darin ab, daß das letzte der drey großen Glieder der Fühlhörner nicht abgestutzt ist, und daß die Füße keine breite, herzförmige Tarsen haben. Von Clerus aber ist sie darin abweichend, daß theils die ganze Gestalt anders ist, daß die Fühlhörner ganz anders gestaltet, auch mehr unter als vor den Augen eingelenkt sind; und am meisten noch dadurch, daß die Füße nur drey Tarsen außer dem Klauengliede haben.

Die Gestalt (Instr. Taf. 8. Fig. 6. ist cylindrisch, der Kopf groß, rund, die Stirn flach, nach dem Maule zu ein wenig lang gezogen, breit, stumpf, die Augen stehen vor. Die Fühlhörner sind nicht lang Fig. 7, das unterste Glied ist groß, dann folgen sieben kleine kuglichte Glieder, dann drey große, welche von einander abstehen; das erste derselben

ist

ist größer, als das zweyte, und das dritte ist eyrund. Von den Freßwerkzeugen kann ich nur so viel sagen, daß die äußeren Palpen Fig. 9. viergliedrig sind, das letzte Glied ist groß, das vorhergehende klein. Die Füße Fig. 8. haben nichts merkwürdiges; der Tarsen sind nur drey, sie sind schmal, die erste ist die längste, die zweyte ist kleiner, die dritte noch kleiner; das Klauenglied ist wieder viel länger, und hat eine doppelte Klaue.

Es ist von dieser Gattung nur erst eine einzige Art bekannt.

1. Psoa viennensis.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 5. A.

Mus. *Herbst.* Psoa atro viridis, elytris rufis.

Dieser Käfer ist uns von Wien unter den Namen Clerus dubius geschickt; ein Name, der vom Fabricius schon einer amerikanischen Art gegeben ist. Die Länge des Käfers beträgt etwas über vier Linien; die Farbe des Kopfs, Brustschildes und Leibes ist schwarzgrün. Der Kopf und Brustschild sind mit aufgerichteten Haaren besetzt. Die Stirn ist flach, uneben; die Augen sind kuglich, vorstehend, braun; die Fühlhörner stehen vor aber etwas unter die Augen, dicht am Maule; sie sind schwarz. Der

Brustschild ist fast scheibenförmig rund, doch am Vorderrande grade abgestutzt, und am Hinterrande ein wenig ausgeschnitten. Die Deckschilde sind rostfarbig roth, greishaarig, fein narbigt, ohne Striche, Furchen oder Punktreihen. Die Füße sind schwarz, behaart.

Das Vaterland ist Oesterreich.

Siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Cerocoma.

Mit Recht hat Fabricius diesen Käfer von der Gattung Meloe abgesondert, unter welche Linné sie gebracht hatte. Dagegen hat er wieder einige Käfer unter diese Gattung gesetzt, die doch ganz von den übrigen abweichen, und die von mir unter den Gattungs-Namen Paulus beschrieben sind. Die Gestalt der Cerocomen ist schmal und ziemlich lang, ungerandet, dünn haarig, der Kopf ist eyrund, vorstehend, einwärts gebogen, die Augen sind rund, und stehen an den Seiten. Das merkwürdigste sind die Fühlhörner einer Art. Sie haben beym Männchen eine

ganz

ganz eigene seltsame, nicht recht auszudrückende Gestalt; Fabricius sagt: sie sind moniliformes, irregulares; dies drückt aber sehr wenig aus, wenigstens hätte er hinzusetzen sollen: apice capitatae. Schäfer nennet sie capitatae, maribus in medio coroniformes, complicatae, pectinatae. Da ich nicht weiß, ob die Fühlhörner der Männchen von den übrigen Arten eben so beschaffen sind, so kann ich dieselben auch nicht zum Gattungskennzeichen annehmen, sondern dieses wird vorläufig darin bestehen können, daß die Fühlhörner dicht neben einander stehen, und schnurförmig sind, am Ende aber einen großen, platten, vorne etwas abgestumpften, soliden Knopf haben. Das Maul hat eine Oberlippe, zwey Kinnladen, zwey Maxillen oder Freßzangen, eine Unterlippe, und vier Freßspitzen. Die Oberlippe ist lederartig, sehr kurz und kaum sichtbar. Die Maxillen sind kurz, klein, hornartig, gebogen, einfach, zugespitzt, ein wenig erweitert und häutig an ihrer Basis. Die Kinnladen sind lang, häutig, cylindrisch, fadenförmig, zugespitzt, am Ende etwas haarig. Die Unterlippe ist häutig, außerhalb gespalten. Die Palpen sind unter sich gleich, viergliedrig, fadenförmig. Der Brustschild ist kurz, eyrund, oben flach. Das Schildlein ist sehr klein, rund. Die Deckschilde sind weich, übereinanderliegend, so lang wie der Leib. Die Füße sind ziemlich lang, dünne, die Tarsen sind fadenför-

mig, und die vier ersten Füße haben deren vier außer dem Klauengliede, und die hintern drey.

Der Aufenthalt dieser Käfer ist auf den Blumen; sie fliegen zwar schnell auf, doch lassen sie sich leicht fangen, wenn sie den Kopf in den Blumenkelch getaucht haben. Ihre Larven sind noch ganz unbekannt; man vermuthet aber, daß sie sich in der Erde aufhalten, und von Wurzeln leben.

1. Cerocoma Schäferi.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 6. 7.

Lin. S. N. 2. 681. 12. Meloe Schäfferi alatus viridis, pedibus luteis, antennis mari abbreviatis clavatis brevibus irregularibus.

Fabr. S. E. 262. 1. Cerocoma viridis, antennis pedibusque luteis. Spec. Inf. I. 331. 1. Mant. I. 217. 1. Ent. emend. I. 2. 81. 1.

Geoffr. Inf. I. 358. 1. tab. 6. fig. 9.

Schäf. Elem. tab. 37. Ic. tab. 53. f. 8. 9.

Schäfers Abhandl. des weichschaligen Kronen- und Keulenkäfers.

Sulz. Gesch. d. Inf. tab. 7. f. 13.

Fourcr. Ent. paris. I. p. 163. n. 1. Cerocoma viridis.

Die

Die Länge des Käfers ist zwischen fünf und sechs Linien, die Farbe ein angenehmes blaugrün, Fühlhörner und Füße sind röthlich gelb. Der Kopf ist niedergebogen, die Stirn etwas gedrückt; die Augen sind groß, eyrund, dunkelbraun, etwas vorstehend; der Kopf ist so wie der ganze Käfer mit gelben feinen aufstehenden Haaren besetzt. Die Fühlhörner sind bey beyden Geschlechtern sehr verschieden. Die Fühlhörner des Männchen sind sonderbar gestaltet; Man sehe Instr. Tafel S. Fig. 14. Sie stehen vor der Stirn an dem stumpf zugespitzten Ende derselben dicht neben einander, sie sind meist zwey Linien lang, durchsichtig rothgelb, am Ende ein wenig bräunlich. Man kann die Fühlhörner des Männchen in drey Abtheilungen theilen; den untersten nennt Schäfer den ohrenähnlichen Theil; dieser hat unten ein rundes kuglichtes Einlenkungsglied; der ohrenähnliche Theil selbst besteht aus einem häutigen breiten Theile, der inwendig hohl, außerhalb gewölbt ist; an der einen Seite läuft er in eine heruntergebogene schmale gekrümmte Spitze aus; auf der andern Seite hat er einen längeren schmalen in gleicher Richtung mit jener gebogenen Anhang. Von beyden Fühlhörnern steht dieser untere Theil so nahe auf der Grundfläche zusammen, als wenn sie zusammengewachsen wären, und der Käfer pflegt sie auch wenig oder gar nicht zu bewegen. Der zweyte mittlere Theil ist der Kronenähnliche,

liche. Er ist durch ein kuglichtes Glied in die obere Aushöhlung des untern Theils eingelenkt; auf dieses kleine Glied folgt ein langes, auswendig gewölbtes, inwendig ungleich ausgehöhltes, unten rundes, breites, in der Mitte bogigt ausgeschnittenes, oben wieder breit auslauffendes Glied. Auf diesem stehen drey andre sehr kurze breite Glieder, die nach oben zu an Breite zunehmen. Der dritte obere Theil macht mit dem vorigen einen Winkel; er besteht aus vier Gliedern, die drey untern sind fast von gleicher Größe, trichterförmig; das letzte ist viel größer, breit, nimmt oben an Breite zu, ist ziemlich platt, oben flach abgerundet, weniger behaart, als die übrigen Glieder. Die Fühlhörner des Weibchen sind viel einfacher, dunkelbraun; das unterste Glied ist klein, kuglich, das zweyte ist etwas lang gezogen, oben breiter als unten, das dritte ist wieder ein kleines Kügelchen, das vierte ist wohl dreymal länger, und vertritt die Stelle des kronenähnlichen Theils beym Fühlhorn des Männchen; die fünf folgenden sind trichterförmig, das letzte ist so wie das letzte Glied am Fühlhorn des Männchen groß, solide, etwas gedrückt, oben flach abgerundet; das ganze Fühlhorn ist mit kurzen gelben Haaren besetzt.

Unter den Maxillen stehen die Palpen; die äußeren Fig. 16. sind viergliederig; das unterste Glied ist fadenförmig, rund, und hat an der Wurzel

einen

einen langen häutigen, gewundenen, mit Haaren besetzten Anhang; das zweyte Glied ist dick, rund, becherförmig, das dritte ist auch dick, länger, oben und unten etwas zugespitzt, das letzte Glied ist schmal, länglich, oben etwas dicker und zugerundet. Die untern Palpen Fig. 17. sind an der Unterlippe befestigt, und haben vier längliche trichterförmige ungleich große Glieder.

Der Brustschild ist etwas mehr lang als breit, hinten fast grade, in der Mitte etwas kuglich, vorne schmaler abgerundet. Vorne ist auf jeder Seite eine länglich runde eingedrückte Vertiefung, und zwischen beyden in der Mitte eine kleine Furche; die Oberfläche ist punktirt, glänzendgrün, haarig. Das Schildlein ist klein, dreyeckig, vorne etwas hohl, an den Seiten gesäumt, in der Mitte steht ein vertiefter Strich. Die Deckschilde sind sehr biegsam, glänzendgrün, gewölbt, fein gelbhaarig, punktirt. Die äußeren Palpen des Weibchen Fig. 18. sind von denen des Männchen etwas verschieden, der Anhang ist nicht so lang, und die mittleren Glieder sind nicht so dick, sondern regelmäßiger.

Man findet diesen Käfer in hiesiger Gegend in vielen Jahren gar nicht, in andern häufig. Er liebt das freye Feld, Aecker und Wiesen; und hält sich am liebsten auf Schafgarbe, Chamille, und ähnlichen Blu-

Blumen auf. In der Sonnenhitze sind diese Käfer sehr lebhaft und schwer zu fangen.

2. Cerocoma Vahlii.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 82. n. 6. Cerocoma viridis antennis pedibusque nigris.
Dict. Encycl. 5. p. 141. 2.

Es ist dieser Käfer dem vorigen an Gestalt und Größe gleich, nur sind die Fühlhörner und Füße schwarz; die Basis des Bauchs ist röthlich.

Er lebt an der Küste der Barbarey auf schirmtragenden Gewächsen.

3. Cerocoma Schreberi.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 8.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 82. n. 3. Ceroc. viridis antennis pedibus abdominisque segmentis tribus flavis.
Oliv. Inf. 3. n. 48. fig. 2.
Dict. Encycl. 5. 141. 3.

Er ist dem vorigen ungemein ähnlich, aber fast noch einmal so groß. Die Fühlhörner sind gelb, der Leib ist glänzend grün, mit aschgrauen Haaren bedeckt. Der Bauch ist gelb, am Ende blaugrün. Die

Füße

Füße sind gelb, die Tarsen an den Hinterfüßen schwarz. Er soll dem Weibchen des C. Schreberi ähnlich seyn.

Man findet ihn in dem mittägigen Frankreich und Italien.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

Ueberhaupt scheinen diese drey Arten oft mit einander verwechselt zu werden. So vermuthet Helwig, daß Roff. Fn. Etr. n. 597 den Cer. Schreberi für den Schäferi halte, weil er sagt, daß die Tarsen der Vorderfüße beym Männchen erweitert wären, und in der Mitte an den Seiten Anhängsel hätten; ferner daß das Weibchen schwarze Füße habe, welches alles nur vom Cer. Schreberi gelte, der sich auch dadurch unterscheide, daß der Bauch rothgelb mit schwärzlichem After sey, beym Schäferi aber blau oder grün metallglänzend, auch sey bey diesem der Brustschild runder, bey jenem länglichter, und die zwey Grübchen am Vordertheil nicht so groß.

4. Cerocoma ocellata.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 9.

Diction. Encycl. 5. p. 141. n. 4. Cerocom. fusca cinereo pubescens, elytris maculis plurimis flavis nigro cinctis.

Oliv. Inf. n. 48. tab. 1. Mylabr. f. 1.

Er hat die Größe der vorigen. Die Fühlhörner sind braun, der Kopf und Brustschild sind sammetbraun, die Deckschilde sind seidenartig grün, am Ende gelb, mit 14 äugigen gelben Flecken, die eine schwarze Einfassung haben. Einer dieser Flecken steht an der äußersten Spitze; die Füße sind rothgelb. An neun bis zehn Exemplaren, die Olivier sahe, waren die Fühlhörner einfach, und hatten neun Glieder.

Der Aufenthalt dieses Insekts ist zu Senegal, und Geoffroy brachte ihn von Villeneuve mit.

Die Abbildung ist aus dem Olivier.

Ein und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Kolon.

Ich habe zwey Käfer mit von Wien gebracht, die der rühmlichst bekannte Entomologe Herr von Kreutzer in dortiger Gegend entdeckt hat, und die sich unter keine der bekannten Gattungen bringen lassen wollen. Sie sind nur klein, und sind in ihrer Gestalt den Dermesten ähnlich; sie fallen aber gleich sehr auf, wegen der großen dicken Knöpfe der Fühlhörner.

hörner. Der Umriß dieser Käfer ist am besten aus Fig. 1. der Instr. Taf. T zu erkennen. Die Fühlhörner Fig. 2. haben einen nach Verhältniß der Kleinheit des Käfers sehr dicken Knopf, welcher aus vier Glieder besteht, darauf folgt ein kleines rundes, und dann ein etwas größeres Einlenkungsglied. Die Füße, Fig. 3. 4, sind nicht lang, und die Tarsen sind ungemein fein, und laufen am Ende spitz aus, so daß es äußerst schwer hält, die Anzahl der Tarsen genau zu bestimmen, doch glaube ich vier gezählt zu haben; das Klauenglied und seine Klauen sind durchaus gar nicht deutlich zu erkennen. Der Aufenhalt dieser Käfer ist auf den Blumen.

1. Kolon viennenſis.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 10. c.

Muſ. *Herbſt.* Kolon teſtaceus glaber, femoribus poſticis maris dentatis.

Dieses Käferchen ist eine Linie lang, überall erdfarbig gelb, auf dem Brustschilde ein wenig röthlicher. Auch der Kopf und die Fühlhörner sind röthlich okergelb. Die Augen sind schwarz. Der Brustschild und die Deckschilde sind glatt, äußerst fein punktirt; die Deckschilde haben weder Furchen noch Punktreihen. Die Hüften haben die Farbe der

Deckschilde, und die Schienbeine, welche etwas platt sind, die Farbe des Brustschildes. Die Hüften der Hinterfüße des Männchen haben einen langen Dorn, der bis über die Mitte des Schienbeins sich erstreckt. Man sehe Fig. 3. auf der Instr. Tafel T. Beym Weibchen Fig. 4., sind die Hüften glatt; aber die untere Ecke bey der Einlenkung des Schienbeins erweitert sich in eine kleine dünne platte Spitze.

Kreuzer fand diesen Käfer bey Wien auf Blumen im Grase.

2. Kolon claviger.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 11. D.

Mus. *Herbst.* Kol. niger testaceo pubescens, antennis clavatis, pedibus fuscis.

Dieser Käfer ist kaum eine Linie lang, schwarz, aber durch feine erdfarbige Haare seidenartig glänzend, wenn man ihn gegen das Licht hält. Die Fühlhörner sind am Ende äußerst dick, keulförmig, schwarz. Auf den Deckschilden sind keine Striche oder Punktreihen. Die Füße sind ganz platt, durchscheinend dunkelbraun; die Tarsen der Vorderfüße sind breiter, und mehr in einander geschoben, als bey den übrigen Füßen; vielleicht ist dies nur beym Männchen so.

Kreuzer fand diesen Käfer bey Wien auf Blumen.

Zwey

Zwey und ſiebzigſte Gattung der Käferartigen Inſekten.

Coſſyphus.

Von dieſer Gattung kennet man nur erſt zwey Arten, welche bisher unter Lampyris ſtanden, aber hauptſächlich auch der Fühlhörner wegen nicht dahin zu gehören ſcheinen. Fabricius giebt folgende Gattungskennzeichen an:

Vier ungleiche Palpen; die vordern ſind keulförmig; die Maxille iſt geſpalten.

Die Fühlhörner haben einen durchblätterten Knopf.

Die eigentliche Beſchaffenheit der Geſtalt iſt am beſten aus der Abbildung, Fig. 5 und 6, Taf. T, zu erkennen, ſo wie die Fühlhörner bey Fig. 7 ſind, nemlich die vier letzten Glieder größer, als die übrigen, und platt, die oberen nehmen immer etwas an Größe zu; auch das Einlenkungsglied iſt groß.

Die vorderen Palpen haben drey Glieder, von welchen das äußerſte ſehr groß und dreyeckig iſt.

Die Füße Fig. 8 haben vier Fußblätter und eine doppelte Klaue.

Da man übrigens nur so wenige Arten kennet, so kann man nicht gut von denselben mehrere allgemeine Gattungskennzeichen hernehmen.

I. Colsyphus depressus.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 12.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 97. n. 5.

— Mant. I. 162. 19. Lampyr. depressa fusca, clypei elytrorumque margine dilatato plano.

Herbst Archiv tab. 46. fig. 7.

Fabricius citirt hierbey den Olivier, ohne Tafel und Figur, ich finde ihn in meinem Exemplar des Olivier nicht, welches aber so wie alle, die ich gesehen, defekt ist; der Käfer ist ungemein platt, und der Brustschild, so wie die Flügeldecken erweitern sich weit über den Käfer weg. Die Farbe ist überall braun, die Palpen sind ungleich; die vordersten sind länger, dreygliedrig, das zweyte Glied ist länger, das letzte eyrund, beilförmig, und hängt am Rücken der Maxille; die hinteren sind kurz, dreygliederig, das letzte Glied eyrund, und sie hängen außerhalb an der Wurzel der Lippe. Die Kinnlade ist hornartig, gebogen, an der Spitze gespalten. Die Maxille ist kurz, cylindrisch, häutig, gespalten, so daß die Lappen fast gleich und fadenförmig sind. Die Lippe

ist

iſt kurz, hornartig, abgerundet, der glatte Rand ein wenig umgebogen. Die Fühlhörner haben eilf Glieder, wovon die vier letzten größer und blätterartig ſind. Der ganz erweiterte Bruſtſchild iſt flach, in der Mitte, ſo weit er den Leib bedeckt, erhöhet, vorne cirkelförmig abgerundet, die Ränder etwas in die Höhe gebogen, halbdurchſcheinend; er reicht weit über den Kopf weg, und hat über dem Kopfe zwey eyrunde, weißliche, durchſcheinende Flecken, die vielleicht leuchten, ſo lange das Thier lebt. Die Deckſchilde ſchließen überall dicht an den Bruſtſchild an; ſo weit ſie den Leib bedecken, ſind ſie gewölbt, und haben eine erhöhete Linie, auch iſt die Nath erhöhet; ihr ſehr erweiterter Rand aber iſt flach, durchſcheinend, der Außenrand etwas umgebogen. Die Füße ſind dünne und glatt; das Klauenglied der erſten zwey Paar Füße hat an der Wurzel noch einen Anhang, welcher, wenn man nicht genau zuſieht, das Anſehen einer Tarſe hat, ſo das man leicht fünf Tarſen ohne das Klauenglied zählen könnte.

Ich habe dieſen Käfer aus **Trankenbar** erhalten.

2. Coſſyphus Hoffmanseggii.

Hundert und neunte Tafel. Fig. 13.

Muſ. *Herbſt.* Coſſ. fuſcus margine dilatato, elytris linea ſuturaque elevatis.

Es ist dieser Käfer von dem vorigen durchaus durch nichts als durch sein Vaterland und durch seine geringere Größe unterschieden. Diese erreicht nur den dritten Theil der Größe des vorigen, und da ich wohl an 50 Stück dieser Art gesehen habe, die nicht im geringsten in Ansehung der Größe verschieden waren, so ist dies ein beständiger und wesentlicher Unterschied. Die Farbe ist gleichfalls braun. Die dünne und häutige Erweiterung des Brustschildes und der Deckschilde ist fein punktirt.

Graf Hofmansegg entdeckte diesen seltenen Käfer im Winter unter den Steinen in Portugall; durch ihn ist er in Deutschland bekannt geworden, und durch seine Güte sind meine und mehrere Sammlungen mit diesem schönen Kabinetstück bereichert.

Drey und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Upis.

Man hat bisher nur eine Art zu dieser Gattung gerechnet; ich habe noch einige Arten hinzugefügt,

von

von welchen ich glaube, daß sie unter dieser Gattung sehr gut ihren Platz finden können; da diese Käfer eine beträchtliche Größe haben, so ist dieselbe auch aus den Abbildungen hinreichend zu erkennen. Sie grenzen sehr nahe an die Tenebrionen, auch in Ansehung der Fühlhörner und Füße; auch ihr Habitus ist mit diesen sehr gleichförmig, doch lassen sie sich gleich beym ersten Anblick dadurch leicht erkennen, daß die Gattung Upis einen Brustschild hat, der beträchtlich schmäler ist, als die Deckschilde, da hingegen bey den Tenebrionen der Brustschild eben so breit, ja bisweilen fast noch breiter ist, als die Flügeldekken; die Fühlhörner, welche vor den Augen stehen, sind am Ende dicker, und haben bald vier größere kuglichte Glieder, Tab. T. Fig. 9. von welchen das letzte zugespitzt ist, bald fünf größere nicht so kuglichte, sondern mehr cylindrische Glieder, Fig. 10. von welchen das letzte stumpf abgerundet ist; die übrigen Glieder sind schmaler, länglich gezogen, das vor dem untersten ist klein und kuglich, das unterste Glied ist wieder groß. Das Maul hat vier ungleiche Palpen; die vorderen Fig. 11. haben vier Glieder; das unterste Glied ist klein und kuglich, das zweyte länger, dicker, becherförmig, das dritte wieder kleiner und kuglich, das äußerste becherförmig, breit und am Ende grade abgestutzt; diese Palpen sitzen auf dem Rücken der Maxille; die hintern Palpen

Fig. 12. sind kürzer, dreygliedrig, das letzte Glied ist auch dicker, und vorne abgestutzt; diese Palpen sind auf der Mitte der Lippe eingelenkt. Die Mandibulen sind kurz, dick, hornartig, zugespitzt, ungezahnt. Die Maxillen sind häutig, kurz, in der Mitte einmal gezahnt. Die Lippe ist sehr kurz, häutig, an der Spitze stumpf, ausgeschnitten. Die Vorderfüße Fig. 13. haben vier Tarsen außer dem Klauengliede, und die Schienbeine sind bisweilen seltsam gebogen, wie die Abbildung Fig. 13. am besten zeigt. Die Hinterfüße Fig. 14. haben nur drey Tarsen, und das Klauenglied.

Vermuthlich halten sich diese Käfer in finstern schattigten Oertern, Höhlen und faulen Löchern der Bäume auf.

1. Upis gigas.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 1.

Linn. S. N. 12. p. 674. n. 1. Tenebrio gigas alatus ater, elytris striatis, thorace laevi. Amoen. acad. 6. p. 396. n. 26.

Pallas Icon. Ins. I. p. 37. tab. C. 1. Mylaris gigantea. Sulz. Gesch. d. Ins. tab. 7. fig. 7.

Dieser Käfer ist bisher vielen Schwierigkeiten unterworfen gewesen, wo man ihn hinbringen soll. Linné

Linné setzte ihn unter die Tenebrionen, von welchen aber der Habitus abweicht; Pallas fand schon, daß dieser Käfer sich nicht wohl zu den Tenebrionen bringen lasse, und gab daher ihm und einigen andern den Gattungsnamen Mylaris. Fabricius hat meines Wissens diesen Käfer gar nicht in sein System aufgenommen. Ich finde nicht das geringste Bedenken, diesen Käfer und einige andre zu der neuen Gattung Upis zu bringen, da der Habitus ganz derselbe ist, die Fühlhörner auch mit wenigen Veränderungen übereinstimmen, und auch die Palpen sind eben so beschaffen.

Die Länge dieses Käfers ist sehr ungleich, ich besitze Exemplare, die einen Zoll und acht Linien lang sind, andere aber haben auch nur einen Zoll und fünf Linien Länge. Die Farbe ist überall schwarz, mit wenigem Glanze. Der Kopf ist groß, ungleich; die Fühlhörner sind nicht lang, haben an der Spitze vier bis fünf kuglichte Glieder, das letzte ist größer und oval. Die Augen stehen hinter den Fühlhörnern; sie sind groß, braun, gegittert. Der Brustschild ist viereckig rund, glatt, äußerst fein punktirt, der Außenrand glatt, auf der Mitte steht eine große runde Vertiefung; der Hinterrand ist über dem Schildlein etwas ausgeschweift, und in die Höhe gebogen. Die Deckschilde sind groß, tief gefurcht, in den Furchen punktirt; die erste Furche, welche dicht neben

den

den kleinen Schildlein steht, ist nur ganz kurz. Die Füße sind lang und stark, das erste Fußpaar ist etwas länger und stärker. Die Schienbeine sind an der Spitze stark einwärts gebogen; die Schienbeine der übrigen Füße sind im ganzen auch etwas gebogen. Unten ist der Käfer schwarz, mit etwas mehrerem Glanze wie oben.

Das Vaterland ist **Surinam.**

2. Upis unicolor.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 2.

Mus. *Herbst.* Up. ater, elytris punctato striatis.

Die Länge dieses Käfers beträgt etwas über 10 Linien, er ist etwas schmal, überall schwarz, fast ohne Glanz. Der Kopf ist ganz, wie beym vorigen, groß, ungleich, glatt; die Augen sind groß, braun, gegittert, stehen hinter den Fühlhörnern. Diese sind schwarz, und ganz, wie beym vorigen. Der Brustschild ist mehr abgerundet, glatt, gerandet; auf der Mitte stehen zwey kleine Vertiefungen über einander, und eine dritte über dem Schildlein. Die Deckschilde sind lang, und laufen am Ende etwas spitz aus; sie sind nur sehr schwach gefurcht, aber desto deutlicher sind die in den Furchen stehenden eingestochnen Punkte, welche tief und etwas weit von einander

ab-

abstehend sind. Der Leib und die Füße sind glänzend schwarz, auf den Bauchringen scheint etwas Purpur durch; die Schienbeine sind nur wenig gekrümmt.

Das Vaterland ist Indien.

3. Upis excavatus.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 3.

Mus. *Herbst.* Up. niger, elytris punctis excavatis striatis.

Die Länge dieses Käfers beträgt meist einen Zoll, er fällt aber auch wohl etwas kürzer aus, die Farbe ist überall glänzend schwarz. Der Kopf ist groß, schwarz, glatt, eben, die Lippe ist durch eine tiefe Queerfurche abgesondert. Die Augen sind schwarz, spielen oft mit lebhaften Purpur, sind stark gegittert. Die Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild ist viereckig rund, glatt, schwarz, etwas kürzer, wie bey den vorigen Arten, und ohne Vertiefungen. Die Deckschilde sind groß, schwach gefurcht, aber in den Furchen stehen große Hohlpunkte dicht unter einander, welches dem Käfer ein ungemein schönes Ansehen giebt; dicht neben dem Schildlein ist auch hier eine abgekürzte Furche. Die Hüften sind bey der Einlenkung, so wie die Bauchringe, etwas gerippt

Der.

Der Brustknochen steht über der Einlenkung der Mittelfüße in zwey kurzen, dicken, stumpfen Spitzen vor, die zwischen sich eine tiefe Aushöhlung haben. Die Schienbeine sind glatt, rund, an den Vorderfüßen am Ende etwas einwärts gebogen, die Fußsohlen sind rostfarbig.

Das Vaterland ist Indien.

4. Upis chrysops.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 4.

Mus. *Herbst.* Up. glaber, ater, elytris subtilissime punctato striatis.

Dieser Käfer ist 10 Linien lang, ist schwarz, ungemein glatt, doch ohne Glanz. Der Kopf ist glatt, fein punktirt, an der innern Seite der Augen steht eine längliche Vertiefung. Die Augen sind groß, gegittert, und spielen mit Gold und Purpur. Die Fühlhörner sind schwarz, und die letzten kuglichten Glieder sind merklich größer. Der Brustschild ist glatt, fein punktirt, auf der Mitte stehen zwey unmerkliche Vertiefungen neben einander. Die Deckschilde sind glatt, mit sehr feinen Punktreihen. Der Leib ist schwarz, punktirt, eine große Vertiefung steht auf der Mitte der ersten Bauchringe; der erste Bauchring hat am Oberrande eine zungenförmige

Spitze,

Spitze, die sich zwischen den Hinterfüßen an den Leib anlegt; zwischen den zwey letzten Bauchringen steht eine rostfarbige Vertiefung. Die Schienbeine der Vorderfüße sind etwas gekrümmt.

Das Vaterland ist Nordamerika.

5. Upis ceramboides.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 5.

Lin. S. N. 2. 621- 12. Attelabus ceramboides ater elytris rugosis thorace latioribus. Fn. Su. 643.

Fabr. Mant. I. 127. 2. Spondylis ceramboides.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 515. n. 1. Upis ceramboides.

Degeer Ins. 5. 32. 2. tab. 2. fig. 1. Tenebrio variolosus.

Udm. Diss. 26. tab. 1. fig. 1. Curculio maximus.

Panz. im Naturf. 24. 24. 33. tab. 1. f. 33.

Dieser Käfer hat, wie obige Citate zeigen, sehr oft seinen Platz verändern müssen, bis man endlich ihm eine eigene Gattung angewiesen hat. Er ist acht Linien lang, aber auch wohl etwas kleiner, überall schwarz, mit wenigem Glanze. Der Kopf ist groß, etwas rauh; die Augen sind schwarz, gegittert; die letzten kuglichten Glieder der Fühlhörner werden unmerklich größer. Der Brustschild ist nach Verhält-

hältniß etwas schmal, fein punktirt. Die Deckschilde sind groß, sehr narbigt oder runzlich. Unten ist der Käfer schwarz, die Hüften der Vorderfüße sind ein wenig stärker, und die Schienbeine etwas gebogen.

Man findet ihn in Schweden in dem Boleto fomentorio.

6. Upis fulvipes.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 6.

Muf. *Herschel.* Up. niger, elytris striato punctatis, femoribus fulvis.

Dieser Käfer hat die Gestalt des vorigen; seine Länge beträgt aber nur fünf Linien. Er ist schwarz; der Kopf ist fein punktirt, die Augen sind dunkelbraun, die vier letzten kuglichten Glieder der Fühlhörner sind merklich größer. Der Brustschild ist viereckig, vorne ein wenig schmaler, punktirt, in der Mitte etwas mehr gewölbt. Die Deckschilde sind schwarz, glatt, fein gestricht, in den Strichen stehen längliche eingestochene Punkte. Unten ist der Käfer schwarz, die Hüften aber sind gelbroth, glatt, an der Wurzel schwarz, etwas dick, und an der Einlenkung nicht so dünne, wie beym vorigen, sondern überall fast gleich dick.

Das Vaterland ist Nordamerika.

Vier und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Tenebrio.

Es ist diese Käfergattung sowohl in ihrer ganzen Gestalt, als auch in Ansehung der einzelnen Theile mit der vorigen so ähnlich, daß es nicht nöthig ist, ihre Kennzeichen vergrößert darzustellen. Man kann zwar die Fühlhörner nicht eigentlich mehr knopfförmig nennen, und also sollte auch diese Gattung hier noch nicht abgehandelt werden, sie ist aber doch in der ganzen Gestalt der vorigen so nahe verwandt, daß sie unmöglich weit von ihr entfernt stehen kann. Die Gestalt dieser Käfer ist ziemlich cylindrisch, oder überall gleich breit. Die Augen stehen hinter den Fühlhörnern an den Seiten des Kopfs. Die Fühlhörner sind fast fadenförmig, doch sind bey den meisten Arten die äußersten Glieder etwas dicker; die vier obersten Glieder sind kuglich, die unteren mehr cylindrisch. Das Maul hat vier Palpen, die eben wie bey der vorigen Gattung beschaffen sind, die Maxille

ist gespalten. Der Brustschild ist so breit, als die Deckschilde, und die Seiten sind bogig rund. Das Schildlein ist klein, rund. Die Flügeldecken bedekken den ganzen Leib, hangen aber nicht herunter. Die Füße sind kurz, stark, die Hüften etwas dick, auf der Unterfläche der Länge nach ausgehöhlt, die Schienbeine, hauptsächlich der Vorderfüße, pflegen etwas einwärts gekrümmt zu seyn; die vier ersten Paar Füße haben nebst dem Klauengliede vier Tarsen, die hintern aber nur drey.

Die Farbe dieser Käfer ist gemeiniglich schwarz, und der Dunkelheit ihres Aufenthalts angemessen.

1. Tenebrio molitor.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 1.

Lin. S. N. 6. 74. 2. Tenebr. oblongus piceus, elytris striatis. Fn. Su. 875.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 111. n. 6.

Frisch. Ins. 8. tab. 1.

Sulz. Kennzeichen tab. 7. f. 52.

Roff. Fn. Etr. I. p. 279. n. 577.

Dieser Käfer ist überall in Europa bekannt; seine Farbe ist überall glänzend schwarz, oder auch pechbraun, wenn er erst aus seiner Hülle gekommen ist, hellgelbbraun, und wenn man ihn alsdann tödtet,

tet, behält er diese Farbe; daher kommen die vielen Nuancen. Seine Länge beträgt etwas über sieben Linien; seine Gestalt würde cylindrisch seyn, wenn er nicht etwas flach wäre. Der Kopfschild ist groß, über den Fühlhörnern in die Höhe gebogen, der Vordertheil ist durch eine Furche abgesondert. Die Augen stehen hinter den Fühlhörnern. Diese sind nicht so lang, als der Brustschild, dunkel pechbraun, die letzten vier bis fünf Glieder sind kuglich, und scheinen ein wenig größer zu seyn, als die übrigen. Der Brustschild ist ziemlich stark gewölbt, fein punktirt, fast so breit, als die Deckschilde, an den Seiten gerandet, die Ecken sowohl oben als unten treten in eine stumpfe Spitze vor. Die Deckschilde sind lang, überall gleich breit, fein punktirt, nicht sehr tief gefurcht. Die Füße sind kurz, pechbraun, die Schienbeine etwas platt, und an den Vorderfüßen einwärts gekrümmt. Der Leib ist pechbraun. Seine Größe ist sehr verschieden, und die Hüften der Vorderfüße sind bisweilen verdickt.

Die Larve dieses Käfers lebt unter andern auch im Mehl, und dienet, wie bekannt, den Nachtigallen zum Leckerbissen, die aber davon sterben, wenn man sie ihnen zu reichlich darreicht; ihre Farbe ist etwas gelbbraun, und die Ringe des Leibes sind oberhalb wie mit Schildern bedeckt. Man findet den Käfer

auch im faulen Holze, und unter der Rinde der Eichen.

2. Tenebrio curvipes.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 2.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 111. n. 3. Ten. niger, thorace subquadrato, elytris crenato striatis, tibiis anticis incurvis.

Panzer Faun. germ.

Rossi. Faun. Etr. I. p. 280. n. 578. Tenebrio affinis.

Herbst im Archiv 5. p. 145. n. 3. Tenebrio cylindricus.

Dieser Käfer ist sonst schon unter den Namen cylindricus in den Kabinettern aufgestellt, und von mir im Archiv so genannt. Er ist dem vorigen ungemein ähnlich, aber kleiner und schmaler. Der Kopfschild ist groß, glatt, fein punktirt, vorne zwischen den Fühlhörnern durch eine geschweifte Furche getheilt, so daß er wie ausgeschnitten erscheint, wie auch Fabricius sagt, dies scheint aber nur so, denn der in diesem Ausschnitt liegende Theil ist nicht die Lippe, sondern gehört noch mit zum Kopfschilde. Die Lippe ist pechbraun. Die Fühlhörner sind am Ende beträchtlich größer und kuglich. Der Brustschild ist wie bey dem vorigen breit, gewölbt, punktirt, gerandet,

det, fast viereckig, doch sind die obern Ecken abgerundet, und treten nicht in eine Spitze vor. Die Deckschilde sind lang, nicht viel breiter als der Brustschild, tiefer gefurcht, als beym vorigen, und in den Furchen gekerbt. Die Farbe ist oberhalb schwarz, unten glänzend pechbraun; die Brust ist punktirt, die Füße sind glatt, ziemlich dick, kurz, die Schienbeine der Vorderfüße etwas gekrümmt. Die Augen sind stark gegittert, und spielen gegen den Sonnenstrahl in Gold.

Das Vaterland ist **Deutschland.**

3. Tenebrio tristis.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 3.

Muf. *Herbst.* Tenebr. niger, thorace glabro submarginato, elytris subtilissime punctato striatis.

Die Länge des Käfers beträgt fünf Linien, die Farbe ist überall dunkel schwarz, glänzend. Der Kopfschild ist groß, breit, glatt, vorne ausgeschnitten, nicht gerandet, eine bogigte Vertiefung geht von den Fühlhörnern queer über den Kopfschild, die doch aber keine Furche ist; über den Fühlhörnern ist der Kopfschild ein wenig in die Höhe gebogen. Der Brustschild ist breit, glatt, fein punktirt, nur schwach gerandet, die untern Ecken gehen in eine kleine Spitze

aus, über welche der Seitenrand ein wenig ausgeschnitten ist, daher werden die Seiten des Brustschildes etwas stark bogigt. Die Deckschilde sind nicht breiter als der Brustschild, ganz, sehr fein narbigt, haben sehr feine Punktreihen, und scheinen zusammengewachsen zu seyn. Das Schildlein ist nur sehr klein. Der Leib und die Füße sind schwarz, punktirt; die Füße sind nicht lang, die Schienbeine sind ein wenig krumm, werden am Ende sehr breit, und sind am innern Rande mit greisen wolligten Haaren besetzt.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

4. Tenebrio lusitanicus.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 4.

Mus. *Herbst.* Tenebr. ater, thorace submarginato elytris sulcato punctatis.

Es ist dieser Käfer dem vorigen an Gestalt und Größe so ähnlich, daß ich zweifelhaft bin, ob er als eine eigene Art angesehen werden kann; der Unterschied besteht darin, daß die untere Ecken des Brustschildes nicht in eine Spitze ausgehen, sondern abgerundet sind, und daß die Deckschilde etwas gefurcht sind, und größere Punktreihen haben, und endlich daß auf dem Kopfschilde die Quervertiefung fehlt.

Im

Im übrigen trift die Beschreibung des vorigen auch bey diesen Käfer genau überein, insonderheit auch in Ansehung der Füße.

Diesen Käfer hat der Hr. Graf v. Hofmansegg mit aus Portugall gebracht; er setzt ihn unter die Gattung Opatrum, die so nahe an die gegenwärtige grenzt, aber sowohl der Kopf — als Brustschild berechtigen mich, ihn unter diese Gattung zu bringen.

5. Tenebrio picipes.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 5.

Mus. *Herbst.* Tenebr. niger, antennae moniliformes apice ferrugineae, elytris striatis, punctatis, pedibus piceis.

Dieser Käfer ist dem Tenebr. molitor ähnlich, aber kürzer, fünf Linien lang, schwarz. Der Kopfschild ist groß, glatt, vorne etwas braun, eine bogigte, glatte Vertiefung geht von den Fühlhörnern durch den Brustschild. Die Fühlhörner sind pechbraun, am Ende rostfarbig, sie sind fast ganz schnurförmig, und werden am Ende dicker. Der Brustschild ist breit, glatt, geraudet, nach hinten zu sind auf der Mitte zwey flache Vertiefungen. Die Deckschilde sind glatt, auf der Mitte flach, fast wie etwas eingedrückt, fein

gestricht, in den Strichen durch feine dichte Punkte wie gekerbt. Der Leib und die Füße sind pechbraun, die Schienbeine der Vorderfüße etwas eingekrümmt.

Das Vaterland ist Deutschland.

6. Tenebrio culinaris.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 6.

Lin. S. N. 675. 5. Tenebr. ferrugineus, elytris striatis. Fn. Su. 816.

Roff. Faun. Etr. I. 282. n. 380.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 113. n. 16. Mant. I. p. 212. n. 16.

Panzer Faun. germ. Tenebr. culinaris. Tenebr. ferrugineus.

Piller it. p Poseg. tab. 7. f. 4.

Der Käfer erreicht fast die Länge von fünf Linien, aber er bleibt auch oft beträchtlich kleiner. Die Farbe ist durchgängig rothbraun oder rostfarbig. Der Kopfschild ist uneben, weil sich nach vorne zu eine breite bogigte Vertiefung wie eine Queerfurche befindet, die sich in der Mitte bisweilen etwas höher hinauf zieht, und gewissermaßen zwey glatte Erhöhungen bildet; bey den Weibchen ist dies nicht so deutlich; beym Männchen ist der Brustschild vorne in der Mitte etwas aufgeworfen, und dahinter steht

eine

eine punktirte Vertiefung, hinter welcher zwey kleine unmerkliche Spitzen dicht neben einander hervorblikken, wie bey einigen kleinen Mistkäfer-Arten; eben dies hat auch Linné angemerkt. Die Fühlhörner weichen etwas ab, indem die letzten Glieder nicht kuglich, sondern oben flach, oder überhaupt etwas gedrückt sind, so daß die Fühlhörner fast wie durchblättert erscheinen. Die Oberfläche des Brustschildes ist weitläufig punktirt, und auf der Mitte stehen zwey schwache Eindrücke. Die Deckschilde sind so breit, als der Brustschild, gefurcht, und in den Furchen gekerbt. Die Schienbeine der zwey ersten Fußpaare sind platt, werden am Ende immer breiter, und sind am Außenrande sägeförmig gekerbt.

Das Vaterland ist Europa. Daß dieser Käfer mit dem Ten. ferrugin. Panz. einerley sey, glaube ich sicher behaupten zu können. Man findet ihn in Häusern, aber auch in verfaulten Baumstämmen.

7. Tenebrio morio.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 7.

Muf. *Herbst.* Tenebr. ater elytris fulcatis punctato striatis, pedibus obscure piceis.

Es ist dieser Käfer dem Tenebr. molitor außerordentlich ähnlich, nur ist die Oberfläche ohne al-

len Glanz, sondern ganz rauh, nicht haarig, auch wird diese Rauheit nicht durch eingestochne Punkte verursacht, wenigstens nicht auf den Deckschilden, denn auf dem Brustschilde erkennt man freilich sehr dichte Punkte. Auf dem Kopfschilde ist auch vorne die Furche in der Queere; auf dem Brustschilde steht in der Mitte eine ganz verloschene vertiefte Linie; an der Mitte des Hinterrandes stehen zwey Queerfurchen über einander, deren untere durch den erhöheten Rand verursacht wird; beym Tenebr. molitor wird man etwas ähnliches gewahr, nur ist die obere Furche daselbst nicht so tief und deutlich; die Deckschilde haben schwache Furchen und Punktreihen. Die Fühlhörner und Füße sind pechbraun; die Schienbeine der Vorderfüße sind einwärts gekrümmt.

Ich habe diesen Käfer mehrmal aus **Ostindien** erhalten.

8. Tenebrio dispar.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 8.

Mus. *Herbst.* Tenebr. ater, elytris sulcatis, crenatis, tibiis anticis maris apice dilatatis, dentatis.

Es hat dieser Käfer eine Länge von 9 Linien, auch ist er ziemlich breit. Der Kopfschild ist groß, glatt, und hat einige eingedrückte Vertiefungen. Die

Augen

Augen sind braun, die Fühlhörner schwarz, am Ende greis, die letzten Glieder sind nicht kuglich, sondern wie die übrigen herzförmig, das letzte eyrund. Der Brustschild ist fast breiter, als die Deckschilde, an denselben sehr bogigt, die untre Ecke geht in eine Spitze aus; die Oberfläche ist fein punktirt, unter der Mitte stehen zwey schwache Eindrücke. Die Deckschilde sind groß, tief gefurcht, durch eingestochene Queerstriche gekerbt. Die Farbe des ganzen Käfers ist schwarz. Die Schienbeine des Männchen sind sehr seltsam; denn außerdem, daß sie krumm sind, erweitern sie sich am Ende in eine breite schiefviereckige abgerundete Platte, die am innren Rande unterhalb eine Spitze hat; auch die Fußblätter sind etwas breiter. Beym Weibchen ist dies nicht.

Das Vaterland ist **Ostindien.**

Dieser Käfer scheint dem Helops laminatus Fabr. nahe verwandt, vielleicht gar derselbe zu seyn.

9. Tenebrio ingens.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 9.

Mus. *Herbst.* Tenebr. niger, thorace postice dente angulato, elytris punctis excavatis striatis.

Es ist dieser schöne Käfer der größte unter den mir bekannten dieser Gattung, auch ist seine Breite an-

ansehnlich; die Länge erreicht meist einen Zoll. Der Kopfschild ist groß, glatt, punktirt, eine sehr schwache gebogene Furche geht hinter den Fühlhörnern queer durch den Brustschild. Die Fühlhörner sind wie der ganze Käfer schwatz, die letzten Glieder sind kuglig herzförmig. Der Brustschild ist so breit, als die Deckschilde, glatt, fein punktirt, an den Seiten stark bogigt geschweift, die obern Winkel treten in eine kurze stumpfe, die untern in eine längere Spitze vor; am Hinterrande stehen ein Paar eingedrückte Punkte. Ein Schildlein ist nicht vorhanden. Die Deckschilde sind groß, glänzend schwarz, jedes hat neun Reihen großer Hohlpunkte. Die Füße sind schwarz, die Schienbeine haben feine kurze borstige Ränder; die Hüften haben unterhalb eine dreyeckige Aushöhlung, in welche sich die Schienbeine legen können. Die Flügeldecken scheinen zusammengewachsen zu seyn.

Ich habe diesen schönen Käfer nur einmal aus Ostindien erhalten.

10. Tenebrio quadratus.

Hundert und eilfte Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herbst.* Tenebr. niger, thorace magno quadrato, elytris striatis.

Die

Die Länge dieses Käfers beträgt etwas über 4 Linien, die Farbe ist überall schwarz, glänzend. Der Kopfschild ist glatt, am Vorderrande ausgeschnitten, fast gekerbt. Der Brustschild ist groß, gewölbt, fast ganz viereckig, gerandet, sehr glatt, die Seitenecken oben und unten treten nicht in eine Spitze vor. Das Schildlein ist klein. Die Deckschilde sind etwas kurz, gewölbt, nichts breiter als der Brustschild, an welchen sie dicht anschließen; sie sind gestricht, und in den Strichen punktirt. Der Leib und die Füße sind schwarz, die Hüften platt, so auch die Schienbeine, welche am Ende sehr breit werden, und fast eine langgezogene dreyeckige Gestalt haben.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

11. Tenebrio cupreus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 110. n. 1. Tenebr. niger thorace subquadrato, margine crenato, elytris punctatis cupreis.

Er gehört zu den größten dieser Gattung; die Fühlhörner sind kurz, schnurförmig, schwarz. Kopf und Brustschild sind schwarz, ungefleckt; der Brustschild ist fast viereckig, und der Seitenrand gekerbt. Die Deckschilde sind weitläuftig punktirt, kupfrig, ungefleckt.

gefleckt. Der Leib ist schwarz, mit wenigem Glanze. Die Füße sind schwarz, unbewafnet.

Das Vaterland ist Guinea.

12. Tenebrio sulcatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 110. n. 2. Tenebr. niger, thorace subrotundato integro, elytris striatis cupreis.

Er hat die Größe des vorigen; die Fühlhörner sind kurz, schnurförmig, schwarz; der Kopf ist schwarz, der Brustschild etwas rund, mit glattem Rande, schwarz, glatt, ungefleckt. Die Deckschilde sind kupfrig, gestricht; der Leib ist schwarz, alle Hüften haben vor der Spitze eine rinnenförmige Aushöhlung und zwey Zähne.

Das Vaterland ist Guinea.

13. Tenebrio serratus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 111. n. 4. Tenebr. glaber, ater, elytris striatis, tibiis posticis serratis.

Der Kopf dieses Käfers ist vorgestreckt, an der Wurzel verengert; der Brustschild ist glänzend schwarz; die Deckschilde sind schwarz, gestricht. Die Füße sind schwarz, die Hüften rinnenförmig ausgehöhlt; die

die Schienbeine der Hinterfüße sind einwärts gekrümmt, erhoben, innerhalb gekerbt.

Das Vaterland ist Sierra Leona.

14. Tenebrio obscurus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 111. n. 5. Tenebr. oblongus niger, obscurus, thorace quadrato, elytris substriatis.

Er ist etwas größer, als der Ten. molitor, die Fühlhörner sind schnurförmig, schwarz, das letzte Glied rostfarbig. Kopf und Brustschild sind schwarz, dunkel, ungefleckt; die Deckschilde haben eben diese Farbe, und sind schwach gestricht. Der Leib ist schwarz, die Schienbeine der Vorderfüße sind einwärts gekrümmt.

Das Vaterland ist Deutschland.

15. Tenebrio laevigatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 111. n. 7. Tenebr. oblongus ater elytris laeviusculis.

Er ist etwas kleiner, als der Tenebr. molitor, überall schwarz und glatt.

Das Vaterland ist unter der Linie in Afrika.

16. Tenebrio chalybeus.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 1.

Lin. S. N. 2. 674. 3. Tenebr. violaceus antennis pedibusque piceis.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 14. n. 8.

Degeer Ins. 5. tab. 13. f. 11.

Er hat ganz die Gestalt des Tenebr. molitor, ist aber nach Verhältniß etwas kürzer, sechs Linien lang, die Farbe ist schwarz, nur auf den Deckschilden blaulich kupfergrün, und punktirt gestricht.

Das Vaterland ist Guinea.

17. Tenebrio variegatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 112. n. 9. Tenebr. oblongus fusco cinereoque varius.

Er hat die Gestalt der vorigen, nur etwas länglich, er ist überall braun, und durch greise Haare scheckig.

Das Vaterland ist Afrika.

18. Tenebrio abbreviatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 112. n. 10. Tenebr. ovatus ater elytris striatis, capite tuberculato.

Er hat die Gestalt des Tenebr. atrat. ist aber um die Hälfte kürzer, der Brustschild ein wenig gerandet,

randet, glatt, die Ecken sind abgerundet. Der Kopfschild ist rund, auf beyden Seiten steht ein kleines erhobenes Hügelchen; das letzte Glied der Fühlhörner ist kuglicht; die Deckschilde sind gekerbt gestricht.

Das Vaterland ist Indien.

19. Tenebrio depressus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 112. n. 11. Tenebr. oblongus, thorace ferrugineo, maculis duabus impressis, elytris striatis basi ferrugineis apice nigris.

Der Leib ist lang gezogen und flach, die Fühlhörner sind schnurförmig, außerhalb dicker, pechbraun. Der Kopf ist schwarz, das Maul rostfarbig; der Brustschild ist platt gedrückt, roth, auf dem Rücken sind zwey große eingedrückte Flecken. Die Deckschilde sind gestricht, an der Wurzel und dem Außenrande roth, an der Spitze blauschwarz; die Füße sind roth.

Das Vaterland ist das mittägige Karolina.

20. Tenebrio fossor.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 112. 12. Ten. ovatus niger, elytris striatis, tibiis anticis dentato spinosis.

Der Leib ist oben schwarz, unten pechbraun; Kopf und Brustschild sind glatt, die Deckschilde gekerbt

kerbt gestricht, die Vorderfüße kurz, stark, an der Spitze dornig gezahnt. Es ist dieser Käfer der Gattung Scarites ähnlich.

21. Tenebrio cornutus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 112. 13. Ten. thoracis marginibus crenatis angulisque prominulis, thorace bicorni.

Es ist dieser Käfer noch einmal so groß, als der T. molitor. Die Fühlhörner sind schnurförmig, der Kopf hat zwey zurückgebogene Hörner, und auf beyden Seiten vor dem Auge einen kleinen Zahn. Der Brustschild ist kaum gerandet, der Rand gekerbt, vorne aufgeworfen, die Flecken stehen hervor. die Deckschilde sind gestricht und pechbraun; die Hüften der Vorderfüße sind dicker, an der Spitze der Schienbeine steht eine runde Lamelle vor.

Das Vaterland ist Smirna.

22. Tenebrio sanguinipes.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 113. n. 14. Ten. ater antennis pedibusque sanguineis.

Er ist nur halb so groß, als der Ten. molitor; der Kopf ist stumpf, schwarz, glänzend. Der Brustschild ist schwarz, glänzend glatt. Die Deckschilde sind

sind schwarz, gestricht. Die Füße sind blutroth, die Schienbeine der zwey ersten Paare sind außerhalb sägeförmig.

Das Vaterland ist Neuholland.

23. Tenebrio mauritanicus.

Lin. S. N. 2. 674. n. 4. Ten. alatus niger, subtus piceus; thoracis marginibus antice posticeque dente angulatis.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 113. n. 15.

Er ist nur klein, die Fühlhörner sind rostfarbig, Kopf und Brustschild schwarz, glatt, glänzend, ungefleckt. Die Deckschilde sind gestricht, schwarz, dunkel. Kopf und Füße sind pechbraun.

Er lebt auf den Inseln des mittägigen Amerika.

24. Tenebrio pallens.

Lin. S. N. 2. 874. n. 10. Ten. pallide testaceus thorace transverso, elytris laevibus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 113. n. 17.

Er ist blaß, erdfarbig, die Deckschilde sind glatt, die Füße blaß, die Schienbeine an der Wurzel schwarz.

Das Vaterland ist der Kap.

25. Tenebrio cadaverinus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 113. 18. Tenebr. pallide testaceus, elytris striatis, abdomine subtus nigricante.

Er ist kürzer, als die übrigen, und hat fast die Gestalt einer Chrysomele; Kopf und Brustschild sind glatt, erdfarbig, glänzend. Die Deckschilde sind gestricht und ein wenig blasser, der Bauch ist schwarz, die Füße sind blaß.

Er lebt in Deutschland im Aase.

26. Tenebrio villosus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 114. n. 19. Tenebr. fuscus cinereo villosus, elytris laevibus ferrugineis.

Er ist klein, die Fühlhörner sind schwarz, Kopf und Brustschild braun, aschgrau haarig; die Deckschilde sind glatt, rauh, rostfarbig.

Er lebt in Deutschland in Unreinigkeiten.

27. Tenebrio filiformis.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 114. n. 20. Tenebr. subfiliformis niger, capite thoraceque elongatis cylindricis.

Er scheint kaum zu dieser Gattung zu gehören. Er ist nur klein; die Fühlhörner sind kurz, schnurför-

förmig; an den vordern Palpen ist das letzte Glied dicker, stumpf abgestutzt. Die Maxille ist kurz, gespalten. Der Kopf ist groß, so groß wie der Brustschild, platt, leicht gestricht. Die Deckschilde sind schwarz und glatt. Die Füße sind schwarz.

Das Vaterland ist die Barbarey.

28. Tenebrio elongatus.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 2. A.

Mus. *Herbst.* Tenebr. subfiliformis depressus niger, capite exserto plano, thorace subovato plano, subtiliter punctato, elytris striatis crenatis.

In Ansehung dieses Käfers bin ich gleichfalls zweifelhaft, ob man ihn mit Recht unter diese Gattung setzen könne, oder ob man ihm eine eigene Gattung anweise, denn wenn gleich die einzelnen Theile es wohl erlauben, ihn den Tenebrionen beyzuzählen, so weicht doch der Habitus und die Form des Brustschildes davon ab. Der Käfer ist etwas über vier linien lang, schmal, fast überall gleich breit, platt gedrückt, überall glänzend schwarz. Der Kopf ist groß, vorstehend, flach, glatt, fein punktirt, hinter dem Vorderrande stehen zwey kleine Vertiefungen, und hinter ihnen noch eine dritte. Die Fühlhörner sind fast so lang als der Brustschild, die letzten Glieder sind kuglich und etwas größer. Der Brustschild

ist groß, so breit als die Deckschilde, flach, fein punktirt, aber nicht viereckig, sondern die Ecken sind abgerundet, hauptsächlich hinten, daher er auch nicht an die Deckschilde anschließt; er hat also eine ziemlich eyrunde Gestalt, obgleich die Ecken ein wenig vortreten. Das Schildlein ist klein. Die Deckschilde sind flach, schmal, kaum so lang, als der Leib, tief gestricht, so daß man es wohl gefurcht nennen kann, und die Striche sind gekerbt. Die Füße stehen weit von einander, das hinterste Paar unter der Mitte des Bauchs; die Hüften sind etwas dick, glatt, gedrückt; die Schienbeine sind glatt, an den zwey ersten Paaren ein wenig gekrümmt, die Klauen sind rostfarbig.

Der Hr. Graf v. Hoffmannsegg fand diesen Käfer in Portugall unter den Steinen.

29. Tenebrio pilipes.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 3. B.

Muf. *Schüppel.* Tenebr. ater, thorace transverso punctato, elytris punctato striatis, tibiis serratis anticis apice dilatatis.

Die Länge des Käfers beträgt drey Linien, die Farbe ist überall schwarz. Der Kopfschild ist groß, viereckig rund, punktirt, vorne ein wenig ausgeschnitten,

ten, oben auf einige Vertiefungen, die Fühlhörner sind fast durchaus schnurförmig, die letzten Glieder ein wenig größer. Der Brustschild ist breit, aber kurz, punktirt, an den Seiten stark bogigt, gerandet, die hintern Ecken gehen in eine Spitze aus. Die Deckschilde sind nicht breiter, als der Brustschild, punktirt, schwach gefurcht, in den Furchen punktirt. Die Schienbeine der Vorderfüße werden am Ende sehr breit, und sind platt; auch die Fußblätter sind breit, vermuthlich aber ist das vor mir habende Exemplar ein Männchen, und also ist es nicht gewiß, ob es beym Weibchen auch so ist. Die Schienbeine der übrigen Füße sind auch platt, aber nicht so breit, an beyden Rändern mit steifen Borsten besetzt. Die Hüften der Hinterfüße sind etwas dicker.

Das Vaterland ist Preußen.

Fünf und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Sagra.

Die Käfer dieser Gattung sind auch mit den Schattenkäfern (Tenebrionen) ziemlich nahe verwandt,

doch aber auch gleich beym ersten Anblick ziemlich deutlich von ihnen verschieden. Theils der Brustschild giebt ihnen eine ganz eigene Gestalt; Taf. T, Fig. 15, indem er sehr viel schmäler ist, als die Deckschilde sind, und auch eine völlig cylindrische Gestalt hat, doch aber nicht ganz rund, sondern etwas flach; die oberen Ecken stehen etwas vor, sind aber doch abgerundet. Theils auch der Kopf ist merklich verschieden, dessen Gestalt dreyeckig ist, und besonders sehr hervorstehende kuglichte Augen hat. Die Fühlhörner stehen vor den Augen; ihr erstes Glied, Fig. 16 ist dick und groß, das zweyte kuglich und klein, die übrigen nehmen immer mehr an Dicke zu, doch die fünf letzten weit mehr, als die übrigen; ihre Gestalt ist becherförmig, rund, das letzte ist eyrund. Das Maul hat vier ungleiche Palpen; sie sind fadenförmig, die vordern viergliedrig, das zweyte Glied ist länger, das letzte eyrund; sie sitzen auf dem Rükken der Maxille; die hinteren Palpen sind dreygliederig, ihre Glieder sind unter sich gleich, das letzte ist stumpf; sie sind auf der Mitte der Lippe eingelenkt. Die Mandibulen sind hornartig, gebogen, ungezahnt; die Maxillen sind kurz, hornartig, rund, in der Mitte einmal gezahnt. Die Lippe ist kurz, rund, hornartig, behaart, gespalten. Der Leib ist groß, glatt. Die Vorderfüße haben nichts außerordentliches, die Schienbeine sind nur wenig gebo-

gen

gen Fig. 17, die drey Tarsen sind herzförmig, an der letzten stehen die Lappen sehr vor. Die Mittelfüße Fig. 18, haben schon eine seltsamere Gestalt, indem die Schienbeine bisweilen in der Mitte sehr stark eingebogen sind. Noch seltsamer sind die Hinterfüße Fig. 19, welche viel größer und dicker sind, als die übrigen; die sehr dicken Hüften haben unterhalb nicht weit von der Einlenkung des Schienbeins einen Zahn, bisweilen zwey, bisweilen stehen nach hinten zu mehrere kleinere Fig. 20, die Schienbeine sind stark, und sehr gekrümmt, bisweilen Fig. 20. haben sie oben bey der Einlenkung noch eine abgerundete Umbiegung; auch die drey Tarsen sind breiter, als an den übrigen Füßen; am Ende derselben steht das Klauenglied.

Von dem Aufenthalt und der Lebenart dieser Käfer ist noch gar nichts bekannt.

1. Sagra dentipes.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 4.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 52. n. 2. Sagr. nigra, femoribus tibiisque posticis dentatis.

Die Länge dieses schönen ansehnlichen Käfers ist etwas über 9 Linien; die Farbe ist überall glänzend schwarz, nur gegen das Licht spielt er oberwärts

ganz unmerklich mit roth und grün. Der Kopf hängt vorne etwas herunter, der Vordertheil desselben besteht gewissermaßen aus drey Platten; die erste geht von der Lippe an, bis zu den Fühlhörnern hinauf, zwischen welchen sie sich dreyeckig endigt, und eben hier steht an jeder Seite eine runde Platte, die an dem Obertheil von jener anschließt, und auf dieser stehen die Fühlhörner, die Augen stehen hinter den Fühlhörnern auch auf einer eigenen runden Platte; sie sind groß, gegittert, und stehen sehr vor. Der Hintertheil des Kopfs ist glatt, mit einem schwachen vertieften Strich in der Mitte. Die Fühlhörner sind dick, die Glieder glatt, fast rund, die letzten sind größer. Der Brustschild ist fast viereckig, doch ohne Rand, und hat also eine etwas cylindrische Form; die oberen Ecken stehen in eine stumpfe Spitze vor; die Oberfläche ist ganz glatt, hinter dem Hinterrande steht eine tiefe Furche. Das Schildlein ist sehr klein. Die Deckschilde sind glänzend glatt, doch findet man einige wenige schwache, undeutliche Punktreihen; bey der Einlenkung ist eine Vertiefung, so daß die Schultern dadurch in eine glatte Erhöhung vortreten; auch haben die Deckschilde keine Nath in der Mitte, wenigstens ist sie sehr undeutlich, sie sind aber nicht zusammengewachsen, und es sind auch Unterflügel da. Die Füße sind stark, die Glieder rund, glatt, die Schienbeine etwas gebogen. Die Hinter-

füße

füße sind viel größer, die Hüften sind sehr dick, und haben unten eine Furche; meist am Ende steht ein Zahn, und hieraus geht eine gezackte erhöhete Linie bis zur Einlenkung der Schienbeine hinauf; die Schienbeine sind lang, und sehr stark einwärts gebogen; sie sind platt, oben und unten mit einem zugeschärften Rande; der untere läuft unten in eine Spitze aus. Fabricius sagt, die Hüften wären zweymal und die Schienbeine dreymal gezahnt; dies finde ich an meinem Exemplare nicht, die Schienbeine haben nur einen einzigen eigentlichen Zahn, und die Schienbeine sind ganz glatt. Alle Füße haben drey herzförmige unten braun gepolsterte Fußblätter, und das runde Klauenglied trägt eine doppelte Klaue. Der Leib spielt unten mit einigen Farben.

Das Vaterland ist der Kap.

2. Sagra purpurea.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 5.

Mus. *Fischbach.* Sagr. coeruleo purpurascens, tibiis posticis arcuatis.

Die Farbe dieses Käfers ist überall blau, aber gegen das Licht spielt sie mit dem herrlichsten Purpurglanz. Er ist bey weitem nicht so groß, als der vorige, und kaum fünf Linien lang. Der Brustschild

ist

ist glatt, ungerandet. Das Schildlein ist nicht größer, wie ein Punkt. Die Deckschilde sind glatt, ungerandet, ohne Punkte und Striche. Die Schienbeine der Mittelfüße sind sonderbar gebogen, wie bey Fig. 18 auf der Instruktionstafel T zu erkennen. Die Hüften der Hinterfüße sind dick, und haben auf der Unterseite einen erhöheten scharfen Rand, der etwas gekerbt ist, und nach der Spitze zu einen Zahn hat. Die Schienbeine der Hinterfüße sind sehr stark einwärts gebogen, und haben oben bey der Einlenkung eine Art von Kopf, Fig. 20 Taf. T am Ende gehen sie in eine kurze Spitze aus; im übrigen sind sie glatt, und platt gedrückt. Die Fußblätter sind wie bey der vorigen Art.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

3. Sagra femorata.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 6.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 51. n. 1. Sagr. viridiaenea femoribus tibiisque posticis dentatis.
Sulz. Ins. tab. 7. f. 8. Tenebrio viridis.
Drury Ins. 2. tab. 34. f. 5.

Die Farbe dieses Käfers ist blaugrün mit Goldglanz. Der Kopf ist klein, glatt, viereckig. Die Augen sind braun, länglich, sehr vorstehend, und

stehen

stehen hinter den Fühlhörnern; diese sind schwarz, eilfgliedrig, die zwey letzten Glieder sind größer und länger. Der Brustschild ist überall gleich breit, nicht cylindrisch, sondern platt und glatt. Das Schildlein ist klein, dreyeckig. Die Deckschilde sind noch einmal so breit, als der Brustschild, glatt, gerandet. die Hüften sind stark und dick; die Hüften der Hinterfüße sind viel dicker, nahe an dem obern Gelenke steht unterwärts ein kurzer dicker stumpfer Zahn. Die Schienbeine der Hinterfüße sind lang, dünn, unten nach den Fußblättern zu dicker, und daselbst haben sie drey kurze starke Dornen, einen in der Mitte, und einen an jeder Seite. Die Tarsen sind wie bey den vorigen.

Das Vaterland ist Ostindien.

Sechs und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Trogosita.

Diese im System aufgenommenen neue Gattungsname ist aus den Grichischen Worten τρωγω und σιτος zusammengesetzt, und soll heißen Benager des Korns, weil

weil die Larve wenigstens der einen Art, in den mittägigen Provinzen Frankreichs das Korn verwüstet. Diese eine am meisten bekannte Art hat im System oft ihren Platz verändern müssen; Geoffroy und Fabricius setzten sie unter die Lukanen, Linné unter die Tenebrionen, ich selbst im Archiv unter die Carabos. In ihrer Gestalt haben diese Käfer viele Aehnlichkeit mit den Lukanen, noch mehr mit den Skariten, auch mit den Ipsen; auch sind sie der Gestalt nach den Cucujen ähnlich. Sie haben eine längliche, schmale, fast parallelepipedische Form, und sind dabey ziemlich platt. Der Kopfschild ist sehr vorstehend, abgerundet, viereckig, fast so breit als der Brustschild; (Instr. Taf. S. Fig. 10.) die Augen sind nicht groß, stehen fast hinten an den Seiten des Kopfs, treten gar nicht vor. Die Fühlhörner Fig. 11. stehen vor den Augen; sie sind lang, etwas platt, eilfgliedrig; das unterste Glied ist größer als die übrigen; die übrigen sind schnurförmig; die drey letzten sind größer, die zwey ersten derselben sind becherförmig, das letzte rund. Das Maul hat eine Ober- und Unterlippe, zwey Mandibulen, zwey Maxillen, und vier Palpen. Die Oberlippe ist kurz, hornartig, vorne ausgeschnitten, mit Haaren besetzt. Die Mandibulen sind hornartig, sehr hart, und stark gekrümmt, am inneren Rande gezahnt; die Maxillen sind fast hornartig, abgerundet und mit Haaren besetzt, an der

Basis

Basis einmal gezahnt. Die Unterlippe ist hornartig, gespalten, die vorderen Palpen sind wenig länger, als die hintern, viergliedrig; das erste Glied ist sehr klein, die zwey folgenden sind kegelförmig, das letzte ein wenig dicker und länger, sie sitzen auf dem Rükken der Maxillen. Die hintern Palpen sind dreygliedrig, das erste Glied ist klein, das zweyte konisch, das dritte etwas dicker; sie sitzen vorne an der Basis der Unterlippe. Der Brustschild hängt an den Seiten etwas herunter, ist schwach gerandet, vorne breiter, als hinten, wo er stark abgerundet ist, und also von den Deckschilden weit entfernt steht. Die Deckschilde sind flach, wenig breiter, als der Brustschild. Das Schildlein ist wie ein kleiner Punkt kaum sichtbar. Die Füße haben nichts merkwürdiges. Olivier giebt den Hinterfüßen vier Tarsen ohne das Klauenglied, ich habe aber mit aller angewandten Mühe und Vergrößerung nur drey Tarsen sehen können; sie sind mit steifen Haaren besezt; Fig. 12. zeigt einen Vorderfuß, Fig. 13. dem Hinterfuß.

1. Trogosita coerulea.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend I. 1. p. 114. n. 1. Trogos. coerulea nitida, capite linea impressa.

Oliv. Ins. 2. 19. 6. 1. tab. 1. f. 1.

Die

Die Länge dieses Käfers beträgt sieben Linien, die Farbe ist überall blau. Der Kopfschild ist groß, punktirt, vorne bis zur Hälfte hinauf steht eine vertiefte Mittelfurche. Die Fühlhörner sind schwarz, Der Brustschild ist flach, grünblau, vorne abgestutzt, hinten abgerundet, durch eingestochene Punkte punktirt. Die Deckschilde sind narbigt, voll eingestochner Punkte in undeutlichen Reihen. Der Leib und die Füße sind blau mit grünem Widerschein.

Das Vaterland ist das südliche Europa, und man findet ihn im langaufbewahrtem Brode.

2. Trogosita caraboides.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 8.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 115. 2. Trogos. niger, thorace ovali marginato, elytris striatis.

Fabr. Mant. I. 212. 19. Tenebrio caraboides.

Geoffr. Inf. I. 64. 5. Platycerus fuscus elytris striatis.

Oliv. Inf. 2. 19. 6. 2. tab. 1. f. 2. Trogosita mauritanica.

Herbst im Archiv 4. tab. 29. fig. 16. Carabus bucephalus.

Herbst Natursystem. Tom. 3. p. 316. 18. Lucan. dubius.

Scriba Journ. 1. 42. 6. Lucanus dubius.

Preiß-

Preißler Böhm. Inf. I. 6. 3. tab. I. 1. A. B. Lucanus fuscus.

Schaller Act. Hallens. I. 319. Tenebrio piceus.

Durch Herrn Scriba verleitet, setzte ich diesen Käfer im dritten Bande meines Natursystems unter die Lukanen, weil er ihn als einen neuen Käfer dieser Gattung bekannt machte. Nachher hatte ich Gelegenheit, denselben von ihm selbst zu erhalten, und da fand es sich, daß es der mir längst bekannte im Archiv Carabus bucephalus genannte Käfer war. Der ganzen Gestalt nach würde er unter die Gattung Scarites zu setzen seyn, nur die Fühlhörner verhindern es; eben deshalb kann er auch nicht unter der Gattung Lucanus bleiben. Die Farbe des Käfers ist bald schwarz, bald braun, und seine Länge beträgt etwas über vier Linien, aber oft ist er auch kleiner. Er ist flach und platt. Der Kopf ist fast so breit, als der sehr breite Brustschild, punktirt; die Fühlhörner sind schnurförmig, und die drey letzten Glieder sehr wenig größer. Der Brustschild ist vorne grade abgestutzt, doch treten die Seitenecken in eine kleine Spitze vor; hinten scharf abgerundet, er kann also durchaus nicht oval genannt werden, wie Fabricius thut; die Fläche hat eingestochene Punkte, und an der Mitte des Hinterrandes steht eine eingedrückte Vertiefung, die Seiten haben einen Rand,

und hinten an der Abrundung ist ein kleiner Ausschnitt, wodurch an jeder Seite ein kleines vorstehendes Zähnchen verursacht wird. Das Schildlein ist klein. Die Deckschilde sind flach, und haben feine Striche, die durch eingestochne Punkte gekerbt werden. Unten ist die Farbe der schwarzen Käfer pechbraun, die Füße etwas heller braun, und bey den braunen Arten fast rostfärbig, die Hüften und Schienbeine sind platt; die letzten werden am Ende breit, mit einem Dorn, die Tarsen sind behaart.

Man findet ihn überall in **Europa**.

Rossi hält diesen Käfer so wie auch **Olivier** für den Tenebr. mauritanicus des **Linné**. Ueberhaupt herrschen bey diesem Käfer noch manche Verwirrungen; selbst des Fabricii Citat des linneischen Tenebr. caraboides ist noch zweifelhaft, ja fast gewiß unrichtig, da dieser Käfer ungeflügelt, der Brustschild eyrund, die Deckschilde ausgehöhlt seyn sollen; dies alles trift nicht zu. Hingegen könnten **Olivier** und **Rossi** wohl Recht haben, daß der Tenebr. mauritanicus des **Linné** dieser Käfer sey; es ist nichts in der linneischen Beschreibung, was nicht damit übereinkäme; nur könnte der **degeerſche** Tenebr. maurus nicht mit hierher gezogen werden, aber **Degeer** sagt auch nur: es scheint der **linneiſche** Tenebr. mauritanicus zu seyn. **Degeers** Tenebr. coadunatus

kann

kann unmöglich unser Käfer seyn, wie Fabricius es will.

Olivier sagt, daß die Larve dieses Käfers im mittägigen Frankreich unter den Namen Cadelle bekannt sey, und auf den Kornboden dem Getreide großen Schaden verursache. Rozier machte viele vergebliche Versuche, um zu erfahren, was für ein Insekt aus diesen Larven entstände. Der Arzt Dorthes war glücklicher. Er verschloß die Larven in eine Flasche, in welcher Rocken gethan war; sie lebten bis zum Winter, ohne sich zur Nymphe zu verwandeln; beym ersten Frost starben sie. Er hatte bemerkt, daß viele Larven längst den Kornboden krochen, und sich in die Kornhaufen verbargen; er vermuthete, daß dies geschehe, um sich in die Löcher zu verbergen, und sich daselbst zu verwandeln. Er brachte also einige Larven in eine große Schachtel, in welcher auf einer Seite Getraide und auf der andern Erde war; sie verbargen sich in die Erde, verwandelten sich, und es kam unser Käfer heraus. Hr. Dorthes fand oft diese Käfer sich paarend auf dem Getraide, aber er hat nicht entdecken können, ob das Weibchen die Eyer an die Körner legt, oder ob die Larve sich selbst hineinbringt. Man findet nie, daß der Käfer selbst das Getraide angreift; Hr. Dorthes schloß die Käfer nebst Getraide in eine Flasche ein,

sie rührten aber dasselbe gar nicht an, vielmehr griffen sie sich untereinander selbst an, und wurden ihrer Fühlhörner und Füße beraubt. Man findet sie oft auf den Kornhaufen, daß sie die Motten aufsuchen und fressen. Auch findet man sowohl diesen Käfer als den Trogos. coerulea im alten Brote, von dem sie alle Krumen auffressen, und nur die Rinde übrig lassen. Wenn die Larve ihre Größe erreicht hat, ist sie ohngefähr acht Linien lang, und nicht viel mehr als eine Linie breit. Der Leib ist weißlich, hat zwölf deutliche Ringe, und ist mit kurzen steifen Haaren besetzt. Der Kopf ist schwarz, hart, schaligt, und hat zwey gebogene hornartige sehr harte Freßzangen. Auf den drey ersten Ringen sind einige dunkle Flekken, der letzte endigt sich in zwey hornartige harte Haken. Sie hat sechs kurze Füße unter den drey ersten Ringen. Sie muß die Temperatur des nördlichen Frankreichs nicht vertragen können, weil man wohl bisweilen den Käfer, aber noch nie die Larve gefunden hat. Aber im südlichen Frankreich ist sie sehr häufig, und thut dem Getraide großen Schaden; sie ist noch schädlicher, als der Rüsselkäfer und die Motte, denn beyde behelfen sich mit einem einzigen Korne, worin sie sich verwandeln; da aber die Larve dieses Käfers viel größer ist, so hat sie auch nicht an einem einzigen Korn genug, sondern geht von einem zum andern, und zerstört eine große Anzahl.

Gegen

Gegen den Winter sind ihre Verwüstungen am sichtbarsten. Gegen den Frühling verläßt sie den Kornhaufen, und sucht sich Löcher, Spalten und Ritzen des Kornbodens, wo sie sich in die Erde oder in den Staub verbirgt, und daselbst ihre Verwandlung abwartet. Den Käfer findet man im Frühling und den ganzen Sommer hindurch. Man hat viele Vorschläge gethan, um das Getraide gegen die Insekten zu schützen, oder davon zu reinigen. Das einfachste scheint zu seyn, wenn man das Getraide im Oktober oder November worfeln läßt, da denn die Eyer abfallen; oder wenn man das Getraide gegen Anfang des Winters in einen nicht reißend fließenden Fluß wäscht, da dann die Eyer auf der Oberfläche des Wassers bleiben, und vom Strom weggeführt werden.

3. Trogosita bidens.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 116. n. 4. Tr. ater, thorace ovali marginato, elytris striatis, tibiis anticis bidentatis.

Er ist noch einmal so groß, als der Tr. caraboides, die Lippe ist rund, und vor dem Rande ist eine eingedrückte Linie. Die Fühlhörner sind kurz, die Glieder derselben stehen auf beyden Seiten vor.

Der Brustschild ist platt, eyrund, glänzend schwarz. Die Deckschilde sind punktirt, gestricht, schwarz; die Füße sind kurz, schwarz, die Schienbeine der Vorderfüße haben zwey Zähne.

Das Vaterland ist Frankreich.

4. Trogosita thoracica.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 116. n. 5. Tr. ater glaber capite thorace pedibusque obscure rufis.

Er hat ganz die Gestalt und Größe des Tr. caraboides. Die Fühlhörner sind schwarz, Kopf und Brustschild sind glatt, dunkelroth. Die Deckschilde sind glatt, schwarz, am Außenrande etwas roth.

Das Vaterland ist Lappland.

5. Trogosita ferruginea.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 116. n. 7. Tr. ferruginea elytris striatis testaceis, clypeo integro.

— Mant. I. 212. 17. Tenebrio ferrugineus.

Er ist nur klein, platt, rostfarbig, die Deckschilde sind erdfarbig, gestricht.

Das Vaterland ist Afrika und Amerika.

6.

6. Trogoſita vireſcens.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 9.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 115. n. 3. Tr. mandibulis tridentatis, corpore viridi aeneo.

— Mant. I. 2. 10. Lucanus vireſcens. S. E. p. 817. Spec. Inſ. 1. p. 7. n. 8.

Oliv. Inſ. 2. 19. 8. 5. tab. 1. f. 5.

Er gleicht dem Tr. caerulea, nur iſt er etwas größer, die Kinnladen ſtehen vor, und ſind dreyzahnig, kürzer als der Kopf, dieſer iſt ausgehöhlt, grünlich; die Fühlhörner ſind ſchwarz, länger, als der Kopf, die drey letzten Glieder größer. Bruſtſchild und Flügeldecken ſind grünkupfrig, glatt, punktirt. Ein Schildlein iſt nicht ſichtbar. Unten iſt der Leib dunkelgrün.

Er lebt im nördlichen Amerika.

7. Trogoſita aenea.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 10.

Oliv. Inſ. 2. n. 19. 3. tab. 1. f. 3. Tr. aenea nitens, antennis fuſcis, elytris ſtriato punctatis.

Er iſt dem Tr. vireſcens an Geſtalt und Größe ähnlich; die Fühlhörner ſind ſchwärzlich braun, der ganze Leib kupfergrün glänzend; auf dem Kopfe ſteht

eine eingedrückte Längslinie. Der Brustschild ist fast viereckig, gerandet; die Deckschilde sind punktirt gestricht, die Füße braun kupfrig; ein Schildlein ist nicht sichtbar.

Das Vaterland ist unbekannt.

Fabricius führt noch einen Trogosita sulcata, und Olivier einen Trogosita striata an, aber beyde Käfer scheinen gar nicht hierher zu gehören.

Sieben und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Colydium.

Die Käfer, welche Fabricius unter diese neue Gattung zusammengebracht hat, waren vorher nicht ganz unbekannt, aber unter andre Gattungen vertheilt; einige stellten sie unter Ips, andre unter Anobium, Dermestes oder Bostrichus; ob sie gleich in der Gestalt von allen diesen Gattungen wenige Aehnlichkeit haben. Fabricius sagt von der Gestalt dieser Käfer folgendes: der Leib ist klein, cylindrisch, verlängert, glatt, ungerandet, der Kopf eyrund, flach, so breit als der Brustschild; die Augen sind kuglich, und stehen

hen kaum hervor; die Fühlhörner sind kurz, und stehen unter den Augen; der Brustschild ist verlängert, flach, auf dem Rücken rinnenförmig, das Schildlein ist dreyeckig; die Deckschilde sind steif, gewölbt; die Füße kurz, stark zusammengedrückt, die Fußblätter viergliederig. Die vier Palpen sind keulförmig, das letzte Glied größer; die Lippe ist häutig, ausgeschnitten. Ich fürchte, daß diese Kennzeichen nur von einer einzigen Art hergenommen sind, und also beym Aufsuchen und Bestimmen anderer Arten viele Schwierigkeiten obwalten werden. Um dasselbe einigermaßen zu erleichtern, habe ich auf der Instrukt. Tafel T, bey Fig. 21, den Umriß des Käfers, die Fühlhörner bey Fig. 22 vergrößert vorgestellt. Sie haben oben drey abgesonderte große Glieder, und dann folgen sieben kleinere in einer schnurförmigen Gestalt. Die Füße, Fig. 23, sind kurz, die Glieder platt, und die Fußblätter klein.

1. Colydium elongatum.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 11. c.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 495. n. 2. Colydium atrum, pedibus ferrugineis. Mant. I. 36. 3. Bostrichus elongatus.

Oliv. Inf. 2. 18. tab. 2. fig. 17.

Rossi. Fn. Etrusc. edit. Hellw. I. p. 53. n. 123. Ips linearis atra nitens, corpore angusto cylindrico, thorace elytrisque profunde sulcatis, tab. 2. f. 4. 5.

Panzer Faun. Germ. III. 17.

Schneid. ent. Magaz. IV. 406. 10. Synchita elongata. Hellwig.

Variet: Fabric. Ent. emend. I. 2. p. 496. n. 3. Colydium filiforme atrum elytris sulcatis, basi pedibusque ferrugineis.

Panzer Faun. Germ.

Dieser artige Käfer ist 3 Linien lang, aber sehr schmal. Die Farbe ist gewöhnlich glänzend schwarz, bisweilen aber auch ist die Wurzel der Deckschilde rostfarbig, daher diese Varietät vom **Fabricius** und einigen andern für eine eigene Art angegeben ist. Der Kopf ist flach, fast so breit als der Brustschild, vorne fast viereckig mit abgerundeten Ecken. Die Fühlhörner stehen unter den Augen, und sind rostfarbig. Der Brustschild ist lang gezogen, überall gleich breit, glatt, schwarz, auf dem Rücken steht eine Längsfurche, der Seitenrand ist ein wenig in die Höhe gebogen. Ein Schildlein ist nicht da. Die Deckschilde sind nicht breiter, als der Brustschild, schwarz, jedes hat vier stark erhöhete glatte Längslinien, und die vertieften Zwischenräume sind fein punktirt; der Außenrand ist gleichfalls erhöhet. Die Brust ist kielförmig

förmig erhöhet und fein in die Queere gerippt; die Füße sind kurz, rostfarbig, der Leib schwarz.

Man findet diesen Käfer hin und wieder in Deutschland in verfaulten Eichenstubben.

2. Colydium fasciatum.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 12. D.

Panzer Faun. Germ. 22. Col. atrum nitidum, elytris fascia baseos maculisque apicis duabus rufis.

Er hat ganz die Gestalt des vorigen, ist aber kaum halb so groß. Der Kopf ist schwarz, vorgestreckt, glänzend, punktirt, auf der Mitte steht eine eingedrückte Furche. Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Brustschild ist lang gezogen, cylindrisch, glänzend, punktirt, hinten etwas verengert. Die Deckschilde sind überall gleichbreit, schwarz, glänzend, punktirt, an der Wurzel der Deckschilde steht eine breite gelbe Binde, und an der Spitze ein gelber Fleck. Der Leib ist unten schwarz, die Füße sind rostfarbig.

Dieser Käfer ist vom Hrn. Professer Hellwig bey Braunschweig unter der Rinde der Eschen entdeckt.

3. Colydium castaneum.

Hundert und zwölfte Tafel. Fig. 13. E.

Mus. *Herbst.* Col. castaneum, thorace latiori subtilissime punctato, elytris punctato striatis.

Nicht ganz genau stimmt der Habitus dieses Käfers mit dem vorigen überein, weil er nach Verhältniß mit der Länge etwas breiter und flacher ist. Die Farbe ist überall kastanienbraun, der Kopf steht hervor, ist flach, glatt, aber nicht viereckig, sondern völlig abgerundet. Die Fühlhörner sind wie sie bey dieser Gattung seyn müssen. Der Brustschild ist breit, fast etwas breiter, als die Deckschilde, an den Seiten völlig abgerundet, der Rand etwas umgebogen, nicht fadenförmig, oberhalb glatt, sehr fein punktirt, keine Furche auf der Mitte. Die Deckschilde sind fast fadenförmig, oder cylindrisch, sehr fein punktirt gestreift. Die Füße sind wie gewöhnlich.

Ich bekam ihn aus Ostindien als einen ungebetenen Gast, der andre Insekten zu zerstören mit geholfen hatte. Seine Gestalt kommt den Dermesten nahe, und würde im Linneischen System darunter zu setzen seyn.

Coly-

4. Colydium frumentarium.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 1. A.

Fabr. Ent. emend. I. 2. p. 496. n. 4. Colyd. teſtaceum, thorace crenato, dorſo carinato. Syſt. Ent. p. 62. n. 3. Anobium frumentarium. Spec. Inſ. I. p. 71. n. 3. Mant. I. p. 39. n. 6.

Lin. S. N. p. 565. n. 29. Dermeſtes ſurinamenſis teſtaceus elytris ſtriatis, thorace ſtriis tribus elevatis marginibusque denticulato.

Deegeer Inſ. 5. tab. 13. f. 12. Tenebrio ſurinamenſis alatus elongatus teſtaceo fuſcus, elytris ſtriatis, thorace ſtriis tribus elevatis marginibusque denticulato.

Oliv. Inſ. 2. no. 18. p. 11. n. 14. tab. 2. fig. 13. a, b, c, d. Ips frumentaria.

Man hat dieſen Käfer bald unter dieſe, bald unter jene Gattung gebracht, und ich zweifle faſt, daß er auch unter der jetzigen ſeinen Platz auf immer behaupten wird. Er iſt etwas über eine anderthalb Linien lang, bald erdfarbig, bald hell, bald dunkler braun. Die Fühlhörner ſind fadenförmig, mit drey größeren Gliedern am Ende, die aber nicht ſehr deutlich abgeſetzt ſind. Der Bruſtſchild iſt an den Seiten gekerbt, oben auf ſtehen drey ziemlich erhöhete Linien, eine in der Mitte, die andern an beyden Seiten. Die Deckſchilde ſind faſt etwas haarig,

mit

mit vier wenig erhöheten Längslinien, zwischen welchen punktirte Linien sind. Der ganze Käfer ist ziemlich flach. Es hält sich dieser Käfer im mittägigen America auf, im Brote und im Mehl, und wird im letzteren bisweilen nach Europa gebracht.

5. Colydium sulcatum.

Fabr. Ent. emend. I. 2. pag. 495. n. 1. Col. ferrugineum thorace sulcato.

Von dieser Art scheint Fabricius die Gattungskennzeichen der Freßwerkzeuge hergenommen zu haben, die er weitläuftig beschreibt, von der übrigen Beschaffenheit des Käfers aber weiter nichts sagt, als daß er rostfarbig ist, und einen gefurchten Brustschild hat. Die vier Palpen sind kurz, keulförmig, die vordern sind kaum länger, als die Maxillen, viergliedria, das letzte Glied ist eyrund, größer, dicker, und sie hängen auf dem Rücken der Maxille, die hinteren sind kaum länger, als die Lippe, dreygliedrig, das letzte Glied ist eyrund, größer und sitzt an der Mitte der Lippe fest. Die Kinnlade ist hornartig, dick, eingekrümmt, scharf, ohne Zähne. Die Maxille ist häutig, gespalten, und ihre Lappen sind abgerundet. Die Lippe ist vorgestreckt, häutig, herzförmig ausgeschnitten.

Dieser

Dieser Käfer wohnt in Deutschland unter den Rinden der Bäume.

6. Colydium bicolor.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 2. B.

Mus. *Schüppel.* Colyd. atrum, thorace quatuor sulcato, elytris testaceis apice atris.

Dieser Käfer befindet sich in der Sammlung eines hiesigen jungen fleißigen scharfsichtigen Entomologen. Er ist zwey Linien lang, flach, der Kopf ist schwarz, am Maule etwas rostfarbig; diese Farbe haben auch die Fühlhörner. Der Brustschild ist schwarz, ziemlich viereckig, mit abgerundeten Ecken; oben auf stehen vier feine, fast etwas buklichte längsfurchen. Die Deckschilde sind bräunlich erdfarbig, welche Farbe nach der Spitze zu unvermerkt immer mehr in schwarz übergeht; sie sind ganz glatt, ohne alle Punkte oder Furchen; der Aussenrand ist etwas umgebogen. Die Füße haben die Farbe der Deckschilde, der Leib ist schwarz.

Er ist bey Berlin unter der Baumrinde gefunden.

7. Colydium planum.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 3. C.

Mus. *Schüppel.* Col. ferrugineum, thorace glabro depresso, elytris subtilissime punctato striatis.

Die

Die Farbe dieses Käfers ist überall rostfarbig braun, die Länge kaum anderthalb Linien, und die Gestalt sehr flach. Die Fühlhörner sind nach Verhältniß der Größe des Käfers ziemlich dick, schnurförmig, die letzten Glieder sind größer, aber nicht deutlich abgesetzt. Der Brustschild ist flach und glatt, vorne abgestutzt, so daß die Ecken etwas hervorstehen, hinten aber ist er sehr stark abgerundet. Die Deckschilde sind auch flach, und haben äußerst feine Punktreihen, welches nur durch eine starke Vergrößerung sichtbar ist. Die Füße haben die Farbe des ganzen Käfers.

Er ist in hiesiger Gegend gefunden.

8. Colydium depressum.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 4. D.

Mus. *Schüppel.* Col. planum depressum, capite thoraceque ferrugineo fusco, elytris flavofuscis, marginibus elevatis.

Er ist braun anderthalb Linien lang, Kopf und Brustschild röthlich braun, die Deckschilde blasser oder hellgelbbraun; der ganze Käfer ist ganz flach und platt; der Kopf groß, breit, und hat die schaufelförmige Gestalt der Gattung Cucujus, wohin dieser Käfer

Käfer überhaupt gebracht werden könnte, wenn die Fühlhörner es litten; diese sind dick, schnurförmig, die letzten Glieder größer, die Farbe bräunlich. Der Brustschild ist so breit als die Deckschilde, platt, etwas mehr rund als herzförmig, auf der Mitte sind einige eingedrückte Vertiefungen. Die Deckschilde sind flach, glatt, die Seiten stehen sehr in die Höhe, auch die Nath etwas, so daß das Mittelschild tiefer liegt; sie sind äußerst fein, kaum sichtbar gestreift. Die Augen sind schwarz, und stehen sehr hervor; die Füße sind kurz, und haben die Farbe des Brustschildes.

Er ist aus hiesiger Gegend.

Acht und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Hydrophilus.

Linné hat die zu dieser Gattung gehörigen Insekten mit unter seine Wasserkäfer (Dytiscos) gebracht. Sie sind auch wirkliche Wasserkäfer oder Schwimmkäfer und haben mit jenen viel ähnliches, allein in Ansehung der Fühlhörner weichen sie doch sehr ab.

Daher wies Geoffroy ihnen eine eigene Gattung an, die er Hydrophilus nannte, und die Fabricius unter diesen Namen beybehalten hat. Andere haben diese Käfer auch Hydrocantharus genannt. Es sind diese Käfer wahre Amphybien, das Wasser ist zwar ihr Hauptelement, aber sie können auch eben so gut auf der Erde leben, und vermittelst ihre Flügel, können sie auch in der Luft herumschwärmen.

Der Leib der Hydrophilen ist länglich eyrund, glatt, ungerandet. Der Kopf ist ziemlich groß, und füllet den Ausschnitt des Brustschildes aus. Die Augen sind groß, rund, und stehen ein wenig vor. Die Fühlhörner stehen vor den Augen in Höhlen, in welche sie sich auch verbergen können. Sie sind nicht lang, Instr. Tafel U, fig. 3. Sie bestehen aus neun Gliedern. Das unterste ist lang, gekrümmt, unten und oben verengert, das zweyte ist kaum den fünften Theil so lang, fast cylindrisch, dann kommen drey kurze runde oben und unten platt gedrückte Glieder, und endlich der Knopf, der aus vier großen weit abgesonderten Gliedern besteht; das unterste davon ist herzförmig, aber die äußere Ecke erweitert sich in eine vorstehende stumpfe Spitze; das zweite Glied ist kurz, breit, und erweitert sich innerhalb in eine vorstehende längere und schärfere Spitze; das dritte geht auch innerhalb in eine gebogene kurze Spitze aus;

aus; diese drey Glieder sind ausgehöhlte Lamellen, durch deren Mitte ein Stamm geht. Das letzte Glied ist der eigentliche Knopf; er ist dick, dicht, kegelförmig, und endigt sich in eine stumpf abgerundete Spitze.

Das Maul hat eine Oberlippe; zwey Mandibulen, zwey Maxillen, eine Unterlippe, und vier Palpen. Die Oberlippe ist hornartig, breit, kurz, vorne abgerundet. Die Mandibulen sind hornartig, gebogen, dick, sehr kurz, zugespitzt, am Ende ungleich gespalten, und in der Mitte innerhalb steht ein langer gespaltener Zahn. Die Maxillen sind lang, hornartig, gespalten am Ende, der äußere Theil ist viel dicker, rund, stark behaart; der innere ist kurz, behaart, und hat am Ende eine cylindrische behaarte Verlängerung. Die Unterlippe ist hornartig, breit, abgerundet. Die vordern Palpen sind fadenförmig, viel länger als die hintern, viergliederig, das erste Glied ist sehr kurz, die zwey folgenden sind lang, unten etwas dünner, das oberste ist länglich rund; sie sind am Rücken der Maxillen eingelenkt. Die hinteren Palpen sind fadenförmig, dreygliederig, das erste Glied ist ganz kurz, das zweyte lang, unten dünner, das letzte stumpf eyrund, sie sind an der Vorderseite der Unterlippe eingelenkt.

Der Brustschild ist gewölbt, ungerandet, vorne stark ausgeschnitten, und etwas enger als hinten.

Die Deckschilde sind gewölbt, ungerandet, so groß als der Hinterleib. Das Schildlein ist groß, dreyeckig. Die Füße haben eine mittelmäßige länge, die Hüften sind unbewaffnet, etwas eckig; die Schienbeine sind glatt, und haben am Ende zwey bewegliche grade Dornen, bald mehr, bald weniger lang. Der Tarsen an den vier Hinterfüßen, Fig. 4, sind vier, sie sind platt, fast überall von gleicher Breite, die nach dem Ende zu werden immer schmäler, am innern Rande sind sie mit langen Haaren eingefaßt; am Ende steht das Klauenglied mit einer doppelten Klaue. An den Vorderfüßen sind die vier Tarsen kürzer, das Klauenglied aber länger gezogen. Bey einigen Arten verlängert sich der Brustknochen nach hinten zu in einen langen scharfen Stachel, Fig. 2.

Wenn diese Käfer schwimmen, so verbergen sie ihre Fühlhörner in den Höhlen am Kopfe, die sich am Unterrande der Augen befinden; sobald sie sich aber außer dem Wasser befinden, strecken sie die Fühlhörner vor; die vier Palpen aber sind beständig vorgestreckt. Die Flügel, welche größer als die Deckschilde sind, legen sich in eine doppelte Falte, um von den Deckschilden bedeckt zu werden. Neben ihrer Einlenkung steht noch ein kleiner membranöser schuppicher Theil, wie die Fliegen zu haben pflegen, von eben der Substanz, wie die Flügel. Die Haarfranzen an den Tarsen scheinen an der Wurzel beweglich

zu

zu seyn, weil sie sich im Wasser weit auseinander begeben, und im Wasser spielen. Einige Männchen haben an der Einlenkung der dritten Tarse der Vorderfüße eine kleine Platte, die auf der Unterseite ausgehöhlt, behaart und zum Ansaugen geschickt ist; sie halten sich damit bey der Paarung an das Weibchen fest.

Diese Käfer sind sehr gefräßig, welches schon ihre starken Zähne anzeigen. Sie leben von andern Wasserinsekten, und machen beständig Jagd auf sie; sie ergreifen sie mit den Vorderfüßen wie mit Händen, und bringen sie damit zum Maule. Sie können zwar lange unter dem Wasser aushalten, müssen aber doch von Zeit zu Zeit in die Höhe kommen, um frische Luft zu schöpfen; um auf die Oberfläche zu kommen, dürfen sie ihre Füße nur ganz in Ruhe lassen, so bringt sie das Wasser herauf, weil sie leichter sind. Der Hintere ruhet alsdann auf der Oberfläche; sie heben alsdann die Deckschilde ein wenig in die Höhe, oder bringen den Hinterleib herunter, so daß zwischen den Deckschilden und dem Leibe ein kleiner Raum entsteht, in welchen die Luft tritt, ohne daß das Wasser mit hinein dringen könnte; von da verbreitet sich die frische Luft bis zu den Luftlöchern, die sich an den Seiten des Hinterleibes befinden. Will der Käfer wieder ins Wasser zurückkehren, so schließt er den Leib wieder dicht an die Deckschilde an, so daß das Wasser nie eindringen kann.

Man findet diese Käfer in allen süßen Wassern, sowohl fließenden, als stehenden, am meisten in Teichen und Sümpfen. Sie schwimmen ziemlich geschwind, aber nicht so geschwind wie die Dytiskeu. Beym einbrechenden Abend verlassen sie das Wasser, und fliegen von einem Teich zum andern, selbst findet man sie in kleinen durch Regen zusammengelauffenen Plätzen. Ihr Fliegen verursacht einen schnarrenden Laut. **Lyonet** hat bemerkt, daß diese Käfer Seide spinnen, und eine Hülse von Seide bereiten, worin sie die Eyer legen und verschließen. **Degeer** fand solche Nester mit Eyern angefüllt schwimmend auf dem Wasser, aber er hat nie den Augenblick erhaschen können, da sie solche Nester bereiteten. **Lyonet** war glücklicher, er sagt, er habe sie an solche Hülsen arbeiten sehen, die sie mit dem Hinteren machen, und daß sie sich dazu einer Art von braunem Horne bedienten, das solide und ein wenig zurückgebogen sey; und er glaubt, dies Horn werde gebraucht, um die Hülse fest zu halten, wenn ein Windstoß oder ein anderer Unfall sie umkehren wolle.

Die Larven dieser Käfer sind denen der Ditiskeu ähnlich. Sie haben auch sechs Füße, leben im Wasser, sind sehr gefräßig, und greifen jedes Insekt an, das ihnen vorkommt; ihr Leib ist lang und kegelförmig, nach hinten zu spitziger. Ihr Kopf ist groß, schuppig, und hat zwey starke

Zähne.

Zähne. Die sechs Füße sind lang, schuppig, mit Haarfranzen besetzt. Zum Rudern bedienen sie sich der Füße. Sie schöpfen durch das Schwanzende Luft, und hängen mit demselben an die Oberfläche des Wassers, denn es sind an demselben Haarborsten, welche über dem Wasser herausragen, und die ganze Schwere des Leibes tragen. Lyonet behauptet, daß diese Larven der großen Arten keine Rückenfüße haben, wie Frisch gesagt hatte. Der Kopf hängt nicht herab, wie es sonst bey den Insekten gewöhnlich ist, sondern ist vielmehr etwas rückwärts in die Höhe gebogen, um kleine Schnecken und andre Würmer leicht erhaschen zu können, welche zwischen dem Schilf sich auf der Oberfläche des Wassers aufhalten; alsdann gereicht der Rücken dem Kopf zur Stütze, um die Gehäuse der Schnecken besser zerbrechen zu können. Zur Verwandlung verlassen die Larven das Wasser, begeben sich in die Erde, und verfertigen sich in derselben ein Gehäuse, in welchem sie in den Nymphenstand übergehen. Es ist also dieses Insekt als Larve ein Wasserthier, als Nymphe ein Landthier, und als Käfer ein Amphybium.

Die Größe dieser Käfer ist sehr verschieden; einige haben über einen Zoll Länge, andre kaum eine Linie.

1. Hydrophilus piceus.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 5.

Lin. S. N. 2. 669. 1. Hydr. niger sterno canaliculato postico spinoso. Fn. Su. 784.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 182. S. E. 228. 1. Spec. Ins. I. 288. 1,

Geoffr. Ins. I. 182. tab. 3. fig. 1. Hydr. niger, elytris sulcatis, antennis fuscis.

Degeer Ins. 5. 371. 1. tab. 14. f. 1. 2.

Sulz. Ins. tab. 6. fig. 8.

Schäf. ic. tab. 33. fig. 1. 2. Elem. tab. 71.

Bergstr. Nomencl. tab. 6. f. 3. tab. 8. f. 1. tab. 9. f. 1.

Frisch Ins. 2. tab. 6.

Röss. Fn. Etrusc. p. 226. n. 481.

Scop. Ent. carn. 293.

Unter den einländischen Käfern ist dieser einer der größten, und erreicht fast die Länge von 2 Zoll. Die Farbe ist überall glänzend schwarz, und oberhalb ist er ungemein glatt, auch schimmert die schwarze Farbe bey gewissen Richtungen in grün. Die Fühlhörner sind glänzend braun, und so auch die langen Palpen. Der glatte Brustschild hat am Hinterrande an jeder Seite einen Eindruck. Die Deckschilde haben leichte Furchen, und zwischen denselben sind undeutliche abgebrochene Punktreihen. Unten ist die Brust mit goldgelben glänzenden Haaren besetzt, und

der

der kielförmig erhöhete breite glatte Brustknochen läuft hinterwärts in einen sehr spitzen Stachel aus. Auch der Bauch ist in der Mitte der länge nach kielförmig erhöhet.

Man findet ihn überall in Europa in stehenden Gewässern, und er soll den Fischen sehr nachtheilig seyn. Er fliegt des Nachts, vielleicht um sich ein anderes Gewässer aufzusuchen; auch fliegt er gern dem Lichte zu.

2. Hydrophilus olivaceus.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 6.

Fabr. Spec. Inf. I. 289. 2. Hydr. olivaceus sterno canaliculato postice spinoso. Ent. emend. I. 1. p. 182. n. 2.

Herbst in den Beschäftig. Naturf. Freunde 4. tab. 7. fig. 2. Dytisc. haftatus.

Die Gestalt dieses Käfers ist dem vorigen ähnlich, aber schmaler und flacher. Die Farbe ist gleichfalls schwarz, in olivengrün spielend, und ungemein glatt. Die Fühlhörner und langen Freßspitzen sind glänzend braun; die Augen sind braun und schwarzscheckig. Der Brustschild ist glatt, so auch die Deckschilde, die nur hie und da unbedeutende und unbestimmte Anfänge von Punktreihen haben. Unten ist

der ganze Leib ohne Glanz, und mit gelblichen Staube überzogen; der Brustknochen ist sehr kielförmig erhöhet, auf der obern Fläche einmal gefurcht, er reicht bis zwischen das hinterste Fußpaar, wo er sich in einen langen Stachel verlängert, der bis an den vordern letzten Bauchring reicht. Die Deckschilde sind am Ende abgestutzt und etwas ausgeschnitten. Die Füße sind schwarz, die Hüften platt, braunroth; am Ende der Schienbeine steht ein langer Stachel, und an den Hinterfüßen zwey. Die platten Fußblätter sind am innren Rande mit langen rostfarbigen Haaren befranzt. Die Länge des Käfers beträgt einen Zoll und 4 Linien.

Ich habe ihn mehrmals aus **Ostindien** erhalten.

Das Weibchen ist etwas größer, der Leib ist breiter, die Farbe dunkeler, die Deckschilde sind am Ende nicht abgestutzt, sondern zugespitzt; dies alles macht ihn den H. piceus ähnlicher, und entschuldigt die Verwechselung beyder.

3. Hydrophilus lateralis.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 183. n. 5. Hydr. niger nitidus thoracis elytrorumque marginibus flavis. S. L. 228. Spec. Inf. I. 289. n. 4.

Ich

Ich zweifle nicht, daß der Käfer, den ich vor mir habe, der H. lateralis sey, obgleich die Beschreibung nicht in allen Stücken genau übereintrifft. Er ist ungefähr halb so groß, als der H. caraboides, oder $4\frac{1}{2}$ Linie, ungemein glänzend glatt, schwarz, mit grünlichem Schimmer. Die Fühlhörner sind gelb, der Knopf ist dunkler; Kopf und Brustschild sind äußerst fein punktirt; letzterer hat einen breiten etwas gezackten Seitenrand, der nach hinten zu sehr an Breite zunimmt, und mehr ein mit dem Rande zusammengeflossener Fleck zu seyn scheint. Die Deckschilde sind ungemein glatt, haben nicht nur einen breiten gelben, fast doppelten Seitenrand, sondern auch um das Schildlein herum haben die Deckschilde einen rothgelben Rand, und mehrere solcher Linien gehen von der Wurzel aus, und verlieren sich allmählich. Dies letztere steht zwar nicht in Fabricii Beschreibung, aber wer weiß auch nicht, wie sehr die Wasserkäfer, wenn sie tod sind, nach und nach die Farben verändern. Der Brustknochen ist sehr kielförmig erhoben, oben sehr platt, breit, ausgehöhlt, gebogen, die obre Hälfte gelbroth, die untre schwarz mit einem vertieften Strich in der Mitte; er geht in einen braunrothen Stachel aus, der bis an den dritten Bauchring reicht. Die Füße sind gelbbraun, nur die Hüften an der Wurzel schwärzlich. Die Schienbeine der zwey ersten Fußpaare haben am En-

de

de keinen Stachel; an den Hinterfüßen stehen zwey, die Fußblätter sind innerhalb mit langen Haaren befranzt.

Ich habe diesen Käfer aus der Herschelschen Sammlung zum beschreiben erhalten, und er soll aus Nordamerika seyn; Fabricius giebt das mittägige Amerika zum Vaterlande an.

4. Hydrophilus glaber.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 8.

Mus. *Herschel.* Hydroph. niger, glaberrimus, antennis palpisque fuscis, sterno sulcato, punctato, femoribus punctatis.

Es ist dieser Käfer an Gestalt und Größe dem vorigen vollkommen gleich, nur überall glänzend schwarz; die Fühlhörner und Palpen sind gelbbraun, Kopf, Brustschild und Deckschilde sind ganz unpunktirt, unterhalb einmal gefurcht, und in einem Stachel verlängert. Auch die Hüften sind etwas weniger punktirt; der Leib ist mit schmutzig braunem Staube überzogen. Die Schienbeine der Vorderfüße haben am Ende zwey kurze Stacheln, die der Mittelfüße einen langen, und die der Hinterfüße zwey lange.

Das Vaterland ist Nordamerika.

5.

5. Hydrophilus caraboides.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 9.

Lin. S. N. 2. 664. n. 2. Dyt. niger nitidus elytris subſtriatis. Fn. Su. 765.

Fabr. S. N. 228. 2. Spec. Inſ. 21. 289. 3. Ent. emend. I. 1. 183. 4.

Geoffr. Inſ. I. 183. 2.

Degeer Inſ. 4. 376. 2.

Bergſtr. Inſ. 1. tab. 5. f. 8. tab. 7. f. 8. 9.

Schäf. ic. tab. 33. f. 10.

Röſel Inſ. 2. aquat. 1. tab. 4. f. 1. 2.

Friſch Inſ. 13. p. 24. tab. 21.

Roſſ. Fn. Etr. p. 227. n. 482.

Sulz. Inſ. tab. 6. fig. 41.

Raj. Inſ. 95. 7. Hydrocantharis niger ſubrotundus.

Er iſt ohngefähr 9 Linien lang, ziemlich ſtark gewölbt, überall glänzend ſchwarz, nur die Fühlhörner und Palpen ſind roſtfarbig; die Deckſchilde haben etwas verworrene Punktreihen. Der Bruſtknochen iſt kielförmig erhöhet, auf der obern Fläche einmal gefurcht, und endigt ſich in eine nur ganz kurze Spitze. Bisweilen iſt die Farbe der Deckſchilde blauſchwarz.

Er iſt ein Europäer, und lebt in ſtehenden Gewäſſern; ſein Schwimmen iſt nur langſam, weil die

Schwimm-

Schwimmfüße nicht sehr breit sind. Die Larve hat ein starkes Zangengebiß, braunen Kopf, heller braunen Rücken, blaulichen Unterleib, an jeder Seite sieben Flossen; hinten läuft der Leib spitz zu, und endigt sich in 2 krumme Hacken. Sie lebt vom Raube andrer Wasserthiere.

6. Hydrophilus oblongus.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 10.

Mus. *Herbst.* Hydr. niger glaber, elytris subtilissime punctato striatis, apice prope suturam sulcatis.

Er ist ohngefähr 4 Linien lang, länglich oval, stark gewölbt, glatt und schwarz, bisweilen spielt das Schwarze etwas ins Grüne und Violette. Der Kopf und Brustschild sind äußerst fein punktirt. Die Deckschilde haben äußerst feine Punktreihen, und die erste neben der Nath verändert sich nach hinten zu in eine Furche. Die Fühlhörner und Palpen sind braun, die Füße etwas dunkler, die Schienbeine haben eine Reihe feiner stachlichter Borsten, die Tarsen sind fast rostfarbig. Der Leib ist unten flach, der Brustknochen wenig erhöhet, und endigt sich nicht in einen Stachel.

Er ist aus hiesiger Gegend.

7. Hydrophilus scarabeoides.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 11.

Linn. S. N. 2. 664. 3. Dyt. ovalis convexus ater laevissimus antennis filiformibus triarticulatis.

Fabr. S. E. 228. 4. Spec. Inf. I. 289. 6. | Ent. emend. I. 1. 184. 8.

Geoffr. Inf. I. 83. Scarab. piceus.

Daß Linné bey diesem Käfer die Palpen für die Fühlhörner angesehen hat, ist nicht zu zweifeln, aber zweifelhaft ist es, ob der linneische Käfer wirklich hierher gehört. Es ist dieser Käfer dem vorigen ähnlich, aber kleiner und weniger gewölbt. Seine Länge beträgt etwa viertehalb Linien. Die Farbe ist schwarz, Kopf und Brustschild sind sehr fein punktirt, die Augen weißlich, die Deckschilde sind fein gestricht, und in den Strichen punktirt. Die Fühlhörner sind rostfarbig, der Knopf dunkler, die Füße sind schwarzbraun, die Schienbeine haben feine steife Borsten; bisweilen ist die Farbe der Füße heller braun, auch steht bisweilen am Halse ein Häufchen zusammengeflossener glatter gelbrother Körner.

Er lebt in europäischen Gewässern.

8. Hydrophilus luridus.

Hundert und dreyzehnte Tafel. Fig. 12. E.

Linn. S. N. 2. 665. 5. Dyt. luridus antennis perfoliatis luridus, elytris junctis tribus fuscescentibus, thorace lateribus flavicante. Fn. Su. 767.

Fabr. S. E. 229. 7. Spec. Inf. 1. 296. 8. Ent. emend. I. 1. 186. 19.

Panzer Fn. germ. VII. 3.

Degeer Inf. 4. 378. 4. tab. 15. f. 12.

Roff. Fn. Etr. p 227. n. 483.

Die Länge dieses Käfers beträgt wenig über anderthalb Linien. Der Kopf ist fein punktirt, und spielt mit roth und grünen Farben, die etwas goldiges haben; die Augen sind glänzend schwarz, und stehen sehr hervor. Der Brustschild ist schwarz, mit grün und violet, ist fein punktirt, auf dem Rücken steht eine feine glatte erhöhete Linie; an den Seiten hat er eine breite rothgelbe oder erdfarbige Einfassung, die an der obern Ecke einem Flecken ähnlich sieht. Die Deckschilde sind greißbraun, gestreift, in den Strichen stark punktirt; auf der Mitte steht am Aussenrande ein schwarzer kleiner Flecken, und etwas tiefer an der Nath zwey längliche neben einander, doch so, daß der innere etwas tiefer steht. Der Leib ist schwärzlich, die Fühlhörner sind hellgelbbraun,

und

und eben diese Farbe haben auch die langen schlanken Füße.

Er ist häufig in Europäischen Gewässern.

9. Hydrophilus orbicularis.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 1.

Fabr. S. E. 229. 5. Hydr. subrotundus, corpore glabro atro. Spec. Inf. I. 290. 6. Ent. emend. I. 1. 184. 10.

Herbst im Archiv. 4. p. 122.

Er ist kaum anderthalb Linien lang, kuglich, glänzend schwarz, äußerst fein punktirt; Die Deckschilde haben einen ziemlich hohen Rand, welches dem Käfer völlig das Ansehen einer Coccinelle giebt. Die Füße sind schwärzlich, die Tarsen und Fühlhörner pechbraun.

Er lebt in Deutschland.

10. Hydrophilus marginellus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 2.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 185. n. 17. H. ater nitidus, thoracis elytrorumque margine rufo.

Er ist sehr wenig über anderthalb Linien lang, länglich eyrund, schwarz, glänzend, sehr fein punktirt. Der Brustschild und die Flügeldecken haben einen rostfarbigen Rand. Neben der Nath steht eine feine kaum merkliche Furche. Der Rand des Brustschildes zeigt sich oft wie ein rostfarbiger Fleck, fast bis über den ganzen Brustschild herauf, und verliert sich unvermerkt in die Grundfarbe. Der Leib und die Füße sind schwärzlich, die Tarsen rothfarbig, so auch die Fühlhörner, deren Kopf aber wieder dunkler ist.

Er ist ein Deutscher.

11. Hydrophilus variegatus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 3.

Mus. *Herbst.* H. fuscus variegatus, elytris strigis fuscis nigrisque obsoletis.

Die Schwierigkeit bey Beschreibung der Wasserkäfer, wegen ihrer Farbenmischung und Unbeständigkeit derselben findet man auch bey diesem. Er ist zwey Linien lang, länglich rund, glatt, sehr fein punktirt. Der Kopf ist verloschen gelbbraun, mit dunkleren Schattierungen. Die Augen sind schwarz, die Fühlhörner gelbbraun, mit vier großen Gliedern an der Spitze, von welchen das letzte fast so lang ist, als die übrigen drey. Der Brustschild ist gelbbraun,

braun, in der Mitte dunkler schattirt. Die Deckschilde sind gelbbraun, hie und da sieht man etwas verloschene schwarze und gelbbraune Längsstriche, die sich in der Grundfarbe verlieren. Der Leib und die Hüften sind schwärzlich, die übrigen Glieder gelbbraun.

Er lebt in hiesigen Gewässern.

12. Hydrophilus 4 punctatus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 4.

Mus. *Herbst.* H. fusco testaceus glaber, thorace medio nigro utrinque punctis duobus nigris.

Er ist dem vorigen an Gestalt und Größe völlig gleich, zwey Linien lang, sehr glatt, erdfarbig braun, sehr fein punktirt. Der Kopf ist schwarz, unter den Augen steht ein gelbbrauner Flecken am Außenrande. Die Fühlhörner sind gelbbraun, und haben am Ende vier größere, dunklere, etwas greise Glieder. Der Brustschild ist gelbbraun, auf der Mitte steht ein großer schwarzer Flecken, und dicht neben derselben an jeder Seite vorne und hinten ein schwarzer Punkt. Die Deckschilde sind erdfarbig braun, mit schwärzlichen Schattierungen; neben der Nath steht eine Furche. Unten ist der Käfer schwarz, die Fühlhörner, Schienbeine und Tarsen sind fast rostfarbig.

Er lebt in deutschen Gewässern.

Dieser Käfer variirt sehr; ich finde in meiner Sammlung zwey große Abweichungen.

Erste Varietät; der gelbe Fleck unter den Augen überzieht den ganzen Vordertheil des Kopfschildes oder die Lippe, so daß also der Kopfschild nur auf der hintern Hälfte schwarz ist; auf der vordern Hälfte stehen zwey schwarze Punkte. Auf dem Brustschilde fehlt der große schwarze Mittelfleck, die vier schwarzen Punkte sind verloschen.

Zweyte Varietät. Der Kopf ist ganz schwarz, ohne gelben Fleck. Der Brustschild ist gleichfalls fast ganz verloschen schwarz, und wird nur an den Seitenrändern nach und nach gelbbraun, so daß also weder der Mittelfleck noch die 4 Punkte vorhanden sind; doch ist auch dann der Kopfschild bisweilen vorne gelb. Oft ist auch die ganze Farbe des Käfers mehr rostfarbig. Und so mag er noch auf mehrere Art variiren.

13. Hydrophilus ater.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 183. n. 3. H. niger, elytris striatis rotundatis, sterno postice spinoso.

Es soll dieser Käfer dem H. olivaceus ähnlich seyn; dies läßt sich aber damit nicht vereinigen, wenn die Deckschilde als rund angegeben werden, da sie

sie bey jenem länglich und schmal sind. Der ganze Leib ist schwarz, glänzend, die Deckschilde sind punktirt gestreift; der Knopf der Fühlhörner ist rostfarbig, die Füße sind schwarz, der Brustknochen verlängert sich hinterwärts in einen Dorn.

Das Vaterland ist das mittägige Amerika.

14. Hydrophilus rufipes.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 183. n. 6. H. niger nitidus pedibus rufis, sterno postice spinoso.

Er hat die Gestalt des H. caraboides, ist aber nur halb so groß; er ist überall schwarz, glänzend, glatt, ungefleckt. Die Fühlhörner sind rostfarbig, der durchblätterte Knopf ist braun. Der Brustknochen ist vorragend und scharf zugespitzt. Die Füße sind roth.

Das Vaterland ist China.

15. Hydrophilus subrotundus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 184. n. 11. Hydr. subrotundus glaber ater elytris striatis.

Er hat ganz die Gestalt des H. orbicularis, und ist nur ein wenig kleiner. Kopf und Brustschild sind schwarz, glänzend, ungefleckt. Die Deckschilde

sind gestricht, schwarz, ungefleckt. Leib und Füße sind pechbraun.

Er lebt in amerikanischen Gewässern.

16. Hydrophilus collaris.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 184. n. 12. H. niger, ore thoracis lateribus lineisque elytrorum ferrugineis. S. E. 229. 6. Spec. Inf. I. 290. 7.

Er ist glatt, schwarz, glänzend; der Mund und die Seiten des Brustschildes sind rostfarbig. Die Deckschilde sind schwarz, und haben einen rostfarbigen Rand und einige abgekürzte rostfarbige Linien. Die Fühlhörner sind durchblättert, die Füße braun.

Das Vaterland ist das mittägige Amerika.

17. Hydrophilus undatus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 185. n. 14. H. ovatus niger thorace pallido, elytris striatis griseis.

Er hat die Gestalt des H. luridus, ist aber ein wenig größer. Der Kopf ist schwarz, glänzend, die Fühlhörner und Palpen sind gelb. Der Brustschild ist blaß, mit einer doppelten schwarzen Linie auf dem Rücken. Die Deckschilde sind gestricht, greis, verloschen schwarz wellenförmig. Der Leib ist schwarz, die Füße sind gelb.

Er lebt in den Gewässern des mittägigen Amerika.

18.

18. Hydrophilus erythrocephalus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 185. n. 15. H. ovatus niger capite thorace elytrorumque limbo rufis.

Er hat ganz die Gestalt des H. collaris, ist aber ein wenig kleiner. Kopf und Brustschild sind glatt, roth, ungefleckt, glänzend. Die Deckschilde sind schwarz, und haben überall eine rothe Einfassung. Der Leib ist schwarz, die Füße sind roth, doch die Hüften schwarz.

Das Vaterland ist unbekannt.

19. Hydrophilus pygmaeus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 186. n. 23. H. griseus capite postice atro, thorace flavescente.

Er ist klein, der Kopf vorne greis, hinten schwarz, glänzend. Der Brustschild ist gelblich, die Deckschilde sind glatt, greis, glänzend, ungefleckt; Leib und Füße sind dunklerer.

Er lebt in den Gewässern des mittägigen Amerika.

20. Hydrophilus bipunctatus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 5. E.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 186. n. 22. H. thorace atro, margine griseo, elytris fuscis, margine punctoque postico albidis.

Geoffr. Inf. I. 184. 4.
Herbst Archiv 129. 20. Dytiscus marginalis.

Ob der vom Fabricius hiebey citirte Dytisc. fuscipes des Linné wirklich hierher gehöre, wage ich nicht zu bestimmen, da die linneische Beschreibung so kurz und unbestimmt ist. Ja auch die Beschreibung des Fabricius reicht nicht hin, und ihr fehlt ein Hauptumstand, der diesen Käfer kenntlich macht, wenn anders Fabricius und ich einerley Käfer vor Augen haben. Er ist nur klein, höchstens eine Linie lang; der Kopf ist schwarz, am äußeren Rande steht an jeder Seite ein gelblich grauer Fleck; dieses Kennzeichen ist aber unsicher, weil dieser Fleck oft fehlt. Der Brustschild ist schwarz, glänzend, mit einem gelblich grauen Seitenrande. Die Deckschilde giebt Fabricius als braun an, da sie bey allen meinen Exemplaren blaß erdfarbig sind; sie haben sehr dichte Reihen schwarzer eingestochner Punkte, deren Fabricius gar nicht erwähnt; der Außenrand soll blasser seyn, bey den meinigen ist dies nur oberhalb; nach der Spitze zu soll ein deutlicher greiser Punkt stehen, der oft verloschen ist; dieser ist bey meinen Exemplaren nur dann sichtbar, wenn die Deckschilde nicht geschlossen, sondern in die Höhe gerichtet sind. Die Füße sind gelbbraun, der Leib ist schwarz.

Er

Er ist in Schweden gefunden, ist aber auch in hiesigen stehenden Wassern. Hellwig vermuthet, daß der Hydr. coccinelloides des Roff. n. 486. eben dieser Käfer sey.

21. Hydrophilus emarginatus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 6.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 183. n. 7. H. fuscus obscurus clypeo emarginato.

Schaller in den Abhandl. d. hall. Naturf. Ges. I. 327.

Von diesem Käfer machte man sonst, seiner auszeichnenden Gestalt wegen, eine eigne Gattung, die man Hydrodromus nannte. Er hat nicht völlig die Größe des H. scarabaeoides, und das paulo major des Fabricius soll wohl paulo minor heißen. Er ist stark gewölbt, und insonderheit die Deckschilde hängen an den Seiten sehr herunter. Die Farbe ist pechbraun mit schwarz untermischt, ohne Glanz, vielmehr ist die Oberfläche etwas rauh. Der Kopfschild ist fast wie bey den Scarabäen, über dem Maule stark ausgeschnitten, der Rand wie zwey Zähne in die Höhe gebogen. Die Augen stehen an den Seiten sehr hervor. Die Fühlhörner sind kurz, und allen dieser Gattung gleich; die Palpen sind so lang als die Fühl-

hörner. Der Brustschild ist kurz, aber breit, ohne Rand, vielmehr sind die Seiten etwas zugeschärft, und die obern Ecken stehen etwas vor. Die Deckschilde sind schmutzig braun und schwarz scheckig, mit schwarzen Punktreihen, die Zwischenräume scheinen etwas erhaben, und fast wie verloschen hellerbraune Linien. Der Leib ist schwärzlich, die Füße sind schmutzig braun, und die Hinterfüße haben gar keinen Anschein von Schwimmfüßen.

Man findet ihn in manchen Gegenden Deutschlands.

22. Hydrophilus haemorrhoidalis.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 7.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 185. n. 16. H. ater elytris striatis, apice tibiisque ferrugineis.

Nicht mit Gewißheit kann ich bestimmen, ob mein Käfer eben der des Fabricius ist, da er die Deckschilde als gestricht angiebt, da sie bey dem Meinigen völlig glatt sind; im übrigen trift die Beschreibung genau überein. Er ist klein und etwas länglicher, als der H. orbicularis, nicht viel über eine halbe Linie lang, überall glänzend glatt, schwarz, nur die Deckschilde sind an der Spitze roth. Die Fühlhörner und Schienbeine sind rostfarbig.

Er ist ein Deutscher.

23.

23. Hydrophilus minutus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 8.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 186. n. 20. H. ovatus niger, elytris pedibusque griseis.

Er hat ganz die Größe und Gestalt des vorigen, ist nicht viel über eine halbe Linie lang, glänzend glatt, Kopf und Brustschild sind schwarz, die Deckschilde bräunlich erdfarbig, als welche Farbe Fabricius mit dem Worte griseus auszudrücken pflegt. Die Füße haben eben diese Farbe.

Er ist ein Deutscher.

24. Hydrophilus chrysomelinus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 9.

Mus. *Collignon.* Hydr. griseofuscus, thorace elytrisque subtilissime punctatis.

Es ist dieser Käfer dem obigen no. 12. beschriebenen H. 4. punctatus an Gestalt, Größe und Farbe völlig gleich, nur sind der Brustschild und die Deckschilde sehr fein punktirt, und neben der Nath steht nicht die Furche, die man beym vorigen bey allen seinen Abweichungen bemerkt; auch scheint er ein wenig flacher zu seyn. Die Farbe ist überall greisbraun mit unbestimmten schwärzlichen oder doch dunkler

dunkler braunen Schattierungen; diese findet man auch bisweilen auf der Mitte des Brustschildes, wodurch er denn dem obigen noch ähnlicher wird.

Er ist in hiesiger Gegend gefunden.

25. Hydrophylus parvulus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 10.

Mus. *Collignon.* Hydr. oblongus, ater, glaber.

Dieser Käfer ist noch kleiner, wie der H. minutus, kaum eine halbe Linie lang, etwas mehr länglich, als jener, überall schwarz, glänzend glatt. Die Füße fallen etwas mehr ins braune.

Er ist aus hiesiger Gegend.

26. Hydrophilus Seminulum.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 11.

Mus. *Collignon.* Hydr. globosus, totus ater glaber.

Er ist noch kleiner, als der vorige, und also unter einer halben Linie; er ist dabey sehr gewölbt, kuglich, einem Saamenkorn ähnlich, überall sehr glänzend glatt, schwarz, auch selbst die Füße.

Er ist aus hiesiger Gegend.

27. Hydrophilus peregrinus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 12.

Mus. *Herschel.* Hydr. griseus, capite violaceo, elytris punctato striatis.

Dieser

Dieser Käfer hat ganz die Größe und Gestalt des H. luridus, und ist ihm überhaupt sehr ähnlich. Die Farbe ist überall schmutzig greis; Der Kopf hat einen schwachen violetten Goldschein, und ist in der Queere in zwey Theile getheilt, wovon der Hintertheil etwas höher ist. Die Augen stehen sehr vor, sind kuglich und schwarz; zwischen den Augen stehen auf dem Kopfschilde zwey große flache Beulen, die ins blauliche, so wie das übrige ins röthliche glänzen. Der Brustschild ist schmutzig greis, in der Mitte etwas dunkler schattiert. Die Deckschilde sind etwas heller, mit Reihen feiner dicht nebeneinander eingestochner Punkte. Fühlhörner und Füße haben die Farbe der Deckschilde.

Das Vaterland ist Nordamerika.

28. Hydrophilus violaceus.

Hundert und vierzehnte Tafel. Fig. 13.

Mus. *Schüppel.* Hydroph. niger, capite elytrisque violaceis punctato striatis, thorace fulvo.

Er ist drey Linien lang, der Kopf ist schwärzlich, mit einigen violetten Glanz. Der Brustschild hat eine schmutzige etwas verloschene rothgelbe Farbe, die an den Seiten etwas lebhafter wird. Die Deckschilde sind violett glänzend, sehr fein punktirt, fein gefurcht, in den Furchen sind eingestochene Punkte; die

die innren Furchen gehen nicht ganz bis oben herauf. Der Leib ist schwarz, ohne Glanz, die Füße sind schmutzig braun, die Fühlhörner sind heller.

Das Vaterland ist Amerika.

29. Hydrophilus lividus.

Hundert und vierzehnte Tafel. *Fig.* 14.

Mus. *Schüppel.* Hydr. glaber lividus, subtilissime punctatus.

Der Habitus dieses Käfers ist einem Scarabaeus ähnlicher als einem Hydrophilus. Er ist fast zwey Linien lang, schmutzig gelbgreis mit einigen schwärzlichen Schattierungen auf dem Kopfschilde, auf der Mitte des Brustschildes, und an den Seiten der Deckschilde; auch ist er oberhalb äußerst fein punktirt, aber sonst ohne alle Furchen oder Striche. Unten hat der Leib einen greisen staubigten Ueberzug, die Fühlhörner und Füße sind fahl bräunlich gelb.

Er ist aus hiesiger Gegend.

30. Hydrophilus bicolor.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 184. n. 12. H. ovatus supra flavescens, subtus ater.

Er hat fast das Ansehen eines Dytiscus, aber die Fühlhörner zeigen, daß er hierher gehört. Er ist

größer,

größer, als der H. collaris. Kopf, Brustschild, und Flügeldecken sind platt, gelblich, ungefleckt; der Leib ist schwarz, die Füße sind gelb, die vordere Palpen länger, als die Fühlhörner.

Man hat ihn in Dännemark im Wasser gefunden.

31. Hydrophilus obscurus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 185. n. 18. H. ater nitidus elytris striatis, basi apiceque ferrugineis.

Kopf und Brustschild sind schwarz, glatt, ungefleckt, die Deckschilde sind gestreift, dunkel, an der Wurzel und Spitze rostfarbig. Die Füße sind fast rostfarbig.

Er lebt in deutschen Gewässern.

32. Hydrophilus griseus.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 186. n. 21. H. supra cinereus subtus fuscus.

Er hat die Gestalt und Größe des H. minutus, er ist aber überall oberhalb aschgrau, und diese Farbe haben auch die Füße.

Das Vaterland ist Deutschland.

Neun und siebzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Boros.

Von dieser Käfergattung ist mir nur eine einzige Art bekannt, die man bisher unter die Gattung Lycus gebracht hat, wohin sie aber gar nicht gerechnet werden kann. Die Gestalt des Käfers, Tab. U. fig. 5. ist lang und schmal, nicht sehr gewölbt. Der Kopfschild ist groß, grade vorgestreckt, die Augen sind groß, kuglich, wenig vorstehend. Die Fühlhörner Fig. 6. stehen vor den Augen; die drey letzten Glieder derselben sind größer, als die übrigen, daß letzte Glied ist oval, die beyden folgenden halbmondförmig, alle drey etwas platt, die kleineren sind nicht ganz kuglich, sondern hinten enger. Die vordern Palpen Fig. 7. haben vier Glieder, von welchen das letzte größer und eyrund ist. Der Brustschild ist eyrund, ungerandet. Das Schildlein ist klein; die Deckschilde sind lang, schmal, und bedecken den ganzen Leib. Die Füße sind nicht lang; die ersten zwey

Paare

Paare Fig. 8. haben vier etwas dicht in einander geschobene Tarsen, und das Klauenglied; die Hinterfüße Fig. 9. haben nur drey Tarsen, von welchen aber die erste länger gezogen ist. Mehrere Gattungskennzeichen kann ich nicht wohl angeben, ohne sie mit den spezifischen Kennzeichen zu vermischen, und da ich von dieser einen Art auch nur ein einziges Exemplar habe, so habe ich auch die Freßwerkzeuge nicht genauer untersuchen können, um nicht auch dieses einzige Exemplar wieder zu verlieren.

1. Boros elongatus.

Hundert und zehnte Tafel. Fig. 7.

Mus. *Herbst.* Bor. niger, depressus, glaber, corpore pedibusque piceis.

Es ist dieser Käfer unter den Namen Lictus cylindricus hier und da bekannt. Er ist schmal, fünf und eine halbe Linie lang, oberhalb sehr glänzend schwarz, unten pechbraun. Der Kopf ist groß, steht sehr hervor, ist glatt, punktirt, nach vorne zu steht an jeder Seite eine Vertiefung, die durch das über die Fühlhörner in die Höhe gebogene Brustschild verursacht wird. Die Augen stehen hinter den Fühlhörnern ganz an der Seite des Kopfs, sie sind groß, kuglich, vorstehend, oval. Die Fühlhör-

ner sind nicht viel länger als der Kopf, fast schnurförmig, die drey letzten Glieder sind merklich größer. Der Brustschild ist eyrund, flach, kaum gerandet, punktirt, vorne etwas enger, als hinten, nahe am Hinterrande steht auf der Mitte eine eingedrückte Vertiefung. Durch die schwarze Farbe scheint etwas Purpur durch. Die Deckschilde sind lang, glänzend glatt, doch nicht ganz eben, sondern ein wenig narbigt, weitläuftig punktirt, ohne Striche und Furchen. Unten ist der Käfer pechbraun, punktirt, die Füße sind nicht lang, die Hüften etwas stark, glatt, ein wenig plätt, die Farbe nähert sich dem Purpur, die Hinterfüße stehen etwas zurück.

Das Vaterland ist mir unbekannt.

Achtzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Hexodon.

Diese vom **Fabricius** in seinem System aufgenommene Käfergattung, welche er aus Oliviers Käferwerk entlehnt hat, würde der Gattungskennzeichen noch am besten neben der Gattung Melolontha zu stellen seyn. Nach dem Linneischen System würden

die

die Käfer dieser Gattung zu den Scarebäen gezählt werden müssen, weil die letzten Glieder der Fühlhörner sich zu Lamellen erweitern. **Fabricius** giebt folgende Gattungskennzeichen an.

Der Leib ist eyrund, oben gewölbt, unten flach, ungerandet, der Kopf ist klein, die Augen sind rund, die Fühlhörner kurz, das oberste Glied ist dicker, das zweyte sehr kurz, die drey letzten sind lamellenartig. Der Brustschild ist breit, das Schildlein kurz, breit; die Deckschilde haben die Länge des Leibes; die Füße sind mittelmäßig lang; die Schienbeine der Vorderfüße sind gezahnt, an den übrigen haarig; die Fußblätter haben fünf Glieder.

Die **Maxille** ist vorgestreckt, hornartig, an der Spitze dreyzahnig, die Zähne sind gespalten. Die **Lippe** ist breit ausgeschnitten.

Mit diesen Kennzeichen wollen die vom Olivier angegebenen nicht genau zusammen stimmen. Es sind folgende:

Die Fühlhörner haben **eilf** Glieder; das erste ist dicker, das zweyte sehr klein, das dritte länger, und etwas cylindrisch; die drey letzten sind eyrund geblättert.

Die **Oberlippe** ist hornartig, rund.

Die äußeren Kinnladen sind grade hervorgestreckt, hornartig, an der Spitze gekrümmt, schwach gezahnt, an der Wurzel dicker.

Die **Freßzangen** hornartig, sechsmal gezahnt.

Die **Unterlippe** ist vorgestreckt, hornartig, ausgeschnitten.

Die vier Freßzangen sind fadenförmig, die äußeren viergliedrig, das erste Glied sehr klein, das letzte verlängert. Die innern Palpen sind kürzer, dreygliedrig, das erste und zweyte Glied sind kegelförmig, unter sich gleich, das letzte ist länglich eyrund.

Um sich nun von dieser Käfergattung einen richtigen Begrif zu machen, so zeigt F. 10 (Instr. Tafel U) die Fühlhörner Fig. 11, die Oberlippe Fig. 12, die Kinnlade Fig. 13, die Maxille mit den äußeren Palpen Fig. 14, die Unterlippe mit den innern Palpen, alles vergrößert.

Von dieser Käfergattung sind nur folgende Arten bekannt.

1. Hexodon reticulatum. *)

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 71. n. 1. Hex. atrum, elytris reticulatis griseis.

Oliv. Inf. I. 7. tab. 1. fig. 1. Es

*) Durch ein Versehen des Kupferstechers ist die Abbildung dieser beyden Käfer vergessen.

Es hat dieser Käfer eine länglich runde Gestalt, fast wie eine Melolonthe. Die Fühlhörner haben einen eyrunden Knopf, der aus drey Lamellen besteht, von welchen die mittlere größer ist. Kopf und Brustschild sind schwarz, ungefleckt; die Deckschilde sind aschgrau, mit zwey erhabenen, netzförmigen schwärzlichen Nerven der Länge nach. Das Schildlein ist kurz, breit, schwärzlich. Oben ist der Käfer gewölbt, unten platt; die Brust ist schwarz, der Bauch ist rostfarbig braun; die Füße sind schwarz, die Schienbeine der Vorderfüße haben drey Seitenzähne, die übrigen sind mit steifen Haaren besetzt.

Es ist dieser Käfer von Commerson aus Madagascar zum Königl. Kabinet zu Paris eingesandt.

2. Hexodon unicolor.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 72. n. 2. Hexod. atrum, immaculatum.

Oliv. Inf. t. 7. tab. 1. fig. 2. H. nigrum immaculatum, elytris lineis duabus elevatis simplicibus.

Er ist dem vorigen sehr ähnlich, überall schwarzbraun, und die zwey erhöheten Längslinien auf den Deckschilden sind einfach, aber nicht netzförmig.

Er ist gleichfalls von Commerson aus Madagascar geschickt.

Ein und achtzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Anthrenus.

Die Käfer dieser Gattung sind nur klein. Sie wurden ehemals mit unter die Dermesten gezählt; Linné brachte sie mit unter die Coccinellen; Geoffroy gab ihnen den eigenen Gattungsnamen Anthrenus; Linné nahm sie zuletzt wieder von den Coccinellen weg, und brachte sie unter die Byrrhen; von diesen nahm sie Fabricius wieder weg, und gab ihnen den von Geoffroy ihnen ertheilten Namen Anthrenus wieder. Im Deutschen haben sie den Namen Blumenstaubkäfer bekommen. Ihre Gestalt zeigt Fig. 15, Taf. U. Die Fühlhörner, Fig. 16, sind nicht viel länger, als der Kopf, haben zehn Glieder, wovon das unterste größer ist, als die übrigen; die folgenden sind kurz, fast kuglich, die drey letzten bilden einen großen eyrunden Knopf, der, da die Abtheilung der Glieder sehr unkenntlich ist, das Ansehen hat, als wäre er solide. Sie ruhen in einer

Höh-

Höhlung, die an den Seiten des Brustschildes ist. Das Maul hat eine Oberlippe, zwey Mandibulen, zwey Maxillen, eine Unterlippe und vier Palpen. Die Oberlippe ist klein, abgerundet, innerhalb behaart, glatt, fast lederartig. Die Mandibulen sind klein, kurz, ein wenig gebogen, am Ende zugespitzt. Die Maxillen sind klein, kaum sichtbar; sie scheinen innerhalb gezahnt und behaart zu seyn. Die Unterlippe ist klein, platt, vorne abgerundet. Die vordern Palpen sind ein wenig länger als die hintern, fadenförmig, viergliedrig, das erste ein wenig kleiner als die übrigen; sie stehen auf dem Rücken der Maxille. Die innern Palpen sind sehr klein, kurz, dreygliedrig, und stehen an der Seite der untern Lippe. Der Leib dieser Käfer ist unten sehr gewölbt; der Kopf ist klein, unter dem Brustschilde verborgen; dieser ist viel breiter, als lang, ungerandet, vorne und hinten abgestutzt. Die Füße Fig. 17 sind kurz, und der Käfer zieht sie dicht an den Leib an. Die Füße haben vier Tarsen und das Klauenglied.

Man findet diese Käfer häufig in den Blumen, aus welchen sie den Saft saugen. Die Larve findet man im Aas, todten Vögeln und Insekten, sie thun den Sammlungen großen Schaden, und verwandeln sie in Staub. Sie sind klein, dick, haarig, vorzüglich an den Seiten und hinten; unter den ersten Ringen des Leibes stehen die sechs kurzen Füße. Das

Maul hat zwey starke Maxillen. Wenn man die Larve berührt, so richtet sie ihre Haare in die Höhe, wie die Igel; diese Haare haben kleine Nebenäste. Man findet die Larve zu allen Jahrszeiten; sie bleibt ein Jahr lang in diesem Zustande, häutet sich mehrmahls. Im Nymphenstande bleibt sie in der Larvenhaut, die nur etwas auf den Rücken platzt, um dem Käfer den Ausgang zu erleichtern; wenn dies geschehen soll, so platzt auch die Nymphenhaut an eben der Stelle, wo die Larvenhaut offen ist. So klein die Larve ist, so muß sie doch oft die Eyer und Brut einer kleinen Ichneumonart in sich ernähren.

I. Anthrenus scrophulariae.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 1. A.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 264. n. 3. Anthr. niger elytris albo maculatis, satura sanguinea. S. E. 61. 2. Spec. Inf. 1. 70. 2. Mant. 1. 39. 2.

Lin. S. N. 2. 568. 1. Byrrhus scroph. Fn. Su. 429.

Degeer Inf. 4. 119. 6. tab. 7. f. 20.

Oliv. Inf. 2. 14. 9. 4. tab. 1. fig. 5.

Schäf. Element. tab. 17. Icon. tab. 176. f. 4.

Sulz. Inf. tab. 2. fig. 11.

Bergstr. Nomencl. I. tab. II. fig. 9. 10. Harrer I. p. 60. n. 55.

Panzer Faun. Germ.

Geoffr.

Geoffr. Inf. I. p. 114. 1. tab. 1. fig. 7.
Encycl. method. pag. 340. n. 4.

Dieser sehr bekannte Käfer ist höchstens anderthalb Linien lang; die Grundfarbe ist schwarz, mit einigem Glanz. Der Kopf ist bisweilen mit weißlichem Schuppenstaub bestreuet; die Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild ist fein punktirt, in der Mitte schwarz, aber die Seiten sind dicht mit weißen Schuppenstaub belegt, der um den schwarzen Mittelfleck herum, bald mehr bald weniger, ins röthliche übergeht. Die Deckschilde sind schwarz, sehr fein punktirt; an der Wurzel stehen einige verworrene weiße Schuppenflecke; an der Mitte des Seitenrandes steht ein deutlicherer weißer Halbmondfleck, die Nath hingegen ist mit blutrothen Schuppenstaub bestreuet, der eine ästige Längslinie bildet, welche aber selten bis ganz oben heraufreicht, weil er sich leicht abreiben läßt; neben der ästigen Linie stehen oft noch weiße Schuppenpunkte, überhaupt aber ist kein Exemplar dem andern völlig gleich, weil alle diese Zeichnungen leicht abgerieben werden, daher findet man ihn oft ganz schwarz. Bisweilen sind die Seiten des Brustschildes außer den weißen Schuppenstaub auch noch mit röthlichem Staube bestreuet, auch steht wohl auf der Mitte des schwarzen Flecks eine weiße Linie. Die Füße sind schwärzlich.

Man findet diesen Käfer überall sehr häufig; in den Zimmern, in den Blumenkelchen, vorzüglich zahlreich in den Tulpen. Auch zerstört er eben so gut, wie seine Brüder, Insekten- und Pflanzensammlungen. Auch die Larve, welche, so lange sie jung ist, weißlich, nachher bräunlich, und zuletzt schwärzlich und mit langen Haaren besetzt ist, lebt wie die Hautfresser in den Häusern, verdirbt alle Arten von Naturaliensammlungen, Kleider, Pelzwerk, Leder, Eßwaaren.

2. Anthrenus verbasci.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 2. B.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 264. n. 5. A. niger elytris fasciis tribus undatis albis. S. E. 61. 4. Spec. Inf. I. 78. 4.

Lin. S. N. 2. 568. 3. Byrrhus verbasci fuscus, elytris fasciis tribus undulatis pallidis.

Encyclop. method. pag. 346. n. 2.

Einige wollen diesen Käfer nur für eine Varietät des Vorigen halten; er ist ihm auch völlig gleich, nur blos ist die äßtige Linie der Nath nicht roth, sondern weiß; diese Linie hat 3 Aeste, die drey weißen bindenähnlichen Flecken am Außenrande gegenüber stehen, und also, wie in der Diagnosis steht, drey wellenförmige Binden bilden würden, wenn sie nicht in der Mitte

unter-

unterbrochen wären; es mag indessen auch Exemplare geben, bey welchen sie vollständig sind. Die geringere Größe, welche **Fabricius** angiebt, ist kein sicheres Kennzeichen, da die Größe dieser Käfer sehr verschieden ist. Die Grundfarbe ist gleichfalls schwarz, die Füße sind braun. Die ästige Linie der Nath ist bisweilen etwas gelb angelaufen.

Das Vaterland ist **Europa**, auf Blumen, die Larve lebt in halb verfaulten Kräutern.

3. Anthrenus musеorum.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig 3. C.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 264. n. 4. A. nebulosus elytris subnebulosis. S. Ent. 61. 3. Spec. Ins. I. 70. 1.

Lin. S. N. 2. 568. 2. Fn. Su. 430.

Oliv. 14. tab. 1. f. 1.

Encyclop. method. p. 340. n. 3.

Es hält erstaunlich schwer, bey diesen Käfern die einzelnen Arten bestimmt und sicher anzuzeigen. Diese Art pflegt allezeit beträchtlich kleiner zu seyn, als die vorigen. Die Grundfarbe ist schwarz, nur bemerke ich, daß bey meinen Exemplaren die Deckschilde am Ende ins röthliche fallen. Der Brustschild und die Flügeldecken haben verworrene Zeich-

Zeichnungen von schmutzig gelben etwas glänzenden Haaren, und sehen daher so aus, als was man gewässert nennt. Die untersten Glieder der Fühlhörner sind rostfarbig, der Knopf schwarz.

Das Vaterland ist Deutschland; die Larve ist den Naturaliensammlungen sehr schädlich.

4. Anthrenus pimpinellae.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 4. D.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 265. n. 1. A. niger, elytris fascia alba apice ferrugineis, litura alba.
Oliv. Ins. 2. 14. 7. 1. tab. 1. fig. 4.
Rossi. Fn. Etr. 140. 96.
Encyclop. method. pag. 340. n. 1.

Er hat nicht völlig die Größe des A. scrophul. Die Grundfarbe ist schwarz; der Brustschild ist an den Seiten mit weißen und okergelben Schuppen bepudert. Die Deckschilde haben über der Mitte eine breite zackige weißliche Schuppenstaub Binde, an der Wurzel sind sie mit gelblichem Staube bepudert, und so auch an der Spitze. Die Fühlhörner sind braun. Der Leib ist weiß bepudert.

Das Vaterland, ist Europa auf verschiedenen Blumen, vorzüglich auf der Pimpernelle; die Larve lebt in trockenen Cadavern und halb erstickten Kräutern.

5.

5. Anthrenus glaber.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 5. E.

Muſ. *Herbſt.* Anthr. oblongus niger, griſeo variegatus, antennis pedibusque teſtaceis.

Dieſer Käfer iſt etwas größer und länglicher, wie die vorigen, die Grundfarbe iſt ſchwarz, hie und da unregelmäßig greishaarig ſcheckig, bald mehr bald weniger, je nachdem die Haare abgerieben ſind; die Deckſchilde ſind ſehr fein punktirt. Die Fühlhörner und Füße haben eine etwas verloſchene braune Erdfarbe.

Ich habe ihn nur einmal in hieſiger Gegend gefunden.

6. Anthrenus hirtus.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 6. F.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 265. n. 8. Anthr. ater thorace elytrisque pubeſcentibus. Mant. I. p. 52. n. 20. Nitidula hirta.

Archiv 4. pag. 39. n. 6. hirtus. tab. 21. fig. 9. G.

Die Größe dieſes Käfers beträgt kaum eine Linie; die Farbe iſt nicht allzeit ſchwarz, ſondern auch wohl fahl erdfarbig. Ich würde daher kein Bedenken tragen, den folgenden A. pubeſcens des Fabricius mit

mit diesen für einerley zu halten, wenn nicht derselbe einen soliden Knopf an den Fühlhörnern haben sollte, welches bey diesem nicht der Fall ist. Im übrigen ist dieser Käfer durch schwarze aufgerichtete Haare mehr oder weniger rauh. Man hat lange nicht gewußt, unter welche Gattung man diesen Käfer bringen sollte. Die Fühlhörner haben am Ende drey kuglichte Glieder.

Das Vaterland ist Deutschland.

7. Anthrenus pubescens.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 265. n. 7. A. thorace elytrisque griseis pubescentibus.

Er ist klein, oberhalb greis, glänzend, mit aufgerichteten kurzen Haaren besetzt. Die Fühlhörner haben einen soliden Knopf.

Er ist ein Deutscher.

8. Anthrenus adspersus.

Hundert und funfzehnte Tafel. *Fig.* 7. G.

Mus. *Herschel.* Anthr. niger cinereoque varius punctis adspersis albis.

Er hat die Größe des Anthr. scrophular. Die Grundfarbe ist schwarz, aber der Brustschild und

Flügel-

Flügeldecken sind durch einen schuppichten Ueberzug scheckig, auch steht hier und da ein weißer Punkt; die Unterseite hat einen einfarbigen greisen Ueberzug. Die Gestalt des Käfers ist ein wenig breit und oberhalb flach.

Das Vaterland ist Nordamerika.

9. Anthrenus tricolor.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 8. H.

Muſ. *Herſchel.* Anthr. niger, ſquamis fulvis irroratus, thoracis lateribus, maculis elytrorum, ſubtusque albis.

Dieſer Käfer ſcheint dem mir unbekannten Anthr. hiſtrio ähnlich zu ſeyn. Er hat die Geſtalt des vorigen; die Grundfarbe iſt ſchwarz, er iſt aber mit okergelben Schuppen ſtark beſtreuet, auf der Mitte des Bruſtſchildes dicht damit überzogen, die Seiten aber ſind mit weißen Schuppen belegt. Die Deckſchilde haben am Außenrande zwey weiße Schuppenflecken, von welchen der obere größer iſt; an der Nath ſtehen drey weiße Schuppenflecke unter einander, von welchen der letzte etwas wellenförmig iſt. Der Leib hat einen weißen Ueberzug, und jeder Bauchring hat an den Seiten einen ſchwarzen Flecken.

Das Vaterland iſt mir unbekannt.

10. Anthrenus ferraticornis.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 9. I.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 265. 9. Anthr. niger elytris basi ferrugineo variis punctis albis sparsis, antennis testaceis pectinatis.

Die ganze Gestalt bestimmt diesen Käfer zu dieser Gattung, wenn gleich die Fühlhörner abweichen, als welche kammförmig sind, die Farbe erdfarbig braun. Die Gestalt des Käfers ist etwas schmal und länglich, die Länge nicht viel über eine Linie, die Farbe schwarz, vorzüglich auf dem Brustschilde glänzend; die Seiten desselben und die Deckschilde haben viele unordentliche weiße Haarpunkte. Außerdem haben die Deckschilde oberhalb auch rostfarbige Schattierungen. Der Leib ist schwarz, die Füße sind verloschen braun.

Das Vaterland ist die Insel St. Croix.

12. Anthrenus histrio.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 264. n. 2. Anthr. niger elytris maculis duabus marginalibus strigaque postica albis.

Er

Er hat die Gestalt und Größe des Anthr. pimpinellae. Kopf und Brustschild sind schwarz, fast ungefleckt. Die Deckschilde sind schwarz, am Außenrande stehen zwey weiße Queerflecken, und auf der Mitte einer und der andere weiße Punkt, an der Spitze ein weißer Strich, oder vielmehr sind die Spitzen greis mit einem großen schwarzen Fleck. Der Leib ist weißlich, die Bauchringe haben an den Seiten einen schwarzen Punkt. Die Füße sind schwarz.

Das Vaterland ist Deutschland.

12. Anthrenus denticornis.

Fabr. Ent. emend. I. 1. 265. 10. Anthr. niger thoracis margine flavescente, elytris albo punctatis antennis flavis, clava elongata serrata.

Er ist dem obigen Anthr. serratic. sehr ähnlich, aber nur halb so groß; die Fühlhörner sind gelb, mit einem langgezogenen sägeförmigen Knopf. Der Kopf ist schwarz, so auch der Brustschild, dessen Seiten aber breit weiß sind. Die schwarzen Deckschilde sind mit weißen Punkten bestreuet; der Leib ist schwarz, die Füße sind gelblich.

Er ist gleichfals auf St. Croix zu Hause.

13. Anthrenus varius.

Fabr. Ent. emend. I. 1. p. 264. n. 6. Anthr. thorace elytrisque fusco cinereoque variis, corpore cinereo.

Der Käfer ist oberhalb braun und aschgrau schekkig, unten aschgrau ungefleckt.

Er ist bey Paris gefunden.

14. Anthrenus viennensis.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 10 K.

Mus. *Herbst.* Anthren. oblongus niger, glaber, antennis fuscis, maris clava elongata serrata.

Es scheint mir dieser Käfer mit dem obigen Anthr. denticornis viele Aehnlichkeit zu haben; er ist etwas größer, wie alle obige Arten, länglich, über anderthalb Linien lang, schwarz, glänzend glatt, etwas flach. Die Fühlhörner sind hellbraun, beym Weibchen wie gewöhnlich mit einem etwas lang gezogenen Knopf am Ende; beym Männchen ist dieser Knopf weit größer, und die drey Glieder sind innerhalb sägeförmig erweitert. Unten ist der Käfer gleichfalls glänzend schwarz, die Füße sind pechbraun und dünne.

Ich

Ich habe diesen Käfer von Wien mitgebracht, und vom Herrn Kreutzer, diesen schon als geübten Entomologen bekannten, geschätzten und liebenswürdigen Mann zum Geschenk erhalten, dem auch die Ehre der Entdeckung gebührt; er hat ihn bey Wien entdeckt.

15. Anthrenus fasciatus.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 11. L.

Mus. *Wildenow.* Anthrenus fuscus, thorace albo maculato, elytris basi fascia lata alba squamosa.

Er hat die Größe der gewöhnlichen Arten; die Grundfarbe ist braun, in der Mitte schwärzlich; der Brustschild hat an den Seiten mehrere weißliche Staubflecke. Auf den Deckschilden steht oberhalb eine breite greise aus Schuppenstaub bestehende Binde, von unregelmäßiger Gestalt. Nach hinten zu sind noch einige unbestimmte weiße Punkte, und ein deutlicherer und etwas größerer steht an der Spitze. Unten ist der Leib mit weißen Schuppenstaub dicht überzogen.

Das Vaterland ist Ostindien.

16. Anthrenus niger.

Hundert und funfzehnte Tafel. Fig. 12. M.

Muf. *Schüppel.* Anthrenus totus niger, elytris fasciis undulatis obsoletis griseis.

Es ist dieser Käfer kaum eine linie lang, überall glänzend schwarz, und die unteren Glieder der Fühlhörner sind gelbroth; der Kopf ist schwarz, und lang gezogen. Der Brustschild ist stark gewölbt. Die Deckschilde sind einfarbig schwarz, und haben kaum sichtbare greise Queerbinden, die etwas wellenförmig sind. Die Füße sind blaß erdfarbig.

Er ist in hiesiger Gegend gefunden.

Zwey und achtzigste Gattung der Käferartigen Insekten.

Scymnus.

Die Käfer, welche zu dieser Gattung gehören, sind bisher zum Theil unter die Kozzinellen, zum Theil hie und da unter andere Gattungen vertheilt gewesen, und man wußte nie recht, wohin man sie bringen sollte, bis man kürzlich sie zu einer eigenen Gattung unter obigen Namen bestimmte. Sie kommen in ihrer Bauart den Kozzinellen sehr nahe; man sehe Fig. 18. Tab. U. Die Fühlhörner Fig. 19. haben außer dem kleinem kuglichten Wurzelgliede ein langes Glied zur Basis; dann folgen sechs kleine kuglichte Glieder, und endlich ein großer, etwas spitz zulaufender Knopf, der aus drey Gliedern besteht, die aber so dicht zusammen schließen, daß sie nur als einem Gliede zu

bestehen oder solide zu seyn scheinen; so giebt sie daher auch Kugellann (Neuestes Magaz. d. Entomol. 1r. B. 5. St.) an, der diesen Käfern zuerst den Gattungsnamen Scymnus gegeben hat. Die Oberfläche ist mit feinen Härchen überzogen. Die Füße Fig. 20 haben ein etwas gebogenes Schienbein, und nur zwey Tarsen, die eine herzförmige Gestalt haben, mit etwas vorstehenden lappichten Seiten. Das Klauenglied hat eine doppelte Klaue.

Man findet diese Käfer an Baumstämmen, auch unter der Rinde, auch Gesträuchen; sie sollen vom Raube andere kleinerer Insekten leben, und auch im Aase gefunden werden.

1. Scymnus bimaculatus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 1. A.

Mus. *Herbst.* Scymn. niger griseo pubescens, elytris basi macula magna laterali fulva, pedibus fulvis.

Die Größe beträgt keine volle Linie, die Gestalt ist ziemlich rund, die Farbe ist schwarz mit einigen Glanze, doch sieht man, wenn man ihn von der Seite betrachtet, überall feine greise Härchen. Die Deckschilde sind sehr fein punktirt, und oberhalb an der Aussenseite steht ein großer gelbrother Fleck, der

von

von der Schulter an fast wie eine immer schmaler werdende Binde bis meist nach der Nath hinreicht; Die Füße sind gelbroth.

Das Vaterland ist Deutschland.

2. Scymnus didymus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 2. B.

Mus. *Herbst.* Scymn. niger glaber, elytris antice punctis duobus coccineis.

Den Scymn. 2. punct. des Kugellann (Neues Magaz. 1. 5. pag. 547. n. 7. habe ich hiebey nicht anführen wollen, wegen der Differenz, daß bey seinem Käfer die rothen Punkte unter der Mitte, bey dem Meinigen aber über der Mitte stehen. Er ist etwas größer als der vorige, glänzend schwarz, doch ist er auch nicht ohne Härchen. Der Kopf ist rothgelb, die Augen sind braun. Der Brustschild ist schwarz, aber die obern Ecken, die an dem Kopfe anschließen, sind rothgelb. Die Deckschilde sind schwarz; außerhalb unter der Schulter steht ein runder rother Fleck; die Füße sind rothgelb Die Gestalt dieses Käfers ist etwas länglichter, als die des vorigen.

Er ist ein Deutscher.

3. Scymnus pubescens.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 3. C.

Mus. *Herbst.* Scymn. totus ater glaber, elytris subtilissime punctatis, pedibus flavis.

Vermuthlich der Scymn. sericeus Kugellann; und also, wie er behauptet, Tritoma sericea Fabr. und flavipes Panz. Er ist kaum eine Linie lang, kuglich, glänzend schwarz, die Deckschilde äußerst fein punktirt. Die Fühlhörner und Füße sind gelb.

Das Vaterland ist Deutschland.

4. Scymnus haemorrhoidalis.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 4. D.

Mus. *Herbst.* Scymn. ater, capite fulvo, elytris apice fulvis.

Er ist kaum eine Linie lang, etwas mehr länglich, als der vorige, glänzend schwarz. Der Kopf ist gelbroth, die Augen sind schwarz, der Brustschild ist schwarz, die obern Ecken aber gelbroth, welche Farbe sich fast an den ganzen Vorderrand herumzieht. Die Deckschilde sind schwarz, fein punktirt, die Spitzen sind gelbroth. Die Füße haben eine etwas hellere gelbrothe Farbe.

Das Vaterland ist Deutschland.

5.

5. Scymnus bipunctatus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 5. E.

Muſ. *Herbſt.* Scymn. niger, elytris pone medium puncto fulvo.

Vielleicht der Scymn. bipunctatus Kugel. nur ſind die rothen Punkte auf den Deckſchilden nicht blutroth, ſondern gelbroth, ſie ſtehen unter der Mitte der ſchwarzen Deckſchilde neben der Nath; im übrigen iſt der Käfer glänzend ſchwarz.

Er iſt ein Deutſcher.

6. Scymnus piloſus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 6. F.

Muſ. *Herbſt.* Scymn. ater griſeo piloſus elytris teſtaceis, baſi ſuturaque nigris.

Er iſt der kleinſte der mir bekannten, und ohngefähr eine halbe Linie lang, ſchwarz, voller greiſer feiner aufgerichteter Härchen. Die Deckſchilde ſind gelbbraun oder erdfarbig, aber ihre Wurzel und Nath ſind ſchwarz.

Er iſt aus hieſiger Gegend.

Nach den neuern Bemerkungen würde auch Sphæridium 4 maculatum hierher gehöhren.

7. Scymnus 4 pustulatus.

Hundert und sechszehnte Tafel Fig. 7. G.

Mus. *Schüppel.* S. 4. pustulatus niger, thorace utrinque flavo maculato, coleoptris maculis quatuor rotundatis flavis.

Kugellann im neuesten Magaz. d. Entomol. 1r. B. 5. St. p. 547.

Panzer Faun. germ.

Er ist einer der größten dieser kleinen Käfer, schwarz, sehr fein punktirt, auf jedem Deckschilde stehen zwey rundliche rothgelbe Flecken. Bisweilen soll auch an den Vorderecken des Brustschildes ein rothgelber Fleck stehen. Die Füße sind gelbbraun.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

8. Scymnus nigrinus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 8. H.

Panzer Faun. germ. Scymn. totus ater immaculatus. Kugellann. Neues. Magaz. 1r B. p. 548.

Er ist dem obigen Scymn. pubescens ähnlich, aber größer, über eine halbe Linie lang, ganz durchaus schwarz, durch gelbliche kurze Härchen rauh.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

9.

9. Scymnus collaris.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 9. I.

Mus. *Schüppel.* Scymn. ater, nitens, capite thoraceque fulvo medio nigro.

Er ist keine halbe Linie lang, glänzender schwarz, als es bey dieser Gattung gewöhnlich ist, sehr fein punktirt: der Kopf ist rothgelb, mit einem dreyeckigen schwarzen Flecken auf der Mitte. Fühlhörner und Füße sind gleichfalls rothgelb.

Er ist in hiesiger Gegend gefangen.

10. Scymnus pulchellus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 10. K.

Mus. *Schüppel.* Scymn. ater nitens, elytris fasciis duabus abbreviatis fulvis.

Er ist kaum eine halbe Linie lang, die Gestalt etwas länglicher, wie gewöhnlich, die Farbe glänzend schwarz, auf den Deckschilden stehen zwey rothgelbe bindenähnliche Flecken. Fühlhörner und Füße sind rothfarbig, der Leib ist schwarz.

Er ist ein Schweitzer.

11. Scymnus pusillus.

Hundert und sechszehnte Tafel. Fig. 11. L.

Mus. *Schüpel.* Scymn. minimus, totus ater pedibus fulvis.

Er ist der kleinste von allen; glänzend schwarz, nur die Füße sind rothgelb.

Man hat ihn in hiesiger Gegend gefunden.

61151